DER IDEALE MUSLIM

Die wahre islamische Persönlichkeit nach Quran und Sunna

شخصية المسلم



Dr. Mohammed Ali al-Hashimi

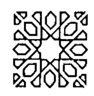
الدار العالمية للكتاب الإسلامي
INTERNATIONAL ISLAMIC PUBLISHING HOUSE



Im Namen

ALLAHS

des Gnädigen, des Allerbarmers



Der ideale Muslim

Titel: Der ideale Muslim

Autor: Dr. Muhammad Ali al-Hashimi

1. deutsche Auflage 2010

Übersetzung aus dem Englischen

Übersetzerin: Sarmina Stuman

Lektor: Dr. Markus Fiedler

Layout: IIPH, Riyadh, Saudi-Arbien

Filming & Cover Designer: Samo Press Group

Der ideale Muslim

Die wahre islamische Persönlichkeit eines Muslims nach Quran und Sunna

شخصية المسلم

von

Dr. Muhammad Ali al-Hashimi

Übersetzer in:

Sarmina Stuman

الدار العالمية للكتاب الإسلامي

INTERNATIONAL ISLAMIC PUBLISHING HOUSE

King Fahd National Library Cataloging-in-Publication Data

Al-Hashimi, Muhammad Ali

Der ideale Muslim: Die wahre islamische Persönlichkeit eines Muslims nach Quran und Sunna. / Muhammad Ali al-Hashimi; übersetzt von Sarmina Stuman .- Riyadh 2010

416 p ; 21 cm

ISBN Hardcover: 978-603-501-077-1

1- Islamic ethics 2- Islamic culture
I- Sarmina Stuman (translator) II- Title

212 dc 1431/4146

Legal Deposit no. **1431/4146**
ISBN Hardcover: **978-603-501-077-1**

International Islamic Publishing House (IIPH)
P.O. Box 55195 Riyadh 11534, Saudi Arabia
Tel: 966 1 4650818 / 4647213 — Fax: 966 1 4633489
E-mail: iiph@iiph.com.sa — iiphsa@gmail.com
www.iiph.com.sa

Inhaltsverzeichnis

Arabische Segenswünsche

(سبحانه وتعالى) : *Subhanahu wa Ta'ala* — Gepriesen sei Allah, Der Allerhöchste und Erhabenste

(ﷺ) : *Salla-Allahu Alayhi wa Sallam* — Allahs Segen und Friede sei auf ihm

(عليه السلام) : *Alayhis-Salam* — Friede sei mit ihm

(رضي الله عنه) : *Radiya-Allahu Anhu* — Möge Allah zufrieden mit ihm sein

(رضي الله عنها) : *Radiya-Allahu Anha* — Möge Allah zufrieden mit ihr sein

Transkriptionstabelle

Arabischer Buchstabe	**Aussprache**	**Umschrift**
أ	A, U, I	a (u, i)
ب	B (wie Bismillah)	b
ت	T	t
ث	wie *th* im Englischen	th
ج	*dsch* wie Dschungel	dsch
ح	*H* tief in der Kehle gesprochen	h
خ	wie das deutsche *ch*	ch
د	wie deutsches *D*	d
ذ	wie englisches *th*	zh
ر	gerolltes Zungen-*R*	r
ز	weiches stimmhaftes *S*	z
س	stimmloses *S*	s
ش	wie deutsches *sch*	sch
ص	emphatisches stimmloses *ss*	s
ض		dh

ط		t
ظ		z
ع	in der Kehle gebild-eter Reibelaut	a
غ	Gaumen-*R*	gh
ف		f
ق	emphatisches *K* oder *Q*	q
ك		k
ل		l
م		m
ن		n
ه		h
و	wie englisches *w*	w
ي	wie englisches *y*	y

Über das Wort „Allah“

In zahllosen Buchtiteln wird heutzutage auch im deutschsprachigen Raum suggeriert, dass es sich bei „Allah“ um einen anderen Gott als den Gott der Christen handeln würde. So lauten die verkaufsfördernden Buchtitel von *Peter Scholl-Latour* oder *Gerhard Konzelmann* z.B. *Allahs neues Weltreich* oder *Allah ist mit den Standhaften*. Besonders gut zum Ausdruck kommt diese Unterscheidung von „Allah“ und „Gott“ im Buchtitel *Von Gott zu Allah?* des Orientalisten *Hans-Peter Raddatz*. Der Islamwissenschaftler *Gernot Rotter* hat dagegen deutlich gemacht, „dass ‚Allah' schließlich nichts anderes als ‚Gott' bedeutet und dass die Christen im Nahen Osten, die schon vor dem Auftreten des Islams dort lebten, ‚Gott' eben auch nur als ‚Allah' kannten und kennen.“ *Rotter* fährt wie folgt fort: „Es würde keinem muslimischen Autor, auch nicht dem böswilligsten ‚Fundamentalisten' in den Sinn kommen, die Christen als Verehrer eines Gottes ‚Deus', ‚Dieu', ‚God' u.s.w. zu exotischen Heiden zu erklären.“[1] In der Tat sprechen auch die arabischen Christen von Gott als „Allah“. Jeder, der sich eine arabische Bibel besorgt und diese zur Hand nimmt, wird dies dort bestätigt finden. Auch dem katholischen Theologen *Hans Küng* zufolge ist das arabische Wort „Allah zusammengezogen aus al-ilah (die Gottheit): kein Eigenname wie Zeus, sondern ein Appellativ wie ‚theos, Deus, Dieu' und daher mit Gott zu übersetzen.“[2]

Der *Quran* macht an vielen Stellen deutlich, dass Allah und der Gott der Bibel identisch sind. So wird bspw. in Sure 29: 46 festgestellt, dass „*unser Gott [d.h. der Gott der Muslime, M.F.] und euer Gott [d.h. der Gott der Christen, M. F.].. ein und derselbe*“ ist.

Und in Sure 3: 84 heißt es: *„Sprich: Wir glauben an Allah und an das, was auf uns herabgesandt worden ist, und was auf Abraham und Ismael und Isaak und Jakob und die Stämme herabgesandt worden war, und was Moses und Jesus und den Propheten von ihrem Herrn gegeben wurde."*

Wenn auch hier deutlich geworden sein dürfte, dass mit „Allah" der eine Gott, der Gott von *Abraham*, *Moses*, *Jesus* und *Mohammed* (Friede sei mit ihnen allen), gemeint ist, so wird das arabische Wort „Allah" in diesem Buch dennoch nicht mit „Gott" übersetzt. Das ist vor allem deshalb der Fall, weil das vorliegende Buch in der islamischen Religion verwurzelt ist. Nach islamischer Überzeugung gilt der Quran als das Wort Gottes und dieses ursprüngliche Gotteswort wurde in Arabisch offenbart. Die Rezitation des heiligen Buches gilt als verdienstvoll, der Gläubige unternimmt die Reise zu Gott durch den heiligen Namen Gottes. In der arabischen Sprache ist dieser Name Gottes „Allah". Den christlichen Leser möchte ich darauf hinweisen, dass der Name „Allah" frei von heidnischen Wurzeln ist — ganz im Gegensatz zum deutschen Wort „Gott". Der Wortstamm des germanischen Wortes „Gott" ist sehr alt und nur im germanischen Raum anzutreffen. Bei der Herkunft dieses Wortes wird davon ausgegangen, dass der Begriff aus dem substantivierten zweiten Partizip des indogermanischen *ghuto-m* der Verbalwurzel *ghau* („anrufen") entstanden ist. Demnach wäre *Gott* das (durch Magie) angerufene Wesen. Des weiteren ist es auf die indogermanische Wurzel *gheu* („gießen") zurückzuführen, wonach *Gott* als der, „dem durch Trankopfer geopfert wird" zu verstehen wäre.[3]

Demgegenüber ist das Wort *Allah* mit den biblischen Wörtern *'eloh* und *'elohim* (in der Bedeutung von „Gott") verwandt, ebenso wie mit dem aramäischen Wort *'elâh*. Christliche Leser sollte sich auch vergegenwärtigen, dass Gott auf Aramäisch „Ala(h)a" heißt. Da

Jesus wahrscheinlich Aramäisch gesprochen hat, wäre dies dann auch das Wort, das *Jesus* für Gott verwendet hat. Dies dürfte dann doch eine für viele abendländische Christen überraschende Erkenntnis darstellen.

Anmerkung des Herausgebers

Alles Lob und jeglicher Dank gebührt allein Allah, Dem Erhabenen, Dem Herrn des Universums. Mögen die erlesensten Segnungen des erhabenen Gottes auf dem Propheten *Mohammed* (ﷺ), seiner Familie, seinen Gefährten und auf all jenen, die in seine Fußstapfen treten, sein.

﴾Der Mensch ist der Statthalter Allahs auf der Erde.﴿

(Quran 2: 30)

Der Mensch ist das Vorbild für seine Nachkommen und eine Gesellschaft, die sich auf der Basis der göttlichen Richtlinien, welche in der letzten göttlichen Botschaft, dem Islam, zusammengefasst sind, entwickelt. Da es sich um eine vollständige Lebensweise handelt, umfasst sie alle Aspekte des menschlichen Lebens und sie führt die Menschheit in dieser Welt und im Jenseits auf den Weg des Erfolgs.

Das Internationale Islamische Verlagshaus (IIPH) war begierig darauf, ein Buch über die notwendigen Charaktereigenschaften eines Muslims herauszugeben. Es geht dabei um solche Charaktereigenschaften, die sich ein Muslim notwendigerweise aneignen muss und denen er folgen muss, um zu einem wahren Vorbild und Beispiel zu werden, dem man sowohl in muslimischen wie auch in nicht-muslimischen Gesellschaften folgt.

Dr. Mohammed Ali al-Hashimi hat Bücher über die islamischen Charaktereigenschaften eines idealen Muslims geschrieben, die auf dem Quran und der *Sunna* basieren. Diese unserer Meinung nach hervorragenden Bücher sind authentisch und sie erfüllen alle Anforderungen, nach denen wir suchen.

In diesen Tagen der islamischen Renaissance wird dieses Buch (*Der ideale Muslim*) eine wichtige Rolle dabei spielen, die islamische *Umma* auf den richtigen Pfad der Rechtleitung zu lenken und sie zur spirituellen Führung befähigen, damit sie zu einem Licht für die gesamte Menschheit werden kann.

Mit diesen Hoffnungen hat das IIPH dieses Buch von *Dr. Hashimi* ausgewählt, um es in eine Vielzahl von Sprachen zu übersetzen. *Dr. Hashimi* ist darin sehr eifrig darum bemüht, die Originalquellen (den noblen Quran, die *Sunna* des Propheten und die klassischen authentischen Gelehrten) zu zitieren. Zu Vergleichszwecken und zur Verdeutlichung der islamischen Positionen (im Hinblick auf verschiedene Themen) stellen die Zitate aus westlichen Quellen eine Ergänzung für den interessierten Leser dar. Es stimmt zuversichtlich, dass *Dr. Hashimis* aufrichtige Bemühungen bislang in allen Sprachen, in die sie übersetzt worden sind, eine große Leserschaft gefunden haben.

Möge Allah die aufrichtigen Bemühungen des Autors, des Übersetzers und all derjenigen, die mit der Publikation dieses Buches beschäftigt waren, segnen.

Mohammed ibn Abdul-Mohsin Al-Tuwaijri

Generaldirektor
des IIPH (*International Islamic Publishing House*)
Riad, Saudi-Arabien

Vorwort der Übersetzerin ins Deutsche

Im Namen Allahs, des Allerbarmherzigsten und Allergnädigsten!

Das Buch *Der ideale Muslim* ist ein Standardwerk, das zu den Werken zählt, die jeder Muslim kennen sollte. Es ist für jeden Muslim — egal ob Mann oder Frau — empfehlenswert, sich das in diesem Buch vermittelte Wissen anzueignen.

Bei der Übersetzung dieses Buches habe ich mich stets um eine wortgetreue Übersetzung bemüht, damit keine Informationen verlorengehen würden. Nur wenn es nicht anders möglich war, habe ich gemäß der Bedeutung übersetzt.

Für die Übersetzung der Quranverse habe ich die Übersetzung von Scheich *Abdullah as-Samit, Frank Bubenheim* und *Dr. Nadim Elyas* (*König Fahd-Komplex* zum Druck des Quran) verwendet.

Bestimmte arabische Begriffe, insbesondere solche mit einer religiösen Bedeutung, wurden beibehalten. Die Bedeutung kann man entweder gleich hinter dem Begriff in Klammern oder im Glossar am Ende des Buches finden.

Ich danke Allah, dem Allmächtigen, für die Gelegenheit, dieses Buch im Auftrag des IIPH übersetzen zu können. Weiterhin möchte ich noch meinem Bruder (für seine Bemühungen und seine Geduld) und dem Lektor, Dr. Markus Fiedler, danken.

Möge Allah alle an dem Erscheinen dieses Buches beteiligten Personen reichlich für ihre aufrichtige Bemühungen belohnen und an seiner Rechtleitung teilhaben lassen, damit sie weiterhin dazu beitragen können, Gutes für die muslimische *Umma* zu bewirken.

Sarmina Stuman



Vorwort des Übersetzers ins Englische

Gepriesen sei Allah, Der Erhabene, Der Herr der Welten! Mögen der Segen und der Friede Allahs auf dem geliebten Propheten *Mohammed*, seiner Familie und seinen Gefährten sein.

Das Buch *Der ideale Muslim* hält uns eine ideale islamische Persönlichkeit vor Augen, wie sie uns im Quran und in der Sunna beschrieben wird. Das Buch ermöglicht uns auch einen umfangreichen Einblick in die Art und Weise, wie der gesegnete Prophet (ﷺ) und seine Gefährten lebten. Dieses Bild der praktischen Aspekte eines wahren islamischen Lebensstils dient als eine zeitgemäße Erinnerung für uns alle. In einer Zeit, in der sich durch die moderne Kommunikationstechnologie nicht-islamische bzw. anti-islamische Einflüsse bis in die abgeschiedensten Regionen der islamischen Länder verbreiten, müssen wir am klaren Charakter unseres Glaubens, wie er uns von Allah vorgeschrieben und durch seinen Propheten (ﷺ) offenbart worden ist, festhalten.

Dr. Mohammed Ali al-Hashimi präsentiert uns hier ein gut durchdachtes Handbuch zur islamischen Lebensweise. Er beginnt mit der Beziehung eines Muslims zu seinem Herrn, was der wichtigste Aspekt im Leben eines Muslims ist. Diese Verbindung bildet für ihn das Fundament für alle seine anderen Beziehungen. Davon ausgehend skizziert *Dr. Hashimi*, wie sich ein Muslim in seinem Leben zu den ihn umgebenden Personen verhalten soll. Er beginnt beim Muslim selbst, wendet sich dann seiner Familie zu und fährt dann Zug um Zug fort, bis jedes Mitglied der Gemeinschaft oder Gesellschaft einbezogen worden ist. Jeder Punkt wird durch ausführliche Zitate aus dem Quran und/oder den Hadithen (Aussprüchen des Propheten) begleitet.

Es sollte dabei beachtet werden, dass manche Aspekte des Glaubens für einige Menschen deutlicher hervorgehoben werden und auch nur auf ein Geschlecht anwendbar sind. Dagegen sind die meisten islamischen Lehren (wie die zentralen Glaubenssätze und Praktiken, die „Säulen“) zugleich für Männer und Frauen obligatorisch. Ein offensichtliches Beispiel dafür ist die Kleiderordnung, wo der Schwerpunkt auf der Bekleidung der Frau liegt, obwohl nicht vergessen werden darf, dass auch Männer dazu angehalten sind, sich bescheiden zu kleiden. Gewisse Verbote beziehen sich sogar nur auf die Männer (wie z.B. das Tragen von Gold und Seide). Einige dieser „geschlechtsspezifischen“ Themen werden hier behandelt, aber das Buch sollte dennoch nicht als für nur ein Geschlecht bestimmt angesehen werden. Männer und Frauen können gleichermaßen davon profitieren.

Die Quranzitate wurden der Übersetzung von *Abdullah Yusuf Ali* entnommen, es sei denn, wenn es ausdrücklich anders vermerkt worden ist. Der altertümliche Stil von *Abdullah Yusuf Alis* Übersetzung wurde hier berichtigt und modernisiert.

Viele islamische Konzepte sind schwer auf Englisch auszudrücken, insbesondere da die Wörter beträchtliches kulturelles Gepäck mit sich tragen. Dies ist besonders bei religiösen Begriffen der Fall, welche bei der Übertragung in eine andere Sprache andere Bedeutungen, die im Arabischen nicht existieren, haben können. Aus diesem Grund wurden viele arabische Wörter mit Erklärungen (entweder hinter dem Wort in Klammern oder in einem Glossar) versehen.

Möge Allah den Autor für seine Bemühungen, die Muslime über ihre Religion zu unterrichten, belohnen. Möge Er veranlassen, dass dieses Buch eine Quelle nützlicher Rechtleitung wird, und möge Er uns leiten und uns auf den geraden Weg führen.

Nasiruddin al-Chattab

Einleitung

Mein Interesse am Thema einer idealen muslimischen Persönlichkeit, wie sie nach dem Islam sein sollte, geht mehr als zehn Jahre zurück. Ich hatte damals bemerkt, dass viele Muslime zwar häufig in manchen Angelegenheiten übereifrig sind, während sie in anderen dagegen nachlässig agieren. So kann man z.B. einen Muslim beobachten, der auf die Teilnahme an jedem Gebet besteht und in der vordersten Reihe steht, dabei allerdings dem schlechten Geruch aus seinem Mund und seiner Kleidung keine Beachtung schenkt. Weiterhin kann man Menschen beobachten, die zwar Allah gehorchen und Ihn fürchten, die sich jedoch nicht um die Aufrechterhaltung ihrer Verwandtschaftsbeziehungen kümmern. Außerdem gibt es Muslime, die zwar viel Zeit mit der Anbetung und der Aneignung von Wissen verbringen, die aber die Erziehung ihrer Kinder vernachlässigen und nicht wissen, was sie lesen sollen oder wer ihre Freunde sein sollen. Manche wiederum kümmern sich gut um ihre Kinder, behandeln aber ihre Eltern schlecht. Dann gibt es die, die sich zwar um ihre Eltern kümmern, jedoch ihre Frau misshandeln. Ein anderer wiederum behandelt seine Frau und seine Kinder mit Respekt, belästigt aber seine Nachbarn. Einige kümmern sich zwar nur um ihre Privatangelegenheiten, sie ignorieren jedoch ihre Freunde und das Wohlergehen der gesamten muslimischen Gemeinschaft. Manche Menschen, die sich religiös und fromm geben, beachten wiederum nicht die islamischen Lehren im Hinblick auf den islamischen Gruß (*Salam*), das Essen und das Trinken und den Umgang mit den Menschen.

Es ist befremdend, dass diese Defizite gerade bei denjenigen anzutreffen sind, die als aktive Teilnehmer an der islamischen *Dawa*

(„Ruf zum Islam") angesehen werden. Da sie somit bei der Verbreitung einer bedeutenden Botschaft mitwirken, sollten sie doch über ein richtiges Verständnis der islamischen Lehren und Werte verfügen und der wahren Rechtleitung folgen. Trotzdem scheint es so, dass die überwältigende Größe ihrer Arbeit einige Streiter für die islamische Sache dazu gebracht hat, in die Falle dieser Fehler zu tappen, entweder wissentlich oder aus anderen Gründen (wie Sorglosigkeit oder Vergesslichkeit).

Mein Interesse an der Erforschung der muslimischen Persönlichkeit, wie sie nach dem Islam sein sollte, führte mich zu einer Befragung der islamischen Quellen, die sich auf den Menschen beziehen, und die beschreiben, wie er geführt und geformt werden soll. Es ist mein Bestreben, den Muslimen auf diese Weise eine komplette Studie dieser idealen muslimischen Persönlichkeit, ihrer Eigenschaften sowie ihrer Einstellungen vorzulegen. Ich hoffe, dass dieses Werk ein Licht der Rechtleitung für diejenigen sein wird, die in einigen Angelegenheiten nachlässig sind, sodass sie sich selbst zu der Ebene erheben mögen, die ihre wahre Religion vorgesehen hat.

Als ich die große Kluft zwischen den Erwartungen des Islams an die Muslime und den Wünschen der Muslime realisierte, war ich zutiefst erschüttert. Davon muss man natürlich einige Muslime ausnehmen, die aufrichtig gegenüber ihrer Religion, reinen Herzens, reiner Seele und mit Ehrgeiz erfüllt sind. Das sind diejenigen, die sich leidenschaftlich ihrer Religion widmen, tief von ihrer reinen Quelle trinken und jeden Tag ihrer erhabenen Rechtleitung folgen.

Wer sich auch immer die Zeit nimmt, die Rechtleitung Allahs und seines Propheten (ﷺ) zu studieren — und der dabei die dafür angemessenen Quellen (den Quran und die Sunna) befragt — der wird erstaunt sein, wie viele verständliche Informationen dort gefunden werden können. Sie handeln von den (größeren und kleineren) Aspekten der individuellen Beziehung des Muslims mit

seinem Herrn, von seinem Inneren und von den Menschen um ihn herum. Diese ganze Rechtleitung ist auf die Erbauung eines Muslims ausgerichtet und sie ermöglicht ihm den Genuss eines idealen Lebens als Individuum und als Mitglied der gesamten Gesellschaft.

Diesen Quellen zufolge soll ein Muslim ein anständiger, sozialer Mensch sein, welcher mit einer einzigartigen Kombination ehrwürdiger Charaktereigenschaften herausragt. Diese Eigenschaften werden im Quran und in den Hadithen beschrieben. Sie werden als religiöse Pflicht dargestellt, die vom Menschen aktiv — in der Hoffnung auf Allahs Lohn — angestrebt werden sollen.

Ich begann daher damit, die Quellen aus dem Quran und der *Sunna* zu sammeln und zu klassifizieren. Als ich etwas mehr Material gesammelt hatte, wurde das Thema klarer. Ich war in der Lage, folgende Schwerpunkte zu identifizieren:

1. Der Muslim und sein Herr
2. Der Muslim und sein eigenes Selbst
3. Der Muslim und seine Eltern
4. Der Muslim und seine Frau
5. Der Muslim und seine Kinder
6. Der Muslim und seine Verwandten
7. Der Muslim und seine Nachbarn
8. Der Muslim und seine muslimischen Brüder und Freunde
9. Der Muslim und die Gemeinschaft und die Gesellschaft

Durch das Studium des in diesen Quellen verborgenen reichhaltigen Wissens, erkannte ich die Großartigkeit von Allahs Barmherzigkeit gegenüber seinen Dienern. Er hat ihnen die wahre Rechtleitung durch seine Gesandten, Bücher und Gesetze gesendet. Er wollte sie auf diese Weise vor Fehlern bewahren, sodass der Menschheit der gerade Weg gezeigt werden kann und sie davor gerettet wird, in der Dunkelheit umherzuirren und zu straucheln.

Die Menschen benötigen diese Rechtleitung und Erziehung sehr dringend, damit sie in die Lage versetzt werden können, ihre Menschlichkeit zu praktizieren und die ihnen von Allah zugedachte Rolle in diesem Leben zu spielen. Würde es diese göttliche Rechtleitung nicht geben, würde die Menschheit in einem Morast aus Schlamm, Egoismus, Hass, Machtstreben und Unterdrückung versinken.

Offensichtliche Beweise dafür lassen sich bereits im Verhalten eines Kindes finden. So strebt ein Knabe bspw. danach, seinen Eltern zu zeigen, dass er besser als sein Bruder ist. Er versucht zu verleugnen, dass sein Bruder irgendeine der ehrbaren Qualitäten innehat, die er selbst zu besitzen glaubt. Seine natürliche Neigung ist es, seinen Bruder zu besiegen und zu beweisen, dass er besser ist als er.

Diese natürliche Eigenschaft ist für das menschliche Wohlergehen notwendig — solange sie angemessen ist und unter Kontrolle gehalten wird. Diese Neigung, sich selbst zu beweisen, motiviert ihn dazu, das Beste aus sich selbst herauszuholen. Die bei der Entdeckung seiner guten Qualitäten empfundene große Befriedigung ermutigt ihn dazu, sich noch mehr anzustrengen und noch mehr zu erreichen. Aber falls dieser Drang, sich beweisen zu müssen, übertrieben wird und außer Kontrolle gerät, dann wird er zu einer abscheulichen, gefährlichen Krankheit, welche eine Person dazu bringt, arrogant und überheblich zu werden, und seine Mitmenschen mit Verachtung zu behandeln. In der Kontrolle dieser potentiellen Krankheit — durch die Verminderung der Eigenliebe und durch das Beschreiten des Weges der Mäßigung — wird der Weisheit und der Bescheidenheit der Weg geebnet. Hier können wir den Wert von Religion und Erziehung deutlich erkennen.

Der Islam ist die Quelle von Anstand, Ehre, einer guten Erziehung, moralischen Prinzipien, hohen Wertvorstellungen und

eines guten Verhaltens. Er ist zu uns vor langer Zeit von einer reinen, göttlichen Quelle herabgesandt worden.

Die Menschen tendieren eindeutig eher zu Vernachlässigung und Ignoranz, als dass sie sich an das Richtige zu halten gedenken, weil es einfacher ist herunterzufallen, als aufzustehen und den Regeln zu folgen. Daher braucht der Mensch eine Warnung, die ihn jedes Mal, wenn er vergesslich ist und mit seinem Fuß vom geraden Weg abkommt, ermahnt. Philosophen und Schriftsteller haben die Pflicht, diese noblen Werte zu erklären und sie auf eine einfache, verständliche und attraktive Weise darzulegen, damit die Menschen dazu in der Lage sind, die von Allah geforderten Werte und Einstellungen zu entwickeln. Auf diese Weise wird es den Menschen ermöglicht, ein anständiges und angenehmes Leben zu genießen.

Allah hat diese Religion des Islams nicht von den sieben Himmeln her offenbart, nur damit sie zum Thema theoretischer Diskussionen wird. Sie dient auch nicht dazu, dass die Menschen die heiligen Worte in einer Rezitation lauschen, ohne dass sie ihre Bedeutung verstehen und dadurch Segen erlangen können. Allah offenbarte diese Religion vielmehr, um das Leben des Individuums, der Familie und der gesamten Gesellschaft zu regeln, damit sie ein Licht wird, das die Menschen aus der Dunkelheit führt:

> ﴾*O Leute der Schrift, Unser Gesandter ist nunmehr zu euch gekommen, um euch vieles von dem klarzumachen, was ihr von der Schrift verborgengehalten habt, und er verzeiht vieles. Gekommen ist, nunmehr zu euch von Allah ein Licht und ein deutliches Buch, mit dem Allah diejenigen, die Seinem Wohlgefallen folgen, die Wege des Heils leitet und sie aus den Finsternissen hinaus mit Seiner Erlaubnis ins Licht bringt und sie zu einem geraden Weg leitet.*﴿ *(Quran 5: 15-16)*

Im Schatten dieser Rechtleitung wird das Leben besser, angenehmer und genießbarer. Die Entstehung eines aufrichtigen

muslimischen Individuums ist ein erster Schritt hin zu dieser Lebensführung und diesem Licht entgegen. Dieser Mensch soll ein lebendiges und schönes Bild des Islams repräsentieren, sodass die Menschen, wenn sie ihn sehen, den wahren Islam erkennen werden — und wenn sie mit ihm Umgang pflegen, so wird ihr Glaube zunehmen.

Das ist es, was der Prophet (ﷺ) zu Beginn seiner *Dawa* getan hat. Sein erster Schritt auf dem Weg des Islams war es, Individuen zu formen, die den Islam und sein heiliges Buch verkörpern. Wo auch immer sie in der Welt hingingen, waren sie ein einzigartiges Beispiel für eine einzigartige Lebensweise. Als die Menschen diese einzigartige Lebensweise, die sich in aufrichtigen, gläubigen Individuen verkörpert, sahen, nahmen sie diese Religion an und traten in Scharen zum Islam über.

Die Menschen (und insbesondere die Muslime in diesen Tagen) benötigen solche einzigartigen Individuen, ohne die das menschliche Leben unerträglich ist, anständige Werte nicht aufrechterhalten werden können und das wahre Licht des Islams nicht weiterleuchten kann.

Wie sieht solch ein wunderbares menschliches Vorbild aus? Das ist die Frage, die auf den folgenden Seiten beantwortet wird.

Ich bitte Allah darum, diese Arbeit (wenn Er will) zu akzeptieren, andere davon profitieren zu lassen und sie mir so zu einer Hilfe zu machen, „*an dem Tag, da weder Besitz noch Söhne [jemandem] nützen, außer, wer zu Allah mit heilem Herzen kommt.*“ *(Quran 26: 88-89)*

Mohammed Ali al-Hashimi

Kapitel 1

Der Muslim und sein Herr

Der Gläubige ist wachsam

Als Erstes und vor allem verlangt der Islam von einem Muslim, dass er wahrhaftig und aufrichtig an Allah glaubt. Der Gläubige soll mit seinem Herrn eng verbunden sein, stets an Ihn denken und sein Vertrauen auf Ihn setzen, während er sich andererseits anstrengt, sich selbst zu helfen. Ein Muslim sollte in den Tiefen seiner Seele spüren, dass er ein andauerndes Bedürfnis nach der Hilfe und der Unterstützung Allahs hat. Dabei spielt es keine Rolle, wie stark er daran glaubt, sich selbst helfen zu können.

Ein wahrer und aufrichtiger Muslim achtet auf die Herrlichkeit von Allahs Schöpfung und er ist ihr gegenüber offen. Er weiß, dass es Allah, der Allmächtige, ist, der die Kontrolle über alle Angelegenheiten des Universums und der Menschen ausübt. Er erkennt die Zeichen Seiner unbegrenzten Macht in jedem Aspekt der Schöpfung und so nimmt sein Glaube an Allah zu. Er denkt ständig an Ihn und er setzt sein Vertrauen in Ihn:

> ﴾*In der Schöpfung der Himmel und der Erde und in dem Unterschied von Nacht und Tag liegen wahrlich Zeichen für diejenigen, die Verstand besitzen, die Allahs stehend, sitzend und auf der Seite [liegend] gedenken und über die Schöpfung der Himmel und der Erde nachdenken: ‚Unser Herr, Du hast [all] dies nicht umsonst erschaffen. Preis sei Dir! Bewahre uns vor der Strafe des [Höllen-] Feuers.'*﴿
>
> *(Quran 3: 190-191)*

Gehorsam gegenüber den Anordnungen des Herrn

Es ist somit nicht überraschend, dass ein aufrichtiger Muslim Allah in allen Angelegenheiten gehorsam ist. Er übertritt die Grenzen nicht und er folgt den Geboten und der Rechtleitung Allahs, auch wenn ihm dies widerstrebt. In den folgenden Anordnungen Allahs und seines Gesandten (ﷺ) wird der Stellenwert der Glaubensprüfung eines Muslims (in allen großen und kleinen Angelegenheiten, ohne zu zögern oder sich zurückzuhalten) deutlich:

>>Keiner von euch ist gläubig, solange nicht seine innere Neigung dem entspricht, was ich [den Menschen] gebracht habe.<< (*Al-Nawawis 40 Hadithe*, Hadith Nr. 41)

﴿*Aber nein, bei deinem Herrn! Sie glauben nicht eher, bis sie dich über das richten lassen, was zwischen ihnen umstritten ist, und hierauf in sich selbst keine Bedrängnis finden durch das, was du entschieden hast, und sich in voller Ergebung fügen.*﴾ *(Quran 4: 65)*

Dies ist eine Frage der absoluten Hingabe und des vollständigen Gehorsams gegenüber Allah und Seinem Gesandten. Ohne diese beiden Pfeiler gibt es keinen Glauben und keinen Islam. Deshalb weicht der aufrichtige Muslim nicht von der Rechtleitung Allahs ab und er ignoriert auch nicht die Anweisungen Seines Gesandten — egal ob diese nun ihn persönlich betreffen oder diejenigen, für die er verantwortlich ist (wie etwa die Mitglieder seiner Familie).

Er fühlt sich für die Schutzbefohlenen verantwortlich

Falls irgendein Mitglied der Familie eines Muslims nachlässig ist oder seine (bzw. ihre) Pflichten gegenüber Allah und Seinem Gesandten (ﷺ) vernachlässigt, dann ist er verantwortlich:

>>Jeder von euch ist ein Hirte und jeder von euch ist verantwortlich für seine Herde (d.h. für diejenigen, die seiner Autorität unterstellt sind).<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Das Gefühl der Verantwortung und der Schuld, das ein aufrichtiger Muslim beim Versagen eines Familienmitgliedes in einer wichtigen Angelegenheit empfindet, bereitet ihm erhebliche Schwierigkeiten. Er kann es kaum ertragen. Daher wird er sich — ungeachtet der Konsequenzen — damit beeilen, auf die Ursachen einzugehen. Wer eine solche Verantwortung ignoriert und dabei ruhig bleibt, ist ein Mann, dessen Glaube schwach ist und dem es an Männlichkeit mangelt.

Er akzeptiert den Willen und die Anordnungen Allahs

Ein aufrichtiger Muslim nimmt den Willen und die Anordnungen Allahs stets zufrieden an. Ein wahrer Muslim erinnert sich in schwierigen Situationen an den folgenden Hadith:

>>Bewundernswert ist die Angelegenheit des Muslims! Seine Angelegenheiten sind alle gut. Wenn ihn Erfreuliches trifft, so ist er dankbar — und das ist gut für ihn. Wenn ihn Unglück trifft, so ist er standhaft — und das ist gut für ihn.<< (*Bukhari*)

Ein aufrichtiger Muslim ist davon überzeugt, dass der Glaube an den Willen und an die Gebote Allahs eine der Säulen des Glaubens ist. Was immer ihm im Leben zustößt — es hätte nicht vermieden werden können, denn Allah hat es so angeordnet. Die Akzeptanz des göttlichen Willens und der göttlichen Gebote wird ihm bei Allah einen großen Lohn einbringen. Der Herr wird ihn zu den erfolgreichen und gehorsamen Gläubigen zählen. Davon spricht der Hadith, wenn dort geschrieben steht, dass die Angelegenheiten eines Muslims alle gut sind. Wenn er eine behagliche Zeit durchlebt, dann wird er seinen großzügigen Herrn ausgiebig für Seine

Freigiebigkeit danken. Und wenn er eine schwere Zeit durchläuft, dann wird er sie mit Geduld und Tapferkeit ertragen. Er wird den Geboten seines Herrn folgen und seinen Willen bzw. seine Anordnungen akzeptieren. Was auch immer geschehen mag — es ist wahrlich gut für ihn!

Der gläubige Muslim wendet sich reuevoll an Allah

Ein Muslim kann sich bei einer Nachlässigkeit oder einer Abkehr vom geraden Weg selbst ertappen, wenn er in Gefahr schwebt, womöglich eine Sünde zu begehen, welche nicht zu ihm als bescheidenen und wachsamen Gläubigen passt. Er wird sich jedoch schnell an seinen Herrn erinnern, sich von seinen Fehlern abwenden und Vergebung für seine Verfehlungen ersuchen:

> *﴾Diejenigen, die gottesfürchtig sind, — wenn ihnen eine Anwandlung vom Satan widerfährt, bedenken sie, und da werden sie sogleich einsichtig.﴿* *(Quran 7: 201)*

Ein Herz voller Liebe für Allah und voller Gottesfurcht wird nicht von der Nachlässigkeit überwältigt werden. Diejenigen, die Allahs Gebote und Rechtleitung ignorieren, werden vom rechten Weg abkommen. Das Herz eines aufrichtigen Muslims ist stets voll aufrichtiger Reue. Es bittet um Vergebung, erfreut sich am Gehorsam, an der Rechtleitung und am Wohlgefallen Allahs.

Sein Hauptinteresse ist das Wohlgefallen seines Herrn

Ein aufrichtiger Muslim ist bestrebt, bei all seinem Tun das Wohlgefallen Allahs zu erlangen. Er beschäftigt sich nicht damit, die Anerkennung anderer Menschen zu suchen. Bei seinen Bemühungen zur Erlangung der göttlichen Gunst vermag er es notfalls auch ganz bestimmt, den Zorn und den Hass der Menschen auf sich zu nehmen.

Der Prophet (ﷺ) hat das wie folgt deutlich gemacht:

>>Wer auch immer nach dem Wohlgefallen Allahs strebt und dabei riskiert, dass er die Menschen verärgert, um den wird sich Allah kümmern und ihn vor den Menschen beschützen. Aber wer auch immer nach dem Wohlgefallen der Menschen strebt und es dabei riskiert, Allah zu verärgern, den wird Allah der Fürsorge der Menschen überlassen.<<[4]

Zur Erlangung des Wohlgefallens Allahs ist daraus die Konsequenz zu ziehen, dass man all seine Taten gegen seine Begierden abwägen muss. Dementsprechend werden Gewohnheiten vermieden bzw. verworfen. Dadurch wird der Muslim angemessene Verhaltensweisen entwickeln und der gerade Weg wird deutlich hervortreten. Er wird es vermeiden, in lächerliche Widersprüche zu verfallen, wobei er Allah in einer Angelegenheit gehorcht und Ihm in einer anderen den Gehorsam verweigert — oder er betrachtet eine Sache in einem Jahr als *halal* (erlaubt) und ein Jahr darauf als *haram* (verboten). Wenn man feste Prinzipien und korrekte Verhaltensweisen entwickelt hat, dann gibt es keinen Platz für derartige Widersprüche!

Häufig kann man Menschen beobachten, die hingebungsvoll in der Moschee beten. Wenn man sie aber dann auf dem Marktplatz sieht, dann treiben sie Wucher. Wenn man sie zu Hause, auf der Straße, in der Schule oder in der Nachbarschaft trifft, dann ist es offensichtlich, dass sie die Gesetze Allahs ignorieren. Sie achten auf diese Gesetze weder bei sich selbst, noch bei ihrer Frau, ihren Kindern oder irgendjemanden, der unter ihrem Schutz steht. Diese Menschen haben die islamische Religion missverstanden. Diese ganzheitliche Religion führt die Muslime in all ihren Angelegenheiten einem höheren Ziel entgegen, nämlich zum Wohlgefallen Allahs (ﷻ). Dieses höhere Ziel soll den Muslim bei all seinen Handlungen vor Augen stehen, sodass er seine Taten mit

Allahs festgelegter Norm abwägen kann. Diese Menschen scheinen daher „Halb-Muslime“ zu sein, d.h. sie sind nur dem Namen nach Muslime. Derzeit stellen derartige gespaltene Persönlichkeiten für die islamische Gemeinschaft eine der größten Gefahren dar.

Regelmäßige Erfüllung der vom Islam geforderten Pflichten und guten Taten

Ein aufrichtiger Muslim erfüllt alle religiösen Pflichten. Er hält sich vollkommen und ergeben an die Säulen des Islams. Er lässt dabei nicht nach. Er handelt auch nicht halbherzig oder sucht nach Ausreden, sie nicht erfüllen zu müssen. Daher führt er das Gebet, jedes der fünf täglichen Gebete, zur rechten Zeit aus, weil das Gebet eine Säule des Glaubens ist. Wer auch immer das Gebet ausführt, der führt den Glauben ein. Wer auch immer das Gebet vernachlässigt, der zerstört den Glauben.[5]

Das Gebet ist die beste Tat, wie dies in einem von *Ibn Masud* (رضي الله عنه) überlieferten Hadith deutlich wird:

>>Ich fragte den Gesandten Allahs: >Welche Tat wird von Allah am meisten geliebt?< Er sagte: >Jedes Gebet zu verrichten, sobald es fällig ist.< Ich fragte ihn: >Und danach?< Er sagte: >Seine Eltern mit Ehre und Respekt zu behandeln.< Ich fragte ihn: >Und danach?< Er sagte: >Die Anstrengung um Allahs Willen.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Das Gebet ist so wichtig, weil es eine direkte Verbindung zwischen dem Diener und seinem Herrn darstellt. Dabei kann er sich von den Sorgen des täglichen Lebens distanzieren und sich voll auf seinen Herrn konzentrieren. Er bittet Ihn darin um Beistand, Rechtleitung und Ausdauer, um auf dem geraden Weg voranzuschreiten. Es ist daher kaum überraschend, dass das Gebet als die beste Tat angesehen wird, weil es die Quelle ist, aus der der

Gläubige seine *Taqwa* (Frömmigkeit) bezieht, und es ist der Brunnen, in dessen reinem Wasser er sich von seinen Sünden reinigen kann.

Abu Hurayrah (رضي الله عنه) berichtete Folgendes: >>Ich hörte den Gesandten Allahs (ﷺ) sagen:

>Was würdet ihr denken, wenn ein Fluss vor der Haustür von irgendeinem von euch fließt und er darin jeden Tag fünf Mal badet. Würde noch eine Spur von Schmutz an ihm verbleiben?< Die Menschen sagten: >Es würde keine Spur von Schmutz an ihm sein.< Er sagte: >Dies ist wie die fünf täglichen Gebete, durch welche Allah die Sünden auslöscht.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Jabir (رضي الله عنه) überlieferte Folgendes: >>Der Gesandte Allahs (ﷺ) sagte:

>Die fünf täglichen Gebete sind wie ein tiefer Fluss, der vor der Tür von irgendjemandem von euch fließt und in dem er fünf Mal täglich badet.<<< (*Muslim*)

Ibn Masud (رضي الله عنه) berichtete Folgendes:

>>Ein Mann küsste eine Frau, dann kam er zum Propheten und erzählte ihm, was er getan hatte. Dann offenbarte Allah diesen *Ayah* (Vers):

﴿*Und verrichte das Gebet an beiden Enden des Tages und in Stunden der Nacht. Die guten Taten lassen die bösen Taten vergehen...*﴾ *(Quran 11: 114)*

Der Mann sagte: >Gilt das für mich?< Der Prophet (ﷺ) sagte: >Es gilt für meine gesamte *Umma.*<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Abu Hurayrah (رضي الله عنه) berichtete, dass der Gesandte Allahs (ﷺ) sich wie folgt geäußert hat:

>>Die fünf täglichen Gebete, von einem Freitag bis zum nächsten Freitag, sind eine Buße für die in der Zeit zwischen den Gebeten begangenen Sünden, so lange wie keine große Sünden (*kabir*) begangen werden.<< (*Muslim*)

Uthman ibn Affan (رضي الله عنه) überlieferte Folgendes: >>Ich hörte den Gesandten Allahs (ﷺ) sagen:

>Es gibt keinen muslimischen Mann, der — wenn die Zeit für das Gebet gekommen ist — ordentlich *Wudu* (kleine Waschung) ausführt, sich auf sein Gebet konzentriert und sich korrekt verbeugt, ohne dass das Gebet eine Buße für die von ihm begangenen Sünden sein wird, so lange wie keine große Sünde begangen wurde. Dies ist der Fall bis zum Ende der Zeit.<<< (*Muslim*)

Es gibt viele Hadithe und Berichte, die die Vorzüge des Gebets preisen und die dessen Bedeutung und Vorzüge hervorheben. Es ist hier nicht möglich, alle von ihnen aufzuführen.

Der wahre Muslim betet in der Gemeinschaft

Ein strenggläubiger Muslim versucht, wann immer ihm dies möglich ist, in der *Jamah* (Gemeinschaft) in der Moschee zu beten, weil der Prophet *Mohammed* (ﷺ) uns Folgendes gelehrt hat:

>>Das Gebet in der Gemeinschaft (*Jamah*) ist siebenundzwanzig Mal besser als das Gebet, das allein verrichtet wird.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) lehrte uns weiterhin Folgendes:

>>Falls er (der Muslim) die Gebetswaschung (*Wudu*) ordentlich ausführt und dann mit der einzigen Absicht aufbricht, in der Moschee zu beten, dann wird für jeden Schritt, den er tut, sein Status im Paradies um einen Grad erhoben werden und eine seiner Sünden wird vergeben werden.[6] Während seines Gebets, so lange wie er an seinem Gebetsplatz bleibt und seine *Wudu* nicht ungültig wird, werden die Engel damit fortfahren, für ihn zu beten: >O Allah, segne ihn, o Allah, hab Erbarmen mit ihm.< Er wird in einem Zustand des Gebets betrachtet, so lange wie er auf das Gebet wartet.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) hat denjenigen, die ihr Gebet in der Gemeinschaft der Moschee morgens und abends eifrig verrichten, das Paradies in Aussicht gestellt:

>>Allah wird für denjenigen, der am Morgen oder am Abend in die Moschee geht, jedes Mal wenn er in die Moschee geht, einen Platz im Paradies vorbereiten.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Die Konsequenz daraus war, dass die *Sahaba* (Gefährten des Propheten — رضي الله عنهم), immer begierig darauf waren, am Gemeinschaftsgebet teilzunehmen. Im Hinblick darauf sagte *Abdullah ibn Masud* (رضي الله عنه) Folgendes:

>>Wer es auch immer anstrebt, als Muslim Allah zu begegnen, der soll die Gewohnheit, bei der Vernehmung des Gebetsrufs zum Gebet zu eilen, beibehalten. Allah hat euerem Propheten den Weg der Rechtleitung gezeigt und diese Gebete (in der Moschee) sind ein Teil des Weges. Wenn ihr bei euch zu Hause betet, wie der Mann, der zu Hause blieb, dann habt ihr von der *Sunna* eures Propheten abgelassen. Und wenn ihr von der *Sunna* eures Propheten abgelassen habt, dann seit ihr vom rechten Weg abgekommen. Es gab eine Zeit, als der einzige Mensch, der zur Gebetszeit zu Hause blieb, derjenige war, der als Heuchler bekannt war. Zu jener Zeit wurde ein Mann durch zwei andere Männer gestützt[7], bis er in der Reihe der Betenden stand.<< (*Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) war so sehr darum bemüht, dass die Menschen die Gemeinschaftsgebete in der Moschee besuchen sollten, dass er die Häuser derjenigen niederbrennen wollte, die es unterließen, der Gemeinschaft beizuwohnen:

>>Bei Demjenigen, in Dessen Hand meine Seele ist! Ich wollte anordnen, dass Holz gesammelt und zu mir gebracht wird. Dann hätte ich angeordnet, den Gebetsruf vorzunehmen, und ich hätte einen Mann damit beauftragt, das Gebet zu leiten. Dann wäre ich zu

denjenigen, die nicht in der Gemeinschaft answesend gewesen wären, gegangen und ich hätte ihre Häuser um sie herum verbrannt.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Es ist somit nicht überraschend zu erfahren, dass *Said ibn al-Musayyab* im Zeitraum von dreißig Jahren nie den Rücken eines anderen Mannes in der Moschee sah, weil er immer vor dem *Adhan* (Gebetsruf) in der ersten Reihe war. Es gibt viele solcher Beispiele in der Geschichte des Islams.

Die Wegstrecke war kein Thema bzw. keine Entschuldigung für die *Sahaba*, die zur Moschee gingen, wann immer sie den Gebetsruf hörten — egal wie weit ihre Häuser von der Moschee entfernt waren. Das gemeinschaftliche Gebet lag ihnen so am Herzen, dass sie sich sogar an der Entfernung zwischen ihren Häusern und der Moschee erfreuten, weil jeder Schritt, den sie auf dem Weg zur Moschee unternahmen, zu den guten Taten, für die sie einst belohnt werden, gezählt worden ist.

Ubay ibn Kab (رضي الله عنه) berichtete Folgendes:

>>Es gab einen Mann unter den *Ansar*, dessen Haus weiter von der Moschee entfernt war, als jedes andere, das ich kannte, aber er verpasste dennoch nie ein Gebet! Jemand fragte ihn: >Warum kaufst du keinen Esel, den du reiten kannst, wenn es dunkel oder sehr heiß ist?< Er sagte: >Ich würde nicht wollen, dass mein Haus neben der Moschee liegt, weil ich will, dass mein Fußmarsch (zur Moschee hin und zurück zu meiner Familie) in das Verzeichnis meiner guten Taten aufgenommen wird.< Der Gesandte Allahs sagte: >Allah hat dir all das als Belohnung gegeben.<<< (*Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) riet denjenigen von den *Sahaba* (möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein), deren Häuser weit von der Moschee entfernt lagen, nicht in Häuser umzuziehen, die näher waren. Er versicherte ihnen, dass ihre Bemühungen zur Erreichung der

Moschee einst zu ihren guten Taten gezählt werden würden — und dass daher die vielen Schritte nicht verschwendet wären.

Jabir (رضي الله عنه) äußerte sich wie folgt:

>>Einige Gebiete um die Moschee herum wurden frei und daher wollten die *Banu Salimah* dort hinziehen. Als der Prophet davon hörte, sagte er zu ihnen: >Ich habe gehört, dass ihr zur Moschee umziehen wollt.< Sie sagten: >Ja, o Gesandter Allahs! Das ist es, was wir machen wollen.< Er sagte: >O ihr *Banu Salimah*! Bleibt wo ihr seid, sodass eure Bemühungen, die Moschee zu erreichen, zu euren guten Taten gezählt werden.< Sie sagten: >Wir hätten den Umzug bedauert.<<< (*Muslim*)[8]

Abu Musa (رضي الله عنه) berichtete Folgendes:

>>Der Gesandte Allahs (ﷺ) sagte: >Derjenige, der die größte Belohnung für seine Gebete erhalten wird, ist derjenige, der die weiteste Entfernung zurückgelegt hat. Und derjenige, der darauf wartet, mit dem *Imam* zu beten, wird eine größere Belohnung erhalten als derjenige, der betet und dann schlafen geht.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Die Gläubigen werden in mehreren Hadithen dazu ermutigt, dem Gemeinschaftsgebet beizuwohnen, insbesondere am Morgen (*Fadjr*) und in der Nacht (*Ischa*). Der Prophet (ﷺ) erklärte, dass es einen großen Lohn für diejenigen gibt, die zu diesen beiden Gebeten in der Moschee anwesend sind. Es dürfte ausreichend sein, an dieser Stelle lediglich zwei dieser Berichte zu zitieren:

Der erste Bericht stammt von *Uthman ibn Affan* (رضي الله عنه), der Folgendes überlieferte:

>>Ich hörte den Propheten (ﷺ) sagen: >Wer auch immer *Ischa* in der Gemeinschaft betet, für den verhält es sich so, als wäre er die Hälfte der Nacht im Gebet aufgeblieben. Wer auch immer *Fadjr* in der

Gemeinschaft betet, für den verhält es sich so, als ob er die ganze Nacht im Gebet verbracht hätte.<<< (*Muslim*)

Der zweite Bericht stammt von *Abu Hurayrah* (رضي الله عنه), der Folgendes berichtet:

>>Der Gesandte Allahs (ﷺ) sagte: >Kein Gebet ist eine größere Last für den *Munafiqin* (Heuchler) als *Fadjr* und *Ischa*. Wenn sie wüssten, wie viel Segnungen und Belohnungen in ihnen sind, würden sie kommen, sogar wenn sie kriechen müssten.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der strenggläubige Muslim, der begierig darauf ist, im Jenseits erfolgreich zu sein, wird nicht zögern, so viele *Nafl* (freiwillige) Taten während der Nacht und dem Tag zu verrichten wie er kann, weil das Ausführen vieler freiwilliger Taten den Diener näher zu seinem Herrn bringt. Er wird dadurch zu denjenigen gezählt, die Seinen göttlichen Beistand erhalten, wie dies im *Hadith Qudsi* erwähnt wird:

>>...Mein Diener fährt damit fort, Mir mit freiwilligen Taten nahe zu kommen, so dass ich ihn lieben werde. Wenn Ich ihn liebe, dann bin ich sein Ohr, mit dem er hört, sein Auge, mit dem er sieht, seine Hand, mit der er stößt, und sein Fuß, mit dem er läuft. Wenn er [etwas] von Mir erbitten würde, so würde Ich es ihm sicherlich gewähren. Und würde er Mich um Zuflucht bitten, Ich würde sie ihm sicherlich gewähren.<< (*Bukhari*)

Wegen Allahs Liebe zu Seinem Diener wird die Person auch von den Bewohnern des Himmels und der Erde geliebt werden, wie es in einem von *Abu Hurayrah* erzählten Bericht beschrieben wird. Darin äußert sich der Prophet wie folgt:

>>Wenn Allah einen seiner Diener liebt, dann ruft er *Jibrail* (Gabriel) und spricht zu ihm: >Ich liebe den Soundso, also liebe

ihn.< Dann wird *Jibrail* ihn lieben und er wird den Bewohnern des Himmels verkünden: >Allah liebt den Soundso, also liebt ihn.< Somit werden die Bewohner des Himmels ihn auch lieben und er wird von den Bewohnern der Erde wohl akzeptiert werden. Wenn Allah einen seiner Diener hasst, dann ruft Er *Jibrail* und spricht zu ihm: >Ich hasse den Soundso, also hasse ihn.< Dann wird *Jibrail* ihn hassen und den Bewohnern des Himmels verkünden: >Allah hasst den Soundso, also hasst ihn!< Dann werden die Bewohner des Himmels ihn hassen und er wird auch von den Bewohnern der Erde verabscheut werden.<< (*Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) verbrachte die Nacht stehend im Gebet, bis seine Füße geschwollen waren. *Aisha* (رضي الله عنها) fragte ihn:

>>>Warum tust du dies, o Gesandter Allahs, wenn Allah dir deine ganzen Sünden — vergangene und zukünftige — vergeben hat?< Er antwortete: >Soll ich kein dankbarer Diener sein?< (*Bukhari* und *Muslim*)

Ein wahrer Muslim versucht all seine Gebete perfekt auszuführen. Es ist nicht nur eine Frage des Vollziehens von bloßen Ritualen (Stehen, Beugen, Sitzen usw.), während das Herz leer ist und die Gedanken umherschweifen.

Ein Muslim eilt nicht geradewegs zurück in den Betrieb oder begibt sich in die Hektik des täglichen Lebens, wenn er sein Gebet vollendet hat. Stattdessen ersucht er um Vergebung bei Allah und er lobt und preist Ihn — auf die in der *Sunna* vorgeschriebene Art und Weise. Dann kehrt er zu Allah, dem Allmächtigen, in bescheidener Unterwerfung zurück und bittet Ihn um Rechtleitung und um Gutes in dieser und der nächsten Welt. Dem Gebet kommt somit eine bedeutende Rolle bei der Reinigung des Herzens und der Seele zu. Aus diesen Gründen pflegte der Prophet (ﷺ) zu sagen:

>>Die Quelle meiner tiefsten Befriedigung liegt im Gebet.<<[9]

Diejenigen, die aufrichtig und bescheiden beten, befinden sich unter der Fürsorge und dem Schutz Allahs. Sie fürchten sich daher nicht, wenn Böses auf sie zukommt, und sie werden auch nicht geizig, wenn ihnen etwas Gutes widerfährt:

> ﴾*Gewiss, der Mensch ist als kleinmütig erschaffen. Wenn ihm Schlechtes widerfährt, ist er sehr mutlos; und wenn ihm Gutes widerfährt, [ist er] ein stetiger Verweigerer, außer den Betenden,...*﴿ *(Quran 70: 19-22)*

Ein wahrer Muslim zahlt auch die *Zakat* (Armensteuer), wenn er über ein entsprechendes Vermögen verfügt. Er rechnet den fälligen Betrag genau und aufrichtig aus und er zahlt ihn auf eine Weise, die sich in Übereinstimmung mit dem islamischen Gesetz befindet. Auch wenn er Tausende oder gar Millionen an *Zakat* zahlen muss — er würde nie nach einer Ausrede suchen, dies zu unterlassen.

Das ist so, weil die Armensteuer eine klar definierte finanzielle Pflicht ist, die auch eine Form der Anbetung darstellt. Ein aufrichtiger Muslim kann es sich nicht leisten, dieser Pflicht, die von der *Scharia* vorgeschrieben ist, nicht nachzukommen. Einem Muslim, der bei der Bezahlung zögert, fehlt es an Glauben. Er ist geizig und hat eine verkehrte Einstellung. Es genügt hier zu erwähnen, dass manche es für erlaubt halten, denjenigen zu bekämpfen, der die Zahlung von *Zakat* unterlässt — so lange, bis er seine Pflicht erfüllt hat. Die Worte von *Abu Bakr* (رضي الله عنه) im Hinblick auf die Abtrünnigen[10] konnten im Verlauf der Jahrhunderte bis in unsere Tage wiederholt werden. Sie erinnern uns an die Verbindung zwischen „religiösen" und „weltlichen" Angelegenheiten im Islam: „Ich werde denjenigen bekämpfen, der *as-Salah* (das Gebet) von *az-Zakat* trennt." Diese Aussage *Abu Bakrs* zeigt uns, dass er ein richtiges Verständnis von der Natur dieser allumfassenden und

ganzheitlichen Religion besaß. Außerdem zeigt sie uns die nahe Verbindung zwischen *as-Salah* (dem Gebet) und *az-Zakat* (der Armensteuer). So verstand er die *Ayat* (Verse) aus dem Quran, einen nach dem anderen, wobei er die Verbindung zwischen ihnen betonte:

﴾*...die das Gebet verrichten, die Abgabe entrichten...*﴿
(Quran 5: 55)

﴾*Und verrichtet das Gebet, entrichtet die Abgabe...*﴿
(Quran 2: 43)

﴾*...diejenigen, die...das Gebet verrichten und die Abgabe entrichten...*﴿ *(Quran 2: 277)*

Ein wahrer Muslim fastet im Ramadan — mit der aufrichtigen Absicht, Lohn zu erhalten und sein Herz mit Glauben zu füllen:

>>Wer auch immer im Ramadan im Glauben und in der Hoffnung auf Belohnung fastet, dem werden all seine vorherigen Sünden vergeben werden.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Ein Muslim kennt die Pflicht des Fastens. Dies beinhaltet, jeden Fehler und alles, was sein Fasten ungültig macht oder seine Belohnung aufheben könnte, zu vermeiden. Er soll seine Zunge, seine Augen und all seine Sinne hüten:

>>Wenn einer von euch fastet, soll er keine schlechten Worte äußern oder aus Wut seine Stimme erheben. Falls jemand ihn dann provoziert oder ihn bekämpft, sollte er sagen: >Ich faste.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

>>Wer auch immer verlogene Rede und böse Taten nicht aufgibt — Allah bedarf des Menschen Verzicht auf Essen und Trinken nicht.<< (*Bukhari*)

Der fastende Muslim ist sich ständig dessen bewusst, dass dies ein Monat wie kein anderer ist. Es ist der Monat des Fastens um

Allahs Willen. Der Lohn Allahs, des Großzügigen und Freigiebigen, ist größer und überwältigender, als wie es sich überhaupt jemand je vorstellen kann:

>>Die Belohnung für jede gute Tat der Kinder *Adams* wird irgendwo zwischen zehn und siebenhundert Mal multipliziert. Allah sagte: >Außer für das Fasten, weil es für Mich ist und Ich selbst dafür die Belohnung geben werde. Er gibt für Mich sein Essen und seine Leidenschaft auf.< Für denjenigen, der fastet, gibt es zwei erfreuliche Zeiten: Eine, wenn er das Fasten bricht, und eine, wenn er seinem Herrn begegnet. Wahrlich, der Geruch, welcher vom Mund des Fastenden kommt, ist für Allah erfreulicher als der Duft von Moschus.<< (*Muslim*)

Daher kümmert sich der kluge Muslim darum, aus diesem gesegneten Monat das Beste zu machen. Er füllt seine Tage mit Fasten, Beten, Quranlesen, Wohltätigkeiten und anderen guten Werken. Er füllt die Nächte mit Gebeten — *Tahajjud* (Mitternachtsgebet) und *Duas* (Bittgebeten):

>>Wer auch immer die Nacht während des Ramadan im Glauben und in der Hoffnung auf Belohnung im Gebet verbringt, dem werden all seine vorherigen Sünden vergeben werden.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Gesandte Allahs (ﷺ) pflegte im Verlauf dieses gesegneten Monats danach zu streben, mehr gute Taten zu verrichten als zu anderen Zeiten, besonders während der letzten zehn Tage. *Aisha* (رضي الله عنها) äußerte sich wie folgt:

>>Der Gesandte Allahs pflegte während des Ramadan danach zu streben, mehr als zu anderen Zeiten zu tun, besonders während der letzten zehn Tage.<< (*Muslim*)

Aisha (رضي الله عنها) berichtete auch Folgendes:

>>Als die letzten zehn Tage des Ramadan begannen, blieb der Gesandte Allahs die ganze Nacht auf, weckte seine Familie, gab sich besondere Mühe und er hielt sich von ehelichen Beziehungen fern.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) befahl den Muslimen, nach der *Laylat al-qadr* (Nacht der Bestimmung) Ausschau zu halten, und er ermutigte sie dazu, diese Nacht im Gebet zu verbringen:

>>Sucht *Laylat al-qadr* während der letzten zehn Tage des Ramadan!<< (*Bukhari* und *Muslim*)

>>Sucht *Laylat al-qadr* in den ungeraden Nächten der letzten zehn Tage des Ramadan.<< (*Bukhari*)

>>Wer auch immer die Nacht von *al-qadr* (*Laylat al-qadr*) im Glauben und in der Hoffnung auf Belohnung im Gebet und in der Verehrung verbringt, dem werden all seine vorherigen Sünden vergeben.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Somit ist dieser gesegnete Monat eine einzige Zeit der Anbetung. Ein ernsthafter Muslim hat während der Nacht keine Zeit für leeres Gerede und nutzloses Streben. Er sollte sich nicht unter denjenigen befinden, die während der Nacht bis zur Morgendämmerung ausgehen, woraufhin sie etwas essen und sich in einen tiefen Schlaf begeben — und sogar das *Fadjr* (Morgen-) Gebet versäumen!

Ein Muslim, der seine Religion wahrhaft versteht, bleibt, nachdem er vom *Tarawih-Gebet* (*Nafl*-Gebet nach *Ischa* während des Ramadan) nach Hause kommt, nicht lange auf, weil er weiß, dass er in ein paar kurzen Stunden wieder aufstehen muss, um *Qiyam al-layl* zu beten und *Suhur* (Essen vor der Morgendämmerung) zu essen, bevor er sich auf den Weg in die Moschee begibt, um das *Fadjr*-Gebet zu verrichten.

Der Prophet (ﷺ) befahl den Muslimen *Suhur* zu sich zu nehmen, weil darin viel Gutes steckt. Er sagte Folgendes:

>>Esst *Suhur*, da im *Suhur* Segen steckt.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Das ist so, weil das Aufstehen für *Suhur* einen daran erinnert, *Qiyam al-layl* zu beten und einen dazu motiviert, zur Moschee zu gehen und das *Fadjr*-Gebet in der Gemeinschaft zu verrichten. Dazu kommt noch die Tatsache, dass es den Menschen beim Fasten hilft, und dass es die *Sunna* des Propheten (ﷺ) ist, die er auch seinen *Sahaba* gelehrt hat.

Zaid ibn Thabit (رضي الله عنه) berichtete Folgendes:

>>>Wir aßen *Suhur* mit dem Gesandten Allahs, dann standen wir zum Beten auf.< Jemand fragte: >Wie viel Zeit war dazwischen?< Er antwortete: >Fünfzig *Ayat* (d.h. die Zeit, die es brauchen würde, fünfzig *Ayat* zu rezitieren).<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Ein hingebungsvoller Muslim vernachlässigt das *Nafl*-Fasten nicht. Es findet zu einer anderen Zeit als der Ramadan statt, wie z.B. am Tag von *Arafat* oder am neunten und zehnten (oder zehnten und elften) Tag des *Muharram* (ein Monat des *Hijri*-Kalenders). Fasten an diesen Tagen zählt zu den guten Taten, welche Sünden auslöschen können, wie es uns der Prophet (ﷺ) überbracht hat.

Abu Qatadah (رضي الله عنه) berichtete:

>>Der Prophet wurde über das Fasten am Tag von *Arafat* befragt und er sagte: >Es ist eine Buße für die Sünden des vorherigen und des derzeitigen Jahres.<<< (*Muslim*)

Ibn Abbas überlieferte Folgendes:

>>Der Prophet fastete am Tag von *Aschura* (der zehnte Tag des *Muharram*) und er befahl anderen, auch an diesem Tag zu fasten.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Abu Qatadah (رضي الله عنه) sprach:

>>Der Prophet wurde über das Fasten am Tag von *Aschura* befragt und er sagte: >Es ist eine Buße für die Sünden des vorangegangenen Jahres.<<< (*Muslim*)

Ibn Abbas (رضي الله عنه) berichtete, dass der Prophet (ﷺ) Folgendes gesagt hat:

>>Falls ich nächstes Jahr noch am Leben bin, werde ich am neunten Tag (des *Muharram*) fasten.<< (*Muslim*)

Zum Fasten an sechs Tagen des *Shawwal* (der dem Ramadan folgende Monat des Mondkalenders) wird auf dieselbe Weise ermutigt. Der Prophet äußerte sich diesbezüglich wie folgt:

>>Wer auch immer Ramadan gefastet hat und danach sechs Tage des darauffolgenden Monats *Schawwal*, für den wird es so sein, als hätte er sein ganzes Leben lang gefastet.<< (*Muslim*)

Es wird auch im Hinblick auf einen Bericht *Abu Hurayrahs* (رضي الله عنه) empfohlen, jeden Monat drei Tage zu fasten:

>>Mein liebster Freund (d.h. der Prophet) riet mir drei Dinge zu tun: Drei Tage jeden Monat zu fasten, zwei *Rakat* des *Duha*-Gebets (zwischen Sonnenaufgang und Mittag) zu beten und nie zu schlafen, bis ich das *Witr-Gebet* (*Nafl*-Gebet nach *Ischa*) gebetet habe.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Abu ad-Darda (رضي الله عنه) berichtete Folgendes:

>>Mein geliebter Freund (ﷺ) riet mir drei Dinge zu tun, die ich, so lange ich lebe, nie aufgeben werde: Jeden Monat drei Tage zu fasten, *Duha* zu beten und nicht zu schlafen, bis ich *Witr* gebetet habe.<< (*Muslim*)

Abdullah ibn Amr ibn al-Aas (رضي الله عنه) berichtete, dass der Gesandte Allahs (ﷺ) Folgendes gesagt hat:

>>Jeden Monat drei Tage zu fasten ist so, als wenn man das ganze Leben lang fastet.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Einige Berichte beschreiben diese drei Tage als den dreizehnten, vierzehnten und fünfzehnten Tag des Monats, welche *al-ayam al bid* (die weißen Tage) genannt werden. Andere Berichte sagen aus, dass der Prophet (ﷺ) an drei nicht näher bestimmten Tagen jedes Monats fastete.

Muadha al-Adawiyah berichtete Folgendes:

>>Ich fragte *Aisha* (رضي الله عنها): >Pflegte der Gesandte Allahs jeden Monat drei Tage zu fasten?< Sie sagte: >Ja.< Ich fragte sie: >In welchem Teil des Monats pflegte er zu fasten?< Sie antwortete: >Ihn kümmerte es nicht, in welchem Teil des Monats er fastete.<<< (*Muslim*)

Die Hadsch zum Haus Allahs

Ein gewissenhafter Muslim beabsichtigt es, die *Hadsch* (Pilgerfahrt) zum Haus Allahs zu verrichten, wenn er dazu in der Lage ist. Bevor er zu seiner Reise zu den heiligen Städten aufbricht, studiert er die Regeln der *Hadsch* im Detail. Er erforscht die großen und die kleinen Aspekte, sodass er, wenn er die Riten der Pilgerfahrt ausführt, die *Hadsch* vollständig und richtig vollziehen kann. Er versteht die Weisheit hinter dieser großartigen religiösen Pflicht vollkommen und er fühlt seine Seele mit dem Glauben und der Freude des Islams erfüllt. Nachdem er die *Hadsch* erfolgreich abgeschlossen hat, wird er zu seiner Familie und in sein Land zurückkehren — frei von Sünden, wie am Tag seiner Geburt. Er kehrt zurück mit dem Bewusstsein der Großartigkeit seiner Religion, welche die Nationen der Welt wie in einer großartigen internationalen Konferenz, wie die Welt sie zu keiner anderen Zeit erlebt hat, um das Haus Allahs herum versammelt hat. Trotz

unterschiedlicher Hautfarbe, Nationalität und Sprache sind die Pilger vereint. Sie folgen dem Ruf Allahs und sind in ihrer Glorifizierung und Verehrung für Ihn, den einen allmächtigen Gott, vereint.

Er verrichtet die Umra

Der gehorsame Muslim vergisst es nicht, wenn er die nötigen Mittel dafür hat, die *Umra* — zu einer anderen Zeit als die *Hadsch* — zu vollziehen. Besonders zu empfehlen ist die *Umra* während des Ramadan, weil eine *Umra* im Ramadan den gleichen Wert hat, wie eine *Hadsch* zusammen mit dem Gesandten Allahs (ﷺ). *Bukhari* berichtete, dass *Ibn Abbas* (رضي الله عنهما) Folgendes sagte:

>>Als der Prophet von seiner *Hadsch* zurückkam, traf er *Umm Sinan Ansari* und fragte sie: >Was hielt dich von der *Hadsch* ab?< Sie sagte: >Es war mein Ehemann, weil er zwei weibliche Kamele hatte: Eines, dass er zur *Hadsch* ritt, und das Zweite, um das Land, das wir besaßen, zu bewässern.< Der Prophet sagte: >Wahrlich, die *Umra* im Ramadan ist so, wie wenn man die *Hadsch* mit mir vollzieht.<<<

Er ist ein wahrer Diener Allahs

Ein Muslim glaubt fest daran, dass es sein einziger Lebenszweck ist, seinen Herrn, den Allmächtigen, zu verehren:

﴿*Und Ich habe die Dschinn und die Menschen nur [dazu] erschaffen, damit sie Mir dienen.*﴾ *(Quran 51: 56)*

Die Verehrung Allahs und der Dienst ihm gegenüber kann durch jede Tat des Menschen, die darauf ausgerichtet ist, eine auf der Autorität und den Geboten Allahs basierende Zivilisation zu erbauen, erreicht werden. Das Bewusstsein, dass er ein Diener Allahs ist, ist tief im Herzen eines Muslims verwurzelt. Es ist der Ausgangspunkt für all seine Handlungen, durch welche er versucht, das

Wohlgefallen Allahs zu erlangen. Somit kann jede Tat eines Muslims sowohl eine Form der Verehrung sein als auch ein Ritual seiner Religion — solange seine Absicht dabei nur darin besteht, die Taten um Allahs Willen zu vollziehen.

Die wichtigste gottesdienstliche Handlung, die ein Muslim ausführen kann, ist die Etablierung der Herrschaft Allahs und die Befolgung des von Ihm vorgeschriebenen Weges, sodass das Leben des Individuums, der Familie und der Gemeinschaft geregelt wird.[11]

Ein aufrichtiger Muslim empfindet seinen Gottesdienst als mangelhaft, wenn er dabei nicht danach strebt, das Ziel zu erreichen, für das Allah die Dschinn und die Menschen erschaffen hat, nämlich die Herrschaft Allahs zu unterstützen, was der einzige Weg ist, um die wahrhaftige Verehrung Allahs zum Durchbruch zu verhelfen:

> ﴾*Und Ich habe die Dschinn und die Menschen nur [dazu] erschaffen, damit sie Mir dienen.*﴿ *(Quran 51: 56)*

Dies ist der einzige Weg, auf dem die wahre Bedeutung von „*La ilaha il Allah, Muhammad rasul Allah*" in diesem Leben realisiert werden kann.

Durch dieses klare Verständnis der Realität des Gottesdienstes im Islam, kann der Muslim nichts anders als ein Mann mit einer Mission in diesem Leben sein. Es ist eine Mission, die darauf ausgerichtet ist, die alleinige Herrschaft Allahs in allen Lebensbereichen zu etablieren. Sein Islam kann nicht komplett sein, wenn er nicht die Verantwortung auf sich nimmt, seine Mission zu erfüllen — und sich hingebungsvolle, aufrichtige Anstrengungen für dessen Ausgang auferlegt. Es ist diese Mission, die dem Muslim ein wahres Gefühl der Zugehörigkeit zum Islam gibt. Es ist weiterhin die einzige Sache, die ihn in die Reihen der gläubigen und strebenden Muslime einreiht, und die seinem Leben Bedeutung geben wird, wie es seiner Rolle als *Khalifa* (Statthalter) auf der Erde entspricht. Er ist

damit jemand, den Allah (ﷻ) vor dem Rest seiner Schöpfung bevorzugt:

﴿*Und Wir haben ja die Kinder Adams geehrt; Wir haben sie auf dem Festland und auf dem Meer getragen und sie von den guten Dingen versorgt, und Wir haben sie vor vielen von denen, die Wir erschaffen haben, eindeutig bevorzugt.*﴾

(Quran 17: 70)

Kein Wunder, dass der aufrichtige Muslim diese Mission mit Freude annimmt und ihr bereitwillig all seine Besitztümer (seine Zeit, Energie und sein Vermögen) widmet, um sie zu erfüllen. Es sind die bedeutenden Momente seines Lebens, die es ihm ermöglichen, näher zu Allah zu gelangen. Ohne diese hätte sein Leben keine Bedeutung und es gibt keine Garantie für den Erhalt von Allahs Wohlgefallen, nur durch die andauernde Ausführung der Bestrebungen zur Erfüllung dieser Mission. Das Streben nach der Etablierung der Herrschaft Allahs auf der Erde ist die großartigste Form der Verehrung, die ein Muslim vollziehen kann, da sie ihn näher zu Allah bringt und ihm die Mittel dazu gibt, Sein Wohlgefallen verdienen zu können. Also strebt ein Muslim kontinuierlich danach, sein Ziel Realität werden zu lassen. Seine Loyalität gehört keinem anderen Zweck. Er trägt keine Fahne, außer der des Islams, und er befolgt nur die Prinzipien seiner Religion.

Das häufige Lesen des Qurans

Um solch einen hohen Rang zu erreichen, muss ein Muslim sich immer in den Schatten des prächtigen Qurans begeben, sich an der erfrischenden Rechtleitung erfreuen und dem heiligen Buch erlauben, ihn in Richtung Rechtschaffenheit zu leiten. Er liest den Quran häufig — mit einer bescheidenen Einstellung. Er strebt danach, seine Bedeutung zu erfassen. Er legt zum Lesen regelmäßige Zeiten fest, welche er zurecht nie verpasst — das sind die Zeiten, die

er allein dem Lesen der Worte seines Herrn widmet. Er lässt die wahre Bedeutung des Qurans durch seine Seele fließen. Dies säubert und reinigt seine Seele. Es verstärkt seine Weisheit, seinen Glauben und seinen Gerechtigkeitssinn:

﴾*...Sicherlich, im Gedenken Allahs finden die Herzen Ruhe!*﴿ *(Quran 13: 28)*

Der Muslim erinnert sich an das vom Propheten (ﷺ) so lebendig und wortgewandt beschriebene schöne Bild desjenigen, der den Quran liest, sodass er seine Tage und Nächte mit der Rezitation des heiligen Buches füllt und sich an dessen gesegneten Bedeutungen erfreut. Der Prophet (ﷺ) äußerte sich wie folgt:

>>Das Bildnis vom Gläubigen, der den Quran liest, ist wie eine Zitrone, deren Geruch und deren Geschmack angenehm ist. Das Bildnis eines Gläubigen, der den Quran nicht liest, ist das einer Dattel, deren Geschmack süß ist, die jedoch keinen Geruch besitzt. Das Bildnis des Heuchlers, der den Quran liest, ist das einer duftenden Blume, welche einen angenehmen Duft hat, aber einen bitteren Geschmack besitzt. Das Bildnis des Heuchlers, der den Quran nicht liest, ist das einer Koloquinte (bitterer Apfel), welche keinen Geruch hat und deren Geschmack bitter ist.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) bemerkte Folgendes:

>>Lies den Quran, da er am Tag der Auferstehung hervorkommen wird, um für seine Leser zu vermitteln.<< (*Muslim*)

Und er (ﷺ) hat sich weiterhin wie folgt geäußert:

>>Einer, der den Quran flüssig liest, ist mit den ehrbaren frommen Schreibenden[12]. Derjenige, der den Quran liest und der beim Lesen kämpft (d.h. für den es schwer ist, ihn zu lesen), wird die doppelte Belohnung erhalten.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Kann irgendein Muslim dann noch den Quran ignorieren und es unterlassen, ihn zu lesen und über seine Bedeutungen nachzudenken?

Zusammenfassend kann man sagen, dass es daher die wahre Verantwortung eines Muslims ist, einen tiefen, aufrichtigen Glauben an seinen Herrn zu besitzen, kontinuierlich gute Taten zu vollbringen und andauernd nach Seinem Wohlgefallen zu streben, um Ihm ein wahrer Diener zu sein und damit den Sinn seines Daseins zu erfüllen, wie es Allah (ﷻ) definiert hat:

> ﴾*Und Ich habe die Dschinn und die Menschen nur [dazu] erschaffen, damit sie Mir dienen.*﴿ *(Quran 51: 56)*

Anmerkungen zu Kapitel 1

[1] *Rotter, Gernot: Allahs Plagiator* 1992, S. 13

[2] *Küng, Hans: Der Islam* 2006, S. 16

[3] Vgl. Deutsches Wörterbuch von *Jakob Grimm*, siehe www.dwb.uni-trier.de/index.html

[4] *Tirmidhi, Al-Qadai* und *Ibn 'Asakir*. Seine *isnad* ist *hasan*.

[5] Vgl. *Ihya' 'Ulum ad-Din*, 1/147.

[6] Aus diesem Grund nahm *Abdullah ibn Umar* (رضي الله عنه) immer kurze Umwege, um die Anzahl der Schritte, die er zur Moschee benötigte, zu vermehren — damit sein Lohn sich dementsprechend vermehren würde.

[7] Dies bezieht sich auf die physische Schwäche oder Krankheit, welche eine Person nicht daran hinderte, am Gebet in der Moschee teilzunehmen. (Anmerkung des Autors)

[8] *Bukhari* überlieferte einen ähnlichen Bericht von *Anas*.

[9] *Ahmad* und *An-Nasa'i*, mit einer *hasan isnad*.

[10] Abtrünnige: Nach dem Tod des Propheten (ﷺ) widerriefen einige arabische Stämme, die den Islam angenommen hatten, ihren Glauben und rebellierten. Sie lehnten es insbesondere ab, die *Zakat* zu bezahlen, obwohl es eine der fundamentalen Pflichten der Religion, der sie zu folgen geschworen hatten, ist. *Abu Bakr* war als Kalif dafür verantwortlich, sie zur Rückkehr zum Islam zu bewegen und die Ordnung und Stabilität im islamischen Staat wiederherzustellen. (Anmerkung des Übersetzers ins Englische)

[11] Das heißt nicht, dass ein Muslim in einer nicht-muslimischen Gesellschaft seine Religion mit Gewalt zum Durchbruch verhelfen soll. (Der Lektor)

[12] Gemeint sind die Engel, die die Taten der Menschen aufzeichnen. Das bedeutet, dass ein im Umgang mit dem Quran erfahrener Mensch einen solch hohen Status im Jenseits genießen wird, dass er in der herrlichen Gesellschaft der frommen Engel sein wird. (Anmerkung des englischen Übersetzers)

Kapitel 2

Der Muslim und sein eigenes Selbst

Einführung

Der Islam will, dass ein Muslim unter den Menschen herausragt: Er soll sich bereitwillig durch sein Auftreten, seine Kleidung, sein ehrwürdiges Verhalten und seine guten Taten von anderen unterscheiden, so dass er ein gutes Beispiel abgibt und der bedeutenden Botschaft, die er den Menschen überbringt, gerecht wird.

Dies entspricht der Überlieferung eines der bedeutendsten *Sahabi* (Gefährten des Propheten), *Ibn al-Hanzaliyah* (رضي الله عنه). Dem von ihm überlieferten Hadith zufolge teilte der Prophet (ﷺ) seinen Gefährten, als sie zu einer Reise aufbrachen, um einige Glaubensbrüder zu treffen, Folgendes mit:

>>Ihr werdet eure Brüder besuchen, also repariert eure Sättel und stellt sicher, dass ihr gut angezogen seid, sodass ihr unter den Menschen wie Schmuck hervorstehen werdet, da Allah die Hässlichkeit nicht liebt.<< [1]

Der Prophet (ﷺ) betrachtete eine ungepflegte und vernachlässigte Erscheinung, Kleidung oder Wohnung als eine Form der Hässlichkeit, welche im Islam verhasst und verboten ist.

Der wahre Muslim vernachlässigt sich daher nicht, ganz gleich wie beschäftigt er mit islamischen Verpflichtungen ist, weil die äußere Erscheinung eines Mannes nicht von seiner inneren Natur getrennt werden kann. Eine gepflegte und angenehme Erscheinung passt zu einem noblen und sittsamen Inneren: So soll der Muslim sein, der andere Menschen zu Allah ruft.

Ein kluger Muslim ist derjenige, der ein Gleichgewicht zwischen den Bedürfnissen seines Körpers, seines Geistes und seiner Seele findet. Er gibt jeder Sache die Aufmerksamkeit, die sie verdient, und er übertreibt nicht in einem Bereich zum Nachteil eines anderen. Im Versuch, das richtige Gleichgewicht zu finden, folgt er der weisen Rechtleitung des Propheten (ﷺ).

Abdullah ibn Amr ibn al-Aas (رضي الله عنه) berichtete, dass der Prophet (ﷺ) über die Unmäßigkeit im Gottesdienst Bescheid wusste, da er (ﷺ) sich ihm (*Abdullah*) gegenüber wie folgt geäußert hat:

>>>Habe ich nicht gehört, dass du den ganzen Tag fastest und die ganze Nacht im Gebet aufbleibst?< Er antwortete: >Das ist wahr, o Gesandter Allahs.< Der Prophet sagte zu ihm: >Mach das nicht! Faste und brich dein Fasten, schlafe und stehe auf! Denn dein Körper hat ein Recht auf dich, deine Augen haben ein Recht auf dich, deine Frau hat ein Recht auf dich und deine Besucher haben ein Recht auf dich.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Wie kann ein Muslim ein solches Gleichgewicht zwischen Körper, Geist und Seele erreichen?

Der wahre Muslim und sein Körper

Maßhalten beim Essen und Trinken

Ein Muslim kümmert sich gut um seinen Körper — er unterstützt aktiv dessen Gesundheit und Stärke. Deshalb hält er Maß beim Essen und Trinken, meidet den Geiz und konsumiert nur das, was er benötigt, um seine Gesundheit und seine Energie zu erhalten. Dies steht im Einklang mit der Rechtleitung Allahs im Quran:

﴾...esst und trinkt, aber seid nicht maßlos! — Er [Allah] liebt nicht die Maßlosen.﴿ *(Quran 7: 31)*

Ebenso empfahl der Prophet (ﷺ) das Maßhalten beim Essen und Trinken:

>>Es gibt kein schlimmeres Gefäß für den Sohn *Adams* zu füllen als seinen eigenen Magen, aber wenn er ihn füllen muss, dann lasst ihm ein Drittel für Essen, ein Drittel für das Trinken und ein Drittel für Luft erlaubt sein.<<[2]

Umar (رضي الله عنه) bemerkte Folgendes:

>>Hütet euch davor, eure Mägen mit Essen und Trinken zu füllen, da es für den Körper schädlich ist und bei der Verrichtung der Gebete Krankheit und Faulheit verursacht. Haltet Maß bei beidem — beim Essen und Trinken — da dies gesünder für eure Körper ist und von der Verschwendung am weitesten entfernt ist. Allah wird den dicken Mann [der ein luxuriöses Leben führt] hassen und ein Mann wird nicht verdammt, wenn er seine Religion gegenüber den Gelüsten bevorzugt.<<[3]

Ein Muslim meidet Drogen und Genussmittel, besonders diejenigen, die eindeutig als *haram* bekannt sind. Er geht früh schlafen und wacht früh auf. Wenn er nicht krank ist, nimmt er keine Medikamente. Weiterhin ist bei seiner Lebensweise alles darauf ausgerichtet, seine natürliche Gesundheit und Energie zu unterstützen.

Ein kluger Muslim weiß, dass der Prophet (ﷺ) gesagt hat, dass ein gläubiger Mensch, der stark ist, von Allah mehr geliebt wird als ein gläubiger Mensch, der schwach ist. Daher versucht er seinen Körper durch eine gesunde Lebensweise zu stärken.

Er treibt regelmäßig Sport

Normalerweise erfreut sich ein Muslim einer guten Gesundheit, denn er enthält sich der verbotenen *(haram)* Dinge, dem schädlichen Essen und Trinken — und er vermeidet schlechte

Angewohnheiten, wie z.B. langes Aufbleiben oder die Teilnahme an Aktivitäten, die schädlich für seine Gesundheit sein können. Dennoch muss er gezielte Anstrengungen unternehmen, um seine Körperstärke zu verbessern.

Die von ihm praktizierten gesunden Essensgewohnheiten werden durch ein organisiertes Sportprogramm vervollständigt, das seiner physischen Kondition, seinem Alter und seinem sozialen Status entspricht. Dies bringt seinem Körper Stärke, Energie und Vitalität — und es verleiht ihm auch eine gewisse Immunität vor Krankheiten.

Wenn er die positiven Resultate des Sports ernten will, so plant er, diesen regelmäßig zu betreiben — und er gibt dabei nicht auf. All dies wird auf eine organisierte und systematische Weise begangen. Es geschieht jedoch maßvoll, da dies zu den Eigenschaften eines wahren Muslims — an jedem Ort und in jedem Alter — gehört.

Sein Körper und seine Kleidung sind sauber

Ein Muslim, der dem Islam zufolge unter den Menschen herausragen soll, ist sehr reinlich. Er hat hohe persönliche Hygienestandards und er wäscht sich häufig — in Übereinstimmung mit der Rechtleitung des Propheten (ﷺ), der die Menschen dazu ermutigte, insbesondere am Freitag den ganzen Körper zu waschen und Parfüm[4] zu benutzen:

>>Nehmt am Freitag ein Bad und wascht eure Köpfe, auch wenn ihr euch nicht in einem *Janabah* (unreinen Zustand) befindet, und tragt Parfüm.<< (*Bukhari*)

Der Prophet (ﷺ) legte einen solch großen Wert auf die Reinlichkeit und das Baden, dass einige der vier rechtgeleiteten Kalifen die Durchführung der *Ghusl* (Ganzkörperwaschung) vor dem Freitagsgebet als obligatorisch (*Wadschib*) ansahen.

Abu Hurayrah (رضي الله عنه) berichtete Folgendes:

>>Der Prophet (ﷺ) sagte: >Es ist die Pflicht eines jeden Muslims, mindestens alle sieben Tage ein Bad zu nehmen, seinen Kopf und seinen Körper zu waschen.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Ein wahrer Muslim hält seine Kleider und Socken sauber und überprüft sie von Zeit zu Zeit, um sicher zu gehen, dass sie keinen unangenehmen Geruch verströmen. Er trägt auch Parfüm, um seine Sauberkeit zu unterstreichen. Es wird berichtet, dass *Umar* (رضي الله عنه) Folgendes zu sagen pflegte: „Wer auch immer ein Drittel seines Vermögens für Parfüm ausgibt, der ist nicht verschwenderisch."

Ein kluger Muslim kümmert sich um seinen Mund, da niemand jemals einen schlechten Duft aus diesem wahrnehmen sollte. Er vollzieht die Mundhygiene jeden Tag: durch das Zähneputzen mit einem *Siwak* (einer natürlichen Zahnbürste), mit einer Zahnbürste, mit Zahnpasta und dem Ausspülen des Mundes. Er geht auch regelmäßig — mindestens jedoch einmal im Jahr — zum Zahnarzt, um seinen Mund überprüfen zu lassen und er besucht andere Fachärzte (wie z.B. die HNO-Ärzte) nach Bedarf, sodass sein Mund sauber und sein Atem frisch bleiben werden.

Aisha berichtete Folgendes: >>Der Prophet wachte nie aus seinem Schlaf auf, egal ob zur Tages- oder Nachtzeit, ohne dass er die Gebetswaschung (*Wudu*) verrichtete und seine Zähne mit dem *Siwak* putzte.<<<[5]

Die Bedenken des Propheten im Hinblick auf die Mundhygiene waren so groß, dass er sagte:

>>Wäre es nicht aus dem Grund, dass ich meine *Umma* nicht überfordern möchte, würde ich sie angewiesen haben, vor jedem Gebet den *Siwak* zu verwenden.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Aisha (رضي الله عنها) wurde gefragt, was der Prophet (ﷺ) zuerst zu tun pflegte, wenn er nach Hause kam. Sie antwortete:

>>Den *Siwak* benutzen.<< (*Muslim*)

Bedauerlicherweise vernachlässigen manche Muslime diese Lehren, die im Herzen des Islams verwurzelt sind, und sie kümmern sich nicht um die Reinheit ihres Mundes, ihres Körpers und ihrer Kleidung. So kann man sie zur Moschee oder zu anderen religiösen Treffen und Studienkreisen gehen sehen, wo sie ihre Brüder mit ihrem unangenehmen Geruch belästigen und die Engel beleidigen, die diesen gesegneten Versammlungen beiwohnen. Was wirklich merkwürdig ist, ist die Tatsache, dass sie selbst den Ausspruch des Propheten (ﷺ), dass derjenige, der Zwiebeln, Knoblauch oder Lauch gegessen hat, nicht in die Moschee gehen sollte, weil sein Atem die Engel und die Menschen stören könnte, zuhören und ihn wiederholen:

>>Wer auch immer Zwiebeln, Knoblauch oder Lauch isst, sollte sich nicht der Moschee nähern, weil das, was auch immer die Söhne *Adams* ärgert, auch die Engel stören könnte.<< (*Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) hat demnach denjenigen, die diese scharfen Speisen essen, verboten, sich in die Nähe der Moschee zu begeben, damit die Menschen und die Engel nicht durch deren schlechten Atem gestört würden. Diese Gerüche verblassen allerdings neben dem Gestank ungewaschener Kleidung, schmutziger Socken, eines nicht gewaschenen Körpers oder eines ungepflegten Mundes, der von manchen nachlässigen und ungepflegten Individuen ausgeht, die andere in einer Versammlung damit belästigen.

Imam *Ahmad* und Imam *An-Nasai* berichteten, dass *Jabir* (رضي الله عنه) sagte:

>>Der Gesandte Allahs kam uns besuchen und er sah einen Mann, der schmutzige Kleidung trug. Er sagte: >Konnte diese Person nichts finden, womit er seine Kleidung waschen konnte?<<<

Der Prophet (ﷺ) mochte es nicht, wenn ein Muslim mit dreckiger Kleidung vor den Menschen erschien, wenn er die

Möglichkeit hatte, sie zu waschen. Er ermutigte die Muslime dazu, sich stets sauber zu kleiden und eine ordentliche und attraktive Erscheinung zu präsentieren. Er pflegte zu sagen:

>>Es ist nichts Falsches daran, neben der Arbeitskleidung zwei Gewänder für den Freitag zu besitzen.<< [6]

Der Islam ermutigt seine Anhänger fortwährend dazu, stets sauber zu sein, die Kleidung zu parfümieren und sicherzustellen, dass der Körper stets sauber ist und angenehm duftet. Einem Bericht Imam *Muslims* zufolge ist es genau das, was der Prophet (ﷺ) zu tun pflegte. *Muslim* gibt dabei eine Überlieferung von *Anas ibn Malik* wie folgt wieder: >>Ich habe nie irgendeinen Amber oder Moschus gerochen, der einen besseren Geruch als den Duft des Gesandten Allahs (ﷺ) besaß.<<

Viele Überlieferungen berichten von der Sauberkeit der Kleidung und des Körpers des Propheten (ﷺ). Sie beschreiben selbst den Geruch seines Schweißes als süßlich. Zum Beispiel blieb sein angenehmer Duft für den Rest des Tages an der Hand eines Mannes, wenn er ihm die Hände geschüttelt hatte. Wenn er seine Hand auf den Kopf eines Kindes legte, ragte dieses Kind durch den Vorzug seines süßlichen Geruchs unter den anderen Kindern heraus.

Imam *Bukhari* erwähnt in *At-Tarikh al-Kabir* (*Berichte von Jabir)*, dass der Prophet (ﷺ) nie durch einen Ort kam, ohne dass einer seiner Anhänger (aufgrund des zurückgelassenen Duftes) gewusst hätte, dass er anwesend war.

Einst schlief der Prophet (ﷺ) im Haus von *Anas*. Er schwitzte und *Umm Anas* kam, um den Schweiß in einem Gefäß zu sammeln. Der Prophet (ﷺ) befragte sie nach ihrem Tun und sie antwortete ihm: >>Dies ist dein Schweiß; wir mischen ihn unserem Parfüm bei und es ist das beste Parfüm.<< (*Muslim*)

Wie dringend bedarf der Muslim der Rechtleitung dieses teuren Gesandten, indem er seinen Befehlen, sich um seine Haare zu

kümmern und es in Übereinstimmung mit den Lehren des Islams gepflegt zu halten, folgt. Dies wird in dem Hadith berichtet, den *Abu Dawud* von *Abu Hurayrah* (رضي الله عنه) überliefert bekam. Darin heißt es:

>>Der Prophet (ﷺ) sagte: >Wer auch immer Haare hat, der soll sie richtig pflegen!<<<

Die Pflege des Haares beinhaltet nach der islamischen Lehre es sauber zu halten, zu kämmen, zu parfümieren und ihm eine schöne Form zu geben.

Der Prophet (ﷺ) mochte es nicht, wenn die Menschen ihre Haare ungekämmt und ungepflegt ließen, sodass sie eher den Tieren ähnelten. Er rückte eine solche hässliche Erscheinung in die Nähe *Schaytans* (Satans). Im *Al-Muwatta* berichtet Imam *Malik* einen Hadith mit einer Überlieferungskette (*mursal isnad)* von *Ata ibn Yassar*, in dem es heißt:

>>Der Gesandte Allahs war in der Moschee, als ein Mann mit ungepflegten Haaren und einem unordentlichen Bart eintrat. Der Prophet deutete auf ihn, so als ob er ihn darauf aufmerksam machen wollte, dass er seine Haare und seinen Bart in Ordnung bringen sollte. Der Mann ging, erledigte dies und kam zurück. Der Prophet sagte: >Ist dies nicht besser, als dass einer von euch mit ungepflegten Haaren kommt und aussieht wie der *Schaytan*?<<<

Dieser Vergleich (eines Mannes mit ungepflegten Haaren mit dem *Schaytan*) zeigt klar und deutlich, wie wichtig es im Islam ist, eine nette und angenehme Erscheinung zu haben — und wie ablehnend der Prophet (ﷺ) sich gegenüber Schmutz und Hässlichkeit verhielt.

Der Prophet (ﷺ) nahm immer die Erscheinung eines Menschen wahr. Er sah nie einen Mann mit schmutziger Bekleidung und mit unordentlichen Haaren, ohne ihn für die Vernachlässigung seines Äußeren zu kritisieren. Imam *Ahmad* und *An-Nasai*

berichteten folgende Überlieferung *Jabirs* (رضي الله عنه):

>>Der Gesandte Allahs kam uns besuchen und er sah einen ungepflegten Mann, dessen Haare in alle Richtungen abstanden. Daher sprach er: >Konnte er nichts finden, womit er seinen Kopf in Ordnung bringen kann?<<<

Er achtet auf eine gute Erscheinung

Der wahre Muslim kümmert sich — ohne dabei verschwenderisch zu sein — gut um seine Kleidung, sodass man in seiner Person eine angenehme Erscheinung vor Augen hat. Der Umgang mit ihm ist angenehm, sein Anblick (oder eine Begegnung mit ihm) bereitet Vergnügen und er stört die Menschen nicht mit einer sorglosen und unordentlichen Erscheinung. Er überprüft sich stets, bevor er das Haus verlässt, um andere Menschen zu treffen. Er macht sich in Maßen schön, da es auch der Prophet (ﷺ) pflegte, sich vor seinen Gefährten und vor seiner Familie schön zu machen.

In Sure 7, Vers 32 des Heiligen Quran heißt es:

> ﴿*Sag: Wer hat den Schmuck Allahs verboten, den Er für Seine Diener hervorgebracht hat, und [auch] die guten Dinge [aus] der Versorgung [Allahs]?...*﴾

In seinem Kommentar dieses Verses bemerkte *Al-Qurtubi*: >>*Makhul* überlieferte Folgendes von *Aisha* (رضي الله عنها):

>Eine Gruppe der Gefährten des Propheten wartete an der Tür auf ihn. Also bereitete er sich vor, das Haus zu verlassen, um sie zu treffen. Es gab einen Behälter für Wasser im Haus und er schaute hinein, wobei er seinen Bart und seine Haare glättete.< *Aisha* erzählte: >Ich fragte ihn: „O Gesandter Allahs, sogar du tust dies?“ Er (ﷺ) antwortete: „Ja, wenn ein Mann das Haus verlässt, um seine Brüder zu treffen, dann lass ihn sich ordentlich zurechtmachen, da Allah schön ist und die Schönheit liebt.“<<<

Ein Muslim verrichtet all das im Einklang mit dem islamischen Ideal des Maßhaltens, wobei er die Extreme der Übertreibung oder Vernachlässigung vermeidet:

﴿*Und diejenigen, die, wenn sie ausgeben, weder maßlos noch knauserig sind, sondern den Mittelweg dazwischen [einhalten].*﴾ *(Quran 25: 67)*

Der Islam will, dass seine Anhänger, insbesondere seine Fürsprecher (*Da'is*), in Versammlungen auf eine positive Art und Weise herausragen — und nicht unansehnlich oder unerträglich auftreten. Ein Auftreten, das im Namen von Askese und Bescheidenheit zu einer Beleidigung eines Gefährten wird, ist kein Bestandteil des Islams. Der Prophet (ﷺ), welcher der Inbegriff der Askese und der Bescheidenheit war, pflegte sich dennoch ordentlich zu kleiden und seiner Familie (wie auch seinen Gefährten) eine angenehme Erscheinung zu präsentieren. Er betrachtete eine gute Kleidung und ein gutes Aussehen als Ausdruck der Segnungen Allahs:

>>Allah liebt es, die Zeichen Seiner Geschenke an Seinen Dienern zu sehen.<<[7]

Ibn Sad berichtet im *Tabaqat*, dass *Jundab ibn Makith* (رضي الله عنه) Folgendes sagte:

>>Wann auch immer eine Delegation kam, um den Gesandten Allahs zu treffen, hat er seine beste Kleidung getragen, und er befahl seinen führenden Gefährten, das Gleiche zu tun. Ich sah den Propheten an dem Tag, als die Delegation von *Kindah* kam, um ihn zu treffen. Er trug ein jemenitisches Gewand und *Abu Bakr* und *Umar* waren ähnlich angezogen.<<

Ibn al-Mubarak, *At-Tabarani*, *Al-Hakim*, *Al-Bayhaqi* und andere berichteten, dass *Umar* (رضي الله عنه) Folgendes berichtete:

>>Ich sah den Gesandten Allahs nach einem neuen Gewand fragen. Er zog es an. Als es seine Knie erreichte, sagte er: >Gepriesen sei Allah, Der mir Kleidung gegeben hat, mit der ich mich bedecken und mich in diesem Leben schön machen kann.<<<

Abdul Rahman ibn Awaf (رضي الله عنه) pflegte es, sich in einen Umhang oder in ein Gewand zu kleiden, das vier- oder fünfhundert Dirham wert war (*Tabaqat ibn Sa'd, 3/131*) und *Ibn Abbas* kaufte ein Gewand, das eintausend Dirham wert war — und er trug es (*Tabaqat Ibn Sa'd, 3/131*).

Solange diese Sorge um die äußere Erscheinung nicht zu extrem wird, ist sie ein Bestandteil der Schönheit, die Allah seinen Dienern erlaubt hat. Er hat sie dazu ermutigt, diese zu übernehmen:

> ﴾*O Kinder Adams, legt euren Schmuck bei jeder Gebetsstätte an und esst und trinkt, aber seid nicht maßlos! — Er [Allah] liebt nicht die Maßlosen. Sag: Wer hat den Schmuck Allahs verboten, den Er für Seine Diener hervorgebracht hat, und [auch] die guten Dinge [aus] der Versorgung [Allahs]? Sag: Sie sind im diesseitigen Leben für diejenigen [bestimmt], die glauben, und am Tag der Auferstehung [ihnen] vorbehalten. So legen Wir die Zeichen ausführlich dar für Leute, die Bescheid wissen.*﴿ *(Quran 7: 31-32)*

Muslim hat folgende Überlieferung *Ibn Masuds* (رضي الله عنه) festgehalten:

>>>Niemand, der auch nur das Gewicht von einem Atom an Hochmut in sich trägt, wird in das Paradies eintreten.< Ein Mann fragte ihn: >Was ist, wenn er es mag, dass seine Kleidung und seine Schuhe gut aussehen?< (d.h. ob das Hochmut ist). Der Prophet sagte: >Allah ist schön und er liebt die Schönheit. Hochmut heißt die Wahrheit leugnen und auf andere Menschen herabsehen.<<<

Das ist die Auffassung, welche die *Sahaba* und diejenigen, die ihnen aufrichtig folgen, übernahmen. Deshalb kümmerte sich *Abu Hanifa* stets darum, sich gut zu kleiden, und sicherzustellen, dass er sauber und frisch roch. Er spornte andere dazu an, es ihm gleichzutun. Eines Tages traf er einen Mann, der an seinem Unterricht mit schmutziger Bekleidung teilgenommen hatte. Er nahm ihn zur Seite und er bot ihm eintausend Dirham, mit denen er sich herausputzen sollte, an. Der Mann sagte zu ihm: „Ich habe Geld, ich brauche das nicht.“ *Abu Hanifa* ermahnte ihn: „Hast du den Hadith nicht gehört: >Allah liebt es, die Zeichen Seiner Geschenke an Seinen Dienern zu sehen<? Also musst du dich ändern und vor deinen Freunden nicht beleidigend auftreten.“

Natürlich sollten diejenigen, die andere Menschen zu Allah rufen, in ihrer Erscheinung besser und klüger auftreten als andere Menschen, sodass sie besser dazu in der Lage sind, Menschen anzuziehen. Dadurch kann die Botschaft die Herzen der Menschen eher erreichen. Sicher sind sie (und auch andere) zu einem guten Auftreten aufgerufen, wenn sie das Haus verlassen und Menschen treffen. Denn diejenigen, die das Wort Allahs verkünden, sollten sich um ihre Erscheinung kümmern und auf die Sauberkeit ihres Körpers, ihrer Kleidung, ihrer Nägel und Haare achten. Sie sollen dies auch dann tun, wenn sie sich in einem Zustand der Isolation oder der Zurückgezogenheit befinden — entsprechend der natürlichen Neigungen des Menschen (*Fitrah*), von denen uns der Prophet (ﷺ) erzählt hat und deren Bedingungen er wie folgt umschrieben hat:

>>Fünf Dinge sind Teil der *Fitrah*: Die Beschneidung, das Entfernen der Schamhaare, das Ausreißen der Achselhaare, das Schneiden der Nägel und das Abschneiden des Schnurrbarts.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Wenn man sich gemäß der *Fitrah* um sich selbst kümmert, so ist dies etwas, dass vom Islam ermutigt wird, und dies sollte von jeder

vernünftigen Person mit gutem Geschmack unterstützt werden.

Trotzdem sollte die Sorge um die äußere Erscheinung einen Muslim nicht in die Falle der Übertreibung gehen lassen, sodass er das Gefühl für das normale Maß der Dinge, was er von der islamischen Lehre erhalten hat, verliert. Der Muslim beabsichtigt bei allen Dingen immer das Maßhalten. Er ist dabei wachsam und er vermeidet es, dass ein Aspekt seines Lebens auf Kosten eines anderen überhandnimmt.

Ein Muslim vergisst nie, dass der Islam, welcher ihn dazu ermutigt, sich um seine Erscheinung zu kümmern und zu jeder Zeit und an jedem Ort des Gebets schöne Kleidung zu tragen, auch eine Religion ist, die ihn davor warnt, in ein Extrem abzugleiten: Er muss vermeiden, dass er von seinem Äußeren versklavt wird.

Der Hadith verdeutlicht dies wie folgt:

>>Bemitleidenswert ist der Sklave des Dinar, des Dirham und von schicker Kleidung aus Samt und Seide! Wenn ihm gegeben wird, ist er zufrieden, und wenn ihm nicht gegeben wird, ist er unzufrieden.<< (*Bukhari*)

Diejenigen, die Menschen zu Allah rufen, bleiben zweifellos vor diesem Fehler bewahrt, weil sie sich mit dem Schutz des Islams umgeben und das Prinzip des Maßhaltens, das er mit sich gebracht hat, übernehmen.

Der wahre Muslim und sein Verstand

Das Wissen ist eine Pflicht und eine Ehre für einen Muslim

Ein Muslim glaubt, dass die Benutzung seines Verstandes, das Streben nach Wissen und die Entdeckung der Zeichen Allahs im

Universum seine Pflicht ist. Dies geht auch aus einem Ausspruch des Propheten (ﷺ) hervor:

>>Das Streben nach Wissen ist eine Pflicht für jeden Muslim.<< (*Bukhari*)

Deshalb muss ein Muslim damit fortfahren, Wissen zu erwerben, solange wie der Odem des Lebens in seinem Körper verbleibt. Die Tatsache, dass Allah den Status der Gelehrten erhöht hat und sie als Ihn wahrlich fürchtend beschrieben hat, sollte genügen, um einen Muslim zu ermutigen, sich Wissen anzueignen.

In Seinem heiligen Buch spricht Er (ﷻ) wie folgt:

﴾*...Allah fürchten von Seinen Dienern eben nur die Gelehrten ...*﴿ *(Quran 35: 28)*

Es fürchten nur diejenigen Allah wirklich, deren Verstand erleuchtet genug ist, um die Größe und die Macht Allahs in der Schöpfung des Universums und in allen lebenden Dingen manifestiert zu sehen — und das sind die Menschen des Wissens. Deshalb hat Er sie denen ohne Wissen vorgezogen:

﴾*...Sag: Sind etwa diejenigen, die wissen, und diejenigen, die nicht wissen, gleich? Doch bedenken nur diejenigen, die Verstand besitzen.*﴿ *(Quran 39: 9)*

Safwan ibn Assal al-Muradi kam in die Moschee zum Propheten (ﷺ) und sprach: „O Gesandter Allahs, ich bin auf der Suche nach Wissen gekommen." Der Prophet (ﷺ) sagte zu ihm Folgendes:

>>Willkommen, o Wissenssuchender! Wahrlich, die Engel umgeben den Wissenssuchenden aus Liebe zu dem, was er sucht, mit ihren Flügeln. Sie versammeln sich um ihn, einer über der anderen, in einer Reihe, bis sie den ersten Himmel erreichen.<< [8]

Es gibt viele Texte, die den Wert des Wissens hervorheben und die zu seiner Aneignung ermahnen. Deshalb kann ein wahrer Muslim entweder nur ein Gelehrter oder ein Wissenssuchender sein.

Er strebt kontinuierlich nach Wissen bis zum Tod

Wahres Wissen bedeutet nicht die Aushändigung eines Abschlusses oder eines Diploms, das einem ein gutes Einkommen und einen guten Lebensstandard garantiert, wenn man sich dann vom Lernen abwendet und nicht mehr weiter nach Wissen forscht. Wahres Lernen heißt, dass man damit fortfährt, zu lesen und zu lernen und das man das Gelernte von Tag zu Tag steigert — in Übereinstimmung mit den folgenden Worten des Qurans:

﴾*...Und sag: Mein Herr, lasse mich an Wissen zunehmen.*﴿
(Quran 20: 114)

Unsere rechtschaffenen Vorfahren hörten nie mit ihrem Streben nach einer Vermehrung ihres Wissens auf, egal wie hoch der Wissensstand war, den sie bereits erreicht hatten — und sie setzten ihr Streben bis zum Ende ihres Daseins fort. Sie glaubten daran, dass das Wissen wie ein lebendes Wesen war, das gedeihen würde, wenn man es aktiv verfolgen würde. Wenn es jedoch ignoriert und aufgegeben werden würde, dann würde es eingehen und sterben. Viele Berichte, die wortgewandt ihren Respekt für das Lernen und ihre Versessenheit auf die Erlangung von Wissen ausdrücken, werden ihnen zugeschrieben.

Es lassen sich folgende Beispiele für solche Berichte finden:

> Imam *Ibn Abdul-Barr* berichtete, dass *Ibn Abi Ghassan* sagte: „Solange wie du nach Wissen strebst, bist du wissend — aber sobald du dieses Streben aufgibst, wirst du unwissend."
>
> Imam *Malik* bemerkte: „Keiner, der Wissen hat, sollte damit aufhören, nach Wissen zu suchen."

Imam *Abdullah ibn al-Mubarak* wurde gefragt: „Wie lange wirst du nach Wissen streben?“ Er antwortete: „Bis ich sterbe, da ich wahrscheinlich die Dinge noch nicht gelernt habe, von denen ich am meisten profitieren werde.“

Imam *Abu Amr ibn al-Ala* wurde gefragt: „Wie lange gehört es sich für einen Mann, nach Wissen zu streben?“ Er antwortete: „So lange wie er Leben in sich hat.“

Imam *Sufyan ibn Uyaynah* gab eine exzellente Antwort, als ihm folgende Frage gestellt wurde: „Wer hat den größten Bedarf an Wissen?“ Er sagte: „Diejenigen, die am meisten Wissen haben.“ Er wurde nach dem Grund gefragt und er antwortete: „Wenn sie einen Fehler machen, dann ist es schlimmer.“

Ein solcher Mensch war Imam *Fakhr ad-Din ar-Razi* (gest. 606 n.H.), der bedeutende *Mufassir* (Qurankommentator), der viele Bücher schrieb und ein prominenter Gelehrter der Philosophie (*Ilm al-kalam*) und anderer Lehrfächer war. Allah verlieh ihm aufgrund seines Wissens einen solchen Ruhm, dass die Menschen von überall herbeiströmten, wenn er eine Stadt besuchte, nur um einen Blick auf ihn zu werfen. Als er in der Stadt *Merv* (in Turkmenistan) eintraf, kamen Scharen von Gelehrten und Schülern, um das Privileg zu haben, ihm zuzuhören und von ihm zu lernen. Unter den Wissenssuchenden, die an seinen Vorlesungen teilnahmen, gab es einen Mann unter zwanzig Jahren, der in Literatur und Ahnenforschung sehr bewandert war. Als Imam *Fakhr ad-Din* erkannte, dass dieser Schüler ein Experte in Ahnenforschung, auf einem Gebiet, von dem er sehr wenig wusste, war, bat er diesen Schüler darum, ihn zu unterrichten. Er fand es nicht inakzeptabel, zum Schüler seines Schülers zu werden, und er brachte ihn sogar dazu, auf dem Platz des Lehrers zu sitzen — während er selbst zu seinen Füßen saß. Ein solches Handeln war charakteristisch für Imam

Fakhr ad-Din ar-Razi und sein hoher Status wurde dadurch nicht vermindert, da er der Imam seiner Zeit war.

Die folgende außergewöhnliche Geschichte wurde vom Literaturhistoriker *Yaqut al-Hamawi* in seinem Buch *Mujam al-Udaba* (Lexikon der Schriftsteller) erzählt. Er gibt dabei eine Biografie von *Aziz ad-Din Ismael ibn al-Hasan al-Marwarzi an-Nassabah al-Husayni* wieder, den *Yaqut* traf und mit dem er viel Zeit verbrachte, sodass er dazu in der Lage war, eine umfangreiche Biografie von ihm zu schreiben. In dieser Biografie schreibt er Folgendes:

> *Aziz ad-Din* erzählte mir: Imam *Fakhr ad-Din ar-Razi* ging nach *Merv*. Er hatte ein solch hohes Ansehen und man hatte solche Ehrfurcht vor ihm, dass niemand sich mit ihm zu diskutieren traute. Man traute sich kaum in seiner Gegenwart zu atmen. Ich traf mich mit ihm und ich ging oft zu ihm, um von ihm zu lernen. Eines Tages sagte er zu mir: „Ich hätte es gern, dass du mir ein Buch schreibst, dass den Stammbaum der *At-Talibiyin* (der Nachfahren von *Abu Talib*) wiedergibt, sodass ich es studieren kann, da ich in dieser Sache nicht unwissend bleiben möchte." Ich fragte ihn: „Willst du es als Stammbaum dargestellt oder als Erzählung niedergeschrieben?" Er entgegnete: „Ein Stammbaum kann nicht auswendig gelernt werden. Ich will etwas, dass ich auswendig lernen kann." Also ging ich fort und schrieb das Buch, welches ich *Al-Fakhri* nannte. Als ich es zu ihm brachte, nahm er es, erhob sich dann von seiner Matratze und setzte sich auf die Matte. Er sagte zu mir, ich solle mich auf den Platz setzen, den er soeben verlassen hatte. Ich dachte, dies sei zu viel und ich sprach zu ihm: „Ich bin dein Diener." Er ermahnte mich streng, indem er sagte: „Setz dich dorthin, wo ich es dir gesagt habe!" Allah weiß es! Ich fühlte, dass ich keine andere Wahl hatte, als dort zu sitzen, wo

er es mir gesagt hatte. Dann begann er — während er zu meinen Füßen saß — das Buch vorzulesen, mich nach allem, was er nicht verstand, zu befragen, bis er das Buch beendet hatte. Als er es beendet hatte, sprach er: „Jetzt setz dich hin, wohin du es dir wünschst, da du in diesem Wissensbereich mein Lehrer bist und ich dein Schüler. Es gehört sich für den Schüler nicht, woanders als zu den Füßen seines Lehrers zu sitzen. Also stand ich auf und er setzte sich auf seinen rechtmäßigen Platz. Ich begann damit, ihm vorzulesen, während er dort saß, wo er vorher gesessen hatte."

Nach der Schilderung dieses Vorfalls bemerkte *Yaqut*: „Wahrlich, dies sind gute Manieren, insbesondere nicht für einen Mann, der solch einen hohen Status genießt."

Wie groß waren die Liebe und der Respekt, den diese Gelehrten dem Wissen entgegenbrachten! Wie hoch siedelten sie es an und wie groß ist der Bedarf für die nachfolgende Generation, von ihren Vorfahren zu lernen!

Was Muslime wissen müssen

Für einen Muslim ist es zuerst wichtig zu wissen, wie er den Quran anständig (mit *Tajwid*) lesen kann und wie er seine Bedeutung erfassen kann. Dann sollte er etwas von den Hadithwissenschaften lernen und die *Sirah* des Propheten (ﷺ) sowie die Geschichte der *Sahaba* und *Tabiin*, die bekannte Figuren im Islam sind, kennen. Er sollte sich so viel Wissen über das islamischen Recht (*Fiqh*) wie nötig aneignen, um sicherzustellen, dass sein Gottesdienst und seine alltäglichen Handlungen korrekt sind. Er sollte sich vergewissern, dass er ein korrektes Verständnis der grundlegenden Prinzipien seiner Religion hat. Das ist die Pflicht eines Muslims, der kein Gelehrter der islamischen Rechtswissenschaften ist. Falls er allerdings ein Spezialist auf dem Gebiet der Rechtswissenschaft ist,

dann tut er, was jeder wahre Muslim tun sollte: Er gibt sein Bestes, um sein Fachgebiet gründlich zu erlernen und erfolgreich in ihm zu sein. Man braucht eigentlich nicht zu erwähnen, dass jeder Muslim auch ordentlich Arabisch lernen sollte.

Er sollte in seinem Fachgebiet kompetent sein

Daneben widmet sich ein Muslim seinem eigenen Fachgebiet. Er wendet all seine Energie dafür auf und er schenkt ihm jede Menge Beachtung. Er nähert sich diesem wie ein Muslim, der glaubt, dass es eine religiöse Pflicht ist, in seinem Fachgebiet zu arbeiten, sei es nun in der Scharia, auf einem anderen Gebiet der Religionswissenschaft oder in einem ganz anderen Bereich, wie z.B. in der Mathematik, Physik, Chemie, Astronomie, Medizin, Industrie, im Handel oder im Ingenieurswesen usw. Somit sollte er sich (egal auf welchem Fachgebiet er tätig ist) Kompetenz aneignen und er sollte keine Mühe scheuen, um alles zu lesen, was darüber in seiner eigenen und in anderen Sprachen geschrieben worden ist, falls er dazu in der Lage ist. Durch kontinuierliches Lesen und Lernen aller Aspekte sollte er über alle Entwicklungen in seinem Fachgebiet auf dem Laufenden sein. Ein kluger Muslim, der eine akademische Laufbahn einschlägt, wird in den Augen anderer Leute einen höheren Status erreichen. Dies wird dazu dienen, seine *Dawa* zu fördern, solange er sie aufrichtig und ernsthaft — in Übereinstimmung mit dem Geist und den Lehren des Islams — präsentiert.

Der Islam hat das Wissen zu einer Pflicht gemacht. Wer danach strebt, der kommt Allah näher, denn es handelt sich um ein Hilfsmittel zur Erlangung Seines Wohlgefallens. So sehen wir, dass die Gelehrten der frühen Generationen diese erhabenen Prinzipien in den Einführungen ihrer Bücher zu betonen pflegten. Durch das Wissen, dass sie ihr Leben lang verbreiteten, versuchten sie das Wohlgefallen Allahs zu erlangen — und sie präsentierten die Ergebnisse ihrer Studien allein für Ihn.

Er informiert sich über andere Gebiete

Ein kluger Muslim beschränkt sich nicht nur auf sein eigenes Fachgebiet, sondern er ist auch offen dafür, etwas über andere Bereiche zu lernen. Daher liest er Bücher und akademische, literarische und kulturelle Magazine der unterschiedlichen nützlichen Wissenschaftszweige — besonders aber diejenigen, die mit seinem eigenen Gebiet verwandt sind. Auf diese Weise gewinnt er Wissen über viele Dinge, die seinen Verstand bereichern und seinen Horizont erweitern.

Er beherrscht eine Fremdsprache

Ein vollkommener Muslim vergisst es auch nicht, anderen Sprachen Aufmerksamkeit zu schenken. Das Erlernen einer Fremdsprache ist heutzutage eine der wichtigsten Aufgaben, die von einem aktiven Muslim, der die Anforderungen des zeitgenössischen islamischen Lebens versteht, verlangt werden kann.

Seine Religion gibt dem aufmerksamen Muslim einen guten Anreiz zur Erlernung von Fremdsprachen. Vor fünfzehn Jahrhunderten ermutigte der Prophet (ﷺ) das Erlernen von Fremdsprachen, da dies die Muslime dazu in die Lage versetzt, mit verschiedenen Nationen und Rassen zu kommunizieren und die von Allah anvertraute Botschaft der Wahrheit überall auf der Welt zu verkünden. Dafür sehen wir Beweise in dem von *Zaid ibn Thabit* (رضي الله عنه) erzählten Hadith, in welchem er überlieferte, dass der Prophet (ﷺ) Folgendes zu ihm gesagt hat:

>>>O *Zaid*, lerne die Schrift dieser Hebräer! Bei Allah, ich traue ihnen nicht, wenn sie irgendetwas für mich niederschreiben.< *Zaid* sprach: >Also lernte ich sie. Ich brauchte nur einen Monat, um in ihr bewandert zu sein. Dann pflegte ich alle Briefe, die der Prophet (ﷺ) an sie schicken wollte, niederzuschreiben und ich las ihm die Briefe,

die sie ihm sandten, vor.<<<

In einem anderen Bericht erzählte er: >>>Der Gesandte Allahs (ﷺ) fragte mich: >Kannst du Syrisch? Ich habe einen Brief in dieser Sprache erhalten.< Ich antwortete: >Nein.< Er sagte: >Dann lerne es!< Also lernte ich es.<<<[9]

Ibn az-Zubayr (رضي الله عنهما) war ebenfalls in einer Reihe von Sprachen bewandert. Das Erlernen dieser Sprachen lenkte ihn allerdings nicht von seiner Religion oder von seiner Vorbereitung auf das Jenseits ab. Er hatte etwa einhundert (männliche) Sklaven. Jeder von ihnen sprach eine andere Sprache und er pflegte zu jedem Sklaven in seiner eigenen Sprache zu sprechen. Wenn man diesen Mann dabei sah, wie er sich um weltliche Dinge kümmerte, dachte man, dass es sich hier um einen Mann handelt, der keine Sekunde an das Jenseits dachte. Wenn man ihn in religiösen Dingen handeln sah, dachte man, dass es sich hier um einen Mann handelt, der keine Sekunde an diese Welt dachte.[10]

Heutzutage muss ein Muslim — mehr als je zuvor — in Fremdsprachen bewandert sein, sodass er wissen kann, was um ihn herum in der Welt (Gutes und Schlechtes) passiert, sodass er verstehen kann, was über seine *Umma* und seine Herkunft in anderen Sprachen geschrieben wird. So ist er zum Wohle seiner *Umma* dazu in der Lage, diese vor schlechten Reden zu schützen.

Der gläubige Muslim und seine Seele

Während er sich um seine physischen und mentalen Bedürfnisse kümmert, vergisst der wahre Muslim nicht, dass er nicht nur aus seinem Körper und seinem Verstand besteht, sondern dass er auch eine leidenschaftliche, sehnsüchtige Seele besitzt. Die höheren Gelüste seiner Seele ermutigen ihn dazu, sich zum Gottesdienst zu erheben, die Segnungen Allahs zu ersuchen und Seine Strafe zu fürchten.

Er reinigt seine Seele durch Gottesdienst

Ein Muslim ist dazu verpflichtet, sich um seine Seele zu kümmern. Daher beginnt er damit, sie durch die kontinuierliche Anbetung Allahs und durch die Erkenntnis Seiner Göttlichkeit Tag und Nacht zu reinigen und zu veredeln. Er ist wachsam gegenüber den abwegigen Tricks und irreführenden Einflüsterungen des Satans. Falls ihn, in einem Moment menschlicher Schwäche, böse Gedanken aus dieser Quelle befallen, erinnert er sich an Allah und er findet seinen Weg zurück auf den geraden Pfad.

> *﴿Diejenigen, die gottesfürchtig sind, — wenn ihnen eine Anwandlung vom Satan widerfährt, bedenken sie, und da werden sie sogleich einsichtig.﴾* *(Quran 7: 201)*

Daher hat sich der Prophet (ﷺ) zu seinen Gefährten wie folgt geäußert:

>>>Erneuert euren Glauben!< Er wurde gefragt: >O Gesandter Allahs, wie können wir unseren Glauben erneuern?< Er sagte: >Durch das ständige Wiederholen von ‚La ilaha il Allah'.<<<[11]

Ein Muslim strebt danach, seine Seele durch verschiedene Arten des Gottesdienstes, welche er aus Gehorsam und Furcht vor Allah verrichtet, zu stärken. Dazu gehören z.B. das sorgfältige und verständnisvolle Lesen des Qurans, das (demütige) Gedenken Allahs, das korrekte Gebet (in Geistesanwesenheit), andere Arten des Gottesdienstes und spirituelle Übungen. Er trainiert sich in der Befolgung verschiedener Arten der Anbetung, bis sie ihn in Fleisch und Blut übergegangen sind und er ohne sie nicht auskommt. In der Folge entwickelt und verbessert er seine Gefühle, bis er in den meisten Fällen wachsam und wissend wird, im Bewusstsein, dass Allah ihn in der Öffentlichkeit und im Verborgenen sieht. Daher behandelt er die Menschen, mit denen er zu tun hat, nie schlecht — und er kommt auch nicht vom richtigen Weg ab.

Er verkehrt mit rechtschaffenen Menschen und nimmt an religiösen Versammlungen teil

Ein Muslim strebt danach, diesen hohen Status durch die Gesellschaft rechtschaffener Menschen, die einander Wahrheit, Geduld und Standhaftigkeit (*sabr*) lehren, zu erreichen. Sie erlangen diesen durch die kontinuierliche Anwesenheit bei religiösen Versammlungen, bei denen Allahs Name oft genannt wird und bei denen Diskussionen über die Bedeutung der islamischen Lehren im Hinblick auf die Entwicklung (*Tarbiyah)* des Individuums, der Familie und der Gesellschaft stattfinden. Bei diesen Versammlungen sinnen die Anwesenden über die Macht Allahs, des Überwältigenden, des Allmächtigen, von Dem nichts im Himmel oder auf der Erde ablenken kann, nach. Sie meditieren über die Wunder seiner Schöpfung des Universums und des Menschen. Bei solchen Versammlungen werden Seelen veredelt, Herzen gereinigt und das ganze Wesen des Menschen wird mit Glauben erfüllt.

Deshalb pflegte *Abdullah ibn Rawahah* (رضي الله عنه), wann immer er einen der Gefährten des Propheten (ﷺ) traf, zu sagen:

„Komm, lass uns für eine Weile an unseren Herrn glauben!" Als der Prophet davon hörte, sagte er: >>Möge Allah sich *Ibn Rawahahs* erbarmen, weil er die Versammlungen liebt, an denen die Engel voller Stolz teilnehmen.<< [12]

Der rechtgeleitete Kalif *Umar al-Faruq* (رضي الله عنه) legte regelmäßig eine Pause von seinen vielen Pflichten und von der Last seiner Position als Herrscher ein. Er nahm die Hand von ein oder zwei Männern und sprach: „Kommt, lasst uns gehen und unseren Glauben stärken!" Danach gedachten sie des Herrn.[13]

Sogar *Umar* (رضي الله عنه), der so rechtschaffen war und der so viele Arten des Gottesdienstes ausführte, fühlte das Bedürfnis danach, seine Seele von Zeit zu Zeit zu veredeln. Er entfernte sich für eine

Weile von den Sorgen des Lebens, um seine Seele zu erfrischen und sein Herz zu reinigen. In einer ähnlichen Weise äußerte sich des öfteren *Muadh ibn Jabal* (رضي الله عنه) gegenüber seinen Gefährten. Während sie miteinander spazierengingen, sprach er: „Lasst uns hinsetzen und für eine Weile glauben!“[14]

Der Muslim ist für die Stärkung seiner Seele und die Reinigung seines Herzens verantwortlich. Er muss sich immer weiter anspornen, um einen höheren Rang zu erlangen, und er muss sich davor schützen, zu fallen:

> ﴿*Und einer [jeden] Seele und Dem, Der sie zurechtgeformt hat und ihr dann ihre Sittenlosigkeit und ihre Gottesfurcht eingegeben hat! Wohl ergehen wird es ja jemandem, der sie läutert, und enttäuscht sein wird ja, wer sie verkümmern lässt.*﴾ *(Quran 91: 7-10)*

Deshalb wird vom Muslim verlangt, dass er seine Freunde vorsichtig auswählt und nur an solchen Versammlungen teilnimmt, die seinen Glauben, seine *Taqwa* und seine Erkenntnis stärken. Er sollte die schlechte Gesellschaft von den Teufeln unter der Menschen meiden und sich von sündigen und aufrührerischen Versammlungen, die nur seine Seele verderben, fernhalten:

> ﴿*Halte dich geduldig zurück zusammen mit denen, die ihren Herrn morgens und abends anrufen, im Begehren nach Seinem Angesicht. Und deine Augen sollen nicht über sie hinwegsehen, indem du den Schmuck des diesseitigen Lebens begehrst'. Und gehorche nicht jemandem, dessen Herz Wir Unserem Gedenken gegenüber unachtsam gemacht haben, der seiner Neigung folgt und dessen Angelegenheit [durch] Maßlosigkeit [ausgezeichnet] ist.*﴾ *(Quran 18: 28)*

Er wiederholt die in den Hadithen beschriebenen Bittgebete (Duas) immer wieder

Eine andere Art und Weise, auf die der Muslim seine Seele stärken kann und sein Herz an Allah, den Erhabenen, den Allerhöchsten, binden kann, ist das Wiederholen der Bittgebete, welche der Prophet (ﷺ) zu verschiedenen Gelegenheiten verrichtete.

So gibt es ein *Dua*, welches er beim Verlassen seines Hauses sprach. Es gibt andere Bittgebete für das Betreten eines Hauses, für die Verabschiedung eines Reisenden, für die Begrüßung eines Reisenden, für das Tragen neuer Kleider; *Duas* vor dem zu Bett gehen, nach dem Erwachen aus dem Schlaf usw. Es gibt kaum ein Tun und Handeln des Propheten (ﷺ), welches nicht von einem *Dua* begleitet worden ist, wobei er Allah darum bat, ihn zu leiten, vor Fehlern zu beschützen, sich um ihn zu kümmern und für ihn Gutes zu bestimmen. So wird es in den Büchern der *Sahih*-Hadithe vom Propheten (ﷺ) erzählt. Als Beispiele dafür können das *Al-Adhkar* von *An-Nawawi* und das *Al-Mathurat* von *Hasan al-Banna* angeführt werden. Er brachte diese *Duas* und *Adhkar* seinen Gefährten bei und er ermutigte sie dazu, sie zu passenden Gelegenheiten zu wiederholen.

Ein kluger Muslim ist begierig darauf, so viele *Duas* und *Adhkar* wie möglich zu lernen und damit dem Beispiel des Propheten (ﷺ) und seiner angesehenen Gefährten zu folgen. Zu passender Zeit wiederholt er diese. Auf diese Weise wird sein Herz mit Allah in Kontakt bleiben und seine Seele wird gereinigt und veredelt. Durch diese spirituellen Übungen trainierte der Prophet (ﷺ) die Seelen der ersten Generation der *Sahaba*, sodass sie rein und unbefleckt wurden. Der Islam vollbrachte ein großes Wunder in Form einer kultivierten, überlegenen Generation, die in der Geschichte der Menschheit einzigartig ist. Es handelt sich um eine Generation, die in nur wenigen Jahren erstaunliche Errungenschaften erzielte.

Ein wahrer Muslim muss seine Seele heute mehr denn je trainieren, um zu diesem hohen Rang aufzusteigen, und um der schweren Verantwortung seiner *Dawa* gerecht zu werden.

Anmerkungen zu Kapitel 2

[1] *Abu Dawud, Al-Hakim* in *Al-Mustadrak.* Seine *isnad* ist *hasan.*

[2] Ein *hasan Hadith,* berichtet von *Ahmad, Tirmidhi,* u.a. Von *Al-Hakim* als *sahih* identifiziert.

[3] *Al-Kanz,* 8/47

[4] Einigen Lehrmeinungen zufolge ist das Tragen von Parfüm in der Öffentlichkeit nur den Männern gestattet. (Anmerkung des Übersetzers ins Englische)

[5] Ein *hasan Hadith,* der von *Ahmad* und *Abu Dawud* berichtet wird.

[6] *Abu Dawud, Ibn Majah.* Seine *isnad* ist *hasan.*

[7] Ein *hasan* Hadith, der von *Tirmidhi* und *Al-Hakim* berichtet wird.

[8] *Ahmad, Tabarani, Ibn Hibban, Al-Hakim;* mit einer *sahih isnad.*

[9] *Tirmidhi,* nach dem dies ein *hasan sahih* Hadith ist.

[10] *Al-Hakim* in *Al-Mustadrak* 3/549 und *Ibn Naim* in *Al-Hilyah,* 1/334

[11] *Ahmad,* mit einer *jayyid isnad.*

[12] *Ahmad,* mit einer *hasan isnad.*

[13] *Hayat as-Sahabah,* 3/329.

[14] Ebd.

Kapitel 3

Der Muslim und seine Eltern

Der wahre Muslim behandelt die Eltern mit Güte und Respekt (Birr)

Eines der charakteristischen Merkmale eines wahren Muslims ist die respektvolle und gütige Behandlung seiner Eltern, denn der gütige und respektvolle Umgang mit den Eltern ist eines der wichtigsten Gebote des Islams, wie es ganz klar im Quran und in der Sunna bestätigt wird. Ein Muslim, der diesem Gebot, das ein bedeutendes Thema in Allahs Buch und in der Sunna Seines Propheten ist, wahrlich folgt, muss durch diese gütige und respektvolle Haltung seinen Eltern gegenüber charakterisiert werden können.

Er erkennt ihren Status an und kennt die Pflichten ihnen gegenüber

Der Islam hat dem Status der Eltern eine Bedeutung verliehen, die in allen anderen Religionen unbekannt ist. Er hat Güte und Respekt den Eltern gegenüber auf einen Rang gehoben, der nur eine Stufe unter dem Glauben an Allah und der wahren Hingabe an Ihn steht.

Allah hat viele Verse (*Ayat*) offenbart, welche die Auffassung, dass die Zufriedenstellung der eigenen Eltern an zweiter Stelle (nach der Zufriedenstellung des Allerhöchsten) kommt, bestärken. Der Respekt gegenüber den Eltern wird als eine menschliche Tugend angesehen, die nur eine Stufe unter dem Glauben an Ihn steht:

﴾Und dient Allah und gesellt Ihm nichts bei. Und zu den Eltern sollt ihr gütig sein...﴿ *(Quran 4: 36)*

Also ist ein wahrer Muslim gütiger und respektvoller gegenüber seinen Eltern, als zu irgendeinem anderen Menschen auf dieser Welt.

Der Quran zeichnet ein lebendiges Bild vom hohen Rang der Eltern und er erklärt in exzellenter Weise, wie der Muslim seine Eltern behandeln soll, falls einer oder beide ein hohes Alter und die Stufe der Senilität und körperlichen Gebrechlichkeit erreichen. Der Muslim kümmert sich auf eine Art und Weise um sie, wie dies zuvor — bevor das Licht des Islams auf der Erde erschien — unbekannt war:

﴾Und dein Herr hat bestimmt, dass ihr nur Ihm dienen und zu den Eltern gütig sein sollt. Wenn nun einer von ihnen oder beide bei dir ein hohes Alter erreichen, so sag nicht zu ihnen: ‚Pfui!' und fahre sie nicht an, sondern sag zu ihnen ehrerbietige Worte. Und senke für sie aus Barmherzigkeit den Flügel der Demut und sag: ‚Mein Herr, erbarme Dich ihrer, wie sie mich aufgezogen haben, als ich klein war.'﴿

(Quran 17: 23-24)

Dies ist ein göttliches Gebot für den Muslim, welches in der Form einer endgültigen und unmissverständlichen Anordnung präsentiert wird: *﴾Und dein Herr hat bestimmt, dass ihr nur Ihm dienen und zu den Eltern gütig sein sollt.﴿* Diese Worte verweisen auf die starke Verbindung zwischen der Anbetung Allahs und der Behandlung der Eltern mit Güte und Respekt. Daher wird der Status der Eltern zu einem solchen Rang erhoben, dem ihm weise Männer, Reformer und Philosophen nicht zuschreiben konnten.

Dieser Vers (*Ayah*) endet nicht mit der Schilderung dieses lebendigen Bildes des Respekts zu den eigenen Eltern, sondern er

geht noch weiter. Er mobilisiert die Kräfte der Barmherzigkeit, des Mitgefühls und der Güte in den Herzen der Kinder — auf eine sanfte Weise, die von Menschlichkeit erfüllt ist: ﴾*Wenn nun einer von ihnen oder beide bei dir ein hohes Alter erreichen.*﴿ Wenn sie das Alter der Senilität und Altersschwäche erreichen, sind sie unter deiner Fürsorge und du musst vorsichtig sein. Vermeide es, ein Wort der Beschwerde oder des Zorns ihnen gegenüber zu äußern! ﴾*So sag nicht zu ihnen: ‚Pfui!' und fahre sie nicht an.*﴿ Du musst dir die Zeit nehmen, nach den richtigen Worten, die du an sie richtest, zu suchen — Worte, durch die sie sich geliebt und angenommen fühlen (﴾*Sondern sag zu ihnen ehrerbietige Worte.*﴿). Deine Einstellung ihnen gegenüber sollte eine des Respekts, der Demut und des Gehorsams sein: ﴾*Und senke für sie aus Barmherzigkeit den Flügel der Demut.*﴿ Und bete für sie angesichts der unvergesslichen Wohltaten, die sie für dich getan haben, indem sie sich um dich gekümmert haben, als du klein und schwach warst: ﴾*Und sag: ‚Mein Herr, erbarme Dich ihrer, wie sie mich aufgezogen haben, als ich klein war.'*﴿

Ein offenherziger Muslim findet zahlreiche Stellen im Quran, welche seinen Respekt für seine Eltern vermehren, und die ihn dazu ermutigen, sie gütig zu behandeln:

> ﴾*Und dient Allah und gesellt Ihm nichts bei. Und zu den Eltern sollt ihr gütig sein...*﴿ *(Quran 4: 36)*

> ﴾*Und Wir haben dem Menschen anbefohlen, seine Eltern mit Güte zu behandeln.*﴿ *(Quran 29: 8)*

> ﴾*Und Wir haben dem Menschen seine Eltern anbefohlen — seine Mutter hat ihn unter wiederholter Schwäche getragen...*﴿ *(Quran 31: 14)*

Jeder, der sich die islamischen Quellen im Hinblick auf die gütige Behandlung der Eltern vergegenwärtigt, wird auch genügend

Hadithe finden, die diese Botschaft der oben zitierten *Ayat* bekräftigen. Sie erwähnen mehrmals die Tugenden der Güte und des Respekts gegenüber den eigenen Eltern. Sie warnen vor Ungehorsam gegenüber den Eltern oder gar vor deren Misshandlung.

Abdullah ibn Masud (رضي الله عنه) erzählte Folgendes:

>>Ich fragte den Propheten: >Welche Tat wird von Allah am meisten gemocht?< Er antwortete: >Das rechtzeitige Verrichten des Gebets.< Ich fragte ihn: >Und danach?< Er sprach: >Güte und Respekt gegenüber den Eltern.< Ich fragte ihn: >Und danach?< Er antwortete: >Der *Jihad* um Allahs Willen.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Prophét (ﷺ), der ein großartiger Lehrer war, platzierte die Güte und den Respekt gegenüber den Eltern zwischen den zwei größten Taten im Islam: dem Gebet zur bestimmten Zeit und dem *Jihad*[15] um Allahs Willen. Was für einen hohen Status der Prophet (ﷺ) den Eltern gegeben hat!

Ein Mann kam zum Propheten (ﷺ), um den Treueid (*Bayah*) abzulegen und zu versprechen, an der *Hidschra* und dem *Jihad* teilzunehmen — in der Hoffnung auf den Lohn Allahs. Der Prophet (ﷺ) hatte es nicht eilig, seine *Bayah* zu akzeptieren, sondern er fragte ihn:

>>>Ist einer deiner Eltern am Leben?< Der Mann sagte: >Ja, beide.< Der Prophet fragte: >Und wünschst du dir, Allahs Belohnung zu erhalten?< Der Mann antwortete mit >Ja.< Also sagte ihm der gutherzige und mitfühlende Prophet: >Geh zurück zu deinen Eltern und leiste ihnen auf die bestmöglichste Art Gesellschaft!<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Laut eines von *Bukhari* und *Muslim* erwähnten Berichts kam ein Mann zum Propheten (ﷺ) und er fragte ihn um Erlaubnis, am *Jihad* teilnehmen zu dürfen. >>Er (ﷺ) fragte ihn daraufhin: >Sind deine Eltern am Leben?< Er antwortete mit >Ja.< Also sagte ihm der

Prophet: >Dann führe den *Jihad* aus, indem du dich um sie kümmerst.<<<

Mitten in der Vorbereitung seiner Armee für den Kampf vergaß der Prophet (ﷺ) die Schwäche der Eltern und deren Rechte auf ihre Kinder nicht. Daher entmutigte er diesen Freiwilligen auf eine sanfte Art und Weise. Er erinnerte ihn daran, sich um seine Eltern zu kümmern, trotz der Tatsache, dass er zu dieser Zeit alle verfügbaren Männer für den bevorstehenden Kampf gebrauchen konnte. Dies ist deshalb der Fall, weil er die Bedeutung der respektvollen und gütigen Behandlung der Eltern verstand. Er kannte deren Position im allumfassenden islamischen System, dass Allah zum Wohle und zur Zufriedenheit für die ganze Menschheit entworfen hat.

Als die Mutter von *Sad ibn Waqas* dagegen protestierte, dass ihr Sohn den Islam angenommen hatte, sagte sie zu ihm: „Gib den Islam auf, sonst werde ich in den Hungerstreik treten, bis ich sterbe! Dann wirst du dich vor den Arabern schämen, da sie sagen werden: ‚Er tötete seine Mutter.'" *Sad* sagte zu ihr: „Bei Allah, du solltest wissen, selbst wenn du einhundert Seelen hättest und sie deinen Körper eine nach der anderen verließen, würde ich nie den Islam aufgeben." Dann offenbarte Allah einen Vers, in welchem *Sad* für die Härte der Antwort an seine Mutter getadelt wurde. Der Prophet (ﷺ) rezitierte diesen Vers vor den Muslimen:

> ﴾*Wenn sie sich aber darum bemühen, dass du Mir das beigesellst, wovon du kein Wissen hast, dann gehorche ihnen nicht, doch geh mit ihnen im Diesseits in rechtlicher Weise um...*﴿ *(Quran 31: 15)*

Die Geschichte des hingebungsvollen Anbeters *Jurayi*, welche vom Propheten (ﷺ) erzählt wurde, ist eine lebhafte Darstellung der Bedeutung des Respekts und des raschen Gehorsams gegenüber den eigenen Eltern. Eines Tages rief ihn seine Mutter, während er betete,

und er fragte sich: „Mein Herr, meine Mutter oder mein Gebet?“ Er entschied sich dafür, sein Gebet fortzusetzen (anstatt seiner Mutter zu antworten). Sie rief ihn ein zweites Mal, aber er fuhr fort zu beten und er antwortete ihr nicht. Dann rief sie ihn ein drittes Mal. Als er nicht antwortete, betete sie zu Allah, ihn nicht sterben zu lassen, bis er das Gesicht einer Prostituierten gesehen hatte.

Es gab eine Prostituierte in der Ortschaft, die Ehebruch mit einem Schäfer begangen hatte und schwanger geworden war. Als sie feststellte, dass sie ein Kind erwartete, sagte ihr der Schäfer: „Wenn du nach dem Vater des Kindes gefragt wirst, dann sag, dass es *Jurayi* ist, der hingebungsvolle Gläubige.“ Sie tat wie ihr geheißen. Daraufhin zogen gingen die Leute los und zerstörten den Platz, an dem *Jurayi* zu beten pflegte. Der Herrscher ließ ihn auf einen öffentlichen Platz bringen. Auf dem Weg dorthin erinnerte sich *Jurayi* an das Gebet seiner Mutter und er lächelte. Als er zur Bestrafung vorgeführt wurde, bat er um die Erlaubnis, zwei *Rakats* beten zu dürfen. Dann bat er darum, den Säugling herbeizubringen und er flüsterte ihm in sein Ohr: „Wer ist dein Vater?“ Der Säugling antwortete: „Mein Vater ist Herr Soundso, der Schäfer.“[16] Die Menschen riefen aus „*La ilaha il Allah*!“ und „*Allahu akbar*!“ Sie sprachen zu *Jurayi*: „Wir werden deinen Gebetsplatz mit Silber und Gold wieder aufbauen!“ Er sagte: „Nein, erbaut ihn einfach nur wie er war, mit Ziegeln und Lehm.“

Im Hinblick auf diese, von *Bukhari* berichtete Erzählung, sagte der Prophet (ﷺ): >>Wenn *Jurayi* das richtige Wissen gehabt hätte, dann hätte er gewusst, dass es wichtiger gewessen wäre, seiner Mutter zu antworten, als sein Gebet fortzusetzen.<<

Infolgedessen empfahlen die Rechtsgelehrten (*Fuqaha)*, dass ein *Nafl*-Gebet unterbrochen werden muss, wenn jemand von seinen Eltern gerufen wird. Demnach ist er verpflichtet, sein Gebet zu unterbrechen und zu antworten.

Er ist gütig und respektvoll ihnen gegenüber, auch wenn sie keine Muslime sind

Der Prophet (ﷺ) erhob die islamische Lehre zu einem neuen Gipfel, als er seinen Anhängern riet, die Eltern mit Güte und Respekt zu behandeln — auch wenn sie einer anderen Religion als der des Islams folgen. Dies geht klar aus dem Hadith von *Asma bint Abi Bakr as-Siddiq* hervor, die Folgendes berichtete:

>>Meine Mutter kam zu mir und sie war zur Zeit des Propheten eine *Muschrika.* Ich fragte den Propheten: >Meine Mutter ist zu mir gekommen und braucht meine Hilfe. Soll ich ihr also helfen?< Er sagte: >Ja, bleibe in Kontakt mit deiner Mutter und hilf ihr!<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Ein wahrer Muslim, der die Bedeutung dieser Rechtleitung aus dem Quran und den Lehren des Propheten (ﷺ) versteht, kann zu jeder Zeit nur der beste und gütigste Mensch sein. Dies ist der Brauch der *Sahaba* und derjenigen, die ihnen aufrichtig folgen. Ein Mann fragte *Said ibn al-Musayab* (رحمه الله): „Ich verstand alle *Ayah* über die Güte und den Respekt gegenüber den Eltern, außer einen Satz (‚*sondern sag zu ihnen ehrerbietige Worte*'). Wie kann ich sie ehrerbietig ansprechen?" *Said* antwortete: „Es heißt, dass du sie so ansprechen sollst, wie ein Diener seinen Herrn anspricht." *Ibn Sirin* pflegte aus Respekt zu seiner Mutter ihr gegenüber in einer sanften Tonlage zu sprechen.

Es widerstrebt ihm, ihnen nicht zu gehorchen

Wenn wir uns vom Gebot, die Eltern mit Güte und Respekt zu behandeln, abwenden, und uns ansehen, was der Islam uns sagt, um uns vom Ungehorsam gegenüber den Eltern abzuschrecken, dann finden wir Lehren, die darauf abzielen, dass das ungehorsame Kind sein Fehlverhalten erkennt. Der Ungehorsam gegenüber den Eltern

wird mit *Schirk* (Polytheismus) verglichen. Dagegen wird ein respektvoller und gütiger Umgang mit ihnen in Verbindung mit dem Glauben an Allah gebracht. Der Ungehorsam gegenüber seinen eigenen Eltern ist ein abscheuliches Verbrechen, vor dem sich der wahre Muslim fürchtet. Es würde seine Belohnungen auslöschen und in der Tat als eine der größten Sünden angesehen werden.

Abu Bakrah Nufay ibn al-Harith überlieferte Folgendes:

>>Der Gesandte Allahs fragte uns drei Mal: >Soll ich euch die schweren Sünden nennen?< Wir antworteten: >Ja, o Gesandter Allahs.< Er sagte: >Allah Partner beizugesellen und Ungehorsam gegenüber den Eltern.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Zuerst kommt seine Mutter, danach sein Vater

Um jegliche Unausgewogenheit, wie z.B. die bessere Behandlung des einen Elternteiles auf Kosten des anderen, zu vermeiden, behandeln die islamischen Lehren die Mutter und den Vater unterschiedlich. Als der Mann kam, um den *Bayah* zu leisten und die Teilnahme am Kampf zu versprechen, stellte ihm der Prophet (ﷺ) daher folgende Frage: >>Ist einer deiner Eltern am Leben?<< Das deutet darauf hin, dass ein Muslim verpflichtet ist, beide Eltern gleich gut zu behandeln. So wurde auch *Asma* befohlen, in Kontakt mit ihrer nicht gläubigen Mutter zu bleiben und ihr zu helfen.

>>Ein Mann kam zum Propheten (ﷺ) und fragte ihn: >O Gesandter Allahs! Welcher Mensch hat meine gute Gesellschaft am meisten verdient?< Er antwortete: >Deine Mutter.< Der Mann fragte: >Und danach?< Der Prophet sprach: >Deine Mutter.< Der Mann fragte: >Und danach?< Der Prophet sagte: >Deine Mutter.< Der Mann fragte: >Und danach?< Er sagte: >Danach dein Vater.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Dieser Hadith bestätigt, dass der Prophet (ﷺ) der gütigen Behandlung der Mutter gegenüber der gütigen Behandlung des Vaters den Vorrang gab. Die *Sahaba* pflegten die Muslime nach dem Tod des Propheten (ﷺ) daran zu erinnern. *Ibn Abbas* (رضي الله عنهما), ein großer Gelehrter der *Umma,* sah die gütige Behandlung der Mutter als eine der besten Taten an, mit der man sich Allah nähern kann.

Ein Mann kam zu *Ibn Abbas* und erzählte Folgendes: „Ich hielt um die Hand einer Frau an und sie lehnte mich ab. Jemand anderes hielt um ihre Hand an, sie akzeptierte dies und heiratete ihn. Ich war neidisch und tötete sie. Wird meine Reue akzeptiert werden?“ *Ibn Abbas* fragte: „Lebt deine Mutter noch?“ Der Mann verneinte dies. Also sprach *Ibn Abbas* zu ihm: „Tue Buße vor Allah und tue dein Bestes, um Ihm näher zu kommen.“ *Ata ibn Yasar*, der diesen Bericht von *Ibn Abbas* erzählte, sprach: „Ich ging zu *Ibn Abbas* und fragte ihn: ‚Warum hast du ihn gefragt, ob seine Mutter noch am Leben ist?‘“ Er entgegnete: „Weil ich keine andere Tat kenne, welche die Menschen näher zu Allah bringt, als die gütige Behandlung der eigenen Mutter und der Respekt vor ihr.“[17]

Imam al-Bukhari eröffnet sein Buch *Al-Adab al-Mufrad* mit einem Kapitel über den Respekt und die Güte gegenüber den Eltern (*birr al-walidayn*), in welchem er, in Übereinstimmung mit den Lehren des Propheten (ﷺ), den Teil über die gute Behandlung der Mutter vor dem Teil über die gute Behandlung des Vaters platziert.

Der Quran weckt Gefühle der Liebe und des Respekts im Herzen des Kindes und er ermutigt es dazu, die Eltern gut zu behandeln. Er begründet den Vorrang der Mutter mit der Schwangerschaft, der Stillzeit, den Leiden und den Belastungen, die sie während dieser Zeit auf eine sanfte und liebevolle Art und Weise erduldet. Er erkennt ihr nobles Opfer, ihre große Zärtlichkeit und Fürsorge an:

> *﴾Und Wir haben dem Menschen seine Eltern anbefohlen — seine Mutter hat ihn unter wiederholter Schwäche getragen, und seine Entwöhnung [erfolgt] innerhalb von zwei Jahren —: ‚Sei Mir und deinen Eltern dankbar. Zu Mir ist der Ausgang.'﴿* *(Quran 31: 14)*

Was für eine anspruchsvolle Lehre! Welche humane und liebevolle Anweisung findet sich im vorletzten Vers (*﴾Sei Mir und deinen Eltern dankbar﴿*)! Die Dankbarkeit gegenüber den Eltern für das, was sie für dich als Kind getan haben, kommt gleich an zweiter Stelle — nach der Dankbarkeit gegenüber Allah. Diese Dankbarkeit ist eine der rechtschaffensten Taten. Was für einen hohen Status diese Religion doch den Eltern gibt!

Danach geht das Kind seinen Weg in dieser Welt und es wird vielleicht reich und seine Frau und seine Kinder lenken ihn davon ab, für seine Eltern zu sorgen. Er vergisst, wie viel sein Vater für ihn ausgegeben hat. Deshalb vernachlässigt er es, seinem Vater etwas zu geben und dadurch verdient er sich Allahs Zorn. Aber ein wahrer Muslim ist sicher davor, weil er sich ständig der weisen Lehren des Islams bewusst ist und die Worte des Propheten (ﷺ) erwidert:

>>Du und dein Vermögen — ihr seid für deinen Vater da.<<[18]

Ein wahrer Muslim ist betroffen von diesen Lehren des Propheten (ﷺ) und sein Herz ist voller Liebe, Respekt und Güte zu seinen Eltern. Dadurch ist er davor geschützt in die Sünde des Ungehorsams zu verfallen. Er wird wahrlich so sein, wie der Prophet (ﷺ) ihn haben wollte: er und sein Vermögen werden für seinen Vater da sein.

Er behandelt die Freunde seiner Eltern gut

Der Islam hört nicht damit auf, seinen Anhängern zu lehren, dass sie ihre Eltern mit Güte und Respekt behandeln sollen. Er

schreibt ihnen auch vor, Respekt gegenüber denjenigen zu zeigen, die ihre Eltern lieben.

Ibn Umar (رضي الله عنه) berichtete, dass der Prophet (ﷺ) Folgendes sagte:

>>Die beste Art der Gutherzigkeit (*Birr*) ist es, dass ein Mann in Kontakt mit den Freunden seines Vaters bleibt und sie respektiert.<< In einem anderen Bericht heißt es: >>Eine der besten Arten der Gutherzigkeit (*Birr*) ist es, dass ein Mann in Kontakt mit den Freunden seines Vaters bleibt, sogar nachdem sein Vater verstorben ist.<< (*Muslim*)

Abdullah ibn Umar (رضي الله عنه) traf einen Freund seines Vaters. *Umar* (رضي الله عنه) ging zu ihm, um ihn gut zu behandeln und ihm Respekt zu zollen. Einige von denen, die bei ihm waren, sprachen: >>>Ist es nicht genug, dass du ihm zwei Dirham als Almosen gabst?< *Ibn Umar* entgegnete: >Der Prophet (ﷺ) sagte: „Bleib in Kontakt mit dem Freund deines Vaters und brich die Verbindung mit ihm nicht ab, sonst wird Allah dein Licht auslöschen!“<<< (*Muslim*)

Ein Mann fragte den Propheten (ﷺ) Folgendes:

>>>O Gesandter Allahs, gibt es irgendeine Art von Güte oder Respekt, die ich meinen Eltern erweisen kann, nachdem sie gestorben sind?< Er (ﷺ) antwortete wie folgt: >Ja, es gibt vier Dinge: Beten und um Vergebung für sie bitten, ihre Versprechen erfüllen, ihre Freunde respektieren und in Kontakt mit deinen Verwandten bleiben, weil du sonst keine Verwandten hast.<<< [19]

Die höchste Form der Liebe, der Ergebenheit und des Respekts, die ein Kind seinen Eltern während ihres Lebens (und nach ihrem Tod) erweisen kann, ist es, mit ihren Freunden in Kontakt zu bleiben. Ein wahrer Muslim sucht stets die Freundschaftsbande mit denjenigen, die ihre Eltern liebten, zu stärken. Er fährt fort, sich um seine Eltern zu sorgen, sogar nachdem diese gestorben sind. Daher vergisst er diese alten Freundschaften nie und er hält die Verbindung

zu dem von seinen Eltern aufgebauten Freundeskreis aufrecht. Solche noblen menschlichen Gefühle wie diese, aus denen aufrichtige Freundschaften werden, verleihen dem Leben Schönheit und Freude. All das hängt von der Präsenz wahrer Muslime auf dieser Welt ab!

Im Westen verlässt das Kind oft bei Eintritt der Volljährigkeit seine Eltern und es bricht dann die verwandtschaftlichen Beziehungen ab. Es trifft seine Eltern kaum noch und es zeigt gegenüber seinem Vater oder seiner Mutter wenig Liebe oder Gefühle. Das Kind geht seinen eigenen Weg und es blickt kaum mit Liebe oder Respekt auf diejenigen zurück, die so viel geopfert haben und nun der schlimmsten Zeit ihres Lebens entgegengehen, nachdem sie die besten Tage ihres Lebens ihren Kindern gegeben haben.

Welchen Vergleich kann es geben zwischen dieser undankbaren Haltung des Kindes im Westen und dem Respekt, der Güte, der Zuneigung und der Liebe, die ein pflichtbewusster Muslim seinen Eltern erweist? Zu ihren Lebzeiten und selbst nach ihrem Tod bleibt Letzterer in Verbindung mit ihren Freunden. Sicherlich kommt keine andere Lebensweise der einzigartigen Art und Weise, in welcher der Islam die Menschen prägt und sie Menschlichkeit lehrt, gleich.

Wie zeigt er ihnen gegenüber Güte und Respekt?

Ein vom Islam geprägter Muslim ist wahrlich ein Mann, der gütig zu seinen Eltern ist. Er erweist ihnen den höchsten Respekt. Er steht auf, wenn sie den Raum betreten, und er wartet, bis sie sich gesetzt haben. Er küsst ihre Hände und senkt im Gespräch mit ihnen aus Höflichkeit seine Stimme. Er ist ihnen gegenüber bescheiden, spricht zu ihnen auf sanfte Weise und er lässt nie harte oder verletzende Worte über seine Zunge kommen. Er behandelt sie nie auf eine respektlose Weise, egal wie die Umstände sind. In all dem

folgt er dem Gebot Allahs:

> *﴾Und dein Herr hat bestimmt, dass ihr nur Ihm dienen und zu den Eltern gütig sein sollt. Wenn nun einer von ihnen oder beide bei dir ein hohes Alter erreichen, so sag nicht zu ihnen: ‚Pfui!' und fahre sie nicht an, sondern sag zu ihnen ehrerbietige Worte. Und senke für sie aus Barmherzigkeit den Flügel der Demut und sag: ‚Mein Herr, erbarme Dich ihrer, wie sie mich aufgezogen haben, als ich klein war.'﴿*
>
> *(Quran 17: 23-24)*

Falls die Eltern auf irgendeine Weise vom wahren Islam abkommen, sollte sie der pflichtbewusste muslimische Sohn auf eine sanfte und sensible Weise ansprechen, um sie in diesem Fall von ihrem Fehler abzubringen. Er sollte sie nicht hart verurteilen, sondern er sollte versuchen, sie mit stichhaltigen Beweisen, korrekter Logik und weisen Worten zu überzeugen — bis sie sich der Wahrheit zuwenden, an die er glaubt.

Der weise Muslim vergisst nicht, dass er dazu verpflichtet ist, seine Eltern gut zu behandeln — auch wenn sie *Muschrikin* sind. Während ihm bewusst ist, dass *Schirk* die größte Sünde ist, fühlt er dennoch, dem Gebot Allahs folgend, seine eigene Verantwortung:

> *﴾Und Wir haben dem Menschen seine Eltern anbefohlen — seine Mutter hat ihn unter wiederholter Schwäche getragen, und seine Entwöhnung [erfolgt] innerhalb von zwei Jahren —: ‚Sei Mir und deinen Eltern dankbar. Zu Mir ist der Ausgang.' Wenn sie sich aber darum bemühen, dass du Mir das beigesellst, wovon du kein Wissen hast, dann gehorche ihnen nicht, doch geh mit ihnen im Diesseits in rechtlicher Weise um. Und folge dem Weg dessen, der sich Mir reuig zuwendet. Zu Mir wird hierauf eure Rückkehr sein, da werde Ich euch kundtun, was ihr zu tun pflegtet.﴿* *(Quran 31: 14-15)*

Die Eltern sind die nächsten und am meisten geliebten Verwandten. Doch der korrekte Glaube (*Aqida*) hat gegenüber der Verbindung zu ihnen, trotz der großen Bedeutung dieser Beziehung, Vorrang. Wenn die Eltern *Muschrikin* sind und ihrem Kind befehlen, sich ihrem *Schirk* anzuschließen, muss es ihnen darin nicht gehorchen, da der Muslim keiner Kreatur gehorchen muss, wenn er dabei dem Schöpfer ungehorsam ist. Die Ansprüche des Glaubens haben Vorrang vor allen menschlichen Beziehungen. Dennoch ist das Kind weiterhin dazu verpflichtet, seine Eltern mit Güte und Respekt zu behandeln und sich um sie zu kümmern.

Deshalb behandelt der wahre Muslim seine Eltern unter allen Umständen mit Güte und Respekt. Er tut, was immer er kann — innerhalb der von Allah festgelegten Grenzen — um sie glücklich zu machen. Er scheut keine Mühe dabei, ihnen Ehre und Respekt zu erweisen. Er versorgt sie mit dem besten Essen, der besten Kleidung und der besten Behausung (ihrem sozialen Status, ihrer Umgebung und den islamischen Standards entsprechend), die er sich leisten kann. Vor allem sollte er zu ihnen gütig sprechen und ihnen ein angenehmes und lächelndes Gesicht präsentieren. Er sollte Liebe, Zärtlichkeit, Ergebenheit und Dankbarkeit denen gegenüber zeigen, die diese gute Behandlung am meisten verdienen, nämlich gegenüber seinen Eltern.

Der Respekt und die Pflicht eines wahren Muslims gegenüber seinen Eltern reichen über ihren Tod hinaus. Er sollte in ihrem Namen Geld als Almosen spenden und häufig für sie beten, da Allah spricht:

﴿Und senke für sie aus Barmherzigkeit den Flügel der Demut und sag: ‚Mein Herr, erbarme Dich ihrer, wie sie mich aufgezogen haben, als ich klein war.'﴾ *(Quran 17: 24)*

Das ist die Natur der islamischen Lehre im Hinblick auf den Respekt und die Güte, die den Eltern gegenüber erwiesen werden

soll. Das ist die Natur des pflichtbewussten Muslims, der von ihr geleitet wird. Aber folgen die Muslime von heute diesen Lehren, nachdem sie vom Materialismus infiziert worden sind? Viele sind geblendet vom Glanz der modernen Zivilisation. Heutzutage konzentriert sich unser Hauptinteresse auf Ehefrauen und Kinder, nicht auf unsere Eltern. Die Sorge für unsere Eltern kommt nach unserer Sorge für unsere Ehefrauen und Kinder. Den Eltern kommt vielleicht noch nicht einmal diese Sorge zu, es sei denn ihre Kinder sind zufällig unter denen, die dieses Pflichtbewusstsein und eine tiefe *Taqwa* haben.

Die modernen westlichen Sozialstrukturen, die den Verstand vieler Muslime beeinflusst haben, beinhalten keine Güte und keinen Respekt zu den Eltern. Es ist ihnen auch fremd, sich um die Eltern im Alter zu sorgen und sie vor Ablehnung in ihren späten Jahren zu schützen. Dies bringt den von westlichen Ideen überzeugten Mann dazu, nur an seine Ehefrau und an seine Kinder zu denken. Er nimmt sich kaum jemals die Zeit, um in Liebe, Güte und in Dankbarkeit zu der Generation zurückzublicken, die so viele Nächte geopfert hat, um sich um ihn zu kümmern — und die so viel für seine Erziehung und die Vorbereitung auf das Leben ausgegeben hat. Er denkt kaum an den Anteil, den seine Eltern an seinem guten Leben haben könnten, während sie doch diejenigen sind, die ihrem geliebten Sohn am meisten gegeben haben.

Die Eltern mit Güte und Respekt zu behandeln, ihnen großzügig zu geben, zu ihnen sanft und höflich zu sprechen und sie anzulächeln — das ist die wesentliche Einstellung eines Muslims. Muslime sollten niemals von dieser Einstellung ablassen, egal wie kompliziert das Leben ist oder sich entwickelt oder wie viele importierte Bräuche sie sich aneignen. Das ist eine Einstellung, die einen Muslim vor Hartherzigkeit und egoistischem Verhalten beschützen wird. Sie verhilft ihm zu einem wirklichen Charakter, zu

Menschlichkeit und Ergebenheit, so dass er es vermeiden kann, in die Tiefen des Egoismus und der Undankbarkeit hinabgezogen zu werden, wie es anderen geschehen ist. Insbesondere aber wird diese Einstellung für ihn die Türen des Paradieses öffnen!

Anmerkungen zu Kapitel 3

[1] Der Begriff *Jihad* ist eben nicht mit „Heiliger Krieg" zu übersetzen. Der große *Jihad* ist nach dem Propheten (ﷺ) der Kampf des Gläubigen gegen seine eigenen Fehler und Unzulänglickeiten. Das IIPH distanziert sich vom Missbrauch des Begriffes zur Rechtfertigung terroristischer Aktivitäten.

[2] Dieses Kind ist eines von drei, die in der Wiege sprachen. Die anderen beiden sind *Isa ibn Maryam* (*Jesus*, der Sohn der *Maria*) und das Kind, das mit seiner Mutter unter den Menschen von *Al-Ukhdud* (der Graben) war. (Anmerkung des Autors)

[3] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad.*

[4] *Imam Ahmad, Abu Dawud* und *Ibn Majah* mit einer *hasan isnad.* Der volle Text des Hadith lautet: >>Ein Mann kam zum Propheten (ﷺ) und sagte: >O Gesandter Allahs, ich habe Vermögen und Kinder und mein Vater will mein ganzes Vermögen nehmen.< Der Prophet (ﷺ) sagte: >Du und dein Vermögen seit für deinen Vater da. Deine Kinder sind unter deinen besten Verdiensten, also nimm von dem, was deine Kinder verdienen.<<< In einem anderen Bericht sagte er (ﷺ): >>Nimm es und genieße es!<< Imam *al-Khattabi* kommentierte: „‚Er will mein ganzes Vermögen nehmen.' Das heißt, dass er alles nehmen und nichts lassen wollte. Der Grund, warum der Mann diese Frage stellte, scheint zu sein, dass er Geld für seinen Vater ausgeben musste und der verlangte Betrag sein ganzes Vermögen überstieg. Der Prophet (ﷺ) gab ihm nicht die Erlaubnis, mit den Ausgaben für den Vater aufzuhören, sondern er sagte ihm: >>>Du und dein Vermögen seit für deinen Vater da.< Dies bedeutet, dass dein Vater so viel nehmen kann, wie er braucht, selbst wenn er dein ganzes Vermögen benötigen würde. Falls man über kein Vermögen verfügt, aber ein Einkommen hat, sollte man das verdiente Geld für ihn ausgeben.<<

[5] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad.*

Kapitel 4

Der Muslim und seine Frau

Die islamische Auffassung von der Ehe und der Frau

Aus islamischer Sicht bietet die Heirat Seelenfrieden und Gemütsruhe, sodass Mann und Frau in einer Atmosphäre der Liebe, der Barmherzigkeit, der Harmonie, der Zusammenarbeit, des gegenseitigen Beratens und der Toleranz zusammenleben können. So können sie das Fundament zum Aufbau einer muslimischen Familie (in einer gepflegten und intakten Umgebung) legen.

Der heilige Quran hat in bewegenden und gewandten Worten diese ewige und natürliche Beziehung zwischen Mann und Frau beschrieben, welche mit Ruhe, Sicherheit, Liebe, Verständnis und Mitgefühl erfüllt ist:

> ﴾*Und es gehört zu Seinen Zeichen, dass Er euch aus euch selbst Gattinnen erschaffen hat, damit ihr bei ihnen Ruhe findet; und Er hat Zuneigung und Barmherzigkeit zwischen euch gesetzt. Darin sind wahrlich Zeichen für Leute, die nachdenken.*﴿ *(Quran 30: 21)*

Die Heirat ist im wahrsten Sinne eine Vereinigung der Seelen. Allah (ﷻ) vereinigt diese zwei Seelen, damit sie in einem ehelichen Zuhause Ruhe und Stabilität genießen können, sodass sie mit aufrichtiger Liebe und mitfühlender Barmherzigkeit zueinander erfüllt sind.

Im Islam wird eine rechtschaffene Frau als eine der Freuden dieses Lebens und als eine der großen Segnungen für den Mann

angesehen. Wenn er nach den Kämpfen des Alltags zu ihr nach Hause kommt, kann er sich bei ihr entspannen und einen unvergleichlichen Frieden, Trost und Freude findet. Der Prophet (ﷺ) sprach die Wahrheit, als er Folgendes ausführte:

>>Diese Welt besteht nur aus vorübergehenden Annehmlichkeiten; und die beste Annehmlichkeit in dieser Welt ist eine rechtschaffene Frau.<< (*Muslim*)

Der Islam siedelt die Ehe sehr hoch an und er betrachtet die Weiblichkeit als etwas, dem man Wertschätzung und Ehrerbietung entgegenbringen muss.

Die ideale muslimische Frau

Auf der Grundlage dieser Auffassung über die Frauen und die Ehe wird ein Muslim nicht von der gedankenlosen Einstellung, die von manchen Mädchen heutzutage zur Schau gestellt wird, angezogen. Er fühlt sich eher von einer vernünftigen muslimischen Persönlichkeit angezogen. Er lässt sich dabei Zeit, einen Partner fürs Leben zu wählen, um einen Partner zu suchen, der die richtigen islamischen Charakteristika aufweist, welche ein stabiles und glückliches Eheleben ausmachen. Deshalb ist er nicht an der oberflächlichen physischen Schönheit, Grazie und Eleganz interessiert, welche die einzigen Sorgen von gedankenlosen Jugendlichen sind. Während er das physische Aussehen nicht ignoriert, achtet er doch auch auf einen starken religiösen Glauben, auf das Praktizieren der Religion, auf die Intelligenz und auf ein gutes Verhalten. Dabei folgt er dem Rat des Propheten (ﷺ):

>>Eine Frau kann aus vier Gründen geheiratet werden: aufgrund ihres Vermögens, wegen ihrer noblen Herkunft, wegen ihrer Schönheit oder wegen ihrer Religion. Wähle diejenige, die religiös ist, mögen deine Hände mit Staub bedeckt sein!<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) hat zwar dem jungen Muslim geraten, nach einer religiösen Frau Ausschau zu halten, was aber nicht bedeutet, dass er seine Vorlieben im Hinblick auf die physische Schönheit ignorieren soll. Der Prophet (ﷺ) ermutigte dazu, sich eine Frau anzusehen, bevor man die Ehe mit ihr schließt, sodass sich ein Muslim nicht in einer Ehe mit einer für ihn unattraktiven Frau gefangen findet.

Al-Mughirah ibn Schubah erzählte Folgendes:

>>Ich habe mich zur Zeit des Propheten mit einer Frau verlobt. Er (ﷺ) fragte mich: >Hast du sie gesehen?< Ich verneinte dies. Darauf erwiderte er (ﷺ): >Geh und wirf einen Blick auf sie, weil es angemessener ist, sodass Liebe und Verträglichkeit zwischen euch entstehen!<< [1]

>>Ein Mann, der sich mit einer Frau der *Ansar* verlobt hatte, kam zum Propheten (ﷺ). Der Gesandte (ﷺ) fragte ihn: >Hast du sie gesehen?< Er antwortete: >Nein.< Da befahl ihm der Prophet zu gehen, um sie sich anzusehen.<< [2]

Der Prophet (ﷺ) betonte in mehr als einem Hadith die Bedeutung der Schönheit, die (neben den erstrebenswerten Charaktereigenschaften) eines der Hauptmerkmale ist, auf die ein Mann bei einer Frau achten sollte. Zum Beispiel sagte er zu *Ibn Abbas* Folgendes:

>>Soll ich dir die wertvollste Sache sagen, die ein Mann haben kann? Es ist eine religiöse Frau. Wenn er sie ansieht, dann ist er zufrieden. Wenn er ihr etwas zu tun aufträgt, dann folgt sie — und wenn er fort ist, ist sie ihm treu und loyal.<< [3]

Abu Hurayrah (رضي الله عنه) erzählte Folgendes:

>>Der Prophet wurde gefragt: >Welche Frau ist die Beste?< Er antwortete: >Diejenige, die ihn erfreut, wenn er sie ansieht, die ihm

folgt, wenn er ihr etwas aufträgt, und die nichts tut, was ihm im Hinblick auf sich selbst oder auf sein Vermögen missfällt.<<<[4]

Dies ist die vom Propheten (ﷺ) gegebene Rechtleitung im Hinblick auf die Persönlichkeit einer Frau, die einem Mann Freude, Ruhe und Stabilität geben kann. Eine solche Frau kann ein fröhliches, angenehmes und sicheres Zuhause schaffen, in dem man erfolgreiche, mutige und intelligente Kinder aufziehen kann. Der Prophet (ﷺ) bestand darauf, dass die Ehe auf einem soliden Fundament aufgebaut werden sollte, um ein Gleichgewicht zwischen physischen, mentalen, spirituellen und emotionalen Bedürfnissen herzustellen. Deshalb fällt ein wahrer Muslim, der in seinen Angelegenheiten vom Gesetz Allahs geleitet wird, nicht auf die List schöner Frauen mit schlechten Charaktereigenschaften herein. Stattdessen warnt er die Menschen: „Hütet euch vor den schönen Frauen mit schlechten Charaktereigenschaften!“[5]

Er folgt in seiner Ehe der Rechtleitung des Islams

Nach der Heirat folgt ein wahrer Muslim der islamischen Vorschrift, seine Frau gut zu behandeln. Die islamischen Empfehlungen im Hinblick auf die Frauen und die Art und Weise, in welcher der Islam die Männer zum Respekt gegenüber den Frauen ermutigt, sind einfach nur verblüffend.

Der Islam empfiehlt den Männern, die Frauen gut zu behandeln. Er gibt ihnen einen Status, den sie in einer anderen Religion nie genossen haben. So sehen wir, wie der Prophet (ﷺ) alle Männer wie folgt warnt:

>>Behandelt die Frauen gütig, weil die Frau aus einer Rippe erschaffen wurde. Der Teil von ihr, der am meisten verbogen ist, ist der obere Teil. Wenn du versuchst ihn zu begradigen, dann wirst du ihn zerbrechen. Wenn du ihn in Ruhe lässt, dann wird er verbogen bleiben. Also behandelt die Frauen gütig!<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Nach einem von *Bukhari* und *Muslim* überlieferten Bericht sprach er (ﷺ) Folgendes:

>>Die Frau ist wie eine Rippe. Falls du sie zu begradigen versuchst, wirst du sie brechen. Wenn du sie (oder die Beziehung mit ihr) genießt, dann wirst du es trotz ihrer Krümmung tun.<<

Nach einem von *Muslim* überlieferten Bericht äußerte sich der Gesandte (ﷺ) wie folgt:

>>Die Frau wurde aus einer Rippe erschaffen. Sie wird für dich nie auf eine Weise geradlinig und gleichmäßig sein. Wenn du sie genießt (oder deine Beziehung mit ihr), dann wirst du es trotz ihrer Krümmung tun. Wenn du sie zu begradigen suchst, dann wirst du sie zerbrechen — und dass Zerbrechen ist die Scheidung.<<

Diese vom Propheten (ﷺ) wortgewandt gegebene Beschreibung beschreibt die Realität und Natur der Frau. Sie wird nicht auf die Weise beständig bleiben, wie sich ihr Mann das wünscht. Der muslimische Ehemann muss jedoch verstehen, dass dies ihre Natur ist, die Art, wie sie erschaffen wurde. Er sollte nicht versuchen, sie auf eine ihm richtig erscheinende Weise zu begradigen, sondern er sollte ihre einzigartige weibliche Natur respektieren und sie so akzeptieren, wie Allah sie erschaffen hat — vollständig bzw. mit allen „Krümmungen". Das bedeutet, dass sie in manchen Aspekten nicht so sein wird, wie er es sich wünscht. Falls er darauf besteht, sie zu begradigen und sie nach seinen Wünschen formt, dann wird dies einem Versuch zur Begradigung einer gekrümmten Rippe gleichkommen. Sie wird in seinen Händen zerbrechen und das Zerbrechen der Frau ist die Scheidung, d.h., dass die Angelegenheit in einer Scheidung enden wird.

Wenn der muslimische Ehemann dieser Rechtleitung des Propheten, welche auf einem tiefen Verständnis der Psychologie und der Natur der Frau basiert, wahrlich folgt, dann wird er die Fehler

seiner Frau tolerieren, sich gegenüber ihren Fehlern blind stellen und anerkennen, dass diese Teil ihrer Natur sind. Dadurch wird das eheliche Zuhause sicher, ruhig und frei von lauten Streitigkeiten und Auseinandersetzungen sein.

Wir können in einem der zuletzt zitierten Hadithe („Behandelt die Frauen gütig...") sehen, dass der Prophet (ﷺ) mit den Worten „Behandelt die Frauen gütig" beginnt und später, nachdem er die Natur der Frau analysiert hat, mit denselben Worten („Behandelt die Frauen gütig") endet. Wie groß war die Sorge des Propheten (ﷺ) um die Frauen und wie tief war sein Verständnis ihrer Psychologie! Hat der aufrichtige muslimische Ehemann eine andere Wahl, als dieser Rechtleitung zu folgen und sie zu jedem Zeitpunkt in die Praxis umzusetzen?

Die Sorge des Propheten um die Frauen erreichte ein solches Ausmaß, dass er sogar in seiner Abschiedsrede (*khutbat hijat al-wada*) nicht vergaß, die Muslime an ihre gütige Behandlung zu erinnern. Dies ist die *Khuttbah* während der Hadsch, in welcher der Prophet (ﷺ), als er fühlte, dass dies das letzte Mal sein würde, dass er vor den Muslimen stehen und sprechen würde, die essentiellen Punkte des Islams mehrmals betonte. Er unterließ es dabei nicht, den Muslimen zu raten, die Frauen gütig zu behandeln. Seine Worte im Hinblick auf die Frauen beginnen mit einer Warnung, die seine Sorge und seine Bedenken andeutet:

>>...Verhaltet euch gütig zu den Frauen, denn sie sind an euch gebunden und vermögen nichts für sich selbst (d.h. sie brauchen euch)! Wenn sie der offenen Unzucht schuldig sind, dann lehnt es ab, mit ihnen das Bett zu teilen und wendet euch von ihnen ab. Wenn sie zum Gehorsam zurückkehren, dann tragt ihnen nichts nach. Ihr habt gewisse Rechte gegenüber euren Frauen und sie haben gewisse Rechte gegenüber euch. Euer Recht ihnen gegenüber ist, dass sie in eurem Haus nicht irgendjemanden unterhalten (oder gar Ehebruch

mit ihm begehen), der euch missfällt, und niemanden hereinlassen, der euch nicht genehm ist. Ihr Recht gegenüber euch ist es, dass ihr sie mit Bekleidung und Speise gut versorgt.<<[6]

Dies ist ein guter Rat, in welchem jeder aufrichtige muslimische Ehemann die Weisheit des Propheten (ﷺ) im Hinblick auf die Definition der Rechte und Pflichten des Ehemanns und der Ehefrau erkennt. Er ist eingebettet in ein System der Barmherzigkeit und des Mitgefühls gegenüber den Frauen, welches keinen Raum für eine Unterdrückung (oder eine andere Schädigung) der Frau lässt. An so etwas ist überhaupt nicht zu denken!

Der Prophet (ﷺ) hat viele Ratschläge im Hinblick auf die Frauen gegeben. In einem Hadith beschrieb er den Mann, der seine Frau gut behandelt, als einen der Besten in der Elite seiner *Umma*:

>>Der Gläubige, der den perfektesten Glauben hat, ist derjenige, dessen Verhalten am besten ist — und die Besten unter euch sind diejenigen, die am besten zu ihren Frauen sind.<<[7]

Einige Frauen kamen zur Familie des Propheten (ﷺ), um sich über ihre Ehemänner zu beschweren. Also verkündete der Prophet (ﷺ) den Männern Folgendes:

>>Viele Frauen haben die Familie von *Mohammed* besucht und sich über ihre Ehemänner beschwert. Wahrlich sind diejenigen nicht die Besten unter euch.<<[8]

Der wahre Islam ist in seiner Gerechtigkeit und in seinem Respekt gegenüber den Frauen überragend. Er befiehlt den Männern die gute Behandlung ihrer Ehefrauen, selbst wenn Letztere aus irgendeinem Grund ihr Missfallen erregen sollten. Dies ist etwas, dass die Frauen während ihrer ganzen Geschichte, außer in dieser Religion, nie genossen haben. Allah spricht im Heiligen Quran:

﴿*...Und geht in rechtlicher Weise mit ihnen um. Wenn sie euch*

zuwider sind, so ist euch vielleicht etwas zuwider, während Allah viel Gutes in es hineinlegt.﴿ *(Quran 4: 19)*

Dieser Vers berührt das Herz eines wahren Muslims, so dass sich sein Zorn legt und sein Missfallen gegenüber der eigenen Frau verringert wird. Auf diese Weise beschützt der Islam den heiligen Bund der Ehe davor, turbulenten Emotionen und der Verrücktheit sich verändernder Launen ausgesetzt zu sein. Als ein Mann zu *Umar ibn al-Khattab* (ﷺ) kam und ihm sagte, dass er sich von seiner Frau scheiden lassen wollte, weil sie ihm missfiel, sprach *Umar*: „Wehe dir! Werden Familien nur auf Liebe gebaut? Wo ist deine Rücksichtnahme und Sorge?"

Der Ehebund ist im Islam von größerer Bedeutung als emotionale Launen und er steht über den Zwängen von unberechenbaren animalischen Trieben. Ein wahrer Muslim besitzt genug Ritterlichkeit, Adel, Höflichkeit, Geduld, Großzügigkeit und Charakterstärke, um im Umgang mit seiner Frau über jegliches Missfallen an ihr erhaben zu sein. Er ist weit davon entfernt, sich nur von gedankenlosen animalischen Instinkten beherrschen zu lassen oder sich durch die Ehe einen Vorteil zu verschaffen.

Der wahre Muslim kann nicht anders, als seinem Herrn zu gehorchen. Daher behandelt er seine Frau gut, auch wenn ihm manches missfällt, weil er die Worte seines weisen Herrn über die verborgenen Dinge versteht. Einem Mann missfällt vielleicht etwas und er entfernt sich davon, obwohl es in Wirklichkeit gut und voller Segen für ihn ist. Ein wahrer Muslim weiß, wie man liebt und wie man hasst. Er ist weder von blinder Liebe erfüllt, noch verfällt er den Extremen des Missfallens und des Hasses. Stattdessen ist seine Einstellung in beiden Fällen gemäßigt und ausgeglichen.

Der Prophet (ﷺ) erklärte, dass ein Ehemann, der seine gläubige muslimische Ehefrau ablehnt, dennoch bedenken sollte,

dass sie trotzdem positive Charaktereigenschaften hat, welche ihn zufriedenstellen können. Daher sollte er sich nicht nur auf die negativen Eigenschaften ihres Charakters konzentrieren, sondern auch ihre guten Charaktermerkmale berücksichtigen:

>>Kein gläubiger Mann sollte eine gläubige Frau hassen. Falls ihm einer ihrer Charakterzüge missfällt, gibt es andere, die ihn zufriedenstellen werden.<< (*Muslim*)

Der wahre Muslim ist ein idealer Ehemann

Ein wahrer Muslim hält an den klaren und widerspruchsfreien Versen des Qurans fest, welche ihm befehlen, Frauen gerecht und anständig zu behandeln. Er kann daher nur ein idealer Ehemann sein. Daher genießt seine Ehefrau seine zärtliche Gesellschaft und Nähe, egal wie lange sie zusammenbleiben. Wenn er nach Hause kommt, grüßt er seine Ehefrau und seine Kinder mit einem lächelnden Gesicht und er spricht die gesegnete Begrüßung, die Allah vorgeschrieben und zur unverwechselbaren Begrüßung des Islams[9] gemacht hat, aus:

> ﴾*...Wenn ihr nun Häuser betretet, so grüßt einander mit einem Gruß, der von Allah kommt, [mit] einem gesegneten, guten [Gruß]...*﴿ *(Quran 24: 61)*

Der Prophet (ﷺ) ermutigte *Anas* (رضي الله عنه) dazu, diese Begrüßung zu benutzen:

>>O mein Sohn! Wenn du nach Hause gehst, begrüße deine Familie mit dem *Salam*. Es wird für dich und deine Familie ein Segen sein.<<[10]

Es ist wahrlich ein großer Segen für einen Mann, seine Familie mit einer angenehmen Begrüßung zu treffen, da dies zu einer glücklichen, freundlichen und angenehmen Atmosphäre beiträgt. Er

sollte behilflich sein, wenn er sieht, dass seine Frau Hilfe braucht. Er sollte einige Worte des Trostes sprechen, wenn er sieht, dass sie sich über Müdigkeit, Lustlosigkeit und Langeweile beschwert. Er sollte ihr das Gefühl geben, dass sie mit einem starken, großzügigen und toleranten Ehemann zusammenlebt, der sie beschützt, für sie sorgt, sich um sie kümmert und all ihre legitimen Bedürfnisse erfüllt — so lange er dazu in der Lage ist.

Er sollte auch ihre Weiblichkeit zufriedenstellen, indem er sich für sie (innerhalb der vom Islam vorgegebenen Grenzen) attraktiv macht. Weiterhin sollte er ihr einen Teil seiner Zeit widmen und sich für sie interessieren. Er sollte seine Zeit nicht nur für seine Studien, Arbeit, Hobbys, Verpflichtungen oder Freunde opfern, wobei er sie vernachlässigt. Der Islam garantiert den Frauen gegenüber ihren Ehemännern Rechte in einem Ausmaß, dass es dem Ehemann sogar untersagt ist, seine ganze Zeit mit dem Gottesdienst zu verbringen, was ja ansonsten die beste und ehrbarste Tat ist. Das ist deshalb der Fall, weil ansonsten das Gleichgewicht (bzw. die Ausgeglichenheit), auf der die Religion basiert, gestört wird. Dies sehen wir auch im Bericht von *Abdullah ibn Amr ibn al-Aas* (رضي الله عنه), der erzählte, dass der Prophet (ﷺ), als er von seiner Übereifrigkeit im Gottesdienst erfuhr, Folgendes zu ihm sagte:

>>>Habe ich nicht gehört, dass du den ganzen Tag fastest und die ganze Nacht im Gebet aufbleibst?< *Abdullah* antwortete: >Das ist wahr, o Gesandter Allahs.< Der Prophet sprach zu ihm: >Tu das nicht! Faste und brich dein Fasten, schlafe und stehe auf! Denn dein Körper hat ein Recht auf dich, deine Augen haben ein Recht auf dich, deine Frau hat ein Recht auf dich und deine Besucher haben ein Recht auf dich.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Khawlah, die Tochter von *Hakim* und die Ehefrau von *Uthmann ibn Mazun* (رضي الله عنه), kam ungepflegt und in einem zerlumpten Kleid zu den Frauen des Propheten (ﷺ). >>Letztere fragten sie:

>Was ist mit dir los?< Sie erzählte ihnen von ihrem Ehemann: >Während der Nacht bleibt er im Gebet wach und während des Tages fastet er.< Die Frauen erstatteten dem Propheten (ﷺ) darüber Bericht, was sie gesagt hatte. Als er dann *Uthmann ibn Mazun* sah, ermahnte er ihn und sprach: >Hast du kein Vorbild in meiner Person?< *Uthmann* entgegnete: >Natürlich, möge Allah bewirken, dass ich für dich geopfert werde!< Später kam sie (*Khawlah*) in schöner Kleidung mit einem angenehmen Duft zurück.<<

Nach einem anderen Bericht richtete der Prophet folgende Worte an ihn: >>O *Uthmann*, das Mönchstum wurde uns nicht vorgeschrieben. Hast du kein Vorbild in meiner Person? Weil, bei Allah, ich derjenige unter euch allen bin, der Allah am meisten fürchtet und sich am strengsten innerhalb der von Ihm festgelegten Grenzen bewegt.<< [11]

Der Prophet (ﷺ) pflegte seine Gefährten durch diese Rechtleitung zu erziehen. Er zeigte ihnen, wie sie Gerechtigkeit und ein Gleichgewicht zwischen ihrem spirituellen und ihrem Privatleben (mit ihren Ehepartnern) erreichen können, bis diese Gerechtigkeit und dieses Gleichgewicht ihnen in Fleisch und Blut übergegangen war. Danach ermutigten sie einander, dies zu befolgen und sie beschwerten sich beim Propheten (ﷺ), wenn einer von ihnen diese Grenzen missachtete und zu Extremen im Asketentum, in der Selbstaufgabe und im Gottesdienst neigte.

Imam *Bukhari* berichtete, dass *Abu Juhayfah* (رضي الله عنه) Folgendes erzählte:

>>Der Prophet ermöglichte eine Bruderschaft zwischen *Salman* und *Abu ad-Darda. Salman* besuchte *Abu ad-Darda* und er sah *Umm ad-Darda* ungepflegt. Er fragte sie: >Was ist mit dir los?< Sie antwortete: >Dein Bruder *Abu ad-Darda* hat kein Bedürfnis nach dieser Welt.< *Abu ad-Darda* kam, machte etwas Essen für ihn und sprach zu ihm: >Iss dies, ich faste!< *Salman* entgegnete: >Ich werde

nicht essen, bis auch du isst.< Also aß er. *Abu ad-Darda* wollte die Nacht im Gebet verbringen, aber *Salman* sagte ihm, er solle schlafen und so ging er schlafen. Dann wollte er aufstehen, aber *Salman* sagte ihm wiederum, er solle schlafen. Im letzten Teil der Nacht weckte ihn *Salman*: >Steh jetzt auf!< Also beteten sie und *Salman* sprach zu ihm: >Dein Herr hat ein Recht auf dich, deine Seele hat ein Recht auf dich und deine Ehefrau hat ein Recht auf dich. Erfülle deine Pflicht daher gegenüber jedem, der ein Recht auf dich hat.< *Abu ad-Darda* kam zum Propheten und erzählte ihm, was passiert war, und der Prophet sprach: >*Salman* hat Recht.<<<

Ein gewissenhafter Muslim vernachlässigt es nicht, das eintönige und routinemäßige Leben seiner Frau zu entlasten. Deshalb würzt er ihren Alltag von Zeit zu Zeit mit ein wenig sanften Humor und Verspieltheit. Indem er dies tut, folgt er dem Beispiel des Propheten (ﷺ), dessen gesamtes Leben ein großes Vorbild für uns ist. Obwohl er ständig mit seinen überwältigenden Aufgaben (die Grundlage der islamischen Religion zu legen, die muslimische *Umma* aufzubauen, die Armee zu führen und mit zahlreichen anderen Angelegenheiten) beschäftigt war, hielt ihn dies nicht davon ab, ein idealer Ehemann für seine Ehefrauen zu sein. Er begegnete ihnen mit einem Lachen im Gesicht und mit einem angemessenen Humor und er behandelte sie auf die bestmöglichste Art und Weise.

Ein Beispiel dafür ist der folgende Bericht *Aishas* (رضي الله عنها):

>>Ich kam zum Propheten mit ein wenig *Harirah* (ein Gericht aus Mehl und Milch), die ich für ihn gekocht hatte und sagte zu *Sawdah* (رضي الله عنها), da der Prophet zwischen mir und ihr saß: >Iss!< Sie lehnte ab, also sagte ich: >Entweder isst du oder ich fülle dein Gesicht damit!< Immer noch lehnte sie ab, also tat ich meine Hand in die *Harirah* und beschmierte ihr Gesicht damit. Der Prophet lachte, tat ein wenig *Harirah* in ihre Hand und sagte ihr: >Tu ihr dasselbe an!<<< In einem anderen Bericht heißt es: >>Er senkte sein Knie (d.h. er ging

aus dem Weg), sodass sie sich an mir rächen konnte. Dann nahm sie etwas vom Teller und rieb es in mein Gesicht und der Prophet lachte.<< [12]

Ist dies kein Beispiel für Toleranz und eine gelassene Natur, welche eine Ehefrau durch eine humorvolle und fröhliche Einstellung glücklich macht?

Aisha (رضي الله عنها) berichtete auch, dass sie ihn einmal, als sie mit dem Propheten (ﷺ) auf einer Reise war, zu einem Rennen herausforderte und gewann. Zu einem späteren Zeitpunkt, als sie zugenommen hatte, rannte sie wieder mit ihm um die Wette, aber diesmal gewann er und er sprach zu ihr: >>Dies ist die Revanche für den vorherigen Lauf.<< [13]

Der großmütige Prophet (ﷺ) war so begierig darauf, seine geliebte junge Ehefrau glücklich zu machen, dass er sie rief, um einige unschuldige Unterhaltungsformen, die ihr Herz erfreuen ließen, zu genießen. *Aisha* (رضي الله عنها) berichtet weiterhin von einem anderen Ereignis wie folgt:

>>Der Prophet saß da und er hörte einigen Lärm von Leuten und Kindern draußen. Dort war eine Gruppe von Abessiniern, die tanzten. Er sagte: >O *Aisha*, komm her und schau!< Ich legte meine Wange auf seine Schulter und schaute durch den Spalt. Dann sagte er: >O *Aisha*, hast du genug, hast du genug?< Ich sagte: >Nein.< Ich tat dies nur um zu sehen, wie viel ich ihm bedeutete und ich sah ihn sein Gewicht von einem Fuß auf den anderen verlagern (d.h. er war müde). Aber er war bereit in dieser Position zu verharren, so lange wie ich das Spektakel beobachten wollte.<< [14]

Nach einem anderen Bericht erzählte *Aisha* Folgendes:

>>Bei Allah, ich sah den Propheten an der Tür meines Zimmers stehen, als einige Abessinier mit Speeren in der Moschee spielten. Der Gesandte Allahs schirmte mich mit seinem Mantel ab, sodass ich

das Speerspiel über seine Schulter beobachten konnte. Er blieb dort um meinetwillen, bis ich genug gesehen hatte. So achtete er auf den Unterhaltungsbedarf der jungen Frauen.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Bei der Betrachtung des vorbildlichen Verhaltens des Propheten, bei seiner Großzügigkeit und bei seinem guten Humor gegenüber seinen Ehefrauen, kann der wahre Muslim nicht anders, als seine Ehefrau gütig, zärtlich und mit einer gelassenen Einstellung zu behandeln — so lange wie die Grenzen der erlaubten und unschuldigen Unterhaltung eingehalten werden.

Der wahre Muslim reagiert nicht aus unbedeutenden Gründen überzogen und er wird nicht wütend, wie dies viele ignorante Ehemänner tun, die einen Aufstand machen, wenn ihnen ihre Ehefrau ein (ihnen) nicht passendes Essen anbietet oder sich ihr Essen etwas verspätet. Es lassen sich noch viele andere Gründe nennen, welche häufig außerordentlich viel Wut, Streit und Ärger zwischen den Ehegatten auslösen. Der Muslim, der dem Beispiel des Propheten (ﷺ) wahrhaft folgt, denkt immer an die Aspekte seines Charakters, die ihn daran erinnern, großzügig, gütig und tolerant zu sein. Daher denkt er auch an die folgende Charaktereigenschaft des Propheten:

>>Er kritisierte nie das Essen. Wenn er es mochte, aß er es, und wenn er es nicht mochte, dann ließ er es einfach.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Weiterhin denkt er daran, dass der Prophet (ﷺ) seine Familie um einfaches Gericht, das er mit Brot essen konnte, bat. Sie sagten zu ihm:

>>>Wir haben nichts außer Essig.< Er bat sie darum, diesen zu bringen, und er sagte: >Wie gut ist ein einfaches Essen wie Essig, wie gut ist ein einfaches Essen wie Essig.<<< (*Muslim*)

Lasst sie diesen Hadith hören, den törichten Ehemännern, deren Augen in Rage geraten bei den Fehlern ihrer Ehefrauen — wenn ihr Essen etwas verspätet kommt oder wenn sie es nicht

mögen! Deren arme Ehefrauen könnten wahrlich dringende Gründe dafür haben, diese Fehler zu machen. Jedoch werden sich diese Ehemänner, auf der Grundlage eines falschen Verständnisses des Satzes „Männer sind die *Qawamun* über Frauen“, nicht um diese Gründe kümmern und werden wütend.

Der wahre muslimische Ehemann hört nicht damit auf, Güte und Großzügigkeit gegenüber seiner Frau zu zeigen, sondern er dehnt seinen Respekt und seine Güte auf ihre anständigen Freundinnen aus. Dies geschieht in Übereinstimmung mit der Praxis des Propheten (ﷺ).

Aisha (رضي الله عنها) berichtete Folgendes:

>>Eine alte Frau kam zum Propheten und er lächelte sie an, bezeugte ihr Respekt und fragte sie: >Wie geht es dir? Wie ist es dir ergangen?< Sie antwortete: >Mir geht es gut, mögen mein Vater und meine Mutter für dich geopfert sein, o Gesandter Allahs.<< Als sie gegangen war, sprach *Aisha*: >Warum hast du diese alte Frau so warm willkommen geheißen, auf eine Art und Weise, auf der du keinen anderen willkommen heißt?< Der Prophet antwortete: >Sie pflegte es zu kommen und uns zu besuchen, als *Chadidscha* noch am Leben war. Weißt du denn nicht, dass das Ehren der freundschaftlichen Verbindungen ein Teil des Glaubens ist?<<< [15]

Eine Ehefrau kann aus vielen Gründen wütend werden und sich von ihrem Ehemann fernhalten, um ihn ihre Wut spüren zu lassen. In diesem Fall reagiert der muslimische Ehemann mit Toleranz und Güte, aus einer tiefen Einsicht in die Psychologie und Natur der Frau heraus, so wie der Prophet (ﷺ) seine Frauen, wann immer sie wütend auf ihn waren und sich von ihm den ganzen Tag bis in die Nacht fernhielten, zu behandeln pflegte.

Umar ibn al-Khattab (رضي الله عنه) sprach:



>>Wir *Quraish* pflegten es, die Kontrolle über unsere Frauen zu haben. Als wir nach Medina kamen, fanden wir ein Volk vor, dessen Frauen Kontrolle über sie hatten und unsere Frauen begannen, von deren Frauen zu lernen. Ich habe in *Al-Awali* unter *Banu Umayyah ibn Zayd* gelebt. Eines Tages war meine Ehefrau wütend auf mich und diskutierte mit mir. Ich mochte dies nicht, aber sie sagte mir: >Magst du es nicht, wenn ich mit dir diskutiere? Bei Allah, die Ehefrauen des Propheten diskutieren mit ihm. Sie werden wütend und halten sich von ihm den ganzen Tag bis in die Nacht fern!< Also ging ich, um *Hafsah* zu sehen und fragte sie: >Diskutierst du mit dem Propheten?< Sie antwortete: >Ja.< Ich sagte: >Wer das tut, der ist verloren! Fürchtest du nicht den Zorn Allahs wegen der Wut Seines Propheten? Bald wirst du verdammt sein! Diskutiere nicht mit dem Gesandten Allahs und bitte ihn um nichts. Frage mich um etwas, was auch immer du brauchst.< (*Bukhari*, *Muslim*, *Tirmidhi* und *Nasai*) *Umar* kam zum Propheten und erzählte ihm, was in seinem Haus geschehen war, und er berichtete von der Konversation, die er mit *Hafsah* gehabt hatte. Der Prophet lächelte.<<

Der Muslim sollte diese tolerante Einstellung entwickeln, damit er in seinem Verhalten und in seinen Taten dem Beispiel des Propheten (ﷺ) folgt. Dann wird er der lebendige Beweis dafür sein, dass der Islam die Religion einer überlegenen Lebensweise ist, und dass das Elend, der Verfall, die Verwirrtheit und die Beunruhigung, unter der die Individuen, Familien und Gesellschaften leiden, durch die Ignoranz des Menschen und sein Missverständnis der noblen, durch den Islam verkündeten Werte, verursacht wird. Dies sind wertvolle Prinzipien, welche — wenn sie vom Ehemann übernommen werden — Streitereien und Trennungen im Familienleben beenden und Frieden, Stabilität, Freude und Sicherheit in das Zuhause bringen können.

Er ist einer der erfolgreichsten Ehemänner

Deshalb ist der kluge muslimische Ehemann (zu allen Zeiten) einer der erfolgreichsten Ehemänner, der von seiner gläubigen, reinen und rechtschaffenen Ehefrau wegen seiner Befolgung der Rechtleitung des Islams sehr geliebt wird. Er hat ein tiefes und leidenschaftliches Verständnis ihrer Natur und Psychologie und er leitet sie zum geraden Pfad des Islams, welcher sich in voller Harmonie mit der wahren Natur des Menschen befindet. Er erkennt ihre Neigungen, Wünsche und Stimmungen — und er versucht sie mit dem idealen Leben und Verhalten, dass er für sie will, abzustimmen. Dabei vergisst er nie auch nur für einen Moment, dass sie aus einer gebogenen Rippe erschaffen wurde und dass die Begradigung einer gebogenen Rippe unmöglich ist.

Er versteht seine Frau und respektiert ihre Gefühle

Ein wahrer Muslim versteht seine Frau und respektiert stets ihre Gefühle. Aus Respekt vor ihren Gefühlen kritisiert er ihre Familie oder irgendeine ihrer Bekannten vor ihr nicht. Im Gegenzug respektiert sie seine Gefühle und sagt oder tut nichts, was gegenüber irgendeinem Mitglied seiner Familie feindlich ist.

Er verrät keines ihrer ihm anvertrauten Geheimnisse und er verbreitet auch nicht irgendwelche im Vertrauen erzählte Geschichten, da eine Unachtsamkeit in derartigen Angelegenheiten nur allzu oft zu Konflikten zwischen den Ehegatten führt und die Liebe zwischen ihnen auslöscht. Der aufrichtige muslimische Ehemann ist so lange vor all dem geschützt, wie er der Rechtleitung des Islams folgt.

Er hilft ihr dabei, ihre Fehler und Schwächen zu überwinden

Wenn der aufrichtige muslimische Ehemann denkt, dass es seiner Ehefrau an Wissen oder Manieren mangelt, dann versucht er dabei zu helfen, das auszugleichen, woran es ihr mangelt. Er tut dies auf die sanfteste, gütigste und positivste Art und Weise. Falls er ihrerseites auf Trotz oder mutwillige Ablehnung stößt, dann bringt er sie auf eine sanfte, menschliche und intelligente Art zurück auf den geraden Weg. Er vermeidet dabei harte Kritik oder eine Zurechtweisung vor anderen Leuten — egal aus welchem Grund. Die schmerzvollste Sache für eine Frau ist es, wenn jemand hört oder beobachtet, wie sie für etwas ermahnt oder beschimpft wird. Der wahre Muslim ist am sensibelsten und respektvollsten gegenüber den Gefühlen anderer Menschen!

Der Mittelweg, der zur Zufriedenheit der Frau und zur respektvollen Behandlung der Mutter führt

Der aufrichtige muslimische Ehemann benutzt im Umgang mit seiner Ehefrau und seiner Mutter seine Intelligenz, sein Mitgefühl und seine Charakterstärke. Auf diese Art und Weise kränkt er keine von beiden. So kann er den Ungehorsam gegenüber seiner Mutter und die Kränkung seiner Ehefrau vermeiden. Stattdessen erkennt er die Rechte seiner Mutter an und behandelt sie auf die bestmöglichste Art und Weise, während er andererseits auch die Rechte seiner Frau anerkennt. Während er seine Pflicht gegenüber seiner Mutter erfüllt und sich um sie kümmert, vermindert er die Rechte seiner Frau nicht. Ein wahrhaft aufrichtiger Muslim ist dazu so lange in der Lage, wie er sich Allahs wahrlich bewusst ist (d.h. wie er *Taqwa* hat) und der Rechtleitung und den Lehren des Islam folgt, welche Mutter und Ehefrau gerecht behandeln und ihnen ihren gebührenden Status zuweisen.

Er versteht seine Rolle als Beschützer und Erhalter (Qawam) der Frauen vollkommen

Mit einer solch guten Einstellung und zärtlichen Behandlung gewinnt der muslimische Ehemann das Herz seiner Ehefrau. Daher begehrt sie nicht wegen jeder Kleinigkeit auf. Wegen der vom Islam vermittelten Charaktereigenschaften wurde dem muslimischen Mann die Position des *Qawam* gegenüber den Frauen gegeben. Der Islam bindet diese Stellung an Qualifikationen, knüpft daran Bedingungen und setzt ihr auch Grenzen:

> ﴾*Die Männer stehen in Verantwortung für die Frauen wegen dessen, womit Allah die einen von ihnen vor den anderen ausgezeichnet hat und weil sie von ihrem Besitz [für sie] ausgeben...*﴿ *(Quran 4: 34)*

Diese Position des *Qawam* bringt, da sie den Männern Verantwortung überträgt, einige Unannehmlichkeiten mit sich. Der Mann ist vollkommen für seine Frau verantwortlich:

>>Jeder von euch ist ein Hirte und jeder von euch ist für diejenigen, die ihm zur Sorge anvertraut sind, verantwortlich. Ein Herrscher ist ein Hirte und ein Mann ist der Hirte seiner Familie. Eine Frau ist die Hirtin des Hauses und der Kinder ihres Ehemanns. Für jeden von euch gibt es einen Hirten und jeder von euch ist für diejenigen, für die er Sorge trägt, verantwortlich.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Diese Verantwortung betrifft jedes Individuum in einer islamischen Gesellschaft, in der jeder auf irgendeine Art und Weise verantwortlich ist. Denn nach dem Islam ist das Leben nicht etwas, was man auf die leichte Schulter nehmen sollte, sondern eine ernste Angelegenheit.

Ebenso wie der Islam der Frau eine gute Behandlung zugesichert und ihren Status erhoben hat, hat er ihr auch aufgetragen,

ihre Rolle im Leben zu verstehen und innerhalb der Grenzen der Scharia zu verweilen, sodass sie ihre Rolle im Leben als Frau (und Partnerin des Mannes), die die nächste Generation großzieht und das Leben angenehmer und genießbarer macht, besser erfüllen kann.

Wie der Islam vom Mann verlangt, seine Ehefrau gütig zu behandeln und sich richtig um sie zu kümmern, so hat er auch der Frau befohlen, dem Mann in den zugelassenen Grenzen des Anstandes und der Gerechtigkeit zu gehorchen. Dieser Gehorsam wird durch die folgenden bildhaften Worte des Propheten (ﷺ) deutlich:

>>Müsste sich irgendjemand vor etwas anderem als Gott niederwerfen, dann sollten sich Frauen vor ihren Ehemännern niederwerfen.<< (Bukhari)

In der Tat hat er gesagt, dass die Zufriedenheit des Ehemannes mit seiner Frau ein Grund für ihren Einzug ins Paradies ist:

>>Jede Frau, die stirbt und deren Ehemann mit ihr zufrieden ist, wird ins Paradies eintreten.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Er versicherte den aufsässigen, rebellischen Frauen, dass die Engel sie mit Flüchen überhäufen, bis sie zu ihrem Ehemann zurückkehren:

>>Wenn eine Frau vom Bett ihres Ehemanns fernbleibt, werden die Engel sie bis zum Morgen verfluchen.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Die Religion bestätigt die Position des Mannes als *Qawam* über die Frauen und sie verstärkt die Pflicht, ihm zu folgen und für seine Zufriedenheit zu sorgen. Dies geht soweit, dass sie ihr das Fasten zu einer anderen Zeit (als zu der des Ramadan) oder den Empfang von Gästen ohne Erlaubnis des Mannes untersagt.

>>Es ist der Frau nicht gestattet, ohne seine Erlaubnis zu fasten. Weiterhin darf sie niemanden ohne seine Erlaubnis in sein Haus einladen, wenn der Ehemann zu Hause ist.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Islam gab dem Ehemann das Recht, der *Qawam* (Erhalter) über seine Ehefrau zu sein, sodass er ein echter Mann sein wird, der weiß, wie man das Schiff des Familienlebens in Richtung der Küste der Sicherheit und Rechtleitung lenkt. Der Islam warnt alle Männer vor der Prüfung und Verführung (*Fitnah*) durch die Frauen. Die Frauen können die Männer unachtsam und schwach machen und sie können ihre religiöse Hingabe schmälern, sodass sie sich gegenüber dem Eigensinn und unislamischem Verhalten ihrer Ehefrauen blind stellen. In solch einem Fall hat der Ehemann nichts zu sagen: Seine Ehefrau kontrolliert alles in seinem Haus, sodass er keinen Ungehorsam oder Widerspruch wagt und ihre Launen erträgt. Der Prophet (ﷺ) hatte mit seinen Worten recht, dass dies die gefährlichste Prüfung und Verführung ist, der sich ein Mann ausgesetzt sehen kann:

>>Es wird keine *Fitnah* nach meinem Tod geben, die für die Männer schlimmer ist als die *Fitnah* der Frauen.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der muslimische Ehemann ist ein Mann, der im Verlauf einer Prüfung durch eine eigensinnige Ehefrau nicht schwach wird — egal wie schwierig diese *Fitnah* ist. Er macht ihr sanft klar, dass er Allah und den Propheten mehr liebt und sein Verlangen nach der Zufriedenheit Allahs stärker ist als seine Gefühle für sie — egal wie sehr er sie liebt:

﴾*Sag: Wenn eure Väter, eure Söhne, eure Brüder, eure Gattinnen und eure Sippenmitglieder, Besitz, den ihr erworben habt, Handel, dessen Niedergang ihr fürchtet, und Wohnungen, an denen ihr Gefallen findet, euch lieber sind als Allah und Sein Gesandter und das Abmühen auf Seinem Weg, dann wartet ab, bis Allah mit Seiner Anordnung kommt! Allah leitet das Volk der Frevler nicht recht.*﴿ *(Quran 9: 24)*

Auf diese Art und Weise wird der weibliche Eigensinn, den wir in vielen sogenannten muslimischen Heimen sehen, beendet

werden. Der Mann, der seine Ehefrau, Töchter oder Schwestern sieht, wie sie Make-up benutzen, ihre Haare und Arme nicht bedecken und wie nackt erscheinen, und der nichts unternimmt, um diesen Ungehorsam im Islam zu beenden, hat mit Sicherheit seine Männlichkeit verloren, den Islam verlassen und den Zorn Allahs verdient. Es gibt keinen Ausweg aus seinem Dilemma, außer die aufrichtige Reue, welche ihn erwecken, seine Männlichkeit wiederherstellen und ihn zurück auf den geraden Pfad führen kann.

Der Islam hat an die Frau Anforderungen gestellt und er hat die Art von Kleidung definiert, die sie tragen soll, wenn sie auf die Straße geht oder einen Mann trifft, der nicht ihr *Mahram* ist. Diese Art von Kleidung ist als *Hijab* bekannt. Die muslimische Frau, die im reinen Islam und in seiner sie beschützenden Atmosphäre aufgewachsen ist, akzeptiert diesen *Hijab* bereitwillig und mit einer tiefen Überzeugung. Sie tut dies in dem Wissen, dass dies von Allah ist und dass es keine von Männern entworfene Tyrannei ist, um ihr egoistisches Verlangen, die Frauen zu kontrollieren, zu stillen. Es ist auch keine während der dekadenten *Umayyaden-Zeit* erfundene Tradition, wie von manchen wertlosen Narren behauptet wird, die keinen richtigen Beweis aus dem Quran oder aus der Sunna finden können.

In einem von *Bukhari* erzählten Bericht sagte *Aisha* (رضي الله عنها):

>>Möge Allah den frühen *Muhajir*-Frauen gnädig sein.

﴿*...Und sie sollen ihre Kopftücher auf den Brustschlitz ihres Gewandes schlagen...*﴾ *(Quran 24: 31)*

Als Allah diesen Vers offenbarte, zerrissen sie ihre Schürzen und bedeckten ihre Köpfe und Gesichter mit ihnen.<< In einem anderen Bericht von *Bukhari* sagte sie: >>Sie schnitten ihre Hüfttücher an den Rändern und bedeckten ihre Köpfe und Gesichter mit den geschnittenen Stücken.<<

Safiyyah bin Shaybah berichtete Folgendes:

>>Während wir mit *Aisha* zusammen waren, erwähnten wir die Frauen der *Quraysh* und wie gut sie sind. *Aisha* sagte: >Die Frauen der *Quraysh* sind gut, doch bei Allah, ich habe nie bessere Frauen gesehen als die Frauen der *Ansar*. Ich habe auch keine gesehen, die mehr vom Buch Allahs überzeugt waren oder die einen tieferen Glauben an die Offenbarung hatten. Als die *Surat an-Nur* offenbart wurde (‚... *Und sie sollen ihre Kopftücher auf den Brustschlitz ihres Gewandes schlagen...'*) gingen die Männer zu ihren Frauen, Töchtern, Schwestern und anderen weiblichen Verwandten und rezitierten ihnen diese Worte. Nicht eine von ihnen versäumte es daraufhin, ihren geschmückten Umhang zu nehmen und ihn um ihren Kopf und ihr Gesicht zu wickeln — in der Akzeptanz und im Glauben an das, was Allah offenbart hatte. Am nächsten Morgen befanden sie sich hinter dem Gesandten Allahs, in ihren Schleiern verhüllt. Sie sahen so aus, als hätten sie schwarze Krähen auf ihren Köpfen.<<< [16]

Möge Allah mit den Frauen der *Ansar* barmherzig sein! Wie stark war deren Glaube, wie aufrichtig waren sie im Islam und wie schön war ihre Antwort auf die Wahrheit, als sie ihnen offenbart wurde! Jede Frau, die wahrlich an Allah und seinen Gesandten glaubt, kann nicht anders handeln, als wie die unverwechselbare islamische Kleidung anzunehmen — egal wie viel Nacktheit und mutwillige Zurschaustellung (*Tabaruj*) sie umgibt. Ich erinnere mich an eine verschleierte muslimische Studentin an der Universität von Damaskus, deren Einstellung nicht weniger lobenswert (als die der Frauen der *Ansar*) war. Von einem Journalisten wurde sie über ihren *Hijab* befragt. Er wollte wissen, warum sie sich damit in der Sommerhitze belastete. Daraufhin zitierte sie folgenden Quranvers:

﴾*...Sag: Das Feuer der Hölle ist noch heißer...*﴿ *(Quran 9: 81)*

Es sind reine, aufrichtige muslimische Mädchen wie diese, die islamische Familien gründen, welche die nächste Generation auf eine korrekte Weise erziehen und die Gesellschaft mit starken, produktiven Männern füllen werden. Heutzutage gibt es viele solcher Mädchen, *Alhamdulillah!*

Ein aufrichtiger Muslim ist für die Einhaltung der islamischen Lehren im Hinblick auf den *Hijab* der Frau verantwortlich. Der *Hijab* ist das Kennzeichen einer muslimischen Frau. Der Tag, an dem der Ehemann sich von dieser islamischen Regelung verabschiedet und nicht für sie eintritt, ist der Tag, an dem er sich von seiner Religion und seiner Männlichkeit gelöst hat.

Die Verantwortung des Ehemannes für seine Ehefrau hört nicht bei ihrem Äußeren auf, sondern sie beinhaltet auch ihren Gottesdienst und ihr Benehmen. Er ist für sie verantwortlich, wenn sie einen Akt des Gottesdienstes unterlässt oder wenn sie ihre Pflichten gegenüber Allah vernachlässigt oder vorsätzlich ignoriert. Er ist für ihr gutes Verhalten und die vollständige Erfüllung ihrer Pflichten verantwortlich. Irgendwelche Defizite ihrerseits werden die Männlichkeit ihres Ehemannes vermindern, seinen islamischen Glauben schwächen und seiner Rolle als *Qawam*, mit welcher Allah ihn geehrt hat, schaden.

Der Islam sieht die Frauen als ein anvertrautes Gut an, welches den Männern zur Aufbewahrung gegeben wurde. Da die Frau normalerweise von ihrem Ehemann beeinflusst wird, kann er sie mit ins Paradies nehmen oder in die Hölle führen. Deshalb hat Allah den gläubigen Männern befohlen, sich selbst und ihre Familien vor dem Feuer zu schützen. Er zeichnete ein schreckliches Bild von einem fürchterlichen Schicksal, welches sie erwartet, wenn sie ihre Verantwortung gegenüber Frau und Familie vernachlässigen. Denn wenn sie damit scheitern, sie zur Befolgung der Wahrheit zu leiten, droht ihnen Folgendes:

﴾O die ihr glaubt, bewahrt euch selbst und eure Angehörigen vor einem Feuer, dessen Brennstoff Menschen und Steine sind, über das hartherzige, strenge Engel [gesetzt] sind, die sich Allah nicht widersetzen in dem, was Er ihnen befiehlt, sondern tun, was ihnen befohlen wird.﴿ *(Quran 66: 6)*

Die Rolle des *Qawam* über die Frauen, welche der Islam den Männern verliehen hat, kann nicht wahrhaft erfüllt werden, außer wenn der Ehemann ein erfolgreicher Steuermann seiner Familie ist. Der muslimische Ehemann behauptet seine Männlichkeit nicht durch Grobheit, Grausamkeit, Gewalt und harte Worte. Dies ist die Männlichkeit der Unwissenheit (*Jahiliyah*), islamische Männlichkeit ist etwas ganz anderes. Das islamische Ideal der Männlichkeit sieht wie folgt aus: Der Mann hat eine starke und liebenswerte Persönlichkeit und eine noble Einstellung. Er ist tolerant und vergibt kleine Fehler; er hält an den Gesetzen Allahs fest und ist entschlossen, sie bei jedem Mitglied der Familie anzuwenden. Weiterhin zeichnet sich diese Männlichkeit durch hervorragende Führung (seiner Familie im Hinblick auf die Rechtleitung zur Wahrheit), Großzügigkeit (ohne verschwenderisch zu sein), durch ein vollständiges Verständnis seiner Verantwortung in dieser und in der nächsten Welt sowie durch eine klare Vorstellung des idealen muslimischen Zuhauses aus. Dies sind die Charaktereigenschaften eines wahren Muslims, so wie der Islam ihn haben will.

Anmerkungen zu Kapitel 4

1 *Nasai*, mit einer *sahih isnad.*

2 *Nasai* und *Ibn Majah*, mit einer *sahih isnad.*

3 *Al-Hakim*, demzufolge dieser Hadith — gemäß den Anforderungen von *Bukhari* und *Muslim* — *sahih* ist.

4 Imam *Ahmad* im *Al-Musnad*, mit einer *sahih isnad.*

5 „Iyyahum wa khadra ad-diman" (wörtlich, „Hüte dich vor dem Grün im Dung.") ist ein bekanntes arabisches Sprichwort. Es ist kein Hadith des

Propheten (ﷺ). (Anmerkung des Autors)

[6] *Tirmidhi*, demzufolge dies ein *hasan sahih* Hadith.

[7] a.a.O.

[8] *Abu Dawud, Nasai* und *Ibn Majah. Ibn Hajar* bezeichnete im *Al-Isabah* den *isnad* als *sahih.*

[9] Die Worte, mit welchen Muslime aneinander begrüßen sollen, sind „*As-salam alaykum*" (Friede sei mit dir), nicht „Hi", „Hallo" oder „Guten Morgen".

[10] *Tirmidhi* zufolge ein *hasan gharib* Hadith.

[11] Siehe *Al-Hilyah*, 1/106; *Tabaqat Ibn Sad*, 3/394; *Al-Kanz*, 8/305.

[12] *Al-Haythami*, 4/316; *Al-Muntakhab* 4/393; *Kanz al-Ummaal*, 7/302. *Al-Haythami* berichtete, dass dies von *Abu Yala* erzählt wurde. Die Überbringer sind diejenigen, die *Sahih al-Bukhari* berichtet hat, außer *Muhammad ibn Amr ibn Alqamah*, dessen Hadith *hasan* ist.

[13] Ein *Sahih*-Hadith, berichtet von *Ahmad* und *Abu Dawud.*

[14] *Nasai* via *Yazid ibn Ruman* von *Aisha.* Siehe auch verschiedene Berichte von ihr in *Fath al-Bari, bab al-eidayn* (Kapitel über die beiden Feste).

[15] *Al-Hakim* in *Al-Mustadrak*, demnach *sahih* — in Übereinstimmung mit den Konditionen von *Bukhari* und *Muslim.*

[16] Siehe *Fath al-Bari*, Erläuterung zu *Sahih al-Bukhari.*

Kapitel 5

Der Muslim und seine Kinder

Einführung

Kinder sind der Augapfel eines Mannes und die Quelle großer Freude und Kameradschaft. Sie versüßen das Leben und sie sind nach Allah diejenigen, auf die er seine Hoffnung setzt. Der mit den Kindern einhergehende Segen bedeutet Versorgung (*Rizq*), Barmherzigkeit und eine Fülle von Belohnungen.

All dies hängt allerdings davon ab, ob die Kinder eine gute, solide Erziehung genießen, die sie respektvoll, gütig und zu einer Quelle der Freude werden lassen. Wenn die Kinder eines Mannes diese guten Eigenschaften besitzen, dann werden sie wahrlich die Freuden dieses Lebens sein, wie Allah sie im Quran beschrieben hat:

> ﴾*Der Besitz und die Söhne sind der Schmuck des diesseitigen Lebens...*﴿ *(Quran 18: 46)*

Aus diesem Grund pflegte es der Prophet (ﷺ) für diejenigen, die er liebte, zu beten, dass Allah ihnen Vermögen und eine Menge Kinder gewähren würde.

Anas (رضي الله عنه) berichtete, dass er mit seiner Mutter und Tante mütterlicherseits zum Propheten (ﷺ) ging. Der Prophet leitete sie im Gebet, anschließend betete er *Duas* für sie. *Umm Anas* sagte: >>>O Gesandter Allahs, bete für deinen kleinen Diener.< Also betete der Prophet für ihn und am Ende seines *Duas* sagte er:

>O Allah, gewähre ihm Vermögen, eine Menge Kinder und segne ihn.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Wenn die Eltern aber die Erziehung ihrer Kinder vernachlässigen, dann wird das Resultat verhängnisvoll sein. Ihre Kinder werden eine Quelle des Ärgers, der Frustration und der andauernden Sorge sein — ganz zu schweigen von den Nächten ohne Schlaf und den Tagen voller Sorgen.

Er versteht seine große Verantwortung gegenüber seinen Kindern

Der wahre Muslim begreift seine große Verantwortung für die Kinder, die er in diese Welt gesetzt hat, da er die folgende Warnung des Qurans versteht:

> ﴾*O die ihr glaubt, bewahrt euch selbst und eure Angehörigen vor einem Feuer, dessen Brennstoff Menschen und Steine sind...*﴿ *(Quran 66: 6)*

Er stellt sich der ihm übertragenen Verantwortung, die der Prophet (ﷺ) wie folgt beschrieben hat:

>>Jeder von euch ist ein Hirte und jeder von euch ist für diejenigen, die seinem Schutz anvertraut sind, verantwortlich. Ein Herrscher ist ein Hirte und verantwortlich für seine Herde. Ein Mann ist der Hirte seiner Familie und verantwortlich für seine Herde. Eine Frau ist die Hirtin des Hauses und der Kinder und sie ist verantwortlich für ihre Herde. Der Diener ist der Hirte des Vermögens seines Herrn und dafür verantwortlich. Jeder von euch ist ein Hirte und für seine Herde verantwortlich.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Islam hat eine große Last an Verantwortung auf die Schultern aller Menschen gelegt, von der keiner entbunden werden kann. Die Eltern sind insbesondere dafür verantwortlich, ihren Kindern eine korrekte islamische Ausbildung und Erziehung angedeihen zu lassen. Sie soll auf den noblen Charaktereigenschaften

basieren, um deren Willen der Prophet (ﷺ) gesandt worden ist, um sie zu vervollständigen und unter den Menschen zu verbreiten:

>>Ich bin nur gesandt worden, um das rechtschaffene Verhalten zu vervollständigen.<< [1]

Die Eltern müssen Allah und seinem Gesandten gehorsam sein. Es gibt keinen größeren Beweis für die Schwere der elterlichen Verantwortung (im Hinblick auf die Erziehung der Kinder), als das Urteil der *Ulama*, dass jede Familie den Worten des Propheten (ﷺ) folgen sollte, die besagen, dass man den Kindern mit sieben Jahren das Beten beibringen soll.[2]

Jene Eltern, die sich dieser Worte bewusst sind, die ihren Kindern jedoch nicht das beten lernen, wenn die Kinder sieben Jahre alt sind, sind Eltern, die im Hinblick auf ihre Pflicht versagt haben und ihre Kinder vernachlässigen. Diese Eltern sind Sünder, die vor Allah für dieses Versagen und diese Vernachlässigung verantwortlich sind.

Das Zuhause ist die erste Umgebung, in der diese Kleinen heranwachsen. Es ist der Ort, an dem ihre Neigungen und Einstellungen geformt werden und sich ihre Persönlichkeit herausbildet. Dies erklärt die Bedeutung der Rolle der Eltern bei der Erziehung ihrer Kleinen und macht die Wichtigkeit deutlich, dass sie gleichermaßen auf ihre physische, mentale und spirituelle Gesundheit achten.

Er wendet bei der Erziehung die besten Methoden an

Die wahren muslimischen Eltern, egal ob Vater oder Mutter, verstehen die Psychologie ihrer Kinder und wissen, wie sie mit ihnen umgehen müssen. Sie wenden die besten und effektivsten Methoden der Kindererziehung an. Sie machen sich bei ihnen auf jede mögliche Art und Weise beliebt und kommen ihnen — dem Alter und der

mentalen Entwicklung entsprechend — nahe. So spielen sie mit ihnen, loben sie, scherzen mit ihnen und äußern Worte der Liebe und Fürsorge, welche sie glücklich machen. Dann werden die Kinder die Eltern lieben und ihren Anordnungen bereitwillig folgen. Wenn sie ihnen gehorchen, dann wird es von Herzen kommen, denn es gibt einen großen Unterschied zwischen einem auf Liebe, Respekt und Vertrauen basierenden Gehorsam und einem Gehorsam, der sich auf Gewalt und Grausamkeit gründet. Der auf Liebe gegründete Gehorsam ist ein andauernder Gehorsam, während der auf Gewalt basierende Gehorsam oberflächlich und ohne Grundlage ist. Wenn die Gewalt und die Grausamkeit ins Extreme gesteigert werden, dann verschwindet diese Art des Gehorsams schnell.

Einige Menschen denken, dass die Autorität des Vaters vermindert wird und dies die erzieherischen Bemühungen untergräbt, wenn sich ein Vater auf eine Stufe mit seinen Kindern stellt. Nichts könnte von der Wahrheit weiter entfernt sein, da diese Herangehensweise die effizienteste Methode ist, um die Kinder vernünftig zu erziehen, was im Übrigen auch von den Pädagogen unserer Tage so gesehen wird. Es ist auch die Methode, die vom Propheten (ﷺ) vor fünfzehnhundert Jahren gefördert wurde und die von ihm deutlich in Worten und Taten vorgeführt wurde.

Der Prophet (ﷺ) versammelte *Abdullah*, *Ubaydullah* und *Kuthayir*, die Söhne von *Al-Abbas* (رضي الله عنه), um sich herum. Dann sprach er Folgendes:

>>>Wer von euch mich als Erstes erreicht, dem werde ich etwas geben.< Also rannten sie ihm entgegen und hüpften ihm küssend auf seinen Rücken und seine Brust.<<[3]

Bukhari (im *Al-Adab al-Mufrad)* und *At-Tabarani* berichteten von *Abu Hurayrah*, dass der Prophet (ﷺ) die Hand von *Al-Hassan* oder *Al-Hussain* (رضي الله عنه) nahm, dann seinen Fuß auf seinen Fuß stellte und zu ihm sprach: >>Klettere hoch!<<

Es gibt keinen deutlicheren Beweis für die Gesinnug dieses großartigen Lehrers (ﷺ), als die Art und Weise, wie er *Al-Hassan* und *Al-Hussain* (رضي الله عنهما) trug und sie mit Liebe und Fürsorge behandelte. Dadurch gab er ein Beispiel für alle Väter und Großväter, ihre Kinder auf die zärtlichste und fürsorglichste Art und Weise zu behandeln — egal wie hoch der Status und Einfluss dieser Väter und Großväter auch sein mag. Dies wird auch in einem Hadith von *Ahmad* und *Nasai von Shaddad* deutlich:

>>Der Prophet ging hinaus, wobei er *Al-Hassan* oder *Al-Hussain* trug. Als er nach vorne kam, um das Gebet zu leiten, nahm er das Kind herunter und begann das Gebet. Er warf sich nieder und blieb für eine lange Zeit in dieser Position. Ich hob meinen Kopf und sah das Kind auf seinem Rücken, also kehrte ich zu meiner Niederwerfung zurück. Als er mit dem Beten fertig war, sprachen die Leute: >O Gesandter Allahs, du hast dich für eine so lange Zeit niedergeworfen.< Er sagte: >Mein Kind ritt auf meinem Rücken und ich wollte es nicht stören, bis es genug hatte.<<<[4]

Ein Muslim sollte es sich zur Gewohnheit machen, sich mit seinen Kindern zu beschäftigen — so viel wie er kann und wann immer er die Gelegenheit dazu findet. Dabei sollte er sie mit Liebe und Güte behandeln und mit ihnen scherzen, sodass ihre Herzen mit Freude erfüllt werden.

Er zeigt ihnen seine Liebe und seine Zuneigung

Eine der wichtigsten elterlichen Pflichten ist es, den Kindern Liebe, Barmherzigkeit und Zuneigung zu zeigen, sodass sie selbstbewusst, positiv, optimistisch und mit einer hohen Selbstachtung aufwachsen.

Das Mitgefühl ist eine der grundlegenden islamischen Charaktereigenschaften, welche beim Propheten (ﷺ) besonders ausgeprägt war. *Anas* (رضي الله عنه) erzählte Folgendes:

>>Ich sah nie jemanden, der mitfühlender gegenüber Kindern war, als den Gesandten Allahs. Sein Sohn *Ibrahim* befand sich unter der Fürsorge einer Amme in den Hügeln um Medina. Er ging dorthin und wir gingen mit ihm. Er betrat das Haus, hob seinen Sohn hoch, küsste ihn und ging dann zurück.<< (*Muslim*)

Das Mitgefühl und die Liebe des Propheten gegenüber den muslimischen Kindern beinhaltete auch das Spielen mit den Kleinen.

>>*Anas* (رضي الله عنه) berichtet, dass der Prophet (ﷺ), wann immer er an einer Gruppe von Jungen vorbeikam, liebevoll lächelte und sie grüßte.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Ein Beispiel für seine Weisheit in Erziehungsfragen ist auch der folgende Rat: >>Derjenige, der kein Mitgefühl für unsere Kleinen zeigt und der die Rechte der Älteren nicht anerkennt, ist keiner von uns.<<[5]

Abu Hurayrah (رضي الله عنه) berichtete Folgendes:

>>Der Prophet küsste *Al-Hassan ibn Ali* und *Al-Aqra ibn Habis* sagte: >Ich habe zehn Kinder und habe noch nie eines von ihnen geküsst.< Der Prophet sagte: >Derjenige, der keine Barmherzigkeit zeigt, dem wird auch keine Barmherzigkeit gezeigt.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Prophet (ﷺ), dieser großartige Lehrer, hatte stets den Wunsch, die positiven Eigenschaften der Barmherzigkeit und des Mitgefühls in die Herzen der Menschen einzuflößen. Er wollte ihr Potential für Liebe und Zuneigung, welche doch die grundlegendsten menschlichen Charaktereigenschaften sind, erwecken.

>>Eines Tages kam ein Beduine und fragte den Propheten: >Küsst du deine Söhne? Wir tun es nicht.< Der Prophet sagte: >Was kann ich für dich tun, wenn Allah die Barmherzigkeit aus deinem Herzen entfernt hat?<<< (*Bukhari* und *Muslim*)



Aisha (رضي الله عنها) erzählte Folgendes:

>>Wann auch immer *Fatima* (رضي الله عنها) in den Raum kam, stand der Prophet auf, hieß sie willkommen, küsste sie und bot ihr seinen Platz an. Und wann auch immer er in den Raum kam, stand sie auf, nahm seine Hand, hieß ihn willkommen, küsste ihn und bot ihm ihren Platz an. Als sie kam, um ihn während seiner letzten Krankheit zu sehen, hieß er sie willkommen und küsste sie.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Im Lichte dieser Rechtleitung kann der wahre Muslim, selbst wenn er seiner Natur nach grimmig und reserviert ist, nicht streng gegenüber seinen Kindern sein und sie auf eine grobe oder gemeine Art behandeln. Denn diese Religion (mit ihrer Erleuchtung und Rechtleitung) erweicht die Herzen und erweckt die Gefühle der Liebe und der Zuneigung. Die Kinder sind somit ein Teil von uns, der in die Welt hinausgeht, wie dies der Dichter sagte:

> „Unsere Kinder sind unsere Herzen, die unter uns auf der Erdoberfläche laufen. Falls sie auch nur eine kleine Brise berührt, können wir aus Sorge um sie nicht schlafen.“[6]

Eltern sollten mit Liebe, Zuneigung und Fürsorge erfüllt sein. Sie sollten bereit sein, Opfer zu bringen und ihr Bestes für ihre Kinder zu geben.

Der wahre Muslim gibt gerne und freigiebig Geld für seine Kinder aus

Der Islam verlässt sich bei der Sorge um die Kinder nicht nur auf die natürlichen Instinkte der Eltern. Denn die Eltern sind manchmal nicht bereit, einige der Vergnügungen des Lebens um der Kinder Willen aufzugeben. Weiterhin können harte Zeiten und Armut die Eltern dazu veranlassen, sich über die schwere Last der Versorgung der Kinder zu beschweren. Deshalb verstärkt der Islam die natürlichen Instinkte der Eltern durch die Aussicht auf eine große

Belohnung, welche sie dazu ermutigt, größere Opfer zu bringen. Dies hilft ihnen auch dabei, ihre Armut zu ertragen.

Umm Salama erzählte Folgendes:

>>Ich fragte: >O Gesandter Allahs, werde ich für das, was ich für die Kinder von *Salama* ausgab, belohnt werden? Ich werde sie nicht verlassen, da sie auch meine Kinder sind.< Er antwortete: >Ja, du wirst für das, was du für sie ausgibst, belohnt werden.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Abu Masud al-Badri (رضي الله عنه) berichtete:

>>Der Prophet (ﷺ) sprach: >Wenn ein Mann für seine Familie Geld in der Absicht ausgibt, Allah zufriedenzustellen, dann wird es für ihn als *Sadaqa* (Almosen) angerechnet werden.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Islam sieht die Bereitstellung von Geld für die eigene Ehefrau und die Kinder als eine der besten Ausgaben an. Dies sind Taten, welche die größten Belohnungen einbringen werden. Dies wird in einem von *Abu Hurayrah* (رضي الله عنه) berichteten Hadith, den *Muslim* überlieferte, deutlich:

>>Der Prophet sprach: >Das Geld, das ihr um Allahs Willen ausgebt; das Geld, das ihr ausgebt, um einen Sklaven zu befreien; und das Geld, das ihr für eure Familie ausgebt, bringen Belohnung... Die größte Belohnung unter diesen gibt es für das Geld, das für deine Familie ausgegeben wurde.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

In einem anderen Bericht, der von *Muslim* überliefert wurde, sagte der Prophet (ﷺ) Folgendes:

>>Das Beste, wofür ein Mann Geld ausgeben kann, sind die Ausgaben für seine Kinder; das Geld, das er für sein Reittier im Hinblick auf den *Jihad* ausgibt; und das Geld, das er um Allahs Willen für seine Freunde ausgibt.<<

Der wahre Muslim ist glücklich darüber, Geld für seine Familie auszugeben, weil er sich — wieviel Geld er auch immer für die Familie und andere (in der Absicht, Allah zufriedenzustellen) ausgibt — sicher sein kann, dass es ihm Belohnung einbringen wird. Dies gilt sogar für den Bissen Essen, den er in einem unbeschwerten Augenblick der Zuneigung zum Mund seiner Ehefrau führt. Das geht klar aus dem Hadith von *Sad ibn Abi Waqqas* (رضي الله عنه) hervor, in dem der Prophet (ﷺ) ihm Folgendes erzählt:

>>Du wirst nie etwas um Allahs Willen ausgeben, ohne dass es dafür eine Belohnung gibt, sogar für das Essen, das du in den Mund deiner Ehefrau bringst.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der wahre Muslim kann seine Kinder nicht aussetzen und sie in Armut und Elend zurücklassen, wenn er die Worte des Propheten (ﷺ) hört, die die Männer davor warnen, ihre Pflichten gegenüber ihren Familien zu vernachlässigen. Darin wird mit der schlimmsten Bestrafung und Qual im Jenseits gedroht:

>>Es ist für einen Mann genug Sünde, diejenigen im Stich zu lassen, die unter seiner Fürsorge sind.<< (*Muslim, Abu Dawud* u.a.)

Er unterscheidet in seiner Zuneigung und bei seinen Ausgaben nicht zwischen Söhnen und Töchtern

Manche Menschen sind enttäuscht, wenn ihnen Töchter geboren werden und sie wünschen sich von Allah, dass er ihnen nur Söhne schenken soll. Sie wissen nichts von der großen Belohnung, welche Allah dem Vater, dem Töchter anvertraut wurden, versprochen hat. Diese Belohnung ist vorgesehen, wenn der Vater die Töchter akzeptiert, sich um sie kümmert, ihnen eine gute Erziehung zuteil werden lässt und sie mit Liebe und Zuneigung überhäuft. Wenn die Männer die Belohnung kennen würden, die dem fürsorglichen, barmherzigen Vater von einem (oder mehreren)

Mädchen erwartet, dann würden sie neidisch auf ihn sein und sich dasselbe wünschen. Der Prophet (ﷺ) hat sich wie folgt geäußert:

>>Wer auch immer drei Töchter hat und geduldig mit ihnen ist, ihnen Essen und Trinken gibt und sie von seinem Verdienst bekleidet, für den werden sie ein Schild am Tag der Auferstehung sein.<<[7]

Einem anderen Bericht zufolge sagte er (ﷺ) Folgendes:

>>>Wer auch immer drei Töchter hat, ihnen Unterkunft bietet, sie mit dem Lebensnotwendigen versorgt und ihnen gegenüber Zuneigung zeigt, wird sich sicherlich das Paradies verdienen.< Ein Mann unter den Leuten fragte: >Und wenn es zwei sind, o Gesandter Allahs?< Und er sagte: >Ja, auch wenn es zwei sind.<<<

Wie kann irgendein Mann es ablehnen, Töchter großzuziehen und für sie Geld auszugeben, wenn er von den Belohnungen und Segnungen gehört hat, die Allah ihm versprochen hat?

Der Islam, diese in die Praxis umgesetzte Religion, welche die Realität des menschlichen Lebens zu allen Zeiten und an allen Orten berücksichtigt, hat die Tatsache erkannt, dass eine Tochter geschieden werden kann und zum Haus ihres Vaters zurückkehren muss. Ihr Vater könnte in ärmlichen Umständen leben, mit einem niedrigen Einkommen oder mit vielen anderen Kindern, für die er sorgen muss. Daher bietet die Religion ihm den Trost, der seine unruhige Seele beruhigen und seinen Stress lindern wird. Der Islam sagt diesem Vater, dass die Ausgaben für seine nach Hause gekommene Tochter zu den bedeutendsten Wohltätigkeiten gehört und zu den Taten zählt, die ihn Allah sehr nahe bringen.

Der Prophet (ﷺ) sprach zu *Suraqah ibn Jusham* Folgendes:

>>>Soll ich dir nicht von der bedeutendsten Form der Wohltätigkeit erzählen?< Er sagte: >Natürlich, o Gesandter Allahs.< Er sagte: >Deine Tochter, die zu dir zurückgekommen ist und keinen anderen Ernährer hat.<<<[8]



Welchen Vergleich kann es geben zwischen der großen Zuneigung und Liebe, mit der Kinder in der islamischen Welt aufgezogen werden, und dem rauen Leben, unter dem die Kinder im Westen leiden? Im Westen verlässt ein Kind das Elternhaus, kaum das es das Alter von achtzehn Jahren erreicht hat, bevor es dazu bereit ist, dies zu tun oder bevor es genug Liebe und Unterstützung von seiner Familie erhalten hat, um der harten Realität des Lebens zu begegnen und um seinen eigenen Verdienst zu kämpfen.

Es gibt einen großen Unterschied zwischen den Gesetzen Allahs, welche der Menschheit Freude bringen, und den mangelhaften Gesetzen der Menschen, welche nur Leid verursachen. Es ist nicht überraschend, dass es in den westlichen Ländern — als Resultat dieser materialistischen Gesetze — ganze Heerscharen von jungen Männern gibt, die ständig ihre Partnerinnen wechseln. Gleichzeitig gibt es eine Vielzahl unglücklicher, unverheirateter junger Mütter, deren Anzahl täglich zunimmt.

Er ist wachsam gegenüber allem, was sie beeinflussen könnte

Der kluge muslimische Vater hält seine Augen offen, wenn es um seine Kinder geht. Er weiß, was sie lesen und schreiben. Er kennt die Hobbys, die sie sich ausgesucht haben oder zu denen sie möglicherweise von anderen ermutigt worden sind, ohne dass sie dies wahrnehmen. Er kennt die Freunde, mit denen sie die meiste Zeit verbringen, und die Orte, die sie in ihrer Freizeit besuchen. Er weiß dies alles, ohne dass bei seinen Kindern der Verdacht entstünde, dass er sie vielleicht beobachten würde. Falls er irgendetwas Verbotenes bei ihrer Lektüre oder bei ihren Hobbys findet, so korrigiert er sie auf eine sanfte Art und Weise. Er tut dies auch, wenn sie sich mit falschen Freunden umgeben, ungeeignete Orte besuchen, schlechte Angewohnheiten (wie z.B. das Rauchen) annehmen oder Zeit und

Energie für verbotene (*haram*) Spiele verschwenden. Er überzeugt sie, auf den richtigen Weg zurückzukehren.

Jedes Neugeborene wird im Zustand der *Fitrah* (im natürlichen Zustand des Menschen) geboren und es sind seine Eltern, die es zum Juden, Christen oder Zoroastrier machen, wie es in einem von *Bukhari* überlieferten *Sahih*-Hadith heißt. Dies macht die Verantwortung der Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder und bei der Formung der Persönlichkeit der Kinder deutlich.

Die Bücher, mit denen die Kinder ihre Zeit verbringen, sollen ihren Geist erweitern, ihre Persönlichkeit aufbauen und ihnen gute Vorbilder nahelegen. Sie sollten sie nicht verderben und die Flamme der Güte in ihren Herzen zum Erlöschen bringen.

Die Hobbys sollten die positiven Eigenschaften der Kinder nähren, ihnen einen guten Geschmack einflößen und sie nicht dazu ermutigen, der Unwahrheit zu folgen. Ihre Freunde sollten derart sein, dass sie sie auf dem geraden Weg halten, der sie ins Paradies führt, und es sollten nicht solche sein, die sie verderben und in die Hölle führen. Wie viele Menschen wurden von ihren Freunden auf den schiefen Weg der Zerstörung und Verdammnis geführt, während ihre Väter keine Ahnung davon hatten, was mit ihren eigenen Kindern wirklich geschah? Wie weise sind doch die Worte des Dichters *Adiyy ibn Zayd al-Abbadi* im Hinblick auf Freunde:

> „Wenn du unter Menschen bist, dann freunde dich mit dem Besten an. Schließe keine Freundschaften mit dem Schlimmsten unter ihnen, sonst wirst du so schlimm wie er ist. Frage nicht nach dem Mann, sondern frage nach seinem Freund, da jeder Mensch von seinen Freunden beeinflusst wird.“[9]

Der wahre muslimische Vater nimmt Notiz von den Büchern, Magazinen, Hobbys, der Schule, den Lehrern, den Vereinen und den medialen Interessen seiner Kinder. Er registriert alles, was einen Einfluss auf ihre Persönlichkeit, ihren Geist, ihre Seele und ihren Glauben haben könnte. Er sollte, falls nötig, entweder zur Ermutigung oder Beendigung einer Sache einschreiten, sodass das Heranwachsen des Kindes nicht von schädlichen Einflüssen gestört wird.

Aufgrund des bisher Gesagten können wir den Erfolg und das Versagen mancher Familien im Hinblick auf die Erziehung der Kinder erklären. Die erfolgreichen Eltern fühlen sich für ihre Kinder verantwortlich und kümmern sich anständig um sie, weshalb sich die Kinder zum Vorteil der Familie und der Allgemeinheit gut entwickeln. Die gescheiterten Eltern fühlen diese Verantwortung nicht, weshalb sie ihre Kinder vernachlässigen. Daher entwickeln sich die Kinder zum Schaden der Familie und der Allgemeinheit. Sie werden zu einer Quelle des Leidens in diesem Leben und nach dem Tod. Allah (ﷻ) hat auch im folgenden Vers die Wahrheit gesprochen:

﴾...unter euren Gattinnen und euren Kindern gibt es welche, die euch feind sind; so seht euch vor ihnen vor...﴿

(Quran 64: 14)

Die Kinder hätten sich nicht gegen ihre Eltern gewandt, wenn ihre Eltern auf dem rechten Pfad geblieben wären, ihre Verantwortung gegenüber ihren Kinder erkannt hätten und ihre Pflicht, die ihnen auferlegt wurde, erfüllt hätten.

Er behandelt alle seine Kinder gleich

Für die Eltern gehört es zu den Elementen einer weisen Erziehung, alle ihre Kinder gleich zu behandeln und keines von

ihnen auf irgendeine Art und Weise zu bevorzugen. Ein Kind, das fühlt, dass es gerecht, genauso wie der Bruder, behandelt wird, wird mit einem gesunden Selbstbewusstsein aufwachsen und frei von Minderwertigkeitsgefühlen sein. Es wird seinen Bruder nicht hassen oder sein Herz mit Neid füllen, sondern es wird zufrieden, tolerant, gütig und fürsorglich gegenüber anderen Menschen sein. Das ist es, wozu der Islam ermutigt, und er weist die Eltern an, sich entsprechend zu verhalten.

Bukhari und *Muslim* überlieferten von *An-Numan ibn Bishr* (رضي الله عنه) Folgendes:

>>Mein Vater brachte mich zum Propheten und sagte: >Ich habe diesem Sohn einen Sklaven von mir gegeben.< Der Prophet fragte ihn: >Hast du jedem deiner Kinder das Gleiche gegeben?< Er antwortete mit >Nein.< Also sagte ihm der Prophet: >Dann nimm den Sklaven zurück!<<<

Einem anderen Bericht zufolge erzählte *Numan* Folgendes:

>>Der Prophet fragte: >Hast du dasselbe für alle deine Kinder getan?< (Mein Vater) sagte: >Nein.< Also sprach der Prophet: >Fürchte Allah und behandle alle deine Kinder gleich!< Also ging mein Vater und nahm sein Geschenk zurück.<<

Nach einem dritten Bericht trug es sich wie folgt zu:

>>Der Prophet fragte: >O *Bishr*, hast du irgendwelche anderen Kinder?< Er antwortete mit >Ja.< Der Prophet fragte: >Wirst du jedem von ihnen das gleiche Geschenk geben?< Er sagte: >Nein.< Also sagte der Prophet: >Bitte mich nicht darum, davon Zeuge zu werden, weil ich Ungerechtigkeit nicht bezeugen will.< Dann fügte er hinzu: >Willst du nicht, dass dich alle deine Kinder mit dem gleichen Respekt behandeln?< *Bishr* antwortete: >Natürlich.< Der Prophet sagte zu ihm: >Dann tu es nicht!<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Deshalb behandelt ein Muslim, der Allah fürchtet, alle seine Kinder gleich gerecht und er zieht kein Kind dem anderen im Hinblick auf Geschenke, Ausgaben oder in der Behandlung vor. Somit werden alle für ihn beten, ihn lieben und mit Güte und Respekt behandeln.

Er vermittelt ihnen gutes Verhalten und Werte

Wenn die Herzen der Kinder mit Zufriedenheit und Güte erfüllt sind, kann der Vater sie zur Stufe einer hohen Moral und nobler menschlicher Tugenden erheben. Deshalb flößt er ihnen die Liebe zu guten Taten ein, wie z.B. füreinander zu sorgen, den Schwachen zu helfen, gut zu den Verwandten zu sein, Ältere zu respektieren, Barmherzigkeit gegenüber den Kleinen zu zeigen, mit Freude Gutes zu tun und das Gerechtigkeitsstreben unter den Menschen zu verbreiten. Ein Mensch kann das nicht geben, was er nicht hat. Das folgende Sprichwort ist wahr:

> „Rechtschaffenheit kommt von Allah und gute Manieren kommen von den Eltern.“[10]

Ein kluger muslimischer Vater versteht die Psychologie seiner Kinder und er weiß, wie er ihnen Weisheit und gute Verhaltensweisen beibringen kann. Er verwendet die besten Erziehungsmethoden, wie z. B. ein gutes Vorbild zu sein, sich auf die Stufe der Kinder herabzulassen und die Kinder gut zu behandeln. Er ermutigt, berät und korrigiert sie. Er zeigt ihnen gegenüber Barmherzigkeit, Bescheidenheit, Liebe, Interesse, Mut und Gerechtigkeit. Er führt sie auf den rechten Weg. Er ist mild zu ihnen, ohne schwach zu sein — und er ist streng, ohne grausam zu sein. Daher werden die Kinder in einer Atmosphäre der Fürsorge, des Mitgefühls und der Zuneigung aufwachsen. Dies kann nur fürsorgliche, gütige, loyale und rechtschaffene Kinder mit starken Persönlichkeiten hervorbringen, die bereit sind zu geben und

Verantwortung zu übernehmen. Die Norm für die Familien, in denen die Erziehung der Kinder auf islamischen Prinzipien und den Lehren des Qurans basiert, wird im folgenden Vers festgelegt:

> *﴾Allahs Farbgebung — und wessen Farbgebung ist besser als diejenige Allahs!...﴿* *(Quran 2: 138)*

Anmerkungen zu Kapitel 5

1 *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad;* Imam *Malik, Al-Muwatta* und Imam *Ahmad, Al-Musnad.*
2 *Ahmad, Abu Dawud* und *Al-Hakim.* Sein *isnad* ist *hasan.*
3 *Ahmad. Al-Hafiz* führte im *At-Tahdhib* (8/421) aus, dass seine *isnad mursal jayyid* ist.
4 *Ahmad* und *Nasa.* Hadith hat *sahih isnad.*
5 *Ahmad* und *Al-Hakim.* Die *isnad* ist *sahih.*
6 Diese Verse des Dichters *Hittan al-Mualli* können im *Sharh al-Hamasah* von *At-Tabrizi,* 1/275, gefunden werden.
7 *Ahmad: Al-Musnad,* mit einer *sahih isnad.*
8 *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad.*
9 *Diwan Adiyy,* S. 107.
10 *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad,* 92.

Kapitel 6

Der Muslim und seine Verwandten

Arham

Ein wahrer Muslim verhält sich nicht nur gegenüber seinen Eltern, seinem Ehepartner und seinen Kinder gütig und respektvoll. Vielmehr erstreckt sich sein gutes Verhalten auch auf alle seine Verwandten, die er ohne Ausnahme gut behandeln sollte. Im Quran wird das Wort *Arham* (wörtlich: „Mutterleib") benutzt, welches sich auf die Verwandten bezieht, mit denen eine Person blutsverwandt ist, ob sie seine Erben sind oder nicht.

Die islamische Sichtweise von den Verwandtschaftsbeziehungen

Im Islam kommt den Verwandtschaftsbeziehungen ein Stellenwert zu, der in keiner anderen Religion oder Ideologie anzutreffen ist. Der Islam trägt es den Muslimen auf, ihre verwandtschaftlichen Beziehungen aufrechtzuerhalten, und er verdammt diejenigen, die diese Beziehung abbrechen.

Es gibt keinen besseren Beweis für den hohen Rang, den der Islam den verwandtschaftlichen Beziehungen beimisst, als das vom Propheten (ﷺ) lebendig beschriebene Bild des Verwandtschaftsverhältnisses (*rahm*), das in der riesigen Schöpfungsarena steht und bei Allah Zuflucht vor seiner Zerstörung sucht. Allah beantwortet sein Gebet dadurch, dass er sich um diejenigen kümmert, welche die verwandtschaftlichen Beziehungen aufrechterhalten, und diejenigen ablehnt, die diese

Beziehungen abbrechen. Dies wird in einem von *Abu Hurayrah* (رضي الله عنه) berichteten *Sahih*-Hadith deutlich, der wie folgt lautet: >>Der Prophet (ﷺ) sprach:

>Allah erschuf das Universum, und als Er fertig war, stand das Verwandtschaftsverhältnis (*rahm*) auf und sprach: „Hier steht jemand auf, der bei Dir Schutz davor sucht, zerstört zu werden." Allah sprach: „Ja, würde es dich erfreuen, wenn Ich mich um diejenigen kümmern würde, die sich um dich kümmern, und Mich von denjenigen trennen würde, die sich von dir trennen?" Dies wurde bejaht. Allah sagte: „Dann wird deiner Bitte stattgegeben."< Dann sagte der Prophet: >Wenn ihr wollt, dann rezitiert:

> ﴿*Werdet ihr vielleicht, wenn ihr euch abkehrt, auf der Erde Unheil stiften und eure Verwandtschaftsbande zerreißen? Das sind diejenigen, die Allah verflucht; so macht Er sie taub und lässt ihr Augenlicht erblinden.*﴾ *(Quran 47: 22-23)*<<< *(Bukhari* und *Muslim)*

Viele *Ayat* (Verse) des Qurans wiederholen und bestätigen die Position des *Arham* im Islam. Die Menschen werden dazu ermutigt, die verwandtschaftlichen Beziehungen aufrechtzuerhalten, ein Gefühl für die Bedeutung der verwandtschaftlichen Rechte zu entwickeln und vor der Vernachlässigung dieser Rechte gewarnt. Einer dieser Verse lautet wie folgt:

> ﴿*...Und fürchtet Allah, in Dessen [Namen] ihr einander bittet, und die Verwandtschaftsbande...*﴾ *(Quran 4: 1)*

Dieser *Ayah* befiehlt den Menschen, als Erstes und vor allem Allah zu fürchten. Um seine Bedeutung zu betonen, setzte er dann den Respekt vor den *Arham* an die zweite Stelle, gleich nach der *Taqwa*.

Für einen wahren Muslim ist die Tatsache ausreichend, dass das Verwandtschaftsverhältnis (*rahm*) oft in Verbindung mit dem Glauben an Allah und der guten Behandlung der Eltern erwähnt wird, um seinen Status und seine Wichtigkeit zu bestätigen:

﴾Und dein Herr hat bestimmt, dass ihr nur Ihm dienen und zu den Eltern gütig sein sollt...﴿ *(Quran 17: 23)*

﴾Und gib dem Verwandten sein Recht, ebenso dem Armen und dem Sohn des Weges. Und handle nicht ganz verschwenderisch.﴿ *(Quran 17: 26)*

﴾Und dient Allah und gesellt Ihm nichts bei. Und zu den Eltern sollt ihr gütig sein und zu den Verwandten, den Waisen, den Armen, dem verwandten Nachbarn, dem fremden Nachbarn, dem Gefährten zur Seite, dem Sohn des Weges...﴿ *(Quran 4: 36)*

Deshalb rangiert die gütige Behandlung der Verwandten auf der Skala der menschlichen Beziehungen eine Stufe unter der gütigen Behandlung der Eltern, was aus dem Quran hervorgeht. Von da ausgehend dehnt sich die Güte und der Respekt auf alle bedürftigen Mitglieder der großen Menschenfamilie aus. Dies passt zur menschlichen Natur, welche eher dazu neigt, mit der gütigen Behandlung des Nächsten zu beginnen. Es steht auch im Einklang mit dem allumfassenden islamischen System der sozialen Organisation und gegenseitigen Verantwortung, welches bei der Familie beginnt, bereitwillig auf die nächsten Verwandten übertragen wird und dann auf die ganze Gesellschaft ausgedehnt wird. Dies alles geschieht im Geist der Barmherzigkeit und der Freundschaft, der das Leben für die Menschen angenehmer und schöner macht.

Die Aufrechterhaltung der verwandtschaftlichen Beziehungen ist eines der bedeutendsten Prinzipien im Islam. Dies ist eines der Fundamente, die diese Religion von dem Tag an, an dem der Prophet

(ﷺ) seine Botschaft gepredigt hat, gefördert hat. Es handelt sich dabei um eines der charakteristischsten Merkmale des islamischen Rechts. Dies wird in der langen Konversation zwischen *Abu Sufyan* und *Hercules* wiedergegeben. >>Der Kaiser fragte *Abu Sufyan*: >Was befiehlt euch euer Prophet zu tun?< Er antwortete: >Er sagt uns: „Betet einzig und allein Allah an und stellt Ihm nichts zur Seite! Gebt die Religion eurer Vorfahren auf!“ Er sagt uns, wir sollen beten, Almosen geben, keusch sein und die verwandtschaftlichen Beziehungen aufrechterhalten.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Hier wird die Religion einem Fremden erklärt, der von dieser Religion noch nichts weiß. Dabei wird die Aufrechterhaltung der verwandtschaftlichen Beziehungen zu den bedeutendsten Merkmalen dieser Religion gezählt — zusammen mit dem reinen monotheistischen Glauben an Allah, der Verrichtung des Gebets und dem Streben nach Wahrheit und Keuschheit.

Im langen Hadith von *Amr ibn Anbasah* (رضي الله عنه), der viele der grundlegenden Lehren des Islams enthält, heißt es wie folgt:

>>Ich besuchte den Propheten in Mekka (d.h. zu Beginn seines Prophetentums) und fragte ihn: >Was bist du?< Er sagte: >Ein Prophet.< Ich fragte: >Was ist ein Prophet?< Er sagte: >Allah hat mich gesandt.< Ich fragte: >Womit hat Er dich gesandt?< Er sagte: >Er hat mich gesandt, um die verwandtschaftlichen Beziehungen aufrechtzuerhalten, die Götzen zu zerstören und um zu lehren, dass Allah ein Einziger ist und keinen Partner hat...<<< (*Muslim*)

In dieser Zusammenfassung der wichtigsten Prinzipien des Islams gab der Prophet (ﷺ) eindeutig der Aufrechterhaltung der verwandtschaftlichen Beziehungen den Vorrang. Er erwähnte dies bei den wichtigsten Merkmalen des Glaubens. Dies weist auf den hohen Status in der Grundstruktur dieser Religion, welche Allah als Barmherzigkeit für die Welten offenbart hat, hin.

Die islamischen Quellen ermutigen ausdrücklich zur Aufrechterhaltung der verwandtschaftlichen Beziehungen und sie warnen vor dem Abbruch dieser Beziehungen. *Abu Ayyub al-Ansari* (رضي الله عنه) erzählte Folgendes:

>>Ein Mann sprach zum Propheten: >O Gesandter Allahs, erzähle mir von einer guten Tat, die mir den Eintritt ins Paradies gewähren wird.< Der Prophet sagte: >Diene Allah und setze Ihm nichts zur Seite, verrichte das Gebet regelmäßig, zahle *Zakat* und halte die verwandtschaftlichen Beziehungen aufrecht!<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Die Aufrechterhaltung der verwandtschaftlichen Beziehungen taucht im gleichen Zusammenhang auf wie der Gottesdienst, der Glaube an Seine absolute Einheit, das regelmäßige Verrichten des Gebets und die Zahlung von *Zakat*. Deshalb ist es eine der rechtschaffensten Taten, die einem Menschen das Paradies garantiert und ihn vor der Hölle rettet.

Anas (رضي الله عنه) berichtete Folgendes: >>Der Prophet (ﷺ) sagte:

>Wer auch immer will, dass seine *rizq* (Versorgung) vermehrt und sein Leben verlängert wird, der sollte die verwandtschaftlichen Beziehungen aufrechterhalten.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Daher wird dies zu einem Segen für denjenigen, der die verwandtschaftlichen Beziehungen aufrechterhält. Es ist eine Segnung, die seine *rizq* und sein Leben betrifft: Sein Vermögen wird sich vermehren und er wird ein längeres und segenreicheres Leben führen.

Ibn Umar hat sich wie folgt geäußert:

> „Wer auch immer seinen Herrn fürchtet und die verwandtschaftlichen Beziehungen aufrechterhält, dessen Leben wird verlängert, dessen Vermögen wird vermehrt und dessen Familie wird ihn mehr lieben.“[1]

Wie wir gesehen haben, bringt die Aufrechterhaltung der verwandtschaftlichen Beziehungen Segnungen bei der Versorgung (*rizq*) und im Leben eines Mannes. Dies verhilft zur Barmherzigkeit Allahs — in dieser und in der nächsten Welt — und es bringt die Menschen dazu, Ihn zu lieben und Ihn zu lobpreisen. Im Gegensatz dazu wird der Abbruch dieser Beziehungen im Unglück und Elend enden. Das bedeutet das Missfallen Allahs und der Menschen im Diesseits und der Verlust des Paradieses im Jenseits. Es ist für einen solchen Menschen schlimm genug, die folgenden Worte des Propheten (ﷺ) zu hören:

>>Ein Mensch, der die verwandtschaftlichen Beziehungen abbricht, wird das Paradies nie betreten.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Noch schlimmer ist allerdings für ihn die Nachricht, dass seine Anwesenheit selbst für seine Gefährten zu einem Verlust der Barmherzigkeit Allahs führen kann, wie es in einem Hadith von *Al-Bayhaqi in Shu'ab al-Iman* heißt:

>>Es wird keine Barmherzigkeit über die Menschen kommen, unter denen sich einer befindet, der die verwandtschaftlichen Beziehungen abgebrochen hat.<<

Deshalb mochte der großartige *Sahabi Abu Hurayrah* (رضي الله عنه) es nicht, wenn in einer Versammlung zur Anbetung Allahs eine Person anwesend war, die die verwandtschaftlichen Beziehungen abgebrochen hatte, weil dies die Barmherzigkeit Allahs davon abgehalten hätte, auf die Menschen herabzukommen — und das *Dua* daher unbeantwortet geblieben wäre. In einer Versammlung Donnerstag nachts sagte er: „Ich dränge jeden, der die verwandtschaftlichen Beziehungen abgebrochen hat, dazu aufzustehen und uns zu verlassen." Keiner stand auf, bis er es drei Mal gesagt hatte. Dann stand ein junger Mann auf und ging, um eine Tante zu besuchen, die er seit zwei Jahren nicht mehr gesehen

hatte. Als er eintrat, sprach sie: „O Sohn meines Bruders, was bringt dich hierher?" Er antwortete: „Ich hörte *Abu Hurayrah* dies und das sagen." Sie sprach zu ihm: „Geh zurück zu ihm und frage ihn, warum er das gesagt hat!" *Abu Hurayrah* erklärte dies wie folgt: >>Ich hörte den Propheten (ﷺ) sagen:

>Die Taten der Kinder *Adams* werden Allah jeden Donnerstagabend (vor *Jumuah*) gezeigt und die Taten von jemanden, der die verwandtschaftlichen Beziehungen abgebrochen hat, werden nicht akzeptiert.<<< [2]

Ein einfühlsamer Muslim, der auf das Wohlgefallens seines Herrn hofft, und darauf, im Jenseits Erlösung zu erlangen, wird durch die Neuigkeiten aus diesen Texten, dass der Abbruch verwandtschaftlicher Beziehungen verursacht, dass ihm die Barmherzigkeit vorenthalten wird und seine *Duas* nicht beantwortet werden, zutiefst erschüttert sein. Es wird für ihn eine Quelle großen Elends sein, sich in solch einer Lage zu befinden — Taten zu begehen, die keinen Nutzen haben, die Barmherzigkeit seines Herrn zu suchen und sie nicht zu erhalten. Es ist undenkbar, dass ein wahrer Muslim jemals die verwandtschaftlichen Beziehungen abbricht.

Der Abbruch der verwandtschaftlichen Beziehungen ist eine Sünde, die ein Muslim, dessen Herz mit wahrer Rechtleitung und dem Verlangen, Allah zu gehorchen und Sein Wohlgefallen zu erlangen, erfüllt ist, niemals begehen wird. Es ist eine der Sünden, von denen Allah gesagt hat, dass sie Bestrafung mit sich bringen. Es ist gewiss eine der schwersten Sünden, für die Allah diejenigen in dieser und der nächsten Welt bestrafen wird, die sich dieser Sünde schuldig gemacht haben, wie dies im folgenden Hadith ausgesagt wird:

>>Es gibt keine schlimmere Sünde, für die Allah die Bestrafung eines Schuldigen in dieser Welt beschleunigen wird — in Ergänzung

zu dem, was ihn im Jenseits erwartet — als wie der Abbruch der verwandtschaftlichen Beziehungen und die Unterdrückung anderer Menschen.<<[3]

Die Tat des Abbruchs der verwandtschaftlichen Beziehungen und die Sünde der Unterdrückung anderer Menschen sind sich sehr ähnlich. Deshalb hat der Prophet (ﷺ) sie zusammen in einem Hadith erwähnt. Denn der Abbruch der verwandtschaftlichen Beziehungen ist eine Art von *Zulm* (Verbrechen, Unterdrückung) — und welches Verbrechen kann schlimmer sein, als der Abbruch der Beziehungen mit der eigenen Familie, was die Verbindungen von Liebe und Zuneigung zerstört?

Der Prophet (ﷺ) beschrieb die Unterdrückung, die die verwandtschaftlichen Beziehungen befällt, wenn sie abgebrochen wird:

>>Die verwandtschaftliche Beziehung (*Rahm*) ist eine enges Band, das von Allah, dem Allerbarmherzigsten (*Ar-Rahman*), kommt.[4] Sie spricht: >O mein Herr, ich wurde unterdrückt, o mein Herr, ich wurde abgebrochen...< Er antwortet: >Wirst du zufrieden sein, wenn ich mit demjenigen breche, der dich abgebrochen hat, und Mich um denjenigen kümmere, der sich um dich kümmert?<<< (*Bukhari*)

Allah erhob den Status der verwandtschaftlichen Beziehungen und ehrte sie durch die Ableitung des Begriffes für das Verwandtschaftsverhältnis (*Rahm*) von einem Seiner eigenen Namen, *Ar-Rahman*. Er (ﷻ) spricht:

>>Ich bin *Ar-Rahman* (der Allerbarmherzigste) und Ich habe *Rahm* geschaffen — und dessen Namen von Meinem Namen abgeleitet. Wer auch immer sich um dieses kümmert, um den werde Ich mich kümmern, und wer auch immer dies abbricht, den werde Ich aufgeben.<<[5]

Hier wird dem sensiblen Muslim klar, dass jemand, der die verwandtschaftlichen Beziehungen ordentlich aufrechterhält, den kühlen Schatten der Barmherzigkeit seines Herrn genießen wird. Demjenigen, der diese Beziehungen abbricht, wird jener Schatten verweigert — er wird aufgegeben und verlassen.

Ein Muslim erhält entsprechend den Lehren des Islams die verwandtschaftlichen Verbindungen aufrecht

Der wahre Muslim erhält die Verwandtschaftsbeziehungen aufrecht. Er lässt sich durch seine weltlichen Angelegenheiten (Vermögen, Frau oder Kinder) nicht davon ablenken, mit seinen Verwandten in Kontakt zu bleiben, sie zu ehren und ihnen zu helfen. Indem er das tut, folgt er der islamischen Lehre, welche diese Beziehungen regelt und sie in eine Reihenfolge der Priorität nach dem Grad der Nähe bringt. Diese Reihenfolge beginnt mit der Mutter, danach kommt der Vater und dann kommen die anderen Verwandten — von den nahen bis hin zu fernen Verwandten. Ein Mann kam zum Propheten (ﷺ) und stellte folgende Frage:

>>O Gesandter Allahs, wer verdient meine gute Gesellschaft am meisten?< Er sagte: >Deine Mutter, deine Mutter, deine Mutter und dann dein Vater; danach diejenigen, die nahe mit dir verwandt sind.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Muslim verdient zwei Belohnungen, wenn er seine Verwandten mit Güte und Respekt behandelt. Eine Belohnung gibt es für die Aufrechterhaltung der Beziehungen und eine weitere Belohnung für die Almosen. Dies gibt ihm einen größeren Anreiz, seinen Verwandten etwas zu geben, wenn sie bedürftig sind. Durch diese Tat wird er sich zwei Belohnungen von Allah verdienen und er wird auch die Zuneigung seiner Verwandten gewinnen. Das ist es, wozu der Prophet (ﷺ) die Muslime in einem von *Zaynab ath-Thaqafiyah* berichteten Hadith ermutigte. Die Frau von *Abdullah ibn*

Masud (رضي الله عنه) hatte ihr Folgendes berichtet:

>>Der Prophet (ﷺ) sagte: >O Frauen, gebt Almosen, selbst wenn es etwas von euerem Schmuck ist!< Ich ging zurück zu *Abdullah ibn Masud* und sagte zu ihm: >Du bist ein Mann mit wenig Vermögen und der Prophet hat uns befohlen, Almosen zu geben. Also geh und frage ihn, ob es für mich erlaubt ist, dir Almosen zu geben. Falls es so ist, werde ich es tun. Falls nicht, werde ich jemand anderen Almosen geben.< *Abdullah* erwiderte: >Nein, geh du und frage nach!< Also ging ich und ich traf eine Frau der *Ansar* vor der Tür des Propheten, die dieselbe Frage hatte. Wir waren aus Respekt zu schüchtern, um einzutreten. Als *Bilal* herauskam, baten wir ihn: >Geh und sag dem Gesandten Allahs, dass an der Tür zwei Frauen sind, welche Fragen wollen, ob es für sie erlaubt ist, ihren Ehemännern und den Waisen unter ihrer Obhut *Sadaqah* zu geben! Aber sage ihm nicht, wer wir sind!< Also ging *Bilal* hinein und überbrachte dem Propheten die Botschaft. Der Prophet fragte: >Wer sind sie?< *Bilal* entgegnete: >Eine Frau von den *Ansar* und *Zaynab*.< Der Prophet fragte: >Welche *Zaynab* ist es?< *Bilal* sagte: >Die Frau von *Abdullah*.< Der Prophet sagte: >Sie werden zwei Belohnungen erhalten, eine Belohnung für die Aufrechterhaltung der Verbindung und eine Belohnung für das Geben von Almosen.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) pflegte es, den Vorrang der gütigen Behandlung von Verwandten bei jeder Gelegenheit zu bekräftigen. *Abu Talah* ging zum Propheten, als der folgende *Ayah* offenbart wurde:

﴾*Ihr werdet die Güte nicht erreichen, bevor ihr nicht von dem ausgebt, was euch lieb ist...*﴿ *(Quran 3: 92)*

Abu Talah sprach zum Propheten (ﷺ): >>>O Gesandter Allahs! Allah sagte: ﴾*Ihr werdet die Güte nicht erreichen, bevor ihr nicht von dem ausgebt, was euch lieb ist...*﴿. Der von mir am meisten

geliebte Besitz ist *Bayraha* (eine Dattelplantage), welche ich nun als *Sadaqah* für Allah aufgebe, in der Hoffnung, dafür von Ihm Belohnung zu erhalten. O Gesandter Allahs, verteile es, wie du willst.< Der Prophet sagte: >Du hast mit deinem Besitz das beste Geschäft gemacht. Ich habe gehört, was du gesagt hast, und ich denke, dass du es unter deinen Verwandten aufteilen solltest.< *Abu Talah* sagte: >Das werde ich tun, o Gesandter Allahs.< Er verteilte es unter seinen Verwandten und Cousins väterlicherseits.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) blickte weit in die Geschichte zurück und er beschwor verwandtschaftliche Beziehungen herauf, die Jahrhunderte zurücklagen. So ordnete er die gute Behandlung der Menschen in Ägypten an, wie es in einem von *Muslim* aufgezeichneten Hadith heißt:

>>Ihr werdet Ägypten erobern. Daher behandelt die Menschen dort gut, wenn ihr es erobert, da sie Schutz (*Dhimmah*) genießen und verwandtschaftlichen Beziehungen (*Rahm*) bestehen.<< Oder er sagte: >>...Schutz genießen und eine Beziehung durch Heirat (*Sihr*) besteht.<<<

Die Gelehrten erklären, dass das Wort *Rahm* sich hier auf *Hajar*, die Mutter von *Ismael*, bezieht. Weiterhin bezieht sich *Sihr* auf *Maryah*, die Mutter des Prophetensohns *Ibrahim*. Beide kamen aus Ägypten.

Was für eine Darstellung von Loyalität, Ergebenheit und guter Behandlung, die sich mit der Zeit auf die Verwandtschaft und die Landsleute dieser noblen Frauen ausdehnt! Es ist somit keine Überraschung, dass der wahre Muslim die Rechte seiner Verwandten bereitwillig anerkennt — und seine Pflicht, sie gütig zu behandeln und die Beziehungen zu erhalten, eifrig erfüllt.

Er hält die verwandtschaftlichen Beziehungen aufrecht, auch wenn seine Verwandten keine Muslime sind

Die Toleranz und Menschlichkeit des Islams zeigt sich auch darin, dass er die Aufrechterhaltung der verwandtschaftlichen Beziehungen sogar dann fordert, wenn die Verwandten keine Muslime sind. *Abdullah ibn Amr ibn al-As* (رضي الله عنهما) berichtete: >>Ich hörte den Propheten (ﷺ) öffentlich sagen:

>Die Familie von *Abu Soundso* zählt nicht zu meinen Freunden, denn meine Freunde sind Allah und die rechtschaffenen Gläubigen. Aber es existieren verwandtschaftliche Beziehungen zu mir, welche ich anerkennen und aufrechterhalten werde.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) lud die *Quraish* ein, als der folgende *Ayah* offenbart wurde:

﴾*Und warne die Nächsten deiner Sippe.*﴿ *(Quran 26: 214)*

Sie versammelten sich und er wandte sich mit allgemeinen und besonderen Worten an sie:

>>O ihr *Banu Abd Shams*, o ihr *Banu Kab ibn Luayy*, rettet euch vor dem Feuer! O ihr *Banu Murrah ibn Kab*, rettet euch vor dem Feuer! O ihr *Banu Abd al-Manaf*, rettet euch vor dem Feuer! O ihr *Banu Hashim*, rettet euch vor dem Feuer! O ihr *Banu Abdul Muttalib*, rettet euch vor dem Feuer! O *Fatima*, rette dich vor dem Feuer! Ich kann nichts tun, um euch vor Allahs Strafe zu bewahren, aber es gibt verwandtschaftliche Beziehungen zwischen uns, welche ich anerkennen und aufrechterhalten werde.<< (*Muslim*)

Das Herz eines Muslims ist voller menschlicher Emotionen, was zur guten Behandlung der Verwandten führt, sogar wenn diese keine Muslime sind. Die Worte des Propheten (ﷺ) lauteten wie folgt: >>Es gibt verwandtschaftliche Beziehungen zwischen uns, welche ich anerkennen und aufrechterhalten werde (wortwörtlich

„bewässern werde“).<< Dieser Ausspruch ist ein Beispiel für die arabische Sprachfertigkeit, eine Metapher, in welcher die verwandtschaftliche Beziehung (*Rahm*) mit der Erde verglichen wird, wobei die Erde durch das „Bewässern“ erhalten wird, sodass sie Früchte der Liebe und der Reinheit trägt. Wenn die Verbindungen abgebrochen werden (bzw. diese Bewässerung nicht erfolgt), wird die Erde unfruchtbar und es werden nur Hass und Feindseligkeit produziert. Der wahre Muslim kommt mit jedem gut aus und wird von jedem gemocht, da er gute Charaktereigenschaften verkörpert.

Deshalb sah *Umar* (رضي الله عنه) nichts Falsches darin, seinem Halbbruder, der ein *Muschrik* war, ein vom Propheten (ﷺ) geschicktes Gewand zu geben. (*Bukhari* und *Muslim*)

Wir haben bereits gesehen, wie der Islam uns dazu ermutigt, unsere Eltern mit Güte und Respekt zu behandeln, selbst wenn sie *Muschrikin* sind. Jetzt sehen wir, wie er uns dazu ermutigt, unsere Verwandten ebenso gut zu behandeln, selbst wenn sie keine Muslime sind. Das sind Zeichen für die Toleranz und der Menschlichkeit des Islams, welche nicht überraschend sind, wenn wir uns an die Worte Allahs über Seinen Propheten erinnern:

> *﴿Und Wir haben dich nur als Barmherzigkeit für die Weltenbewohner gesandt.﴾* *(Quran 21: 107)*

Zu bedenken ist auch der folgende Ausspruch des Propheten (ﷺ):

>>Wahrlich, ich wurde gesandt, um gutes Verhalten und gute Einstellungen zu vervollständigen.<< (*Malik*, *Al-Muwatta*)

Er versteht die Bedeutung der Aufrechterhaltung der Verwandtschaftsbeziehungen vollkommen

Für den wahren Muslim ist die Aufrechterhaltung der verwandtschaftlichen Beziehungen eine der Lehren seines Glaubens,

nicht nur eine Angelegenheit der Geldverschwendung. Dies geht weit darüber hinaus! Diese Beziehungen werden erhalten durch das Spenden von Geld für ärmere Verwandte; durch Besuche, die die Beziehungen bekräftigen und gegenseitige Liebe und Güte verbreiten; durch die selbstlose gegenseitige Beratung und Hilfe; durch das Sprechen freundlicher Worte zu den Verwandten; durch eine warmherzige Begrüßung mit einem freundlichen Gesicht und durch eine fürsorgliche Haltung — und durch andere gute Taten, welche die Herzen mit Liebe erfüllen und die Beziehungen in Form der gegenseitigen Unterstützung unter den Verwandten verbreiten. Dies war der Rat des Propheten (ﷺ), der die Muslime dazu drängte, die verwandtschaftlichen Beziehungen durch jede auch noch so kleine Geste aufrechtzuerhalten:

>>Erhalte deine verwandtschaftlichen Beziehungen, auch wenn es nur durch eine Begrüßung ist (d.h. durch das Sprechen von *As-salam alaykum*)!<< [6]

Er hält die Verwandtschaftsbeziehungen aufrecht, auch wenn seine Verwandten diese abbrechen

Der wahre Muslim erhält seine verwandtschaftlichen Beziehungen aufrecht, auch wenn seine Verwandten nicht daran interessiert sind. Derjenige, der diese Beziehungen rein um Allahs Willen aufrechterhält und an den höchsten islamischen Lehren festhält, erwartet es nicht, im Gegenzug genauso gut durch seine Verwandten behandelt zu werden. Er hält die verwandtschaftlichen Beziehungen immer aufrecht, ungeachtet dessen, ob seine Verwandten dies tun oder nicht, um in all seinen Handlungen mit seinen Verwandten ein Beispiel für die Art und Weise zu geben, wie der Islam die Menschen formt und sie zu edlen und anständigen Menschen macht. Der Prophet (ﷺ) bekräftigte dies mit folgenden Worten:

>>Derjenige, der die Beziehung mit seinen Verwandten nur aufrechterhält, weil sie die Beziehung mit ihm aufrechterhalten, erhält nicht wirklich die verwandtschaftlichen Beziehungen aufrecht. Derjenige, der wahrlich diese Beziehungen aufrechterhält, ist derjenige, der es sogar tut, wenn sie die Beziehung abbrechen.<< (*Bukhari*)

Der Prophet (ﷺ) bestärkte die Menschen, die die verwandtschaftlichen Beziehungen aufrechtzuerhalten suchen, aber im Gegenzug nur Ablehnung und eine schlechte Behandlung erfahren. Denn eine solche Person hat Güte, Geduld, Vergebung und Toleranz im Herzen. Er sagte, dass Allah mit denjenigen ist, die danach streben, ihre Verwandten gut zu behandeln, aber im Gegenzug nicht die gleiche Behandlung erfahren. Er zeichnete ein schreckliches Bild der Sünde, welches auf diejenigen zutrifft, die gute Taten ablehnen und sich weigern, die verwandtschaftlichen Beziehungen aufrechtzuerhalten. Ein Mann kam zum Propheten (ﷺ) und sprach zu ihm wie folgt: >>>O Gesandter Allahs, ich habe Verwandte, mit denen ich in Kontakt zu bleiben suche, aber sie lehnen mich ab. Ich behandle sie gut, aber sie misshandeln mich. Ich bin geduldig und freundlich ihnen gegenüber, aber sie beleidigen mich.< Der Prophet erwiderte:

>Wenn du so bist, wie du sagst, dann ist es so, als würdest du heißen Staub in ihre Münder füllen. Allah wird damit fortfahren, dich zu unterstützen, so lange du damit fortfährst dies zu tun.<<< (*Muslim*)

Man beachte, wie Allah Seine Unterstützung und Hilfe demjenigen zukommen lässt und sie noch ausweitet, der sich bemüht, die verwandtschaftlichen Beziehungen aufrechtzuerhalten und im Gegenzug für seine Bemühungen eine schlechte Behandlung durch die Verwandten erfährt! Allah erfüllt sein Herz mit Geduld, sodass er ihre Beschimpfungen ertragen kann, und er verleiht ihm Stärke, seine edle Haltung zu bewahren. Der Prophet (ﷺ) vergleicht die Sünde,

welche diese hartherzigen Schurken befällt, mit dem Schmerz, der denjenigen befällt, der heißen Staub isst. Ihnen droht eine Bestrafung für ihre Beschimpfungen und Misshandlungen dieser warmherzigen, selbstlosen Person, die nach dem Guten und der Wahrheit strebt.

Deshalb erhält der wahre Muslim die verwandtschaftlichen Beziehungen auf jeden Fall aufrecht. Er strebt immer danach, sich das Wohlgefallen seines Herrn zu verdienen, und sich über die dummen Beleidigungen und das schlechte Verhalten, das gelegentlich unter Verwandten vorkommt, zu erheben. Er lehnt es ab, sich in Belanglosigkeiten verwickeln zu lassen, und sich mit unbedeutenden Themen, die kleinere Geister beherrschen und die Menschen wütend machen, zu beschäftigen. Der wahre Muslim weiß dies und lässt es nicht zu, dass dumme, unbedeutende Angelegenheiten seine Beziehungen und Einstellungen zu seinen Verwandten beeinflussen. Er erinnert sich an die folgenden Worte des Propheten (ﷺ):

>>Die verwandtschaftliche Beziehung (*rahm*) wird vom Thron Allahs herabgesandt und spricht: >Wer auch immer mich unterstützt, den wird Allah unterstützen, und wer auch immer mich abtrennt, von dem wird sich Allah trennen.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Anmerkungen zu Kapitel 6

[1] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad.*

[2] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad* und *Ahmad, Al-Musnad.*

[3] *Ahmad, Abu Dawud, Tirmidhi* und *Ibn Majah* mit einer *sahih isnad.*

[4] Die Verbindung ist im Arabischem klarer, wo *rahm* und *Ar-Rahman* von derselben Wurzel abgeleitet werden. (Anmerkungen des englischen Übersetzers)

[5] Ein Hadith *Qudsi,* berichtet von *Bukhari* (im *Al-Adab al-Mufrad*), *Ahmad, Abu Dawud* und *Tirmidhi.*

[6] *Al-Bazzar* von *Ibn Abbas,* mit mehreren *isnads,* die einander unterstützen.

Kapitel 7

Der Muslim und seine Nachbarn

Der wahre Muslim ist im Umgang mit seinen Nachbarn der beste Mensch

Ein Muslim, der sich der Lehren seiner Religion wahrlich bewusst ist, ist auch im Umgang mit seinen Nachbarn der respektvollste, gütigste und rücksichtsvollste Mensch.

Er ist sich der islamischen Lehren im Hinblick auf die gute Behandlung der Nachbarn bewusst

Ein wahrer Muslim ist sich der vielen islamischen Lehren im Hinblick auf die Nachbarn bewusst. Er kennt den hohen Status der Nachbarn auf der Skala zwischenmenschlicher Beziehungen, der in keiner anderen Religion und in keinem anderen System vorher oder nachher erreicht wurde.

Allah hat die gute Behandlung des Nachbarn im Quran wie folgt befohlen:

> ﴾*Und dient Allah und gesellt Ihm nichts bei. Und zu den Eltern sollt ihr gütig sein und zu den Verwandten, den Waisen, den Armen, dem verwandten Nachbarn, dem fremden Nachbarn, dem Gefährten zur Seite, dem Sohn des Weges und denen, die eure rechte Hand besitzt...*﴿ *(Quran 4: 36)*

Der „verwandte Nachbar" ist dabei jemand, mit dem ein verwandtschaftliches Verhältnis oder eine religiöse Bindung besteht. Der „fremde Nachbar" ist einer, mit dem man keine derartigen

Beziehungen unterhält. Der „Gefährte an der Seite“ ist ein Freund, Kollege oder Reisegefährte.

Jeder, dessen Zuhause sich neben deinem Heim befindet, hat dir gegenüber das Recht eines Nachbarn, sogar wenn keine verwandtschaftlichen oder religiösen Beziehungen bestehen. Diese Ehrung des Nachbarn ist ein Beispiel für die vom Islam unterstützte Toleranz.

Es gibt viele Hadithe des Propheten (ﷺ), welche (ungeachtet verwandtschaftlicher oder religiöser Faktoren) die gute Behandlung des Nachbarn im Allgemeinen vorschreiben und die Bedeutung des Nachbarschaftsverhältnisses im Islam bestätigen. So hat sich der Prophet (ﷺ) z.B. wie folgt geäußert: >>*Jibrail* (*Gabriel*) hörte nicht auf mich zu ermahnen, dem Nachbarn Güte zu erweisen, bis ich dachte, er würde ihn für erbberechtigt erklären.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Islam verleiht dem Nachbarn einen solch hohen Status, dass der Prophet (ﷺ) dachte, dass *Jibrail* die Nachbarn auf die Stufe der Verwandten erheben würde und ihnen die gleichen Erbrechte zugestehen würde — so oft betonte *Jibrail* (عليه السلام) die Wichtigkeit der guten Behandlung des Nachbarn.

Der Prophet (ﷺ) folgte dem Drängen *Jibrails* und er ermutigte die Muslime dazu, ihre Nachbarn zu ehren und sie gut zu behandeln. In seiner historischen *Khuttbah* während der Abschiedswallfahrt, in der er die wichtigsten Punkte der islamischen Lehre zusammenfasste, unterließ er (ﷺ) es nicht, die Nachbarn zu erwähnen und ihre Rechte in einem solchen Ausmaß zu betonen, dass der bedeutende *Sahabi Abu Umamah* (رضي الله عنه) ebenfalls dachte, dass der Prophet (ﷺ) die Nachbarn zu Erben machen würde: >>Ich hörte den Propheten, als er während seiner Abschiedswallfahrt auf seiner Kamelstute saß, sprechen: >Ich schreibe euch vor, eure Nachbarn gut zu behandeln.< Er drängte so sehr auf ihre gute Behandlung, dass ich dachte, er

würde ihnen Erbrechte gewähren.<<[1]

Die gute Behandlung der Nachbarn, das Vermeiden von Schädigungen und Störungen, ist so bedeutend, dass der Prophet (ﷺ) es als ein Zeichen des wahren Glaubens an Allah und an den Jüngsten Tag beschrieb:

>>Wer auch immer an Allah und den Jüngsten Tag glaubt, der soll seine Nachbarn gut behandeln. Und wer auch immer an Allah und den Jüngsten Tag glaubt, der soll seinen Gast ehren. Wer auch immer an Allah und den Jüngsten Tag glaubt, der soll Gutes sprechen oder schweigen.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Nach einem Bericht von *Bukhari* hat er (ﷺ) sich wie folgt geäußert: >>Wer auch immer an Allah und den Jüngsten Tag glaubt, der soll seinen Nachbarn nicht schaden oder stören...<<

Der wahre Muslim ist gegenüber seinen Nachbarn tolerant

Es ist somit nicht überraschend, dass der wahre Muslim seinen Nachbarn gegenüber tolerant ist, und sich ihnen gegenüber bescheiden, gelassen und gütig verhält. Er hält ihn nicht davon ab, sein Zuhause zu betreten und zu genießen, da der Prophet (ﷺ) Folgendes gesagt hat: >>Keiner sollte seinen Nachbarn davon abhalten, ein Stück Holz an seiner Wand zu befestigen.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Er wünscht seinen Nachbarn dasselbe, was er für sich selbst wünscht

Ein wahrlich von seiner Religion rechtgeleiteter Muslim ist warmherzig und wachsam. Er weiß, wie man gut kommuniziert. Er ist gegenüber seinem Nachbarn einfühlsam, er teilt seine Freude und nimmt Anteil an seinem Leid. Er wünscht sich für ihn, was er sich für sich selbst wünscht. Dabei folgt er der Lehre des Propheten (ﷺ):

>>Keiner von euch glaubt wahrlich, bis er sich für seinen Bruder das wünscht, was er sich für sich selbst wünscht.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Nach einem (von *Muslim* überlieferten) Bericht von *Anas*, hat sich der Prophet (ﷺ) wie folgt geäußert:

>>Bei Demjenigen, in Dessen Händen meine Seele liegt, kein Diener glaubt wahrlich, bis er für seinen Nachbarn (oder er sagte: seinen Bruder) dasselbe wünscht, was er sich für sich selbst wünscht.<<

Der wahre Muslim vergisst es nicht, sich um seine Nachbarn zu kümmern, die vielleicht von dem aus seinem Haus dringenden Essens- oder Grillgeruch betroffen sein könnten. Dies gilt insbesondere dann, wenn sie arm sind, sich kaum Essen leisten können und dadurch unter Hunger leiden könnten. Weiterhin könnte es unter ihnen kleine Kinder, Waisen, Witwen oder ältere Menschen geben. Ein wahrer Muslim ist immer wachsam und verhält sich dem Geist der sozialen Verantwortung entsprechend. Der Prophet (ﷺ) verbreitete diesen z.B. durch die folgenden Worte an *Abu Dharr*:

>>O *Abu Dharr*, wenn du etwas Brühe kochst, dann füge ihr extra Wasser hinzu und kümmere dich um deine Nachbarn.<< (*Muslim*)

Nach einem anderen Bericht sagte er (ﷺ) Folgendes:

>>Wenn du etwas Brühe kochst, dann füge ihr extra Wasser hinzu. Dann denke an die Familien in deiner Nachbarschaft und schicke etwas von ihr zu ihnen.<< (*Muslim*)

Das Gewissen eines Muslims wird ihn die Armut und Schwierigkeiten seiner Nachbarn nicht ignorieren lassen, während er ein bequemes Leben im Überfluss lebt. Wie kann er es ertragen, den Unterschied zwischen sich selbst und seinen Nachbarn zu sehen, wenn die folgenden Worte des Propheten (ﷺ) in seine Ohren gedrungen sind?

>>Derjenige glaubt nicht an mich, der seinen Anteil isst, während sein Nachbar neben ihm hungrig ist und er davon weiß.<<[2]

>>Derjenige ist kein gläubiger Mensch, der seinen Anteil isst, während sein Nachbar hungrig ist.<<[3]

Die Misere, die die Menschheit aufgrund eines Mangels an wahrer islamischer Moral befallen hat

Wir müssen realisieren, dass die Misere, die die Menschheit auf der ganzen Welt befallen hat, auf einen Mangel an wahren Muslimen in einflussreichen und mit Autorität ausgestatteten Positionen zurückzuführen ist. Weiterhin wurden die wahren islamischen Prinzipien von zurückgebliebenen, von Menschen entworfenen Systemen, die nichts als Elend, Armut, Ausbeutung, Hunger und moralische Verwerfungen über die Menschen gebracht haben, übernommen. Zur gleichen Zeit hat die Menschheit das Weltall erobert, Raketen und Satelliten gestartet und Menschen auf den Mond gebracht. Die internationale Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen meldete 1975[4], dass zwischen 20-100 Millionen Menschen in den darauffolgenden Jahren in Afrika und Asien mit dem möglichen Hungertod rechnen mussten. Bei Fortbestehen dieser Verhältnisse würden jede Woche etwa 3 Millionen Menschen sterben, während zwischen 460-1000 Millionen Menschen unter Unterernährung leiden müssten.

Im selben Jahr berichteten Nachrichtenagenturen die Geschichte einer jungen europäischen Frau, die sich freiwillig gemeldet hatte, um als Krankenschwester in einer Region Afrikas zu arbeiten, in der Menschen unter chronischer Unterernährung litten. Sie hatte einen ernsthaften Nervenzusammenbruch erlitten und war an die Grenze zur Unzurechnungsfähigkeit geraten, nachdem sie einen blutigen Kampf zwischen einigen afrikanischen Kindern, die

der Hunger dazu getrieben hatte, wie wild um ein Stück Mango zu kämpfen, mit angesehen hatte. Der Kampf hörte nicht auf, bis ein Kind das Auge eines anderen ausgestochen hatte. Keines der involvierten Kinder war älter als 8 Jahre alt gewesen. Dieser Hunger hat auch — aufgrund des andauernden Mangels an Vitaminen — viele Fälle von vollkommener Blindheit verursacht. Kinder leiden oft ernsthaft unter Untergewicht, sodass sie wie Skelette aussehen. Sie haben keine oder kaum Widerstandskräfte gegen Krankheiten und sie befinden sich in der Tat in den Klauen des Todes.

In einer Zeit, in der der Hunger Afrika und Asien bedroht, sehen wir, wie der Westen, d.h. die reichen Nationen, die nur 20% der Weltbevölkerung ausmachen, aber 80% des Weltreichtums besitzen, verrückte Anstrengungen unternehmen, um diesen Reichtum zu behalten. 1975 verbrannte Brasilien tausende Tonnen von Kaffee, die EWG (EU) gab 50 Millionen Dollar aus, um das Überangebot an Essen und Agrarprodukten zu zerstören, und Amerika bezahlt seinen Landwirten 3.000 Millionen Dollar jährlich, um nichts anzubauen. Das alles diente nur dazu, um die Preise auf dem Weltmarkt hoch zu halten! Die amerikanischen Landwirte töteten zehntausende Kälber und sie begruben sie, um die Preise für Fleisch hoch zu halten, während im selben Jahr zehntausende von Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika an Hunger starben!

Was für einen großen Unterschied gibt es zwischen der menschlichen Kultur des Islams, welche keinen armen Mann (wegen des Essensgeruchs aus dem Haus eines reichen Nachbarn, der seinen Hunger verstärken könnte) leiden lässt, und der materialistischen Kultur des Westens, welche Millionen von Menschen mit dem Hungertod bedroht. Wie armselig sind diejenigen, die danach streben, materialistische Systeme zu übernehmen, egal ob westliche oder östliche. Sie stolpern blind durch die schwarze Nacht der *Jahiliyah*. Wie groß ist die Verantwortung der Muslime, die eine von

einem gesegneten Baum stammende Fackel tragen, welche allein die Finsternis der *Jahiliyah* vertreiben kann, die Herzen und Geister erleuchten und die Menschheit zu Rechtleitung, Sicherheit und Wohlstand zurückführen kann.

Ein Muslim behandelt seinen Nachbarn auf die bestmögliche Art und Weise

Der Muslim, der die Lehren seiner Religion versteht, beeilt sich dabei, seinen Nachbarn auf die für ihn bestmöglichste Art und Weise zu behandeln. Nichts ist zu geringfügig, wenn es um den Respekt gegenüber den Nachbarn geht, wie manche unwissende Leute meinen. Sie denken vielleicht, dass etwas von zu geringem Wert ist, um es den Nachbarn als Geschenk zu geben. Deshalb unterlassen sie ein Geschenk und enthalten dadurch sich selbst und ihren Nachbarn viel Güte vor. Das ist etwas, worauf der Prophet (ﷺ) insbesondere die Frauen hingewiesen hat, da viele von ihnen zu schüchtern sind, um einer Nachbarin ein kleines Geschenk anzubieten:

>>O muslimische Frauen, denkt nicht, dass irgendein Geschenk zu geringfügig ist, um es einem Nachbarn zu geben, auch wenn es nur ein Schafsfuß ist.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Ein Schafsfuß ist eine Sache mit wenig Wert, aber er ist besser als nichts — und keine Frau sollte denken, dass ein Geschenk es nicht Wert ist, einem Nachbarn gegeben zu werden.

Allah (ﷻ) spricht:

﴿*Wer nur im Gewicht eines Stäubchens Gutes tut, wird es sehen.*﴾ *(Quran 99: 7)*

Und der Prophet (ﷺ) sagte Folgendes:

>>Rettet euch vor dem Feuer, selbst wenn es nur durch ein Almosen von einer halben Dattel ist.<< (*Bukhari*)

Aber bei diesen recht allgemein gehaltenen Aussprüchen des Propheten (ﷺ) könnte auch angenommen werden, dass hier angedeutet wird, dass der Empfänger nicht auf das Geschenk herabblicken sollte. Die Bedeutung wäre dann, dass keine Frau das ihr von einer Nachbarin überreichte Geschenk verachten sollte, auch wenn es nur ein Schafsfuß ist. Lieber sollte sie ihr dafür danken, weil die Dankbarkeit Freundschaft unter den Nachbarn erzeugt und dazu ermutigt, sich gegenseitig zu unterstützen und zu helfen. Dies kommt zu der Tatsache hinzu, dass es eine grundlegende islamische Eigenschaft ist, den Menschen für einen erwiesenen Gefallen zu danken. Der Prophet (ﷺ) hat die Menschen dazu wie folgt nachhaltig ermutigt: >>Derjenige, der den Menschen nicht dankt, gibt auch Allah keinen Dank.<<[5]

Seine Großzügigkeit gilt sowohl muslimischen als auch nicht-muslimischen Nachbarn

Der wahre Muslim begrenzt seine gute Behandlung nicht nur auf Nachbarn, die mit ihm verwandt oder die Muslime sind, sondern er dehnt sie auch auf nicht-muslimische Nachbarn aus, sodass die Toleranz des Islams sich auf alle Menschen verteilen kann, egal welche Rasse oder Religion sie haben. Der großartige *Sahabi Abdullah ibn Amr* (رضي الله عنه) ließ ein Schaf schlachten und fragte seinen Sklaven Folgendes:

>>Hast du unseren jüdischen Nachbarn etwas Fleisch gegeben? Ich hörte den Propheten sagen: >*Jibrail* fuhr in einem solchen Ausmaß damit fort, die gute Behandlung der Nachbarn vorzuschreiben, dass ich dachte, er würde die Nachbarn als Erben einsetzen.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Die Leute der Schrift haben seit Jahrhunderten unter den Muslimen gelebt, in dem Wissen, dass ihre Ehre, ihr Vermögen und

ihr Glaube sicher sind. Sie genossen die guten nachbarschaftlichen Beziehungen, eine gute Behandlung und die Freiheit der Religionsausübung. Beweise dafür kann man in der fortdauernden Existenz ihrer antiken Kirchen, die die Berge umgeben, finden. Sie sind umgeben von tausenden Muslimen, denen das Wohlergehen ihrer jüdischen und christlichen Nachbarn — in Übereinstimmung mit den Lehren des Qurans — am Herzen liegt:

> ﴿*Allah verbietet euch nicht, gegenüber denjenigen, die nicht gegen euch der Religion wegen gekämpft und euch nicht aus euren Wohnstätten vertrieben haben, gütig zu sein und sie gerecht zu behandeln. Gewiss, Allah liebt die Gerechten.*﴾
>
> *(Quran 60: 8)*

Er beginnt mit dem Nachbarn, dessen Heim dem Seinen am nächsten ist

Ein wahrer Muslim vergisst nicht, dass sich der Islam auch bei der vorgeschriebenen guten Behandlung des Nachbarn als ein fehlerfreies System erweist. Der Islam hat ihm gelehrt, dabei demjenigen Priorität zukommen zu lassen, dessen Heim dem Eigenen von der Entfernung her am nächsten liegt, dann demjenigen, dessen Heim danach am nächsten liegt u.s.w. Dies berücksichtigt die Nähe der Nachbarn, deren Häuser nebeneinander liegen, die Probleme, die andauernd zwischen ihnen auftreten können, und die Wichtigkeit des Erhalts der Freundschaft und der Harmonie.

Aisha (رضي الله عنها) äußerte sich wie folgt:

>>>O Gesandter Allahs, ich habe zwei Nachbarn, wem soll ich also ein Geschenk zukommen lassen?< Er sagte: >>Demjenigen, dessen Tür dir am nächsten ist.<< (*Bukhari*)

Die *Sahaba* waren sich dieser islamischen Lehre im Hinblick auf die Behandlung des Nachbarn sehr wohl bewusst. Deshalb

pflegten sie keine gute Beziehung mit den Nachbarn, deren Häuser weiter entfernt lagen, bis sie sich um diejenigen gekümmert hatten, deren Häuser näher lagen. *Abu Hurayrah* (رضي الله عنه) hat sich im Hinblick darauf wie folgt geäußert:

> „Er fängt nicht mit dem Nachbarn an, dessen Haus weiter weg ist, bevor er sich um denjenigen, dessen Haus näher ist, gekümmert hat. Er achtet auf denjenigen, dessen Haus näher ist, bevor er seine Aufmerksamkeit auf denjenigen lenkt, dessen Haus weiter weg ist.“[6]

Dieses Prioritätensystem in der guten Behandlung der Nachbarn heißt nicht, dass der Muslim die Nachbarn, deren Häuser weiter weg von seinem Haus entfernt sind, ignorieren soll. Jeder Mensch, der im Umkreis seines Hauses herum lebt, wird als Nachbar angesehen — und er genießt demzufolge die Rechte eines Nachbarn. Dieses System stellt lediglich eine Form der Organisation dar, mit der der Prophet (ﷺ) die Menschen dazu ermutigt hat, sich um den nächsten Nachbarn zu kümmern, da er normalerweise derjenige ist, mit dem man ständig Kontakt hat.

Der wahre Muslim ist der beste Nachbar

Die Einstellung, den Nachbarn gut zu behandeln, ist tief im Gewissen eines Muslims verwurzelt. Es ist eine der Eigenschaften, die ihn in den Augen Allahs und anderer Menschen hervorheben, weil der wahre Muslim, der im Islam aufgewachsen ist (bzw. von ihm erzogen wurde) und seine Lehren verinnerlicht hat, nichts anderes als der beste Gefährte und Nachbar sein kann. Er ist derjenige, der vom Propheten (ﷺ) wie folgt beschrieben wurde:

>>Allahs Ansicht nach ist der beste Gefährte derjenige, der am besten zu seinen Gefährten ist; und Allahs Ansicht nach ist der beste Nachbar derjenige, der am besten zu seinen Nachbarn ist.<<[7]

Damit zählt der Islam einen guten Nachbarn zu den Menschen, deren Anwesenheit eine Quelle der Behaglichkeit, Geborgenheit und Sicherheit ist — ein guter Nachbar zählt zu den Freuden im Leben eines Muslims. Der Prophet (ﷺ) ehrte den guten Nachbarn, indem er ihn als eine der Säulen des Glücks im Leben eines Muslims beschrieb: >>Unter den Dingen, die dem Muslim in diesem Leben Glück bringen, sind ein rechtschaffener Nachbar, ein geräumiges Haus und ein gutes Ross.<<[8]

Die *Salaf* schätzten den Wert von guten Nachbarn so sehr, dass sie die Gegenwart eines guten Nachbarn als eine unbezahlbare Segnung ansahen. Eine Geschichte, welche dies widerspiegelt, erzählt, dass der Nachbar von *Said ibn al-Aas* sein Haus für 100.000 Dirhams verkaufen wollte und zu dem voraussichtlichen Käufer sprach: „Dies ist der Preis des Hauses, aber was würdest du dafür geben, *Said* als Nachbarn zu haben?" Als *Said* dies hörte, schickte er seinem Nachbarn den Preis des Hauses und sagte ihm, er solle dort bleiben.

So sieht der Status eines Nachbarn im Islam aus — und die Einstellung und das Verhalten eines guten muslimischen Nachbarn. Aber wie verhält es sich mit den schlechten Nachbarn?

Schlechte Nachbarn

Wenn man einen schlechten Nachbarn hat, dann ist dies etwas derart Schreckliches, dass der einfühlsame Muslim nicht ohne Schauder und mit einem Gefühl der Angst, der Abscheu und der Abneigung daran denken kann.

Der schlechte Nachbar ist eine Person, die der Segnung des Glaubens beraubt ist

Der schlechte Nachbar ist eine Person, die der Segnung des Glaubens beraubt ist, welche die größte Segnung ist, die der Schöpfer

Seiner Schöpfung verliehen hat. Der Prophet (ﷺ) bestätigte den Verlust dieser großartigen Segnung für den schlechten Nachbarn mit den folgenden deutlichen Worten:

>>>Er glaubt nicht, er glaubt nicht, er glaubt nicht.< Die Leute fragten: >Wer, o Gesandter Allahs?< Er sagte: >Derjenige, vor dessen Bosheit (oder Schwierigkeiten) sich seine Nachbarn nicht sicher fühlen können.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Einem Bericht von *Muslim* zufolge hat er (ﷺ) sich wie folgt geäußert:

>>Derjenige, vor dessen Bosheit sich seine Nachbarn nicht sicher fühlen können, wird das Paradies nicht betreten.<<

Wie groß muss das Verbrechen eines schlechten Nachbarn sein, wenn ihm durch seine Misshandlung des Nachbarn die Segnungen des Glaubens vorenthalten werden und ihm der Eintritt ins Paradies verwehrt wird!

Der wahre Muslim hört sich diese Lehren mit offenem Verstand an und akzeptiert sie. Es kommt ihm nie in den Sinn, sich eines Tages mit einem seiner Nachbarn zu streiten oder in einen Konflikt zu begeben, weil dies seinen Glauben und jede Hoffnung auf Erfolg im Jenseits zerstören wird. Dies wäre der größte Verlust und der reine Gedanke daran lässt einen wahren Muslim zittern.

Der schlechte Nachbar ist eine Person, dessen gute Taten nicht akzeptiert werden

Es ist nicht überraschend, dass mehrere Hadithe aussagen, dass der schlechte Nachbar jemand ist, dessen gute Taten nicht akzeptiert werden, weil gute Taten sich im Islam immer auf ein Fundament des Glaubens stützen. Wie wir in dem oben zitierten Hadith gesehen haben, hat der schlechte Nachbar keinen Glauben. Also ist es offensichtlich, dass seine guten Taten nicht akzeptiert

werden. Allah lehnt sie vollständig ab, egal wie viele gute Taten er vollbringt, sogar wenn er den ganzen Tag und die ganze Nacht mit Gebet und guten Taten verbringt. Dem Prophet (ﷺ) wurde folgende Frage gestellt:

>>>O Gesandter Allahs, eine Frau Soundso verbringt ihre Nächte im Gebet, fastet während des Tages u.s.w. Sie gibt Almosen, aber sie beleidigt ihre Nachbarn mit ihrer bösen Zunge.< Der Prophet sagte: >Ihre guten Taten werden vergeblich sein. Sie ist unter den Bewohnern der Hölle.< Sie sagten: >Und eine Frau Soundso betet nur die Pflichtgebete, gibt Almosen in der Form von übrig gebliebenem Käse, aber sie beleidigt niemanden.< Der Prophet sagte: >Sie ist unter den Bewohnern des Paradieses.<<<[9]

Der schlechte Nachbar gehört zu einer (von drei) der vom Propheten (ﷺ) beschriebenen schlimmsten Arten von Menschen:

>>Es gibt drei Arten der schlimmsten Menschen: Ein Herrscher, der deine guten Handlungen nicht anerkennt und der dir nicht vergibt, wenn du etwas Falsches tust; ein schlechter Nachbar, der es verheimlicht, wenn er etwas Gutes sieht, und der es herumerzählt, wenn er etwas Schlechtes sieht; und eine Frau, die dich stört, wenn du da bist, und die dich betrügt, wenn du fort bist.<<[10]

Deshalb hat ein kluger Muslim ein sehr klares Bild von einem schlechten Nachbarn, wie dies vom Propheten (ﷺ) beschrieben wird. Er wird sich von einer solchen Person fernhalten.

Der wahre Muslim vermeidet es, in Sünde gegenüber seinem Nachbarn zu verfallen

Der wahre Muslim ist besonders vorsichtig, um keine Sünden gegen seinen Nachbarn zu begehen, weil nach den Worten des Propheten (ﷺ) eine Sünde gegen einen Nachbarn schlimmer ist als andere Verbrechen.

>>Er befragte seine Gefährten über den Ehebruch und sie sagten: >Er ist verboten (*haram*). Allah und Sein Gesandter haben ihn verboten.< Er sagte ihnen: >Ein Mann, der mit zehn Frauen Ehebruch begeht, hat eine kleinere Sünde begangen als derjenige, der mit der Frau seines Nachbarn Ehebruch begeht.< Dann befragte er sie über das Stehlen und sie sagten: >Es ist *haram.* Allah und Sein Gesandter haben es verboten.< Er sagte ihnen: >Ein Mann, der aus zehn Häusern stiehlt, hat eine kleinere Sünde begangen als derjenige, der etwas aus dem Haus seines Nachbarn stiehlt.<< [11]

Der Nachbar genießt im Islam eine einzigartige Unverletzlichkeit, welche in anderen, von Menschen entworfenen Gesetzen und Systemen unbekannt ist. Diese von den Menschen entworfenen Gesetze ermutigen die Verletzung der Ehre eines Nachbarn, weil dies normalerweise einfacher ist (da es mehr Gelegenheiten dazu gibt), als wie die Ehre anderer zu verletzen. Diese verwerflichen Gesänge über den Blick in das Fenster des Nachbarn (und Ähnliches) sind in der muslimischen Welt nicht weit verbreitet gewesen, bis wir die Tugenden der Ritterlichkeit und des Glaubens vergessen haben. Wir ahmten blind fremde, nicht-islamische Werte nach und wurden ein Opfer fremder kultureller und intellektueller Einflüsse. Dann begannen schäbige junge Männer in unseren Gesellschaften damit, Lieder und Gedichte über die Nachbarinnen zu komponieren. Solche Dinge waren selbst in der Zeit der *Jahiliyah* unbekannt gewesen und erst recht seit dem Erscheinen der islamischen Religion. Einer unserer noblen und anständigen Dichter sprach Folgendes, wenn er seine Nachbarin erblickte:

> „Wenn meine Nachbarin vor mir auftaucht, senke ich meinen Blick, bis sie in ihr eigenes Zuhause verschwunden ist.“[12]

Der Islam hat diese edle menschliche Haltung und dieses Verhalten in Bezug auf die gute Behandlung des Nachbarn, dem

Schutz seiner Ehre, die Verdeckung seiner Fehler, die Hilfe bei Bedürftigkeit, die Senkung des Blicks vor den Frauen und dem Fernhalten von allem, was ihm schaden könnte oder ihn argwöhnisch macht, ermutigt. Es ist somit keine Überraschung, dass ein wahrer Muslim der beste Nachbar ist, den irgendeine menschliche Gesellschaft je gekannt hat.

Ein Muslim, der sich gegenüber den (die gute Behandlung des Nachbarn betreffenden) Lehren seiner Religion wahrhaft sensibel und achtsam verhält, wird gewiss sehr behutsam sein, um jede Auseinandersetzung, die zwischen ihm und seinem Nachbarn aus einem nichtigen Grund aufkommen könnte, zu vermeiden. Er kennt die Warnung des Propheten (ﷺ), die wie folgt lautet:

>>Die ersten beiden Gegner am Tage des Gerichts werden zwei Nachbarn sein.<< [13]

Die perfekte Behandlung des Nachbarn

Der wahre Muslim scheut keine Mühen, um seinem Nachbarn zu helfen, indem er das weite Tor der Fürsorge, Freundschaft und Großzügigkeit öffnet. Er ist dabei darauf bedacht, seine Pflichten ihm gegenüber zu erfüllen, damit die Worte des Propheten (ﷺ) in Bezug auf den elenden und nutzlosen Nachbarn nicht auf ihn zutreffen werden:

>>Wieviele Menschen werden am Tag der Auferstehung an ihren Nachbarn hängen und sagen: >O mein Herr! Er schloss die Tür vor meinem Gesicht und er hielt seine gütige Behandlung und Hilfe zurück!<<< [14]

Der elende und gefühllose Nachbar wird sich am Tag des Gerichts in einer unglücklichen Lage befinden!

Dem Islam zufolge sind die Muslime wie eine Mauer, deren Bausteine die Menschen der *Umma* sind. Jeder Baustein muss

einwandfrei sein und er muss stark mit dem anderen Baustein verbunden sein, um diese Mauer stabil und beständig zu halten. Ansonsten wird die Mauer schwach und es besteht die Gefahr, dass sie einstürzt. Deshalb umgibt der Islam diese Mauer mit einer religiösen Bindung, um ihre Vollständigkeit und Stärke zu bewahren, sodass sie nicht erschüttert werden kann, egal was ihr zustößt.

Der Prophet (ﷺ) zeichnete ein ausgezeichnetes Bild der Solidarität und der gegenseitigen Unterstützung der Muslime:

>>Die Gläubigen sind wie eine Mauer, deren Bausteine eng aneinander angepasst sind. Jeder von ihnen unterstützt einen anderen.<< (*Bukhari*)

>>Die Gläubigen sind in ihrer gegenseitigen Freundschaft, Barmherzigkeit und Zuneigung wie ein Körper: Falls sich irgendein Teil von ihm beschwert, dann wird der Rest des Körpers auch unter Schmerzen wachbleiben.<< (*Bukhari*)

Wenn eine Religion die Solidarität ihrer Anhänger derartig erstaunlich betont, dann ist es normal, dass sie die nachbarschaftlichen Beziehungen verstärkt und sie auf einer stabilen Basis aus Freundschaft, Güte, gegenseitiger Unterstützung und guter Behandlung aufbaut.

Er erträgt die Fehler und die schlechte Behandlung seines Nachbarn

Ein vom Islam rechtgeleiteter Muslim ist mit seinem Nachbarn geduldig. Er wird nicht wütend und hegt keinen Groll gegen ihn, wenn der Nachbar einen Fehler macht oder irgendwelche Defizite aufweist. Er ist ihm gegenüber tolerant und verzeihend, wodurch er Lohn von Allah, Seine Liebe und Sein Wohlgefallen zu erlangen hofft. Dies wird anhand des Hadithes von *Abu Dharr* deutlich. *Mutarrif ibn Abdullah* sprach Folgendes zu ihm, als er ihn traf: >>>O

Abu Dharr, ich hörte das, was du sagtest, und ich wollte dich treffen.< *Abu Dharr* entgegnete: >Dein Vater war ein großartiger Mann! Jetzt hast du mich getroffen.< *Mutarrif* sprach: >Ich hörte, dass du erzählt hast, dass der Prophet (ﷺ) gesagt hat: „Allah liebt drei und hasst drei.“< *Abu Dharr* erwiderte: >Ich glaube nicht, dass ich Lügen über den Gesandten Allahs erzählen würde.< *Mutarrif* fragte: >Wer sind dann die drei, die Allah liebt?< *Abu Dharr* sprach (indem er den Propheten zitierte):

> „Ein Mann, der mit Ausdauer und in der Hoffnung auf Belohnung von Ihm, um Allahs Willen kämpft, bis er getötet wird, und du findest dies in Allahs Buch.“ Dann rezitierte er:

﴿*Gewiss, Allah liebt diejenigen, die auf Seinem Weg kämpfen in Reihe, als wären sie ein zusammengefügter Bau.*﴾

(Quran 61: 4)

> *Mutarrif* fragte: >Wer kommt danach?< *Abu Dharr* antwortete: >Ein Mann, der einen schlechten Nachbarn hat, der ihn verärgert und stört, aber er ihn mit Geduld und Nachsicht erträgt, bis Allah die Angelegenheit — entweder zu seinen Lebzeiten oder durch den Tod von einem von ihnen — beendet.<< [15]

Ein wahrer Muslim rächt sich nicht

Es gehört zu den Lehren dieser Religion, die der Prophet (ﷺ) seinen Gefährten erklärt hat, sich nicht an einem Nachbarn, der schlechte Taten begangen hat, zu rächen, sondern seine Störungen (soweit es ihm möglich ist) mit Geduld zu ertragen — in der Hoffnung darauf, dass derjenige, der Übles tut, mit seinem schlechten Verhalten aufhören könnte, wenn er sieht, dass sein Nachbar nicht auf dieselbe Art und Weise reagiert. Dies ist eine der edelsten Eigenschaften und eine der effektivsten Methoden, um das in manchen Seelen wohnende Böse zu entwurzeln.

Muhammad ibn Abdullah ibn Sallaam (رضي الله عنه) kam zum Propheten (ﷺ) und sprach zu ihm Folgendes:

>>>Mein Nachbar stört mich.< Der Prophet erwiderte: >Habe Geduld!< Er kam ein zweites Mal wieder und sagte: >Mein Nachbar stört mich.< Und der Prophet entgegnete wiederum: >Habe Geduld!< Er kam ein drittes Mal wieder und sagte: >Mein Nachbar stört mich.< Der Prophet sagte zu ihm: >Geh zurück und bringe alle deine Güter und Sachen nach draußen auf die Straße. Wenn jemand vorbeikommt und dich fragt, dann sage ihm: „Mein Nachbar stört mich." Dann wird er wahrlich mit Flüchen überhäuft. Wer auch immer an Allah und den Jüngsten Tag glaubt, den lasst seine Nachbarn ehren...<<< [16]

Er kennt die Rechte seines Nachbarn ihm gegenüber

Ein wahrer Muslim kennt jederzeit die Rechte seines Nachbarn über ihn, da er diese den Lehren des Propheten (ﷺ) in Bezug auf die Nachbarn entnehmen kann. Deshalb hilft er seinem Nachbarn in schweren Zeiten. Er teilt mit ihm Freud und Leid. Falls er arm wird, behandelt er ihn gütig. Er hilft ihm, wenn er krank ist; er besucht und tröstet ihn. Wenn er stirbt, folgt er seiner Bahre; und er tröstet und kümmert sich um seine Familie. Er vergisst es nie, auf die Gefühle seines Nachbarn und seiner Familie zu achten. Er vermeidet es, irgendetwas zu tun, dass ihre Gefühle direkt oder indirekt verletzen könnte.

Dies sind die erhabenen islamischen Lehren für jeden Muslim, der zum wahren Islam geleitet wurde, und der seine den Nachbarn betreffenden Gebote auf sich und seine Familie anwendet. Ist es im Licht von all dem ein Wunder, dass der wahre Muslim der beste Nachbar ist, den eine menschliche Gesellschaft je gesehen hat?

Anmerkungen zu Kapitel 7

[1] *At-Tabarani* mit einer *jayyid isnad.*

[2] *At-Tabarani* und *Al-Bazzar* mit einer *hasan isnad.*

[3] *At-Tabarani* und *Abu Yala.* Die Männer seiner *Isnad* sind vertrauenswürdig (*Thiqat*).

[4] Die arabische Version dieses Buches wurde erstmal 1981 herausgegeben. Man muss nicht erwähnen, dass sich die Tatsachen in den zwei Jahrzehnten, seit diese Statistik veröffentlicht wurde, kaum verbessert haben. (Anmerkung des englischen Übersetzers)

[5] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad.*

[6] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad.*

[7] *Tirmidhi* mit einer *sahih isnad.*

[8] *Ahmad* und *Al-Hakim* mit einer *sahih isnad.*

[9] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad.*

[10] *At-Tabarani,* die Männer seiner *isnad* sind *thiqat.*

[11] Imam *Ahmad, Al-Musnad.* Seine Überliefererkette ist *thiqat.*

[12] *Antarah* in seinem *Diwan* (mit Anmerkungen von *Al-Mawlawi),* S. 308.

[13] *Ahmad* und *At-Tabarani* mit einer *hasan isnad.*

[14] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad.*

[15] *Ahmad* und *At-Tabarani* mit einer *sahih isnad.*

[16] *Hayat as-Sahabah,* 3/50.



Kapitel 8

Der Muslim und seine Freunde und Brüder im Islam

Die Liebe um Allahs Willen

Eine der bekanntesten und wichtigsten Eigenschaften eines wahren Muslims ist seine Liebe für seine Freunde und Brüder im Glauben — eine Liebe unbeeinträchtigt von jedem weltlichen Interesse oder von anderweitigen Motiven. Dies ist wahre brüderliche Liebe, deren Reinheit vom Licht islamischer Rechtleitung abgeleitet wird. Die Auswirkung auf das Verhalten der Muslime ist in der Geschichte der menschlichen Beziehungen wirklich einzigartig.

Das Band, das einen Muslim mit seinem Bruder (ungeachtet von Rasse, Hautfarbe oder Sprache) verbindet, ist das Band des Glaubens an Allah:

﴾*Die Gläubigen sind doch Brüder.*﴿ *(Quran 49: 10)*

Die Bruderschaft des Glaubens ist das stärkste Band zwischen Herzen und Seelen. Es ist nicht überraschend, dass diese einzigartige Bruderschaft Früchte der Liebe hervorbringt, die erstaunlich erhaben, rein, tief und andauernd sind. Der Islam nennt dies die „Liebe um Allahs Willen", in welcher der wahre Muslim die Süße des Glaubens findet:

>>Wer immer die drei (folgenden) Eigenschaften besitzt, findet die Süße des Glaubens: Wenn seine Liebe zu Allah und Seinem Gesandten stärker ist als seine Liebe zu allem anderen, wenn jemand

eine Person einzig und allein um Allahs Willen liebt und wenn er den Rückfall zum Unglauben (*Kufr*) genauso verabscheut, wie er es verabscheut, ins Feuer geworfen zu werden.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Status von zwei Menschen, die einander um Allahs Willen lieben

Viele Hadithe beschreiben den Status von zwei Menschen, die sich um Allahs Willen lieben. Sie erwähnen die hohe Position, welche Er ihnen im Paradies versprochen hat, und die große Ehre, welche Er ihnen an dem Tag, an dem die Menschheit wiederbelebt wird, um dem Herrn der Welten gegenüberzutreten, verleihen wird. Unter ihnen ist der Hadith, welcher die sieben Sorten von Menschen beschreibt, denen Allah (ﷻ) an dem Tag Schatten spenden wird, an dem es — außer Seinem Schatten — keinen Schatten geben wird: >>(Er wird Schatten spenden) einem gerechten Herrscher; einem Jugendlichen, der im Gottesdienst an Allah aufwächst; einem Mann, der tief mit der Moschee verbunden ist; zwei Männern, die sich um Allahs Willen lieben, sich um Seinetwillen treffen und sich um Seinetwillen trennen; einem Mann, der von einer schönen Frau gerufen wird, und der sagt >Ich fürchte Allah<; einem Mann, der heimlich Almosen gibt, sodass seine linke Hand nicht weiß, was seine rechte Hand tut; und einem Mann, der, wenn er alleine ist, an Allah denkt und sich seine Augen mit Tränen füllen.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Die zwei Menschen, die einander um Allahs Willen lieben, sind somit eindeutig unter denen, die Allah mit Seinem Schatten beschützen wird — und sie gehören zu denen, die Er mit Seiner Barmherzigkeit und Güte überhäufen wird. Was für eine große Ehre! Es ist genug Ehre für diejenigen, die einander um Allahs Willen lieben, dass ihr Allmächtiger Herr sie am Tag der Auferstehung

begrüßen und zu ihnen sagen wird:

>>Wo sind diejenigen, die einander um Meines Ruhmes Willen liebten? Heute werde ich sie in Meinem Schatten schützen, an dem Tag, an dem es keinen Schatten außer Meinem Schatten gibt.<< (*Muslim*)

So sieht die prächtige Ehre und die gewaltige Belohnung an diesem furchteinflößendem Tag aus, die denen verliehen wird, die einander wahrlich um Allahs Willen lieben.

Die Liebe um Allahs Willen — und nicht für irgendetwas Anderes in diesem mit Gier, Gelüsten und anderen Interessen gefüllten Leben — ist sehr schwierig. Keiner kann sie erlangen, außer demjenigen, der reinen Herzens ist, und für den diese Welt im Vergleich zum Wohlgefallen Allahs unbedeutend ist. Es ist nicht überraschend, dass Allah ihnen einen Status und eine Segnung geben wird, welche ihrer Position in dieser Welt, über die sie sich erhoben haben, entspricht. Dafür finden wir Beweise im Hadith von *Muadh*, der berichtete, dass der Prophet (ﷺ) Folgendes gesagt hat:

>>Allah sagte: Diejenigen, die einander um Meinetwillen lieben, werden *Minbars* aus Licht haben — und die Propheten und Märtyrer werden sich wünschen, dass sie dasselbe hätten.<< [1]

Allah gibt denjenigen, die einander um Seinetwillen lieben, ein Geschenk, welches sogar größer ist als dieser Status und diese Segnung. Es ist Seine wertvolle Liebe, welche sehr schwierig zu erlangen ist. Dies wird durch den Hadith von *Abu Hurayrah* (رضي الله عنه) bewiesen, in dem der Prophet (ﷺ) Folgendes gesagt hat:

>>Ein Mann ging seinen Bruder in einem anderen Dorf besuchen. Allah sandte einen Engel, der auf ihn am Wegesrand warten sollte. Als der Mann kam, fragte ihn der Engel: >Wo beabsichtigst du hinzugehen?< Er sagte: >Ich gehe, um einen Bruder von mir zu besuchen, der in diesem Dorf lebt.< Der Engel fragte: >Hast du ihm

irgendeinen Gefallen getan (für welchen du jetzt eine Gegenleistung ersuchst)?< Er antwortete: >Nein. Ich liebe ihn nur um Allahs Willen.< Der Engel sprach zu ihm: >Ich bin von Allah zu dir gesandt worden, um dir zu sagen, dass Er dich so liebt, wie du deinen Bruder um Seinetwillen liebst.<<< (*Muslim*)

Was für eine großartige Liebe, die einen Mann auf eine Position erhebt, in der Allah ihn liebt und mit ihm zufrieden ist!

Die Lehre des Propheten (ﷺ) geht sogar noch weiter und besagt, dass der bessere von zwei Brüdern, die einander um Allahs Willen lieben, derjenige ist, der seinen Bruder stärker liebt. Der Prophet (ﷺ) hat sich wie folgt geäußert:

>>Es lieben sich keine zwei Brüder, ohne dass der Bessere von ihnen derjenige ist, dessen Liebe für seinen Bruder größer ist.<<[2]

Der Islam geht sogar noch weiter, um die Liebe in der rechtgeleiteten muslimischen Gesellschaft zu verbreiten: Er sagt dem Muslim, dass er es seinem Bruder sagen sollte, wenn er ihn liebt. Der Prophet (ﷺ) hat dazu wie folgt aufgerufen:

>>Wenn ein Mann seinen Bruder liebt, dann soll er es ihm sagen, dass er ihn liebt.<<[3]

Der Prophet (ﷺ) verstand die Auswirkung, die diese starke und reine Liebe auf den Aufbau von Gesellschaften und Nationen hat. Daher ließ er nie eine Gelegenheit aus, um sich für diese Liebe einzusetzen und den Muslimen zu befehlen, ihre Liebe füreinander auszusprechen, um dadurch die Herzen zu öffnen und die Liebe und die Reinheit in den Reihen der *Umma* zu verbreiten.

Anas (رضي الله عنه) sagte, dass ein Mann beim Propheten (ﷺ) war, als ein anderer Mann vorbeiging. Der erste Mann sagte: >>O Gesandter Allahs, ich liebe diesen Mann wahrlich.< Der Prophet fragte ihn: >Hast du ihn das wissen lassen?< Er erwiderte: >Nein.< Der Prophet

sprach: >Sag es ihm!< Er holte ihn ein und sprach zu ihm: >Wahrlich, ich liebe dich um Allahs Willen.< Und der Mann entgegnete: >Möge Allah dich lieben, der du mich um Seinetwillen liebst.<[4]

Der Prophet (ﷺ) selbst befolgte dies, indem er der muslimischen *Umma* lehrte, wie eine Gesellschaft auf der Grundlage von Liebe und Brüderlichkeit aufgebaut wird. So nahm er die Hand von *Muadh* (رضي الله عنه) und sprach zu ihm:

>>O *Muadh*, bei Gott, ich liebe dich und ich rate dir, es niemals zu versäumen, nach jedem rituellen Gebet zu Allah zu beten und zu sagen: >O Allah! Hilf mir beim Gedenken an Dich, meinen Dank an Dich zu richten und Dich auf die beste Art und Weise anzubeten.< *Allahumma a'inni ala dhikrika wa shukrika wa husni-ibadatik.*<< (*Ahmad* mit einer *Sahih isnad*)

Muadh begann damit, seine reine Liebe überall im Land unter den Muslimen zu verbreiten, indem er ihnen mitteilte, was er vom Propheten (ﷺ) über die große Belohnung, die Allah für diejenigen vorbereitet hat, die einander um Seinetwillen lieben, gehört hatte. Im *Al-Muwatta* gibt Imam *Malik* einen Bericht (mit einer *Sahih isnad*) von *Abu Idris al-Khawlami* wieder, der Folgendes gesagt hat: „Ich betrat die Moschee von Damaskus, wo ich einen jungen Mann mit einem breiten Lächeln sah — und ich sah die Menschen um ihn herum versammelt. Wenn sie über eine Angelegenheit uneinig waren, trugen sie sie ihm vor und sie akzeptierten seine Meinung. Ich fragte, wer er war, und sie sagten mir: ‚Dies ist *Muadh ibn Jabal* (رضي الله عنه).' Ich ging am nächsten Tag früh in die Moschee, aber ich musste feststellen, dass er sogar früher als ich angekommen war. Er betete und so wartete ich, bis er fertig war. Dann trat ich an ihn von vorne heran, grüßte ihn und sprach: ‚Bei Allah, ich liebe dich.' Er fragte: ‚Um Allahs Willen?' Ich sagte: ‚Um Allahs Willen.' Er wiederholte seine Frage: ‚Um Allahs Willen?' Ich antwortete: ‚Um

Allahs Willen.' Also packte er mich an meinem Kragen, zog mich zu ihm heran und sagte: ‚Ich habe gute Neuigkeiten für dich. Ich hörte den Propheten (ﷺ) sagen:

>>Allah der Allmächtige spricht: >Meine Liebe wird denjenigen gewährt, die einander um Meinetwillen lieben, die einander um Meinetwillen besuchen und die füreinander um Meinetwillen Geld ausgeben.<<'"

Die Auswirkung der Liebe um Allahs Willen auf das Leben der Muslime

In einem anderen Hadith bestätigte der Prophet (ﷺ), dass diese Liebe zwischen den Gläubigen eine der Voraussetzungen des Glaubens ist, die demjenigen, der sie aufbringt, den Eintritt ins Paradies gewähren wird. In einem von *Abu Hurayrah* (رضي الله عنه) überlieferten Bericht Imam *Muslims* hat sich der Prophet (ﷺ) wie folgt geäußert:

>>Bei Demjenigen, in Dessen Hand meine Seele ist, ihr werdet das Paradies nicht betreten, bis ihr glaubt — und ihr werdet nicht glauben, bis ihr einander liebt. Soll ich euch nicht von etwas erzählen, dass euch einander lieben lässt, wenn ihr es tut? Verbreitet den *Salam* untereinander.<< (*Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) mit seiner (von Allah verliehenen) hervorragenden aufklärerischen Erkenntnis verstand, dass nichts Hass, Neid und Rivalität aus den Herzen der Menschen auslöschen kann — nur wahre Brüderlichkeit, die sich auf Liebe, Freundschaft und gegenseitigen Rat gründet. Sie ist frei von Verschwörungen, Neid, Missgunst und Hass. Deshalb rief er die Muslime dazu auf, unter ihren Brüdern den *Salam* zu verbreiten, sodass die Herzen für die Liebe geöffnet werden und sich auf einer guten Grundlage begegnen.

Er wiederholte diese Lehre ständig vor seinen *Sahabah*, in der Hoffnung, die Saat der Liebe in ihre Herzen zu säen und sie zu pflegen, bis sie die Früchte dieser großartigen Liebe, die der Islam für die Muslime anstrebt, hervorbringt. Auf dieser großartigen Liebe baute der Prophet (ﷺ) das Leben der ersten Generation von Muslimen auf, die diese heilige Botschaft an die Welt überbrachten und auf eine solide Grundlage stellten, auf der diese Religion erbaut wurde.

Ohne diese reine Liebe, welche allein der Islam in ihre Herzen eingeflößt hat, wären die ersten Muslime nicht dazu in der Lage gewesen, im *Jihad* zu bestehen und die großen Opfer zu erbringen, durch die der islamischen Staat erbaut werden konnte und die Verbreitung des Islams gelingen konnte.

Mit dieser erstaunlichen wahren Liebe war der Prophet (ﷺ) dazu in der Lage, eine ideale Gesellschaft von Gläubigen, die man vorher nicht gekannt hatte, aufzubauen. Er (ﷺ) beschrieb diese Solidarität mit den folgenden Worten äußerst treffend:

>>Die Beziehung zwischen den Gläubigen ist wie eine Mauer, die einzelnen Bestandteile stützen sich gegenseitig.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

>>Die Gläubigen sind in ihrer gegenseitigen Freundschaft, Barmherzigkeit und Zuneigung wie ein Körper. Wenn sich irgendein Teil von ihm beschwert, dann wird der Rest des Körpers auch mit Schmerzen wachbleiben.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

>>Die Muslime sind wie eine Person: Wenn ihm sein Auge wehtut, wird sein ganzer Körper leiden — und wenn ihm sein Kopf schmerzt, wird sein ganzer Körper leiden.<< (*Muslim*)

Im Lichte dieser Rechtleitung kann der Muslim nicht anders, als mit Liebe für seine Brüder und Freunde erfüllt zu sein. Deshalb

wird er ein gutes und konstruktives Element der Liebe in dieser Welt sein — und ein Sieger, der das Wohlgefallen und die Liebe seines Herrn im Jenseits verdient hat.

Er lässt seinen Bruder nicht im Stich und gibt ihn nicht auf

Ein wahrer Muslim, der die Lehren des Islams versteht, weiß, dass die Religion, die Liebe, eine bleibende Verbindung und gegenseitige Zuneigung fordert, auch die Religion ist, die es den Glaubensbrüdern verboten hat, sich gegenseitig zu hassen oder den anderen im Stich zu lassen. Der Islam hat erklärt, dass zwei Leute, die sich wahrlich um Allahs Willen lieben, nicht durch das erste geringe Vergehen, dass einer von beiden begehen könnte, getrennt werden, weil der Bund der Liebe um Allahs Willen zu stark ist, um von solchen geringfügigen Angelegenheiten zerstört zu werden. Der Prophet (ﷺ) hat Folgendes bemerkt:

>>Zwei Menschen, die einander um Allahs Willen oder um der Religion Willen lieben, werden nicht das erste geringe Vergehen (von einem der beiden) zwischen sich treten lassen.<< [5]

Der Islam missachtet die menschliche Natur nicht. Die Religion berücksichtigt, dass der Zorn in einem Moment der Schwäche entflammt werden kann. Die islamische Religion begrenzt allerdings den Zeitraum, in dem die Wut vorherrschen darf, und sie verbietet den Muslimen, den Streit über diesen Zeitraum hinaus fortzusetzen. Statt dessen müssen sie in dieser Zeit eine Versöhnung anstreben. Der Prophet (ﷺ) hat sich dazu wie folgt geäußert:

>>Es ist einem Muslim nicht erlaubt, mehr als drei Tage von seinem Bruder entfremdet zu sein, wenn beide sich bei einem Treffen voneinander abwenden. Der Bessere von ihnen ist derjenige, der den anderen zuerst grüßt.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Einem wahren Muslim, der diese eindeutigen *Ahadith* studiert hat, wird es nicht möglich sein, einen Streit mit seinem Bruder zu ertragen und von ihm entfremdet zu sein — egal aus welchem Grund. Er wird sich stattdessen beeilen, eine Versöhnung zu erreichen, weil der Bessere von ihnen derjenige ist, der als Erstes den *Salam* entrichtet. Wenn der andere den Gruß erwidert, werden beide einen Anteil an der Belohnung für die Versöhnung haben. Wenn er ihn aber nicht erwidert, dann wird derjenige, der die Begrüßung vorgenommen hat, von der Sünde, seinen Bruder verlassen zu haben, befreit sein, während der andere, der es ablehnte, den *Salam* zu erwidern, die Last der Sünde allein tragen muss. Dies wird in einem von *Abu Hurayrah* berichteten Hadith deutlich: >>Ich hörte den Propheten (ﷺ) sagen:

>Es ist für einen Mann nicht erlaubt, mehr als drei Tage von einem Gläubigen entfremdet zu sein. Wenn drei Tage vergangen sind, sollte er zu ihm gehen und den *Salam* entrichten. Wenn er den *Salam* erwidert, dann werden beide einen Anteil an der Belohnung haben. Wenn er ihn nicht erwidert, dann wird derjenige, der den *Salam* entrichtete, von der Sünde der Trennung von seinem Bruder befreit sein.<< [6]

Je länger die Entfremdung anhält, desto größer ist die Sünde — und desto schwerer ist die Strafe, die die beiden durch den Streit getrennten Menschen treffen wird.

Der Prophet (ﷺ) hat sich wie folgt geäußert:

>>Wer auch immer ein Jahr von seinem Bruder entfremdet ist, für den ist es so, als ob er sein Blut vergossen hätte.<< [7]

Das islamische Erziehungssystem basiert auf gegenseitiger Liebe, Zuneigung und einer bleibenden Verbindung. Deshalb sollte gegenseitiger Hass und Neid keinen Platz im Leben eines wahren Muslims haben. Wie kann er eine derartige schlechte Eigenschaft

erlauben, wenn er doch weiß, was für eine (bisher in der Geschichte der Menschheit einmalige) Moral und was für ein Verhalten die Lehren des Propheten (ﷺ) vorschreiben? Der Prophet (ﷺ) hat Folgendes bemerkt:

>>Es sollte keinen Abbruch von Beziehungen geben, keine Abwendung voneinander, keinen Hass und auch keinen Neid aufeinander. Seid Brüder, wie es euch Allah befohlen hat!<< (*Muslim*)

>>Nehmt euch in Acht vor Verdächtigungen, weil eine Rede auf der Grundlage von Verdächtigungen die schlimmste Art der Lüge ist. Sucht nicht nach den Fehlern anderer Menschen, spioniert einander nicht hinterher, konkurriert nicht miteinander, seid nicht neidisch aufeinander, hasst einander nicht und wendet euch nicht voneinander ab. O Diener Allahs, seid Brüder!<< (*Bukhari* und *Muslim*)

>>>Beneidet einander nicht, überbietet einander nicht (um die Preise zu erhöhen), hasst einander nicht, wendet euch nicht voneinander ab und versucht nicht ein Geschäft abzuschließen, das bereits ein anderer abgeschlossen hat. O Diener Allahs, seid Brüder! Ein Muslim ist der Bruder eines Muslims. Er unterdrückt ihn nicht, demütigt ihn nicht und schaut auch nicht auf ihn herab. Die *Taqwa* ist hier.< [Als er dies sagte, zeigte er drei Mal auf seine Brust] >Es ist schlimm genug für einen Mann, auf seinen muslimischen Bruder herabzublicken. Die ganze Existenz eines Muslims ist einem anderen Muslim heilig — sein Blut, sein Vermögen und seine Ehre sind unverletzbar.<<< (*Muslim*)

Ein nachdenkender Muslim, dessen Herz mit Liebe, Zuneigung und Brüderlichkeit erfüllt ist, wird nicht dazu in der Lage sein, in seinem Hass zu verbleiben, außer in seinem Herzen oder in seiner Natur gibt es Krankheit.

Der Islam erlässt deshalb eine strenge Warnung an die hartherzigen Menschen, welche vom wahren Islam abgekommen

sind und seinen Geist der Toleranz verleugnen, indem sie auf ihren Hass beharren. Sie riskieren ein schreckliches Schicksal im Jenseits. Ihre Taten könnten sie davon abhalten, die Barmherzigkeit und Vergebung Allahs zu erlangen, und die Türen des Paradieses könnten für sie verschlossen bleiben. Der Prophet (ﷺ) hat sich wie folgt geäußert:

>>Die Türen des Paradieses sind am Montag und Donnerstag geöffnet. Jedem Diener, der Allah nichts beigesellt hat, wird vergeben werden — außer dem Mann, der einen Groll gegen seinen Bruder hegt. Es wird gesagt werden: >Warte auf diese beiden, bis sie sich versöhnen; warte auf diese beiden, bis sie sich versöhnen; warte auf diese beiden, bis sie sich versöhnen!<<< (*Muslim*)

Der großartige *Sahabi Abu ad-Darda* hat Folgendes zu sagen gepflegt:

>>Soll ich euch nicht etwas erzählen, dass besser für euch ist als Almosen geben und fasten? Versöhnt zwischen euren Brüdern, da der Hass die Belohnung vermindert!<< [8]

Dies ist eine tiefe und intensive Einsicht dieses *Sahabi*, dessen Intelligenz und gute Wahrnehmung, der der Prophet (ﷺ) zu vertrauen pflegte, fest im Geist dieser Religion, welche auf Bruderschaft und Liebe basiert, verwurzelt ist. Er verstand, dass der Hass die guten Taten auslöscht und die Belohnung zerstört. Deshalb ist die Versöhnung eines verfeindeten Muslims mit seinem Bruder besser für ihn als Almosen geben und fasten, weil sein (fortgesetzter) Groll gegen seinen Bruder jede Belohnung, die er für seine gottesdienstlichen Handlungen erhalten würde, auslöschen würde.

Er ist ihnen gegenüber tolerant und versöhnlich

Ein wahrer Muslim hält seine Wut zurück, wenn er auf seinen Bruder zornig wird. Er schämt sich nicht dafür, sondern sieht dies

vielmehr als eine gute Tat an, welche ihn näher zu Allah bringen wird und ihm Seine Liebe erlangen lässt, welche Er nur denen, die Gutes tun, gewährt:

> ﴿*[Der (Paradies)garten ist für die, die] ihren Grimm zurückhalten und den Menschen verzeihen. Und Allah liebt die Gutes Tuenden.*﴾ *(Quran 3: 134)*

Ein Mann kann in der Lage sein, seine Wut zu bändigen, und dennoch einen Groll in seinem Herzen hegen und dieser könnte sich in einen tief verwurzelten Hass verwandeln. Die offene Wut und der offene Zorn sind gesünder als versteckter Groll und Bosheit.

Der wahre Muslim, dessen Seele mit seiner Religion zufrieden ist, hegt keinen Groll. Wenn er seine Wut bändigt und Vergebung folgen lässt, dann wird er unter denjenigen sein, die Gutes tun.

Die Wut ist sehr schwer zu bändigen, da sie eine schwere Last für das Herz darstellt. Aber wenn eine Person einer anderen vergibt, dann wird diese schwere Last aufgehoben. Dies befreit, beruhigt und bringt Seelenfrieden. Dies sind die Gefühle der Güte (*ihsan*), die der Muslim fühlt, wenn er seinem Bruder vergibt.

Der wahre Muslim ist seinem Bruder gegenüber versöhnungsbereit, allein um Allahs Willen. Er hofft sich dadurch die Ehre zu verdienen, auf welche der Prophet (ﷺ) im Hadith hingewiesen hat:

>>Allah wird Seinen Diener nicht größer machen — außer in der Ehre. Keiner demütigt sich um Allahs Willen, ohne dass Allah seinen Status erhöhen wird.<< (*Muslim*)

Dies ist eine große Ehre von Allah, die sich mit den guten Eigenschaften eines toleranten und versöhnlichen Muslimen verbindet, sodass er jemand wird, der Gutes tut und den Allah liebt — und einer der Geehrten, den die Menschen lieben werden.

Der Groll hat keinen Platz im Herzen eines einfühlsamen Muslims, der seine Religion wahrlich versteht. Er erkennt stattdessen den Wert der Vergebung und eines reinen Herzens — und deren Bedeutung dabei, Allahs Vergebung zu ersuchen. Der Prophet (ﷺ) hat dies wie folgt erklärt:

>>Wer auch immer frei von den folgenden drei Sünden stirbt, dem wird (wenn Allah will) alles andere vergeben werden: Allah etwas beigesellen, Magie oder Hexerei betreiben — und einen Groll gegen seinen Bruder hegen.<<[9]

Er empfängt sie mit einem lächelnden Gesicht

Ein Muslim sollte immer reinen Herzens und in fröhlicher Verfassung sein. Er sollte seinen Bruder nur mit Wärme und einem Lächeln empfangen, wie dies der Prophet (ﷺ) empfohlen hat:

>>Denkt nicht geringfügig über eine gute Tat, sogar wenn es nur die Begrüßung eines Bruders mit einem fröhlichen Gesicht ist!<< (*Muslim*)

Ein fröhliches und freundliches Gesicht ist eine gute Eigenart, zu der der Islam ermutigt und die er als gute Tat ansieht, welche einem eine Belohnung einbringen wird, weil ein fröhliches Gesicht eine reine Seele widerspiegelt. Diese innere und äußere Reinheit ist eine der charakteristischen Eigenschaften eines ehrlichen Muslims. Deshalb hat der Prophet (ﷺ) Folgendes gesagt:

>>Das Lächeln gegenüber deinem Bruder ist eine Art der Wohltätigkeit (*Sadaqah*).<<[10]

Der Gesandte Allahs (ﷺ) pflegte es, seine Gefährten mit einem lächelnden Gesicht zu empfangen. Ein von einem berühmten Gefährten erzählter Hadith bezeugt dies. *Jarir ibn Abdullah al-Bajali* (رضي الله عنه) berichtete Folgendes:

>>Seit dem Tag, an dem ich den Islam annahm, fand ich ihn (d.h. den Propheten) immer lächelnd, wenn ich ihn traf.<<

Ali (رضي الله عنه) sagte Folgendes:

>>Wenn zwei Muslime sich treffen und unterhalten, wird Allah demjenigen vergeben, der das fröhlichere Gesicht hat.<<

Es war die Angewohnheit der *Sahaba*, die das lebende Beispiel des Islams waren, sich die Hände zu schütteln, wann auch immer sie sich trafen — und wenn sie von einer Reise zurückkamen, umarmten sie sich. Dieses Handeln verstärkt die Gefühle der Liebe und der Freundschaft zwischen den beiden Personen, die sich treffen. *Ibn Sad* berichtet im *At-Tabaqat* (4/34), dass *Ash-Shabi* Folgendes gesagt hat:

>>Als der Prophet von *Khaybar* zurückkam, kam *Jafar ibn Abu Talib*, um ihn zu treffen. Der Prophet umarmte ihn, küsste seine Stirn und sagte: >Ich weiß nicht, was mich mehr erfreut, *Jafars* Rückkehr (aus Abessinien) oder die Eroberung von *Khaybar*.<<< Ein anderer Bericht fügt noch hinzu: >>Er umarmte ihn herzlich.<<

Der Islam ermutigt dazu, den *Salam* zu entrichten, sich die Hände zu schütteln und sich zu umarmen, wann immer sich Brüder treffen, um die Verbindung aus Liebe zu erneuern und den Bruderbund unter den Gläubigen zu stärken, sodass die muslimische Gemeinschaft dazu in der Lage ist, ihren Zweck im Dasein zu erfüllen.

Er ist ihnen gegenüber ehrlich

Ein wahrer Muslim ist gegenüber Allah, Seinem Buch, Seinem Propheten, den Anführern und den Massen der Muslime ehrlich, wie es im folgenden Hadith heißt:

>>Der Prophet sagte: >Religion ist Aufrichtigkeit.< [11] Wir fragten: >Gegenüber wem?< Er antwortete: >Gegenüber Allah

(indem man Ihm gehorcht und Ihm zuschreibt, was Er verdient), Seinem Buch (indem man es liest, versteht und im täglichen Leben umsetzt), Seinem Propheten (indem man ihn respektiert und seiner *Sunna* folgt), den Führern der Muslime (indem man ihnen bei ihrer Aufgabe, die Muslime auf den rechten Pfad zu führen, hilft, und sie warnt, wenn sie achtlos sind) und der breiten Masse der Muslime (indem man ihnen gegenüber barmherzig ist).<<< (*Bukhari* und *Muslim*)[12]

Es ist somit keine Überraschung, dass der Muslim seinen Brüdern gegenüber ehrlich ist und sie nicht betrügt oder in die Irre führt. Die Ehrlichkeit in diesem Sinne ist eine der grundlegendsten Prinzipien des Islams, dem die ersten Gläubigen folgten, als sie dem Propheten (ﷺ) die Gefolgschaft (*Bayah*) schworen. Dies wird durch die folgende Aussage von *Jarir ibn Abdullah* (رضي الله عنه) bestätigt:

>>Ich schwor dem Propheten Gefolgschaft und ich versprach das Gebet regelmäßig zu verrichten, *Zakah* zu entrichten und jedem Muslim gegenüber ehrlich zu sein.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Im oben zitierten Hadith wird deutlich, dass der Prophet (ﷺ) den Islam in einem Wort zusammengefasst hat, nämlich *Nasihah.* Damit zeigte er, dass die Aufrichtigkeit die zentrale Grundlage des Glaubens ist. Denn ohne die Aufrichtigkeit ist der Glaube eines Mannes ungültig und sein Islam ist wertlos. Das ist die Bedeutung des folgenden Hadiths des Propheten (ﷺ):

>>Keiner von euch glaubt wirklich, bis er für seinen Bruder das wünscht, was er für sich selbst wünscht.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Dies ist unmöglich zu erreichen, außer wenn man seinen Bruder wirklich ehrlich liebt. Ohne Zweifel ist diese Stufe der Liebe für einen Glaubensbruder sehr schwierig zu erreichen, aber dies ist nicht unmöglich, so lange man sich andauernd bewusst ist, dass es eine der Anforderungen des Glaubens bzw. der Religion ist, für

seinen Glaubensbruder das zu wünschen, was man sich für sich selbst wünscht. Dies ist die natürliche Einstellung eines ehrlichen Muslims, der wahrlich den Islam versteht. Unsere Geschichte ist voll von (alten und modernen) Beispielen, wie wahre Muslime sich für ihre Brüder das wünschten, was sie für sich selbst wollten. Dies erinnert mich an die Geschichten, die ich von den Altvorderen über die Händler in den Märkten Syriens gehört habe. In den alten, bedeckten *Suks* (Marktplätzen) waren die Händler, die ein Produkt verkauften wollten, zusammen gruppiert — so gab es einen *Suk* für Parfümverkäufer, einen anderen für Färber, einen dritten *Suk* für Textilien usw. Falls ein Verkäufer bereits Kunden hatte und sein Nachbar noch keinen Verkauf getätigt hatte, dann sagte er zu neuen Kunden höflich: „Geht und kauft von meinem Nachbarn, da ich bereits etwas verkauft habe, aber er hat bis jetzt noch nichts verkauft!"

O Allah! Wie heiter und froh das Leben im Schatten dieser Brüderlichkeit und gegenseitigen Zuneigung erscheint! Wie glücklich wäre das Leben, wenn es vom Geist des Islams durchdrungen wäre und wenn die islamischen Werte alle Beziehungen durchdrungen hätten. Dann hätten wir eine höhere Ebene erreicht, die kein Mensch außerhalb dieser Religion erreichen kann. Diese Religion lehrt dem Muslim, dass Religion Ehrlichkeit bedeutet und dass er nicht wahrlich glaubt, bis er sich für seinen Bruder das wünscht, was er sich für sich selbst wünscht. Auf der Grundlage dieser erhabenen Prinzipien der Liebe und der Ehrlichkeit pflegte der großartige *Sahabi Abu Hurayrah* Folgendes zu sagen:

>>Der Gläubige ist der Spiegel seines Bruders. Wenn er bei ihm einen Fehler sieht, dann korrigiert er ihn.<< [13]

Mit diesen Worten wiederholte *Abu Hurayrah* den folgenden Hadith des Propheten (ﷺ):

>>Der Gläubige ist der Spiegel seines Bruders. Der Gläubige ist der Bruder eines Gläubigen. Er bewahrt ihn vor dem Verderben und bewacht seinen Rücken.<< [14]

Es ist normal, dass der wahre Muslim diese noble Einstellung gegenüber seinem Bruder haben sollte. Er kann nicht anders, selbst wenn er es wollte. Eine Person, die auf einer derartigen erhabenen Stufe lebt, kann nicht auf die Ebene von Eigenwilligkeit und Egoismus herabsinken. Ein Gefäß kann nur das verstreuen, was auch in ihm ist; eine Blume kann nichts anders, als wie süß zu duften — und gutes Land kann nur eine gute Ernte hervorbringen. Der Dichter sagte zu Recht:

„Produziert irgendeine Pflanze große Blumen außer der *Washeej* (Pflanze mit speerartigen Blättern)? Werden Palmen irgendwo anders als in der für sie geeigneten Erde gepflanzt?“

Er hat eine natürliche Neigung zu Güte und Treue

Der Islam legt seinen Anhängern die Eigenschaften von Güte und Treue gegenüber den Freunden nahe. Er berücksichtigt sogar die Freunde der Eltern, wie wir bereits im 3. Kapitel (*Der Muslim und seine Eltern*) gesehen haben. Deshalb schätzt der wahre Muslim die Werte der Treue, der Brüderlichkeit und der Freundschaft. Die Bücher unseres islamischen Erbes sind voller großartiger Beispiele von Güte und Treue, welche die *Salaf* im täglichen Leben verkörpert haben, sodass sie wahrlich das beste Volk sind, dass je dem Menschengeschlecht entsprungen ist.

Ein Beispiel dafür ist der von *Muslim* in seinem *Sahih* berichtete Hadith von *Ibn Umar* (رضي الله عنه), in dem sich der Prophet (ﷺ) wie folgt geäußert hat:

>>Die beste Art der Güte (*birr*) ist es, dass ein Mann in Kontakt mit den Freunden seines Vaters bleibt und sie respektiert.<<

Abdullah ibn Dinar berichtete, dass er und *Abdullah ibn Umar* (رضي الله عنهما) einen Beduinen auf der Straße nach Mekka trafen. *Abdullah ibn Umar* grüßte ihn, setzte ihn auf den Esel, den er ritt, und gab ihm den Turban, den er trug. *Ibn Dinar* erzählte Folgendes: >>Ich sagte zu ihm (*Abdullah ibn Umar*): >Möge Allah dich rechtleiten! Er ist nur ein Beduine und das Geringste würde ihn zufriedenstellen!< *Abdullah ibn Umar* sagte: >Der Vater dieses Mannes war ein Freund von *Umar ibn al-Khattab* und ich hörte den Propheten (ﷺ) sagen:

„Die beste Art der Güte (*birr*) ist es, dass ein Mann in Kontakt mit den Freunden seines Vaters bleibt und sie respektiert."<<<

Wann immer sich die Gelegenheit dazu ergab, teilte der Prophet (ﷺ) den Muslimen etwas von seiner Rechtleitung mit, um ihre Seelen damit zu nähren und die Saat der Treue in ihre Herzen einzupflanzen. Ein Mann der *Banu Salamah* kam zu ihm und stellte folgende Frage:

>>>O Gesandter Allahs, gibt es irgendeine gute und respektvolle Tat, die ich für meine Eltern nach ihrem Tod tun kann?< Er sagte: >Ja. Bete für sie, bitte für sie um Vergebung, erfülle nach ihrem Tod ihre Versprechen, bleibe in Kontakt mit deinen Verwandten — da du keine Verwandten außer sie hast — und respektiere die Freunde deiner Eltern.<<< [15]

Die Sorge des Propheten um die Freundschaften und seine Treue in dieser Hinsicht war etwas, dass *Aisha* (رضي الله عنها) aufzuregen pflegte, da er es auf die Freunde von *Chadidscha* (رضي الله عنها) ausdehnte — und *Aisha* war dabei neidisch. Dies geht deutlich aus den folgenden Worten *Aishas* hervor:

>>Ich war nie neidisch auf irgendeine Frau des Propheten, so wie ich es auf *Chadidscha* war, obwohl ich sie nie gesehen habe. Aber er erwähnte sie ständig und manchmal schlachtete er ein Schaf, teilte das Fleisch und sandte es an *Chadidschas* Freunde. Einmal sagte ich

zu ihm: >Es ist so, als gäbe es keine andere Frau außer *Chadidscha* in der Welt.< Er sagte: >Sie war so und so und ich hatte Kinder mit ihr.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Ein anderer Bericht lautet wie folgt:

>>Er pflegte es, ein Schaf zu schlachten und ihren (*Chadidschas*) Freunden einen guten Anteil davon zu schicken.<<

Diese unvergleichbare islamische Treue dehnt sich sogar auf die entfernten Freunde der verstorbenen Eltern und Frauen aus! Was ist also mit unseren nahen Freunden, die noch am Leben sind?

Nach dem Islam ist es eine der Voraussetzungen für Liebe, Ehrlichkeit, Güte und Treue, dass ein Mann seinem Bruder unter allen Umständen helfen soll. Wenn er im Recht ist, dann sollte er ihm helfen, indem er ihn unterstützt, ihm beisteht und ihn verteidigt. Falls er im Unrecht ist, dann sollte er ihm helfen, indem er ihn zurechtweist, berät und davor rettet, im Sumpf des Verbrechens zu versinken. Das ist es, was der Prophet (ﷺ) im folgenden Hadith empfohlen hat:

>>Ein Mann sollte seinem Bruder helfen, ob er Übeltäter ist oder ob ihm Unrecht geschieht. Falls er ein Übeltäter ist, dann sollte er ihn aufhalten; und wenn ihm Unrecht geschieht, dann sollte er ihn verteidigen.<< (*Muslim*)

Der wahre Muslim gibt seinen Bruder nicht auf, egal ob er ein Übeltäter ist oder ob ihm Unrecht geschieht. Der Islam lehrt ihn, sich für seinen Bruder das zu wünschen, was er sich für sich selbst wünscht. So lange er sich für sich selbst nicht wünscht, ein Übeltäter zu sein oder Unrecht zu begehen, sollte er dies für seinen Bruder auch nicht wollen. Daher steht er seinem Bruder bei, wenn diesem Unrecht widerfährt — er unterstützt und verteidigt ihn. Falls er ein Übeltäter ist, steht er ihm bei und hält ihn davon ab, Unrecht zu tun. Das ist

gewiss wahre Aufrichtigkeit und wahre Güte. Dies sind zwei Qualitäten, die den wahren Muslim zu jeder Zeit und an jedem Ort auszeichnen.

Er ist zu seinen Brüdern gütig

Ein wahrer Muslim, der die Lehren und Werte seiner Religion befolgt, ist seinen Brüdern gegenüber gütig, gutmütig und gelassen. Damit folgt er der Rechtleitung des Islams, der zu guten Eigenschaften ermutigt.

Allah (ﷻ) beschreibt die Gläubigen als ﴿*...bescheiden gegenüber den Gläubigen, mächtig [auftretend] gegenüber den Ungläubigen...*﴾ *(Quran 5: 54).*

Im Umgang mit den Glaubensbrüdern fügen sich Freundlichkeit, Bescheidenheit und gute Taten zu einer schier unbegrenzten Güte zusammen, welche der Demut am ähnlichsten ist.

Diese Botschaft wird durch die Lehren des Propheten (ﷺ) verstärkt, welche den Muslim dazu ermutigt, auf eine Weise gütig zu sein, die das Leben durch Schönheit bereichert. Dies wird im folgenden Hadith deutlich:

>>Es gibt keine Güte in einer Angelegenheit, ohne dass es ihr Schönheit verleiht — und es gibt keine Abwesenheit von Güte, ohne dass es eine Sache verunstaltet.<< (*Muslim*)

Ein Muslim entnimmt der *Sira* des letzten Gesandten (ﷺ) ein deutliches Bild vom Charakter des Propheten (ﷺ), das voller Güte, Freundlichkeit, Ehre und guter Manieren ist. Es wurde nie etwas darüber berichtet, dass er eine obszöne Sprache benutzt, geflucht oder einen Muslim beleidigt hat. *Anas* (رضي الله عنه), sein Diener und ständiger Gefährte, beschreibt seinen noblen Charakter wie folgt:

>>Der Prophet benutzte nie eine obszöne Sprache, Flüche oder

Beleidigungen. Falls er jemanden tadeln wollte, sagte er: >Was ist mit ihm los, möge seine Stirn mit Staub bedeckt sein!<<<[16] (*Bukhari*)

Er lästert nicht über sie

Der wahre Muslim lästert nicht, zieht nicht über seine Brüder und Freunde her und verleumdet sie nicht. Er weiß, dass derartiges Lästern *haram* ist, wie dies der Quran sagt:

> ﴾*...und führt nicht üble Nachrede übereinander. Möchte denn einer von euch gern das Fleisch seines Bruders, wenn er tot sei, essen? Es wäre euch doch zuwider. Fürchtet Allah. Gewiss, Allah ist Reue-Annehmend und Barmherzig.*﴿
>
> *(Quran 49: 12)*

Ein wahrer Muslim, der von den islamischen Lehren und Verhaltensweisen durchdrungen ist, wird von der im Quran vorgenommenen Beschreibung eines Lästerers, der dort als jemand beschrieben wird, der das Fleisch seines toten Bruders isst, entsetzt sein. Dies wird ihn von seinen Lästerungen abhalten. Falls er dieser Sünde schuldig geworden ist, wird er sich damit beeilen, ehrlich Buße zu tun, wie dies am Ende des zitierten *Ayah* erwähnt wird. Er wird danach seine Zunge hüten und nur Gutes über seinen Bruder erzählen. Dabei wird er sich an die folgenden Worte des Propheten (ﷺ) erinnern:

>>>Wisst ihr, was das Lästern ist?< Sie antworteten: >Allah und Sein Gesandter wissen es am besten.< Er entgegnete: >Es ist das, was du über deinen Bruder sagst, was ihm missfällt.< Er wurde gefragt: >Was meinst du, wenn das, was ich über meinen Bruder sage, der Wahrheit entspricht?< Er antwortete: >Falls es wahr ist, hast du über ihn gelästert — und wenn es nicht wahr ist, dann hast du ihn verleumdet.<<< (*Muslim*)

Ein wahrer Muslim vermeidet die Sünde des direkten oder indirekten Lästerns. Er verabscheut den Gedanken an jemanden, der das Fleisch seines toten Bruders isst — und er befürchtet, dass ihn seine Zunge in die Hölle führen könnte. Der Prophet macht dies in seiner Warnung an *Muadh* deutlich, als er sich an seine Zunge fasste und Folgendes sprach:

>>„Hüte diese!" *Muadh* fragte: >O Prophet Allahs, werden wir für das verantwortlich gemacht, was wir sagen?< Der Prophet sagte: >Möge deine Mutter deiner beraubt sein! Gibt es irgendetwas, das verursacht, dass die Menschen auf ihren Gesichtern (oder er sagte: auf ihren Nasen) in die Hölle gezerrt werden, außer das, was sie durch ihre Zungen ernteten?<<<[17]

Das Lästern ist eine schlechte Eigenschaft, welche sich für einen echten Mann nicht ziemt. Es ist eher ein Charakterzug von doppelzüngigen Feiglingen, die nur wie Männer aussehen. Sie lästern über ihre Brüder und Freunde, und wenn sie sie dann treffen, lächeln sie herzlich und spielen ihnen Freundschaft vor. Daher sollte sich ein wahrer Muslim von Lästerungen und einem wankelmütigen Verhalten fernhalten, weil ihm der Islam gelehrt hat, als ein richtiger Mann aufrichtig zu sein und Allah bei all seinen Worten und Taten zu fürchten. Die Religion hat ihm gelehrt, Heuchelei und Unbeständigkeit vollständig zu verabscheuen. Eine doppelzüngige Person wird von Allah als eine der schlimmsten Menschen angesehen. Der Prophet (ﷺ) hat darauf wie folgt hingewiesen:

>>Du wirst am Tag der Auferstehung unter den (für Allah) schlimmsten Menschen denjenigen finden, der doppelzüngig ist, der einige Menschen auf eine Art anspricht und andere auf eine andere Art.<< (*Bukhari*, *Muslim* u.a.)

Ein wahrer Muslim ist aufrichtig und niemals doppelzüngig. Er empfängt alle Menschen mit einem freundlich lächelnden Gesicht

und er unterscheidet dabei nicht zwischen den Menschen. Er weiß, dass die Doppelzüngigkeit das Wesen der Heuchelei ist und dass die Heuchelei und die islamische Religion nicht zusammenpassen. Eine doppelzüngige Person heuchelt und die Heuchler werden auf der tiefsten Stufe der Hölle sein.

Er vermeidet Streit, verletzende Witze und das Brechen von Versprechen

Zu den guten Manieren eines wahren Muslims zählen die Folgenden: Er ermüdet seine Brüder und Freunde nicht mit nutzlosen Streitigkeiten, er stört sie nicht durch verletzende Witze und er bricht kein Versprechen, das er ihnen gegeben hat. Auf diese Weise folgt er der Rechtleitung des Propheten (ﷺ):

>>Streite dich nicht mit deinem Bruder, scherze nicht übermäßig mit ihm und gebe ihm kein Versprechen, das du dann brichst!<< [18]

Dies verhält sich so, weil Streitigkeiten keinen Nutzen bringen. Verletzende Witze führen häufig zu Hass und zum Verlust des Respekts — und das Brechen von Versprechen enttäuscht die Menschen und zerstört die Liebe. Ein wahrer Muslim sollte über all dem stehen.

Er ist großzügig und bevorzugt seine Brüder vor sich selbst

Ein wahrer Muslim ist großzügig und gibt freigiebig Geld für seine Brüder und Freunde aus. Natürlich sollten seine Brüder und Freunde alle rechtschaffene Gläubige sein, wie dies der Prophet (ﷺ) empfahl:

>>Nimm dir keinen — außer einem Gläubigen — zum Freund und lass keinen, außer einer rechtschaffenen Person, dein Essen essen.<< [19]

Ein wahrer Muslim versteht, wo, wann und warum er großzügig sein muss. Er verschwendet sein Geld nicht. Er gibt es nur für seine rechtschaffenen und gläubigen Brüder aus. Er lässt es nicht zu, dass er zur Melkkuh von wertlosen Abtrünnigen wird. Er benutzt dies auch nicht als Mittel, um sich vor ihnen zu schützen. Er wirbt auch nicht um ihre Gunst, falls sie an der Macht sind. Es handelt sich hier um Leute, die nicht zögern, leichtherzige, großzügige und religiöse Menschen auszunutzen. Man kann sie an ihren Tischen essen sehen, während sie innerlich über diese leichtfertige und unangebrachte Großzügigkeit lachen.

Ein wahrer Muslim ist großzügig, aber nur wenn dies angebracht erscheint. Die Großzügigkeit ist eine grundlegende islamische Eigenschaft, die den Inhaber erhöht und ihn bei den Menschen beliebt macht. Diese Tugend war bei den *Sahaba* (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) tief verwurzelt und dies war für sie eine der beliebtesten rechtschaffenen Taten. Dies kann man an der folgenden Aussage *Alis* (رضي الله عنه) erkennen:

>>Wenn eine kleine Gruppe meiner Brüder zu mir kommt und etwas Essen mit mir teilt, dann ist mir dies lieber, als auf euren Markt zu gehen, einen Sklaven zu kaufen und ihn freizulassen.<< [20]

Diese Art einer freundschaftlichen Versammlung, in der man sich das Essen teilt, stärkt die Liebe zwischen den Brüdern und verstärkt den Geist der menschlichen Zuneigung zwischen den Freunden. Das ist etwas, was in den modernen, materialistisch orientierten Kulturen verlorengegangen ist. Die Menschen dort kümmern sich nur noch um sich selbst und um ihre eigenen Interessen. Sie leiden daher unter einer Art spiritueller Leere und emotionaler Trockenheit. Als Ergebnis dessen bleibt das tiefe Gefühl, einer ehrlichen und wahren Freundschaft beraubt zu sein. Diese Leute widmen sich daher der Sorge um ihre Hunde, um für den Mangel an emotionaler Wärme einen Ersatz zu finden. Dieser

Mangel wurde durch die materialistische Weltanschauung, die an die Stelle der Religion getreten ist, verursacht. Sie beherrscht alle Bereiche des Lebens.

Ein französischer Journalist bemerkte, dass es in Frankreich sieben Millionen Hunde gibt — und das in einem Land mit zweiundfünfzig Millionen Einwohnern. Die Besitzer leben mit ihren Hunden wie mit Familienmitgliedern zusammen. Es ist in französischen Restaurants längst nicht mehr befremdlich, wenn man einen Hund und seinen Besitzer zusammen am selben Tisch essen sieht. An einen offiziellen Mitarbeiter eines Tierschutzvereins in Paris wurde folgende Frage gestellt:

> „Warum behandeln die Franzosen ihre Hunde so wie ihresgleichen?“ Darauf antwortete er: „Weil sie jemanden lieben wollen, aber sie können keinen Menschen finden, den sie lieben können.“[21]

Ein materialistisch orientierter Mensch, ob im Westen oder im Osten, kann in seiner eigenen Gesellschaft keinen wahren und ehrlichen Freund, dem er seine Liebe und Zuneigung gewähren kann, mehr finden. Deshalb wendet er sich den Tieren zu, bei denen er mehr Liebenswürdigkeit und Treue findet, als wie bei den Menschen um ihn herum. Kann der Mensch emotional noch mehr degenerieren, als wie durch diese übersteigerte Tierliebe, wenn er die Segnungen des Glaubens und der Rechtleitung verloren hat?

Dieser im Westen anzutreffende emotionale Verfall, der die menschlichen Gefühle in den Seelen der Menschen ausgetrocknet hat, ist eines der ersten Phänomene, die die Aufmerksamkeit von ausgewanderten arabischen (muslimischen und nichtmuslimischen) Schriftstellern auf sich gezogen hat. Sie bemerkten, dass der materialistische Lebensstil, den die westlichen Gesellschaften übernommen haben, die Menschen zu Maschinen gemacht hat, die nichts außer Arbeit, Produktivität und rücksichtslose Konkurrenz im

Leben kennen — und die nicht wissen, wie man einen Freund von Herzen anlacht. Sie werden von der Hektik und dem Gedränge dieser maschinenähnlichen Existenz überwältigt. Diese Einblicke alarmierten jene arabischen Schriftsteller, die in der islamischen Welt aufgewachsen waren, die den Geist der Toleranz geatmet hatten und deren Herzen mit brüderlicher Liebe erfüllt waren. Und so fingen sie aufrichtig damit an, die Menschen im Abendland zu den Werten der Liebe und Brüderlichkeit aufzurufen. Einer von ihnen war *Nasib Aridah*, dessen Herz mit dem Materialismus befleckt worden war und der vom Gebrüll der Maschinen geblendet und betäubt worden war. Er richtete folgenden menschlichen Aufruf an die Europäer:

> „O mein Freund, o mein Gefährte, o mein Kollege! Meine Liebe für dich entspringt nicht der Neugier oder dem Wunsch sich aufzudrängen. Antworte mir mit den Worten ‚o mein Bruder!', ‚o mein Freund' — und wiederhole sie, weil dies die süßesten Worte sind. Wenn du wünschst, allein zu laufen — oder wenn du von mir gelangweilt bist — dann gehe voran, aber du wirst meine Stimme hören, die da ruft ‚o mein Bruder'. Sie trägt diese Nachricht und das Echo der Liebe wird dich erreichen — wo immer du bist. Dadurch wirst du seine Schönheit und seinen Ruhm verstehen."

Die Last des materialistischen Lebens im Westen wurde für *Yusuf Asad Ghanim* zu viel und er konnte dieses Leben voller Probleme nicht länger ertragen. Er drohte im Ozean des Materialismus zu versinken und er lebte ohne die frische Luft der Spiritualität, der Brüderlichkeit und der Zuneigung. Deshalb begann er sich nach den arabischen Ländern der islamischen Welt zu sehnen, den Ländern der Propheten und der Spiritualität, der Heimstatt der Liebe, der Brüderlichkeit und der Reinheit. Er wünschte sich in einem arabischen Zelt zu leben und die zivilisierte Welt — mit all ihrem Lärm und grellen Lichtern — hinter sich zu lassen:

„Wenn ich ein kurzes Leben in irgendeinem arabischen Land leben könnte, würde ich Allah für ein kurzes, aber reiches Leben in einer Welt, in der Er in den Herzen seiner Menschen geliebt wird, danken. Ich bin so vom Westen müde, dass die Müdigkeit selbst von mir gelangweilt ist. Nehmt eure Autos und Flugzeuge und gebt mir ein Kamel und ein Pferd! Nehmt die westliche Welt, Land, Meer und Himmel — und gebt mir ein arabisches Zelt, welches ich auf einem der Berge meines Heimatlandes Libanon aufschlagen werde — oder an den Ufern des Barada, an den Ufern des Euphrat und Tigris, in den Vorstädten von Amman, in den Wüsten von Saudi-Arabien, in den unbekannten Regionen des Jemen, an den Hängen der Pyramiden oder in den Oasen von Libyen. Gebt mir ein arabisches Zelt und ich werde es gegen die gesamte Welt aufwiegen und als Gewinner hervortreten!...“

Viele Bücher von ausgewanderten arabischen Autoren sprechen die gleiche Sprache, aber es dürfte ausreichend sein, hier nur einige wenige Beispiele anzuführen. Alle ihre Schriften drücken das Verlangen der ausgewanderten Person nach dem emotionalen Reichtum des Orients, wo der Islam Liebe, Brüderlichkeit, gegenseitige Zuneigung und Solidarität verbreitet hat, aus.

Der Islam ermutigt seine Anhänger dazu, ihre Brüder zu treffen und mit ihnen im Hinblick auf die Großzügigkeit zu konkurrieren, weil die Großzügigkeit gegenüber den Brüdern als eine grundlegende Eigenschaft, die von einem Muslim verlangt wird, angesehen wird. Der Islam machte das Akzeptieren einer Einladung eines muslimischen Bruders zu einer Pflicht, welche er nicht versäumen darf. Die *Sahaba* (möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein) pflegten es, die Einladungen ihrer Brüder zu akzeptieren, weil sie es als das Recht ihres Bruders und als ihre eigene Pflicht ansahen. Sie betrachteten ein solches Versäumnis als Sünde. Dies wird im von

Bukhari im *Al-Adab al-Mufrad* berichteten Hadith von *Ziyad ibn Anam al-Ifriqi* deutlich. Letzterer erzählte Folgendes:

>>Wir unternahmen zur Zeit von *Muawiya* (رضي الله عنه) einen Feldzug zur See. Unser Schiff näherte sich der Seite des Schiffes von *Abu Ayyub al-Ansari* (رضي الله عنه). Als es Zeit für das Mittagessen war, sandten wir nach ihm, er kam zu uns und sagte: >Ihr rieft mich, während ich am fasten war. Ich hatte keine Wahl, als wie euch zu antworten, weil ich den Propheten (ﷺ) sagen hörte: „Der Muslim hat gegenüber seinem Bruder sechs Pflichten: er sollte ihn bei einer Begegnung mit dem *Salam* („*As salam alaykum*") begrüßen; seine Einladung akzeptieren; ihn segnen[22], wenn er niest; ihn besuchen, wenn er krank ist; im Todesfall seiner Beerdigung beiwohnen und ihm einen Rat erteilen, wenn er darum bittet."<<<

Für die *Sahaba* war es selbstverständlich, dass es sich um eine Sünde gegen Allah und gegen seinen Glaubensbruder handelt, wenn ein Muslim die Einladung eines Bekannten ohne guten Grund ablehnt. Der Prophet (ﷺ) hat sich wie folgt geäußert:

>>Das schlimmste Essen ist eine Mahlzeit, zu der die Gäste kommen, die nicht eingeladen sind, während diejenigen, die eingeladen sind, nicht kommen. Wer auch immer eine Einladung ohne guten Grund ablehnt, hat Allah und Seinem Gesandten den Gehorsam verweigert.<< (*Muslim*)

Die Brüderlichkeit im Glauben ist nicht nur eine Angelegenheit von leeren Parolen, die laut verkündet werden. Sie ist vielmehr ein heiliges Band, das Verantwortung — Rechte und Pflichten — beinhaltet. Derjenige, der wahrlich an Allah und den Jüngsten Tag glaubt und dem Islam folgt, weiß dies und tut sein Bestes, um diese islamischen Pflichten zu erfüllen. Wir sehen den Beweis für diesen Glauben und diese Hingabe (an die islamischen Pflichten) in den Handlungen der *Ansar*, die das beste Beispiel für

selbstlose Liebe gegenüber ihren *Muhajir*-Brüdern, die wegen ihrer Religion ausgewandert waren und in Medina ohne Besitz ankamen, sind. Die *Ansar* boten ihnen alles in einem derartigen Ausmaß an, dass sogar einer von ihnen Folgendes zu seinem *Muhajir*-Bruder sagte: „Dies ist mein Vermögen. Nimm die Hälfte davon! Und das sind meine zwei Frauen. Schau, welche dir besser gefällt und sag es mir. Dann werde ich mich von ihr scheiden lassen, sodass sie nach ihrer *Iddah* deine Frau werden kann." Der *Muhajir* beantwortete die Güte und Zuneigung seines Bruders mit etwas noch Besserem. Er sagte zu ihm: „Möge Allah dein Vermögen und deine Frauen für dich segnen. Ich habe keinen Bedarf für sie. Zeig mir einfach nur wo der Markt ist, damit ich arbeiten kann."

Ein *Ansar* hieß seinen *Muhajir*-Bruder als Gast willkommen, während er kein Essen im Haus hatte — außer dem, das gerade genug für seine Kinder war. Er aber bevorzugte seinen Bruder vor sich selbst und vor seiner Familie. Daher sprach er Folgendes zu seiner Frau:

>>>Bring deine Söhne ins Bett und lösche die Lampe. Dann biete unserem Gast das an, was du hast! Wir werden mit ihm am Tisch sitzen und ihn denken lassen, dass wir essen — aber wir werden nicht essen.< Also saßen sie am Tisch und der Gast aß alleine, während das Paar die ganze Nacht hungrig blieb. Am nächsten Morgen ging der *Ansar* zum Propheten und erzählte ihm, was geschehen war. Der Prophet sagte: >Allah ist damit zufrieden, was du heute Nacht für deinen Gast getan hast.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Die selbstlose Einstellung der *Ansar* gegenüber den *Muhajirun* und ihre Bereitschaft, sie mit ihrem Vermögen zu unterstützen, erreichte ein solches Ausmaß, dass sie an den Propheten (ﷺ) mit folgendem Anliegen herantraten:

>>>Teile die Dattelpalmen zwischen uns und unseren Brüdern auf! Er sagte: >Nein.< So sagten sie zu den *Muhajirun*: >Helft uns dabei,

die Bäume zu pflegen und wir werden die Ernte mit euch teilen!< Die *Muhajirun* sagten: >Wir hören und gehorchen.<<< (*Bukhari*)

Die *Muhajirun* schätzten die guten Handlungen ihrer *Ansar*-Brüder sehr und sagten dem Propheten (ﷺ):

>>>O Gesandter Allahs, wir haben noch nie solche Leute wie die, zu denen wir gekommen sind, gesehen: Wenn sie auch nur wenig haben, so sind sie dennoch hilfsbereit. Und wenn sie genügend haben, dann sind sie am großzügigsten. Sie haben uns so viel unterstützt und ihr Vermögen mit uns geteilt, dass wir befürchteten, sie würden die ganze Belohnung bekommen.< Der Prophet sagte: >Nein, nicht solange ihr sie preist und zu Allah für sie betet.<<<[23]

Es war für die *Ansar* ausreichend, dass Allah sie pries und ihre guten Taten lobte. Er offenbarte einen *Ayah* des Qurans, welcher (auch in Zukunft) rezitiert werden wird: So wird die Geschichte ihrer einzigartigen Selbstlosigkeit zu allen Zeiten erzählt werden und damit zu einem realistischen und lebendigen Beispiel, wie die Menschen frei von egoistischem Geiz leben können:

> ﴾*Und diejenigen, die in der Wohnstätte und im Glauben vor ihnen zu Hause waren, lieben [all die,] wer zu ihnen ausgewandert ist, und empfinden in ihren Brüsten kein Bedürfnis nach dem, was [diesen] gegeben worden ist, und sie ziehen [sie] sich selbst vor, auch wenn sie selbst Mangel erlitten. Und diejenigen, die vor ihrer eigenen Habsucht bewahrt bleiben, das sind diejenigen, denen es wohl ergeht.*﴿
>
> *(Quran 59: 9)*

Wann immer die Menschen aufgerufen werden, Opfer zu bringen und großzügig zu sein, wird diese quranische Beschreibung der *Ansar* für immer ein Licht der Rechtleitung und ein leuchtendes Beispiel für die Menschheit, die in Geiz und Habgier zu versinken droht, bleiben.

Die *Ansar* verstanden die Bedeutung der Brüderlichkeit der Gläubigen, als der Prophet (ﷺ) die brüderliche Beziehung zwischen ihnen und den *Muhajirun* herstellte. Sie waren wahre Gläubige, die sich für ihre Brüder das wünschten, was sie sich für sich selbst wünschten, wie sie es vom Propheten (ﷺ) gelernt hatten. Sie hielten keine ihrer weltlichen Güter vor ihren Brüdern zurück, sondern sie boten ihnen bereitwillig die Hälfte ihres Besitzes an. Zu Beginn der *Hidschra* setzten sie die *Muhajirun* als ihre Erben ein und schlossen sogar ihre eigenen Verwandten davon aus, um somit die Pflicht der Brüderlichkeit, welche der Prophet (ﷺ) ihnen beigebracht hatte, zu erfüllen. Dies wird in einem von *Bukhari* überlieferten Bericht von *Ibn Abbas* deutlich, der wie folgt lautet:

>>Als die *Muhajirun* nach Medina kamen, erbte ein *Muhajir* von einem *Ansar*, sogar bis zum Ausschluss seiner eigenen Verwandten.

Es wurde folgender *Ayah* offenbart:

﴿*...Aber die Blutsverwandten stehen einander am nächsten;...*﴾
(Quran 8: 75)

Als dies offenbart wurde, wurde diese Erbschaft aufgehoben, aber die Pflichten der Unterstützung, Hilfe, Selbstlosigkeit und Wohltätigkeit blieben.<<

Er betet für seine Brüder in deren Abwesenheit

Ein ehrlicher Muslim, der sich wahrlich das für seinen Bruder wünscht, was er sich für sich selbst wünscht, vergisst es nicht, für seinen Bruder in seiner Abwesenheit zu beten, was die angewandte Bekundung seiner brüderlichen Liebe und Sorge ist. Er weiß, dass dies das Gebet ist, welches am schnellsten beantwortet wird, weil es sich durch Ehrlichkeit und Reinheit auszeichnet. Der Prophet (ﷺ) hat sich wie folgt geäußert: >>Das am schnellsten beantwortete Gebet ist das Bittgebet eines Mannes für seinen abwesenden Bruder.<<[24]



Deshalb bat der Prophet (ﷺ) *Umar* (رضي الله عنه), als er kam und um Erlaubnis zur Verrichtung der *Umra* ersuchte, für ihn zu beten. *Umar* (رضي الله عنه) hat Folgendes berichtet:

>>Ich fragte den Propheten um Erlaubnis, die *Umra* verrichten zu dürfen. Er gab mir die Erlaubnis und sagte: >Vergiss uns nicht in deinen Gebeten!< Er sagte mir etwas, dass mir mehr als die ganze Welt bedeutet.<<[25]

Die *Sahaba* verstanden dies und baten ihre Brüder darum, für sie zu beten, wann immer sie in einer Situation waren, in der ihre Gebete beantwortet werden würden. Sowohl Männer als auch Frauen hatten sich diese Tugend zu eigen gemacht, was die hohe Stufe der gesamten Gesellschaft während dieser goldenen Periode der Geschichte kennzeichnet. *Bukhari* berichtete im *Al-Adab al-Mufrad* eine Erzählung von *Safwan ibn Abdullah ibn Safwan*, dessen Frau *Ad-Darda bint Abi ad-Darda* war. *Safwan* hatte Folgendes erzählt:

>>Ich kam nach Damaskus, um sie zu besuchen. Ich fand *Umm ad-Darda* im Haus, aber *Abu ad-Darda* war nicht da. Sie fragte: >Willst du zur Hadsch gehen?< Ich bejahte dies. Sie sagte: >Bete für mich, da der Prophet zu sagen pflegte: „Das Gebet eines Muslims für seinen abwesenden Bruder wird beantwortet werden. Wann auch immer er für seinen Bruder betet — es befindet sich einen Engel in der Nähe seines Kopfes, der *Amin* sagt und der ergänzt, dass du das Gleiche haben sollst." Er (*Safwan*) sagte: >Ich traf *Abu ad-Darda* auf dem Markt und er erzählte mir in seinen Berichten vom Propheten das Gleiche.<<<

Der Prophet (ﷺ) lehrte seinen *Sahaba* Gemeinschaftssinn und was es bedeutet, sich um andere zu kümmern. Zu jeder Gelegenheit führte er sie zu einem wahren Verständnis der Brüderlichkeit, sodass es keinen Platz mehr gab für das egoistische Eigeninteresse, das blind macht und die Herzen versiegelt.

Ein Beispiel für die Art und Weise, auf die der Prophet (ﷺ) den Geist der Brüderlichkeit in die Herzen der Menschen eingeflößt und die Saat des Egoismus entfernt hat, findet man im folgenden Hadith:

>>>(Ein Mann sprach:) O Allah, vergib nur mir und dem Propheten.< Er (der Prophet) sagte zu ihm: >Du hast sie (die Barmherzigkeit) zu vielen Menschen vorenthalten.<<<

Damit lehrte er ihm, dass es der Islam einem Muslim verbietet, nur um Gutes für sich selbst zu ersuchen, selbst wenn dabei der Prophet (ﷺ) einbezogen wird. Der Gläubige muss für seinen Bruder das wünschen, was er sich für sich selbst wünscht.

Ein wahrer Muslim ist derjenige, der für seinen Bruder das will, was er sich selbst wünscht. Er ist ehrlich gegenüber seinen Brüdern. Er beschützt ihr Ansehen, ihre Ehre und ihr Vermögen — in ihrer Anwesenheit und in ihrer Abwesenheit. Er bevorzugt sie vor sich selbst. Er ist gegenüber ihren Fehlern und ihrer Schuld nachsichtig und vergebend. Er ist ihnen gegenüber sanft, gütig und bescheiden. Bei all seinen Handlungen verhält er sich ihnen gegenüber in Wort und Tat anständig. Er ist großzügig und nicht geizig. Er ist ehrlich, freundlich und nicht abweisend. Er ist verlässlich, vertrauenswürdig und er hintergeht niemanden. Er ist aufrichtig und nicht doppelzüngig. Es ist kein Wunder, dass ein wahrer Muslim so ist, da dies das Wunder ist, dass der Islam in den Charakter der Männer eingepflanzt hat. So ist ein Muslim, wie ihn der Islam haben möchte.

Anmerkungen zu Kapitel 8

[1] *Tirmidhi,* nach dem dieser Hadith *hasan sahih* ist.

[2] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad*

[3] *Abu Dawud* und *Tirmidhi,* nach dem es ein *Sahih*-Hadith ist.

[4] *Abu Dawud* und *Tirmidhi,* denen zufolge dies ein *Sahih*-Hadith ist.

[5] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad.*
[6] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad.*
[7] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad.*
[8] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad.*
[9] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad.*
[10] *Tirmidhi,* nach dem dieser Hadith *hasan gharib* ist.
[11] *Nasihah* ist ein arabisches Wort, dass durch mehrere deutsche Wörter übersetzt werden kann. Die häufigste Übersetzung ist „guter Rat", aber es bedeutet auch „Ehrlichkeit", „Integrität" und „einer Person oder Angelegenheit gegenüber Gerechtigkeit walten lassen." (Anmerkung des englischen Übersetzers)
[12] Die Erklärungen in den Klammern wurden aus der englischen Version des *Sahih al-Bukhari* (von *Dr. Muhammad Muhsin Khan*, Vol. 1, S. 48) entnommen. (Anmerkung des englischen Übersetzers)
[13] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad.*
[14] Ebd.
[15] *Abu Dawud, Ibn Majah* und *Ibn Hibban* in seinem *Sahih.*
[16] Eine Interpretation für diesen Ausdruck ist, dass seine *Sujud* (Niederwerfungen) zunehmen sollen, wodurch er rechtgeleitet und korrigiert werden würde. (Anmerkung des Autors)
[17] *Tirmidhi,* nach dem dies ein *hasan sahih* Hadith ist.
[18] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad.*
[19] *Abu Dawud* und *Tirmidhi* mit einer *hasan isnad.*
[20] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad.*
[21] Prof. *Wahiduddin Khan, Wujub tatbiq ash-shariah al-Islamiyah fi kulli zaman wa makan* („Die Notwendigkeit, die islamische Scharia zu jeder Zeit und an jedem Ort anzuwenden") in *Al-Mujtama,* Nr. 325, Kuwait, 24. Dhul Qa'da 1396/16. November 1976.
[22] Durch das Sprechen von „*Yarhamuk Allah*" (Möge Allah dir barmherzig sein). (Anmerkung des englischen Übersetzers)
[23] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad; Ahmad, Abu Dawud, Tirmidhi* und *Nasai.* Seine *isnad* ist *sahih.*
[24] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad.*
[25] *Tirmidhi,* nach dem dies ein *hasan sahih* Hadith ist.

Kapitel 9

Der Muslim in der Gemeinschaft und Gesellschaft

Einführung

Ein Muslim, der sich den Lehren seiner Religion bewusst ist, ist eine soziale Person und hat im Leben eine Aufgabe. Wer eine Aufgabe im Leben hat, der hat keine andere Wahl, als in Kontakt mit den Menschen zu stehen, sich unter sie zu begeben, mit ihnen umzugehen und sich mit ihnen auszutauschen.

Ein Muslim ist auf die beste Art und Weise sozial — in Übereinstimmung mit dem Verständnis der wahren Religion und den edlen menschlichen Werten, die sie vertritt und zu denen sie im sozialen Bereich ermutigt.

Die soziale Persönlichkeit eines Muslims, welche von der Rechtleitung des Qurans und der Sunna durchdrungen ist, ist eine einzigartige Persönlichkeit, die mit keiner anderen sozialen Persönlichkeit irgendeines anderen, von Menschen erdachten zeitgenössischen Systems oder mit irgendwelchen antiquierten Philosophien und Weltanschauungen verglichen werden kann. Es handelt sich um eine soziale Persönlichkeit der höchsten Qualität, die sich aus einer Anzahl von edlen Eigenschaften, die im Quran und den Hadithen erwähnt worden sind, zusammensetzt. Der Islam hat die Aneignung dieser Eigenschaften zu einer religiösen Pflicht gemacht, für welcher ein Mensch belohnt oder (bei Vernachlässigung) zur Rechenschaft gezogen werden wird. Auf diese Art und Weise hat der Islam die Persönlichkeit eines wahren Muslims zu einem

hervorragenden Vorbild für ein gutes, frommes und wohlgesittetes soziales Individuum gemacht.

Die islamischen Zeugnisse, die über die sozialen Beziehungen berichten, sind nach Umfang, Inhalt und Genauigkeit erstaunlich. Diese Quellen lassen keinen Aspekt der sozialen Kontakte aus und sie orientieren sich an einer hohen und reinen Ebene, die ein Muslim dem Islam zufolge erreichen soll.

Ohne Zweifel wird der Muslim sie erreichen, wenn die islamische Religion fest in seinem Herzen und in seiner Seele verwurzelt ist und sein ganzes Wesen durchdringt.

Die einwandfreie soziale Persönlichkeit eines Muslims basiert auf der Befolgung der Gesetze Allahs im Umgang mit den Menschen. Von diesem Hauptcharakteristikum des islamischen Glaubens her stammen die sozialen Umgangsformen und die Moral, die der fromme und ehrliche Muslim in seinem Umgang mit anderen befolgt. Auf dieser festen Grundlage baut ein wahrer Muslim seine sozialen Beziehungen auf.

Ein wahrer Muslim spricht die Wahrheit

Er ist zu allen Menschen ehrlich, weil die Rechtleitung des Islams, von der sein Wesen durchdrungen ist, ihm beigebracht hat, dass die Wahrheitsliebe die oberste Tugend ist. Die Wahrheitsliebe führt natürlich zur Güte, welche demjenigen, der sie praktiziert, den Eintritt ins Paradies gewähren wird. Dagegen führt die Lüge zur Ungerechtigkeit, welche demjenigen, der sie an Tag legt, in die Hölle führen wird. Der Prophet (ﷺ) hat sich wie folgt geäußert:

>>Die Wahrheitsliebe führt zur Frömmigkeit (*birr*) und die Frömmigkeit führt ins Paradies. Ein Mann fährt damit fort, die Wahrheit zu sprechen, bis Allah ihn als einen Wahrheitsliebenden (*siddiq*) aufgezeichnet hat. Die Falschheit führt zur Ungerechtigkeit

und die Ungerechtigkeit führt zur Hölle. Ein Mann wird damit fortfahren, die Unwahrheit zu sprechen, bis er von Allah als Lügner verzeichnet wird.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Ein Muslim ist daher ehrlich bzw. er liebt die Wahrheit. Er strebt nach Ehrlichkeit in Wort und Tat. Man hat wahrlich einen hohen Rang inne, wenn man in den Augen Allahs als ehrlicher Mensch bzw. als Wahrheitsliebender erscheint.

Er betrügt nicht, hintergeht nicht und fällt nicht in den Rücken

Ein aufrichtiger Muslim, der diesen Status erreicht hat, betrügt nicht, hintergeht niemanden und fällt niemanden in den Rücken, weil Ehrlichkeit, Reinheit, Gerechtigkeit und Treue als Voraussetzungen für die Aufrichtigkeit gelten können. Das lässt keinen Raum für Betrug, Hinterhältigkeit, Ungerechtigkeit und Verrat.

Ein einfühlsamer und ehrlicher Muslim wird keinen Betrug tolerieren. Stattdessen wird er eine totale Abneigung gegen diesen haben, da er sich bewusst ist, dass er durch die Ausführung dieser Tat die vom Islam bestimmten Grenzen übertritt. Der Prophet (ﷺ) hat nach einem von *Muslim* berichteten Hadith Folgendes bemerkt:

>>Wer auch immer gegen uns kämpft, der ist keiner von uns; und wer auch immer betrügt, der ist keiner von uns.<<

Nach einem anderen, von *Muslim* überlieferten Bericht kam der Prophet (ﷺ) auf dem Markt an einem Berg von Lebensmitteln vorbei, griff mit seiner Hand hinein und fühlte Feuchtigkeit, obwohl die Oberfläche des Haufens trocken war. Er sprach Folgendes:

>>>O Händler, was ist das?< Der Mann sagte: >Sie (die Ware) wurde durch Regen verunreinigt, o Gesandter Allahs.< Er sagte: >Und du hast die durch den Regen verunreinigte Ware nicht nach

oben gelegt, damit die Leute sie sehen können! Wer auch immer uns betrügt, der ist keiner von uns.<<

Die *Umma* der Muslime ist eine Gemeinschaft, die auf Liebe und Ehrlichkeit aufgebaut ist, deren einzelne Mitglieder mit Frömmigkeit, Aufrichtigkeit und Treue ausgerüstet sind. Deshalb gibt es in dieser Gemeinschaft keinen Platz für Betrüger, Schwindler, Doppelspieler, Gauner, undankbare Schurken und Verräter.

Der Prophet (ﷺ) verurteilte die Betrüger, Schwindler und Verräter streng. Es war jedoch nicht ausreichend, sie anzuprangern und aus der weltweiten islamischen *Umma* auszuschließen. Er (ﷺ) ging einen Schritt weiter und verkündete, dass am Tag der Auferstehung jeder Verräter die Fahne seines Betruges tragen müsste und ein Rufer in der riesigen Gerichtsarena auf ihn zeigen würde, um die Aufmerksamkeit auf ihn zu lenken:

>>Jeder Verräter wird am Tag der Auferstehung ein Banner haben und es wird gesagt werden: >Dies ist der Betrüger Soundso.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Wie groß wird die Schande dieser Verräter sein, die dachten, dass ihr Betrug lange vergessen sei — und dann ist er da, ausgebreitet vor allen Menschen, die ihn sehen können.

Ihre Schande am Tag des Jüngsten Gerichts wird zunehmen, wenn ihnen der Prophet (ﷺ), der die Hoffnung auf Fürbitte an diesem großen und schrecklichen Tag verkörpert, als Gegner gegenübertritt, weil sie das abscheuliche Verbrechen des Betrugs begangen haben, welches ein Verbrechen von solcher Ungeheuerlichkeit ist, so dass es sie der Barmherzigkeit Allahs und der Fürbitte des Propheten berauben wird:

>>Es gibt drei (Arten von Menschen), die ich am Tag der Auferstehung ablehnen werde: Einen Mann, der sein Wort gab und dann betrog; einen Mann, der einen freien Mann in die Sklaverei

verkaufte und das Geld behielt; und einen Mann, der jemanden anheuerte, von seiner Arbeit profitierte und den Lohn nicht bezahlte.<< (*Bukhari*)

Ein Muslim, der ein wahres islamisches Einfühlungsvermögen besitzt, vermeidet Falschheit, Betrug, Verrat und Lügen — egal welche Vorteile und Gewinne solche Aktivitäten ihm bringen könnten, weil der Islam diejenigen, die sich solcher Taten schuldig machen, als Heuchler betrachtet. Die Heuchler werden auf der niedrigsten Stufe der Hölle sein und es wird keinen geben, der ihnen am Tag des Jüngsten Gerichts helfen wird:

> ﴾*Gewiss, die Heuchler werden sich auf dem untersten Grund des [Höllen] feuers befinden, und du wirst für sie keinen Helfer finden,...*﴿ *(Quran 4: 145)*

Der Prophet (ﷺ) hat sich wie folgt geäußert:

>>Es gibt vier Eigenschaften, die einen wahren Heuchler kennzeichnen. Wer auch immer über eine von ihnen verfügt, der hat eine der Qualitäten eines Heuchlers, bis er sie aufgibt: wenn ihm vertraut wird, ist er untreu; wenn er spricht, erzählt er Lügen; wenn er ein Versprechen macht, erweist er sich als betrügerisch; und wenn er streitet, greift er auf Beschimpfungen zurück.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Er ist nicht neidisch

Eine weitere schlechte Eigenschaft, welche sich für einen wahren Muslim nicht ziemt, ist der Neid (*hasad*[1]). Der Prophet (ﷺ) richtete strenge Warnungen an die Muslime und er ermahnte sie, dass Glaube und Neid nicht zusammenpassen:

>>Glaube und Neid passen im Herzen eines (Gottes-) Dieners nicht zusammen.<<[2]

Damurah ibn Thalabah (رضي الله عنه) erzählte: >>Der Prophet (ﷺ) sagte: >Den Menschen wird es gut gehen, so lange sie sich nicht gegenseitig beneiden.<<<[3]

Eine der Qualitäten eines wahren Muslims ist es, dass seine Seele frei ist von Betrug, Neid, Verrat und Heimtücke. Diese Reinheit des Herzens wird ihm den Eintritt ins Paradies gewähren, sogar wenn er nicht einer von denen ist, die viele gottesdienstliche Handlungen verrichten, die Nächte im Gebet verbringen und während des Tages fasten. *Nasari* und Imam *Ahmad* (mit einer *hasan isnad*) berichteten von *Anas ibn Malik* (رضي الله عنه) Folgendes:

>>Wir saßen mit dem Propheten zusammen und er sagte: >Ein Bewohner des Paradieses wird jetzt zu euch kommen.< Da kam ein Mann der *Ansar* daher, sein Bart tropfte von seiner *Wudu* und er trug seine Sandalen in seiner linken Hand. Am nächsten Tag sagte der Prophet dasselbe und derselbe Mann tauchte auf und sah genauso aus wie am vorhergehenden Tag. Am dritten Tag sagte der Prophet wieder dasselbe und derselbe Mann tauchte wieder auf. Als der Prophet ging, folgte *Abdullah ibn Amr ibn al-Aas* dem Mann und sagte: >Ich habe mich mit meinem Vater gestritten und geschworen, dass ich sein Haus drei Tage nicht betreten werde und ich dachte, ich könnte bei dir bleiben, bis diese Zeit vorbei ist.< Er sagte: >Ja, gut.< *Anas* sagte: >*Abdullah* pflegte uns zu erzählen, wie er diese drei Tage bei ihm verbrachte. Er sah den Mann niemals nachts zum Gebet aufstehen, aber wenn er aufwachte und sich im Schlaf umdrehte, erwähnte er Allah und sagte >*Allahu Akbar*< — bis er zum Morgengebet (*Salat al-Fadschr*) aufstand.< *Abdullah* sagte: >Allerdings hörte ich ihn nie irgendetwas anderes als Gutes sagen. Als die drei Tage vorbei waren und ich dachte, dass seine Taten nichts Bemerkenswertes darstellten, sprach ich zu ihm: „O Diener Allahs! Es gab keinen Streit zwischen mir und meinem Vater. Ich hörte jedoch den Propheten drei Mal sagen: ‚Einer der Bewohner

des Paradieses wird zu euch kommen' — und jedesmal tauchtest du auf. Deshalb wollte ich zu dir kommen und bleiben, um zu sehen, was du tust, damit ich deinem Beispiel folgen kann, aber ich habe dich nichts Ungewöhnliches tun sehen. Was ist es, dass dich zu solch einem großartigen Status, wie es der Prophet gesagt hat, erhebt?" Der Mann sagte: „Es verhält sich nur so, wie du es gesehen hast." Als ich mich umdrehte, rief er mich zurück und sagte: „Es verhält sich nur so, wie du es gesehen hast, aber ich habe nichts gegen irgendeinen Muslim in meinem Herzen und ich beneide niemanden um die Segnungen, die Allah ihm gewährt hat." *Abdullah* sagte: „Das ist es, was dich zu einem solch großartigen Status erhoben hat und was wir nicht erreichen konnten."<<<

Dieser Hadith zeigt das Resultat an, wohin es führt, wenn man ein Herz frei von Hass, Neid, Heimtücke und Verrat hat. Dies hat seine Auswirkungen auf das zukünftige Schicksal einer Person im Jenseits. Es erhebt den Status in den Augen Allahs und führt dazu, dass die Taten akzeptiert werden, auch wenn es nur wenige sind. Diese Auswirkungen können deutlich am Beispiel dieses Mannes, der nicht viele gottesdienstliche Handlungen verrichtete, betrachtet werden. Wegen der Reinheit seines Herzens und der Tatsache, dass die Menschen von ihm keinen Schaden zu befürchten haben, wird er dennoch ins Paradies eintreten. Diese Auswirkungen stehen im direkten Gegensatz zu einer Frau, über die der Prophet (ﷺ) befragt wurde. Obwohl sie ihre Nächte im Gebet und ihre Tage mit Fasten verbrachte, beleidigte sie ihre Nachbarn. Daher sagte der Prophet (ﷺ): >>Sie wird in der Hölle sein.<<[4]

Der Mensch, der in der Waagschale des Islams schwer wiegt (d.h. er ist erfolgreich), ist nach der islamischen Religion der ehrliche Mensch, dessen Herz frei ist von List, Betrug, Neid und Hass — auch wenn er nur wenige gottesdienstliche Handlungen verrichtet. Trotz der Mängel in seinem Gottesdienst ist er wie ein reiner, stabiler

Baustein im Gebäude der islamischen Gemeinschaft. Derjenige, dessen Herz mit Hass, Neid, List und Heimtücke gegenüber den Menschen erfüllt ist, wiegt in der Waagschale des Islams wenig (d.h. er ist erfolglos), selbst wenn die Zahl seiner gottesdienstlichen Handlungen groß ist, weil er wie ein schwacher Baustein in der Struktur der Gemeinschaft ist. Dieser schwache Bestandteil — und die anderen wie er — könnten der Grund für den Zusammenbruch sein. Der ideale Muslim, wie ihn der Islam haben will, kombiniert den regelmäßigen Gottesdienst, die Reinheit des Herzens und die gute Behandlung anderer Menschen — damit er seinen inneren Charakter in Übereinstimmung mit seiner äußeren Erscheinung bringen kann, sodass seine Taten seine Worte bestätigen. Durch einen solchen Muslim (und durch andere wie ihn) wird das Gebäude der muslimischen Gemeinschaft erneuert und gestärkt werden, bis es so ist, wie es der Prophet (ﷺ) beschrieben hat:

>>(Es ist) wie eine Mauer; es besteht aus Teilen, die die anderen Teile stützen.<< (*Muslim*)

Dies ist die reine und zusammenhaltende Gemeinschaft, die es verdient, die Botschaft Allahs an die Menschheit zu übermitteln.

Er ist ehrlich

Ein wahrer Muslim ist nicht nur frei von diesen negativen Eigenschaften, sondern er ist auch mit der konstruktiven und positiven Eigenschaft der wahren Ehrlichkeit gegenüber jedem Muslim in seiner Gemeinschaft ausgestattet. Er glaubt, dass seine Religion im Wesentlichen aus Ehrlichkeit besteht, wie der Prophet (ﷺ) sie beschrieben hat:

>>>Religion ist Aufrichtigkeit.< Die *Sahaba* fragten: >Gegenüber wem?< Er sagte: >Gegenüber Allah, Seinem Buch, Seinem Gesandten, den Führern der Muslime und gegenüber dem gewöhnlichen Volk.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Als die *Sahaba* dem Propheten (ﷺ) ihre Gefolgschaft (*Bayah*) schworen, verpflichteten sie sich, *Salah* und *Zakah* einzuhalten — und jedem Muslim gegenüber ehrlich zu sein. Dies wird an der Aussage von *Jarir ibn Abdullah* (رضي الله عنه) deutlich:

>>Ich schwor dem Propheten mit dem Versprechen Gefolgschaft, dass ich das Gebet regelmäßig verrichten, *Zakah* zahlen und gegenüber jedem Muslim ehrlich sein würde.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Die Tatsache, dass in diesem Schwur eines bedeutenden *Sahabi* die Aufrichtigkeit (*Nasihah*) in Verbindung mit *Salah* und *Zakah* erwähnt wurde, ist ein Zeichen für die Bedeutung dieser Eigenschaft in der islamischen Rangfolge der Dinge und für das zukünftige Schicksal einer Person im Jenseits. Deshalb ist dies eine grundlegende Eigenschaft eines wahren Muslims, der um sein Schicksal am Tag des Jüngsten Gerichts besorgt ist.

Die Bedeutung der Ehrlichkeit für das zukünftige Schicksal eines Muslims im Jenseits nimmt zu, wenn ihm Verantwortung über andere Muslime gegeben wird. Dann wird die Ehrlichkeit zu einem Schlüssel zum ewigen Paradies. Wenn er sie in dieser Welt nicht erreicht, dann wird ihm im Jenseits der Zutritt zum Paradies verweigert. Der Prophet (ﷺ) hat sich wie folgt geäußert:

>>Es gibt keinen Diener, dem Allah zu seinen Lebzeiten Autorität über andere Menschen gegeben hat und der dabei unehrlich und betrügerisch in der Ausübung seiner Pflicht war, dem Allah nach dessen Tod nicht das Paradies verwehrt.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Einem anderen Bericht zufolge sagte er (ﷺ) Folgendes:

>>Wenn er sie nicht mit seiner Ehrlichkeit umgeben hat, dann wird er noch nicht einmal den Geruch des Paradieses riechen.<<

Nach einem Bericht von *Muslim* sagte der Prophet (ﷺ) Folgendes:

>>Es gibt keinen Herrscher, der mit den Angelegenheiten der Muslime betraut wurde, der sein Bestes für sie gab und ehrlich ihnen gegenüber war, der dann nicht das Paradies mit ihnen betreten wird.<<

Wie groß ist die Verantwortung eines Herrschers im Islam und von jedem, der mit den Angelegenheiten der Muslime betraut worden ist! Wie groß ist die Auswirkung der Ehrlichkeit auf das endgültige Schicksal eines Menschen, wenn jemand mit solchen Aufgaben betraut wurde und seine Pflicht erfüllt hat — an dem Tag, an dem die Menschheit wiederbelebt werden wird, um den Herrn der Welten zu begegnen. Der Prophet (ﷺ) lenkt unsere Aufmerksamkeit auf die Verantwortung eines jeden Einzelnen von uns in unseren sozialen Beziehungen:

>>Jeder von euch ist ein Hirte und jeder von euch ist für seine Herde verantwortlich (d.h. für diejenigen unter seiner Obhut).<<

Dies verdeutlicht die Auffassung von dieser Verantwortung in der muslimischen Gesellschaft. Demnach ist es kaum möglich, die Verantwortung zu umgehen. Deshalb ist die wahre muslimische Gemeinschaft, die auf heiligen Prinzipien und Werten basiert, die zivilisierteste, sicherste und moralischste aller menschlichen Gesellschaften.

Er hält seine Versprechen

Ein wahrer Muslim, der mit einer positiven islamischen Einstellung ausgestattet ist, hält sich auch treu an seine Versprechen. Man kann ohne Übertreibung feststellen, dass diese Einstellung eine der wichtigsten Faktoren für den Erfolg einer Person in der Gemeinschaft ist. Sie ermöglicht auch die Erlangung eines hohen Ansehens in der Gesellschaft.

Ein Muslim ist eine dieser höflichen Personen, die ihre Versprechen halten. Wenn er ein wahrer Muslim ist, so ist er gewiss

der Beste unter ihnen, weil seine vertrauliche Haltung und die Einhaltung von Versprechen der islamischen Moral und Verhaltensweisen entsprechen — und weil es das bedeutendste Zeichen für ein korrektes Verhalten, für den Glauben und für den Islam eines Muslims ist. Viele *Ayat* (Verse) und *Ahadith* (Hadithe) ermutigen zu dieser Einstellung und weisen darauf hin, dass dies eines der Zeichen des Glaubens ist. Im Gegensatz dazu ist das Brechen von Versprechen eine Einstellung, die verurteilt und als Zeichen der Heuchelei angesehen wird:

﴿*O die ihr glaubt, haltet die Abmachungen!...*﴾ *(Quran 5: 1)*

﴿*...Und erfüllt die [eingegangene] Verpflichtung. Gewiss, nach der [Erfüllung der] Verpflichtung wird gefragt werden.*﴾ *(Quran 17: 34)*

Ein Versprechen sind keine leeren Worte, die man beiläufig äußert, ohne deren Einhaltung zu beabsichtigen, wie es viel zu viele Muslime heutzutage tun. Dies bedeutet vielmehr eine ernstzunehmende Verantwortung, für die wir zur Rechenschaft gezogen werden:

﴿*Und haltet den Bund Allahs, wenn ihr einen Bund geschlossen habt,...*﴾ *(Quran 16: 91)*

Ein Versprechen ist ein Abkommen mit Allah, das diesem ein großes Maß an Erhabenheit und Heiligkeit verleiht. Die Erfüllung ist eine Pflicht, egal was für Umstände eintreten:

﴿*O die ihr glaubt, warum sagt ihr, was ihr nicht tut? Welch schwerwiegende Abscheu erregt es bei Allah, dass ihr sagt, was ihr nicht tut.*﴾ *(Quran 61: 2-3)*

Das Brechen von Versprechungen ist eine der verhassten Sünden, die Allah an Seinen gläubigen Dienern verabscheut. Er will

nicht, dass sie auf solch eine Stufe herabsinken. Es besteht bei der eindringlichen Frage am Anfang dieses *Ayah* kein Zweifel daran, dass das Brechen von Versprechungen so gründlich verurteilt wird, dass der Gläubige danach streben wird, diese Sünde zu vermeiden. Er wird aus Furcht vor seinem Herrn erzittern.

Der Prophet (ﷺ) äußerte sich wie folgt:

>>Es gibt drei Anzeichen eines Heuchlers: wenn er spricht, lügt er; wenn er ein Versprechen gibt, bricht er es; und wenn ihm etwas anvertraut wird, dann missbraucht er dieses Vertrauen.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Nach einem Bericht von *Muslim* fügte er (ﷺ) Folgendes hinzu:

>>Selbst wenn er fastet, betet und denkt, dass er ein Muslim ist.<<

Die Rangstufe einer Person im Islam wird nicht nur durch die verrichteten gottesdienstlichen Handlungen, wie zum Beispiel *Salah*, *Sawm* oder *Hadsch*, bestätigt. Vielmehr wird diese durch eine Persönlichkeit, die sich durch Hingabe an die Lehren des Islams auszeichnet, bestätigt, sodass sich die Person durch ihre edlen Werte und Einstellungen hervorhebt. Ein solcher Mensch hält sich an die von Allah festgesetzten Grenzen und er folgt Seiner Rechtleitung in allen Angelegenheiten.

In der Folge werden Falschheit, Betrug und das Brechen von Versprechungen aus dem Leben eines wahren Muslims verschwinden, weil sie dem vom Islam geforderten Verhalten genau entgegengesetzt sind und nur bei den Heuchlern zu finden sind.

Teilt diese bittere Wahrheit den vielen Geschäftsmännern, Handwerkern und Angestellten mit, die Versprechungen abgeben, ihre Arbeit in einer bestimmten Zeit zu erledigen — und die dann ihre Versprechen brechen. Ebenso sollten es diejenigen wissen, die ihr

Wort geben und dann ihre Zusicherungen zurückziehen; und diejenigen, denen Geld, Geheimnisse oder Erbe anvertraut werden, und die dieses Vertrauen missbrauchen. Lasst all diesen Leuten wissen, dass sie zu den Heuchlern gehören, sogar wenn sie fasten, beten und sich als Muslime ausgeben. Lasst ihnen wissen, dass die Heuchler auf der tiefsten Stufe der Hölle zu finden sein werden.

Er hat eine gute Einstellung gegenüber anderen Menschen und behandelt sie gut

Ein wahrer Muslim behandelt andere Menschen gut. Er ist in seiner Rede bescheiden, sanft und vornehm. Er folgt der Rechtleitung des Islams und dem Beispiel des Propheten (ﷺ).

Nach einem Bericht seines Dieners *Anas* war der Prophet (ﷺ) >>der beste Mensch in seinem Verhalten anderen gegenüber.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Anas übertrieb dabei nicht, auch ließ ihn seine Liebe für den Propheten (ﷺ) nicht übertreiben. Das Verhalten des Propheten, dass er miterlebte, war bis dahin völlig unbekannt. *Anas* (رضي الله عنه) erzählte uns auch folgenden Aspekt des edlen Verhaltens des Propheten (ﷺ):

>>Ich diente dem Gesandten Allahs für zehn Jahre und er sagte nie >Uff!< zu mir (das sanfteste Wort für Geringschätzung im Arabischen). Wenn ich etwas tat, dann sagte er nie: >Warum hast du das getan?< Und wenn ich etwas nicht tat, dann sagte er nie: >Warum hast du nicht dies und das getan?<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) war keine Person, die eine üble Rede benutzte oder andere beleidigte. *Abdullah ibn Amr ibn al-Aas* berichtete, dass der Prophet (ﷺ) wiederholt Folgendes zu seinen Gefährten sagte:

>>Unter euch sind diejenigen die Besten, die das beste Verhalten (im Umgang mit anderen) haben.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Er (ﷺ) äußerte sich auch wie folgt:

>>Üble Rede und gemeine Gespräche haben absolut nichts mit dem Islam zu tun. Die besten Menschen im Islam sind diejenigen, die das beste Verhalten (im Umgang mit anderen) haben.<<[5]

Und auch der folgende Bericht ist überliefert:

>>>Es sind mir unter euch diejenigen am liebsten und am Tag der Auferstehung am nächsten, die das beste Verhalten haben. Und die mir am verhasstesten und die von mir am Tag der Auferstehung am weitesten Entfernten werden die Lästerer, Angeber und *al-Mutafayhiqun* sein.< Die *Sahaba* fragten: >O Gesandter Allahs, wir verstehen wer die Lästerer und Angeber sind, aber wer sind die *al-Mutafayhiqun*?< Er sagte: >Die stolzen und arroganten Menschen.<<<[6]

Die *Sahabah* (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) hörten die edlen moralischen Lehren des Propheten und sie konnten mit ihren eigenen Augen seine hervorragenden Umgangsformen im Umgang mit den Menschen beobachten. Deshalb gehorchten sie seinen Worten und folgten seinem Beispiel. Darauf wurde eine Gesellschaft errichtet, die in der Geschichte der Menschheit einzigartig ist und deren Niveau keine andere erreicht hat.

Anas (رضي الله عنه) hat Folgendes berichtet:

>>Der Prophet war barmherzig. Niemand kam zu ihm, ohne das Versprechen seiner Hilfe zu erhalten, welches er nach der Bereitstellung der Mittel erfüllte. Bei einer Begebenheit, als bereits der *Iqamah* für das Gebet erfolgt war, kam ein Beduine zu ihm, fasste ihn an seinen Umhang und sagte: >Ich habe noch eine ausstehende Angelegenheit und ich möchte sie nicht vergessen.< Also ging der Prophet mit ihm und erledigte die Angelegenheit. Dann kam er zurück und betete.<<[7]

Der Prophet (ﷺ) sah nichts Falsches darin, dem Beduinen zuzuhören und sein Problem zu lösen, obwohl der *Iqamah* bereits erfolgt war. Er regte sich nicht über den Mann auf, weil er an seinem Umhang zog. Er lehnte es auch nicht ab, seine Angelegenheit noch vor dem Gebet zu lösen, weil er eine gerechte Gesellschaft aufbauen wollte. Er lehrte den Muslimen an seinem Beispiel, wie ein Muslim seinen Bruder behandeln sollte — und er zeigte ihnen die moralischen Prinzipien, die in einer muslimischen Gemeinschaft herrschen sollten.

Während ein gutes Verhalten und gute Manieren unter Nicht-Muslimen oft das Ergebnis einer guten Erziehung und einer gründlichen Ausbildung sind, kommt ein solches gutes Verhalten unter Muslimen vor allem von der Rechtleitung des Islams, der ein gutes Verhalten zu einer grundlegenden Eigenschaft eines Muslims macht, die seinen Status in dieser Welt erhöhen und im Jenseits von Vorteil sein wird. Der Prophet (ﷺ) hat darauf hingewiesen, dass das gute Verhalten eines Menschen am Tag des Jüngsten Gerichts schwer wiegen wird:

>>Nichts wird schwerer in der Waage eines gläubigen Dieners am Tag der Auferstehung wiegen, als ein gutes Verhalten (im Umgang mit anderen). Wahrlich, Allah hasst diejenigen, die gemeine Worte und schamlose Reden äußern.<< [8]

Der Islam hat dieses gute Verhalten gegenüber anderen zu einem notwendigen Teil des Glaubens gemacht, da diejenigen, die das beste Verhalten gegenüber anderen an den Tag legen, die Vollkommensten im Glauben sind. Der Prophet (ﷺ) hat darauf wie folgt hingewiesen:

>>Die Perfektesten im Glauben sind die Gläubigen, die sich im Umgang mit anderen Menschen am besten verhalten.<< [9]

Der Islam beschreibt diejenigen, die das beste Verhalten gegenüber anderen Menschen zeigen, auch als diejenigen, die von

Allah unter Seinen Dienern am meisten geliebt werden. Dies wird im folgenden Hadith von *Usama ibn Shurayk* deutlich, der wie folgt lautet:

>>Wir saßen mit dem Propheten zusammen, so als wären Vögel auf unseren Köpfen (keiner von uns redete). Einige Leute kamen zu ihm und fragten: >Wer ist der von Allah am meisten geliebte Diener?< Er antwortete: >Derjenige, der das beste Verhalten im Umgang mit anderen zeigt.<<< [10]

Es ist nicht überraschend, dass die Person, die das beste Verhalten gegenüber anderen zeigt, auch diejenige ist, die am meisten von Allah geliebt wird, da die gute Behandlung anderer ein wichtiger Bestandteil des islamischen Gesetzes ist. Wie wir gesehen haben ist es die bedeutendste Tat, die in die Waage eines Muslims am Tag des Jüngsten Gerichts gelegt werden kann. Sie hat den gleichen Wert wie das Gebet und das Fasten, den zwei größten Fundamenten des Islams. Der Prophet (ﷺ) hat sich wie folgt geäußert:

>>Keine großartigere Tat wird in die Waage gelegt werden, als das gute Verhalten im Umgang mit anderen. Ein gutes Verhalten erhebt eine Person auf die Stufe von Fasten und Beten.<< [11] Nach einem anderen Bericht sagte er Folgendes: >>Durch die Tugend seines guten Verhaltens im Umgang mit anderen kann eine Person die Stufe desjenigen erreichen, der ständig (während des Tages) fastet und (in der Nacht) im Gebet steht.<<

Daher betonte der Prophet (ﷺ) immer wieder die Bedeutung eines guten Verhaltens und er ermutigte seine Gefährten, sich dies anzueignen. Dabei wandte er eine Vielzahl von Methoden (in Wort und Tat) an, um es in ihre Herzen einzuflößen. Er verstand die große Bedeutung eines guten Verhaltens für die Reinigung der Seelen und für die Stärkung der Moral und der Manieren. So äußerte er sich z.B. gegenüber *Abu Dharr* wie folgt:

>>>O *Abu Dharr*, soll ich dir nicht von zwei Qualitäten erzählen, welche einfach zu erreichen sind, aber welche schwer in der Waage wiegen werden?< Er sagte: >Natürlich, o Gesandter Allahs.< Er sagte: >Du solltest ein gutes Verhalten im Umgang mit anderen haben und für einen längeren Zeitraum schweigen. Bei demjenigen, in Dessen Hand meine Seele ist, nichts dass die Menschen jemals erreicht haben, ist besser als diese beiden.<<< [12]

Weiterhin bemerkte er Folgendes:

>>Ein gutes Verhalten ist ein Segen und ein schlechtes Verhalten ist ein Unglück. Frömmigkeit (*Birr*) verlängert das Leben und Almosen werden einen schlimmen Tod verhindern.<< [13]

Eines seiner *Duas* lautet wie folgt:

>>*Allahumma ahsanta khalqi fa ahsin khulqi* (O Allah, Du hast meinen Körper gut geformt, mache daher auch meine Einstellung und mein Verhalten gut.)<< [14]

Der Prophet (ﷺ) bat Allah darum, sein Verhalten zu verbessern, obwohl Allah ihn im Quran als ﴾*von großartiger Wesensart*﴿ *(Quran 68: 4)* beschrieben hat.

Dies ist ein klarer Beweis für seine tiefen Bedenken und für seinen ernsthaften Wunsch, dass die Muslime damit fortfahren sollten, ihr gutes Verhalten zu verbessern, egal welche Höhen sie bereits erreicht haben — genauso wie ihr Prophet (ﷺ) damit fortfuhr, sein gutes Verhalten durch dieses *Dua* zu verbessern. „Gutes Verhalten" ist eine recht allgemeine (und umfassende) Bezeichnung, die alle guten Eigenschaften umfasst, die menschliche Wesen erwerben können. Dazu gehören z.B. Bescheidenheit, Geduld, Freundlichkeit, Vergebungsbereitschaft, Toleranz, Fröhlichkeit, Aufrichtigkeit, Vertrauenswürdigkeit, Ehrlichkeit, Wahrhaftigkeit, Reinheit des Herzens usw.

Wer sich das Ziel setzt, die islamischen Lehren im Hinblick auf soziale Themen zu erforschen, wird sich mit einer Menge Lehren, die zu all den erwähnten Einstellungen ermutigen, konfrontiert sehen. Dies ist ein Zeichen für die intensiven Bemühungen des Islams, die soziale Persönlichkeit eines Muslims auf die exakteste Art und Weise zu formen. Daher belässt es der Islam nicht bei der Erwähnung von Allgemeinplätzen, sondern er befasst sich mit jeder noch so geringen moralischen Angelegenheit, die die individuellen Aspekte einer ganzheitlichen sozialen Persönlichkeit formen könnte. Der Islam informiert darüber weitaus umfangreicher als andere soziale Systeme.

Der Forscher hat keine andere Alternative, als wie all diese Schriften zu untersuchen und die Rechtleitung und die in ihr enthaltene Gesetzgebung zu verstehen. Nur dann wird er dazu in der Lage sein, die für einen wahren Muslim einzigartige, edle soziale Persönlichkeit vollkommen zu verstehen.

Wir haben oben einige dieser Texte gesehen, die die Aspekte der Persönlichkeit eines Muslims, der seiner Religion folgt und der sich an die Gebote und Verbote seines Herrn hält, enthalten. Aus dieser Studie wird deutlich, dass der wahre Muslim aufrichtig und vertrauenswürdig ist. Er lügt, hintergeht, betrügt oder beneidet niemanden und er behandelt alle Menschen gut. Jetzt werden wir eine Reihe anderer Texte untersuchen, welche die Eigenschaften der sozialen Persönlichkeit eines Muslims in allen Bereichen definieren.

Er hat einen schüchternen Charakter

Ein wahrer Muslim verfügt über die Eigenschaft der Schüchternheit (*haya*) und er folgt darin dem Vorbild des Propheten (ﷺ). Der großartige *Sahabi Abu Said al-Khudri* (رضي الله عنه) erzählte:

>>Der Gesandte Allahs war schüchterner als die Jungfrau, die sich in ihrem Zimmer versteckt. Falls er etwas sah, dass ihm missfiel,

würden wir es nur durch seinen Gesichtsausdruck erfahren.<<
(*Bukhari* und *Muslim*)

Die Schüchternheit (*haya*), wie sie von den Gelehrten (*Ulama*) definiert wird, ist ein edles Verhalten, welches eine Person stets dazu ermutigt, schlechte Taten zu vermeiden. Sie bewahrt ihn davor, in seinen Pflichten gegenüber denjenigen, die Rechte über ihn haben, zu versagen. Der Prophet (ﷺ) ermutigte zu diesem Verhalten, wie man dies in einer Reihe von Hadithen sehen kann, und er zählte es zur reinen Güte — für denjenigen, der diese Tugend besitzt und für die Gesellschaft, in der er lebt.

Imran ibn Husayn (رضي الله عنه) hat Folgendes erzählt: >>Der Prophet (ﷺ) sagte: >Die Schüchternheit bringt nichts als Gutes.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Nach einem von *Muslim* überlieferten Bericht hat er (ﷺ) sich wie folgt geäußert: >>Die Schüchternheit ist vollkommen gut.<<

Abu Hurayrah (رضي الله عنه) berichtete Folgendes: >>Der Prophet (ﷺ) sagte:

>Der Glauben hat über siebzig (oder er sagte über sechzig) Äste. Der Größte von ihnen ist es, *La ilaha ill Allah* zu sagen, und der Geringste von ihnen ist es, etwas Schädliches von der Straße zu entfernen. Die Schüchternheit ist eine der Äste des Glaubens.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Ein wahrer Muslim ist schüchtern, höflich, sanft und einfühlsam gegenüber den Gefühlen anderer Menschen. Er vollbringt nie eine schlechte Tat, die anderen schaden könnte, und er vernachlässigt seine Pflicht gegenüber irgendjemandem, der ein Recht über ihn hat, nicht.

Diese Einstellung der Schüchternheit wird ihn vor all diesen Fehlern beschützen, nicht nur weil er sich gegenüber den Menschen scheu fühlt, sondern weil er sich auch vor Allah schämt und Angst

hat, seinen ﴾*Glauben... mit Ungerechtigkeit [zu] verdecken*﴿ *(Quran 6: 82)*. Die Schüchternheit wird als ein Ast des Glaubens beschrieben, was die erfolgreichste Art und Weise darstellt, zu dieser Tugend zu ermutigen.

Ein Muslim ragt unter den Menschen durch die Verbindung zwischen den moralischen Absichten und dem Glauben an Allah und an den Jüngsten Tag, durch die tiefe Ehrlichkeit seines Verhaltens und durch die anhaltende Qualität und Beständigkeit seiner Moral aus den Menschen heraus — egal wie sehr sich die Zeiten und Umstände ändern. Dies verhält sich so, weil diese Tugend von einem einfühlsamen und lebendigen Gewissen stammt, dass sich vor der Sünde des Betruges fürchtet. Ein wahrer Muslim fühlt sich schüchterner vor Allah, Der alle versteckten Geheimnisse kennt, als vor den Menschen, die nur seine äußere Erscheinung sehen. Es ist diese Schüchternheit, die die Trennung der Wege zwischen der Moral eines Muslims und der Moral eines Nicht-Muslims kennzeichnet.

Er ist sanft gegenüber den Menschen

Ein wahrer Muslim ist sanftmütig und gütig zu den Menschen, wenn dies angemessen ist. Güte und Sanftmut sind Qualitäten, welche Allah an Seinen gläubigen Dienern liebt, weil sie einen Menschen auf eine Weise gnädig und milde machen, die ihn bei den anderen beliebt macht:

> ﴾*Nicht gleich sind die gute Tat und die schlechte Tat. Wehre mit einer Tat, die besser ist, [die schlechte] ab, dann wird derjenige, zwischen dem und dir Feindschaft besteht, so, als wäre er ein warmherziger Freund. Aber dies wird nur denjenigen dargeboten, die standhaft sind, ja es wird nur demjenigen dargeboten, der ein gewaltiges Glück hat.*﴿
>
> *(Quran 41: 34-35)*

Viele *Ayat* und *Ahadith* bekräftigen die Botschaft, dass die Güte eine noble Einstellung ist, die in einer muslimischen Gemeinschaft und bei jedem Mitglied dieser Gemeinschaft, dass die Rechtleitung und die Lehren des Islams versteht, herrschen sollte. Einem Muslim genügt es zu wissen, dass die Güte eine der Merkmale ist, die Allah an Seinen Dienern liebt:

>>Wahrlich Allah ist gütig und liebt die Güte in allen Angelegenheiten.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Sie ist eine enorme Tugend, die Allah auf eine besondere Art und Weise — wie keine andere — belohnt:

>>Allah ist gütig und liebt die Güte und Er belohnt sie auf eine Weise, auf die er die Härte nicht belohnt — und auf eine Weise, wie keine andere.<< (*Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) ermutigte zur Güte und er sah sie als etwas Schönes und Liebenswertes an, deren Abwesenheit abscheulich ist:

>>Es gibt keine Güte in einer Sache, ohne dass sie dadurch schön wird, und es gibt keine Abwesenheit von Güte in einer Sache, ohne dass es sie abscheulich macht.<< (*Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) lehrte die Muslime in ihrem Umgang mit den Menschen gütig zu sein und sich auf eine vorbildliche, zu einem Muslim, der die Menschen zur Religion Allahs, des Gütigen und Barmherzigen, aufruft, passende Weise zu verhalten — egal wie provozierend die Situation ist. *Abu Hurayrah* (رضي الله عنه) berichtete Folgendes:

>>Ein Beduine urinierte in die Moschee und die Leute standen auf, um ihn zurechtzuweisen. Der Prophet jedoch sagte: >Lasst ihn in Ruhe und gießt einen Eimer Wasser über seinen Urin, da ihr erzogen wurdet mit den Leuten sanft umzugehen und nicht heftig!<<< (*Bukhari*)

Güte, Sanftmut und Toleranz — und nicht Härte, Aggression und Tadel sind es, was die Herzen der Menschen für die Botschaft der Wahrheit öffnet. Der Prophet (ﷺ) gab den Muslimen den folgenden Ratschlag:

>>Macht die Dinge leicht, nicht schwierig, und seid fröhlich, nicht bedrohlich.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Die Menschen werden natürlich durch Grobheit und Härte abgeschreckt, aber sie werden durch Güte und Sanftmut angezogen. Deshalb sagte Allah zu Seinem Propheten:

﴾*...wärst du aber schroff und hartherzig, so würden sie wahrlich rings um dich auseinandergelaufen...*﴿ *(Quran 3: 159)*

Dies ist eine ewig gültige Aussage, die sich auf jeden *Da'i* (Rufer zum Islam) bezieht, der danach strebt, die Menschen zum Islam aufzurufen. So kann er einen Weg zu ihren Herzen finden und den Weg der Güte und des Sanftmuts folgen, selbst wenn die betreffende Person (an die der Ruf gerichtet ist) ein Unterdrücker oder Übeltäter ist. Das ist es, was Allah Seinem Propheten *Musa* (*Moses*) (عليه السلام) und seinem Bruder *Harun* (*Aaron*) (عليه السلام) mitteilte, als Er sie zum Pharao sandte:

﴾*Geht zu Fir'aun, denn er lehnt sich auf. Und so redet mit ihm in sanften Worten, auf dass er bedenken oder sich fürchten möge.*﴿ *(Quran 20: 43-44)*

Die Güte ist — was nicht überrascht — nach dem Islam auch vollkommen gut. Wer auch immer sie erlangt, dem wurde nur Gutes gegeben, und wer auch immer sie nicht erlangt, der ist wahrlich ein Verlierer, wie dies in einem von *Jarir ibn Abdullah* berichteten Hadith wiedergegeben wird: >>Ich hörte den Propheten Allahs (ﷺ) sagen: >Wem auch immer die Güte versagt wurde, dem wurde alles Gute versagt.<<< (*Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) erklärte, dass das Gute Individuen, Familien und Völkern gewährt wird, wenn die Güte in ihrem Leben herrscht und eine der führenden Eigenschaften darstellt. Wir können dies auch im Hadith von *Aisha* (رضي الله عنها) sehen, in dem folgender Ausspruch des Propheten (ﷺ) wiedergegeben wird:

>>O *Aisha*, sei gütig, denn wenn Allah etwas Gutes für einen Haushalt bestimmt hat, dann leitet Er sie zur Güte.<<

Nach einem anderen Bericht sagte er Folgendes:

>>Wenn Allah etwas Gutes für einen Haushalt bestimmt hat, dann flößt er ihm Güte ein.<< [15]

Jabir (رضي الله عنه) erzählte Folgendes: >>Der Prophet (ﷺ) sagte:

>Wenn Allah etwas Gutes für die Menschen bestimmt, dann flößt er ihnen Güte ein.<<< [16]

Kann es eine größere Güte geben als eine Eigenschaft, die jemanden vor der Hölle beschützen wird? In einem anderen Hadith werden die Worte des Propheten (ﷺ) wie folgt wiedergegeben:

>>Soll ich euch nicht sagen, wer dem Feuer verboten sein wird oder für wen das Feuer verboten sein wird? Es wird für jede sanftmütige, weichherzige und gütige Person verboten sein.<< [17]

Die Lehren des Propheten (ﷺ) bringen die Menschen einen Schritt weiter, indem ihnen die Einstellung der Güte eingeflößt wird und von ihnen verlangt wird, sogar zu Tieren, die geschlachtet werden, gütig zu sein. Dies führt zu eine der höchsten Stufen, die die Frommen und Rechtschaffenen erreichen können:

>>Allah hat allen Dingen das „Können"[18] vorgeschrieben. Daher töte gut, wenn du tötest, und wenn du schlachtest, dann schlachte gut. Lasst jeden von euch seine Klinge schärfen und erspart dem Tier, das geschlachtet wird, das Leiden.<< (*Muslim*)

Die Güte des Fleischers zu stummen Tieren, die geschlachtet werden sollen, ist ein Zeichen der Güte und der Barmherzigkeit gegenüber allen Lebewesen. Je mehr eine Person dies versteht und alle lebenden Geschöpfe gut behandelt, desto mehr ist sie eine gütige und höfliche Person. Das ist das endgültige Ziel, zu dem der Islam den Muslim rechtleitet, damit er sogar zu den Tieren gütig ist.

Er ist mitfühlend und barmherzig

Ein Muslim, der die Lehren des Islam wahrlich versteht, ist mitfühlend und barmherzig, da er versteht, dass das Mitgefühl der Menschen auf der Erde verursacht, dass die Barmherzigkeit des Himmels auf sie herabkommt:

>>Habe Mitgefühl mit denjenigen auf der Erde, damit Er, Der im Himmel ist, barmherzig zu dir sein wird.<< [19]

Ein Muslim hat von seiner Religion Folgendes gelernt:

>>Wer auch immer kein Mitgefühl gegenüber den Menschen zeigt, zu dem wird Allah nicht barmherzig sein.<< [20]

Weiterhin hat ein wahrer Muslim auch dies verinnerlicht:

>>Das Mitgefühl wird nicht hinweggenommen — außer von demjenigen, der verloren ist.<< [21]

Der wahre Muslim begrenzt sein Mitgefühl nicht nur auf seine Familie, Kinder, Verwandten und Freunde, sondern er dehnt es auf alle Menschen aus. Dies geschieht in Übereinstimmung mit den Lehren des Propheten (ﷺ), die alle Menschen einbezogen und das Mitgefühl zu einer Bedingung des Glaubens gemacht haben, wie dies *Abu Musa al-Ashari* vom Propheten (ﷺ) überliefert hat:

>>>Ihr werdet nicht glauben, bis ihr füreinander Mitgefühl habt.< Sie sagten: >O Gesandter Allahs, alle von uns sind mitfühlend.< Er sagte: >Es ist nicht das Mitgefühl von irgendeinem von euch

gegenüber seinem Freund, sondern das Mitgefühl mit allen Menschen und das Mitgefühl mit dem herkömmlichen Volk.<<[22]

Das ist flächendeckendes und allumfassendes Mitgefühl, das sich auf alle Menschen erstreckt und das der Islam in einem Muslim erweckt hat, damit die muslimische Gemeinschaft eine Quelle wird, die mit gegenseitiger Zuneigung, tiefer Liebe, Mitgefühl und Aufrichtigkeit gefüllt ist.

Der Prophet (ﷺ) war ein hervorragendes Beispiel für einen mitfühlenden Menschen. Er war so sehr die Verkörperung dieser Tugend, dass er, wenn er während eines von ihm geleiteten Gebets ein Kind weinen hörte, mit Barmherzigkeit und Mitgefühl für die Mutter erfüllt war, die durch das Weinen ihres Kindes leidet. Deshalb verkürzte er das Gebet, wie *Bukhari* und *Muslim* dies von *Anas* (رضي الله عنه) überlieferten: >>Der Prophet (ﷺ) sagte:

>>Ich begann das Gebet und ich beabsichtigte, es lang zu halten, aber ich hörte ein Kind weinen. Deshalb verkürzte ich mein Gebet, wegen des Leides der Mutter, da ich wusste, dass sie es fühlte.<<<

Ein Beduine kam zum Propheten (ﷺ) und stellte folgende Frage:

>>>Küsst du deine Söhne? Denn wir küssen sie nicht.< Er entgegnete: >Was kann ich für euch tun, wenn Allah das Mitgefühl aus euren Herzen entfernt hat?<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) küsste *Al-Hasan ibn Ali*, als *Al-Aqra ibn Habis at-Tamemi* bei ihm saß. *Al-Aqra* sagte:

>>>Ich habe zehn Kinder und habe noch nie eines von ihnen geküsst.< Der Prophet schaute ihn an und sagte: >Derjenige, der kein Mitgefühl zeigt, dem wird keine Barmherzigkeit gezeigt werden.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Umar ibn al-Khattab (رضي الله عنه) wollte einen Mann in eine Position mit Autorität über die Muslime einsetzen, dann hörte er ihn etwas

sagen, dass dem ähnelte, was auch *Al-Aqra ibn Habis* gesagt hatte, nämlich dass er seine Kinder nicht küsste. Deshalb änderte *Umar* seine Meinung über seine Ernennung und sprach: „Wenn dein Herz nicht mit Mitgefühl gegenüber deinen eigenen Kindern gefüllt ist, wie kannst du dann barmherzig gegenüber den Menschen sein? Bei Allah, ich werde dich niemals ernennen." Dann zerriss er das Dokument, das er im Hinblick auf die Ernennung des Mannes vorbereitet hatte.

Der Prophet (ﷺ) weitete das Gefühl der Barmherzigkeit und des Mitgefühls im Herzen der Muslime aus, sodass es Menschen und Tiere umfasste. *Bukhari* und *Muslim* berichteten von *Abu Hurayrah* (رضي الله عنه), dass der Prophet (ﷺ) Folgendes gesagt hat:

>>Ein Mann lief auf die Straße, als er sich sehr durstig fühlte. Er sah einen Brunnen, also stieg er hinab, trank seinen Teil und kam dann heraus. Da sah er einen Hund hecheln und vor Durst in den Staub beißen und er sagte sich: >Der Durst dieses Hundes ist so heftig, wie es meiner war.< So ging er zurück, stieg den Brunnen hinab, füllte seine Ledersocken mit Wasser, hielt sie mit seinem Mund während des Kletterns fest und gab dem Hund Wasser. Allah dankte ihm und vergab ihm seine Sünden.< Sie fragten: >O Gesandter Allahs, werden wir auch für die Güte gegenüber den Tieren belohnt werden?< Er sagte: >Für das Verhalten gegenüber jedem Lebewesen gibt es eine Belohnung.<<<

Bukhari und *Muslim* überlieferten von *Ibn Umar*, dass der Prophet (ﷺ) Folgendes gesagt hat:

>>Eine Frau wurde wegen einer Katze bestraft, da sie die Katze eingeschlossen hatte, bis sie vor Hunger starb. Sie wurde in die Hölle geworfen. Es wurde gesagt — und Allah weiß es am besten: >Du hast sie nicht gefüttert. Du gabst ihr weder Wasser, als du sie eingeschlossen hast, noch hast du sie frei herumlaufen lassen, damit sie sich vom Ungeziefer der Erde hätte ernähren können.<<<

Der Prophet (ﷺ) erreichte solche Höhen der Barmherzigkeit, dass einmal, als er und seine Gefährten an einem Ort anhielten, eine Vogelmutter über seinem Kopf auftauchte, so als ob sie seine Hilfe suchen und sich über das Verbrechen eines Menschen beschweren wollte, der ihr ein Ei entwendet hatte. Er (ﷺ) äußerte sich wie folgt:

>>Wer von euch hat sie durch den Diebstahl ihrer Eier in die Verzweiflung gestürzt?< Ein Mann sagte: >O Gesandter Allahs, ich habe es genommen.< Der Prophet sagte: >Gib es ihr aus Barmherzigkeit zurück!<<< [23]

Der Prophet (ﷺ) wollte bei dieser Gelegenheit einen Sinn für die allumfassende Barmherzigkeit in das Gewissen der Muslime einflößen, damit sie von Natur aus mitfühlend werden würden, selbst zu den Tieren. Denn wer auch immer das Herz hat, gütig zu den Tieren zu sein, der wird nicht hart gegenüber seinem menschlichen Bruder sein.

Der Prophet (ﷺ) war voller Barmherzigkeit und voller Mitgefühl gegenüber Menschen und Tieren. Er hörte nie auf, die Muslime zu ermahnen, sich genauso zu verhalten, damit in der Welt der Muslime Barmherzigkeit und Mitgefühl herrschten und ihre Gesellschaften und Länder damit erfüllt werden würden. Nach den Worten des Propheten *Mohammed* (ﷺ) kommt von oben eine Fülle der Barmherzigkeit über die Länder und ihre Bewohner nieder, wenn sich das Mitgefühl über die Erde ausbreitet:

>>Habt Mitgefühl mit denjenigen, die auf der Erde sind, damit Derjenige, Der im Himmel ist, zu euch barmherzig sein wird.<< [24]

Er ist tolerant und versöhnlich

Der wahre Muslim, der den Lehren seiner Religion folgt, ist tolerant und versöhnlich. Die Toleranz ist eine noble menschliche Eigenschaft, die im Quran hoch gelobt wird. Diejenigen, die diese



Tugend erreichen, werden als das oberste Vorbild der Frömmigkeit im Islam angesehen. Wer darin erfolgreich ist, der hat sich die Liebe und das Wohlgefallen Allahs verdient:

> ﴾*...ihren Grimm zurückhalten und den Menschen verzeihen. Und Allah liebt die Gutes Tuenden.*﴿ *(Quran 3: 134)*

Solche Menschen haben ihre Wut zurückgehalten und sich dagegen gewehrt, Groll zu entwickeln. Sie haben sich von der Last des Hasses befreit und sich für eine mutige neue Welt der Toleranz und Vergebung entschieden. Sie haben die Reinheit des Herzens und den Seelenfrieden erlangt. Und was das Wichtigste ist: Sie haben die Liebe und das Wohlgefallen Allahs gewonnen.

Toleranz und Vergebung sind erhabene Eigenschaften, die niemand erreichen kann, nur diejenigen, deren Herzen für die Rechtleitung des Islams und für seine edlen Lehren empfänglich sind. Sie bevorzugen Vergebung, Belohnung und Ehre von Allah — und das steht bei ihnen vor ihrer egoistischen Begierde nach Rache.

Der Quran motivierte die menschliche Seele dazu, diese schwierige und hohe Stufe auf die glanzvollste Art und Weise zu erreichen. Er erlaubt dem Unterdrückten die Verteidigung — er darf der Unterdrückung und Aggression Widerstand leisten. Er erlaubt die Wiedergutmachung für einen Schaden („Auge um Auge"), aber er erlaubt dem ungerecht Behandelten nicht, von seiner Begierde nach Rache völlig beherrscht zu werden. Stattdessen leitet er ihn sanft in Richtung Geduld, Toleranz und Vergebung. Das heilige Buch sagt aus, dass dies etwas ist, das eine große Menge Entschlossenheit und Willensstärke benötigt:

> ﴾*Und diejenigen, die, wenn Gewalttätigkeit gegen sie verübt wird, sich selbst helfen. Die Vergeltung für eine böse Tat ist etwas gleich Böses. Wer aber verzeiht und Besserung bringt, dessen Lohn obliegt Allah. Er liebt ja nicht die Ungerechten.*

Und wer immer sich selbst hilft, nachdem ihm Unrecht zugefügt wurde, gegen jene gibt es keine Möglichkeit [,sie zu belangen']. Eine Möglichkeit [zu belangen] gibt es nur gegen diejenigen, die den Menschen Unrecht zufügen und auf der Erde ohne Recht Gewalttätigkeiten begehen. Für sie wird es schmerzhafte Strafe geben. Wahrlich, wenn einer standhaft erträgt und vergibt, so gehört dies zur Entschlossenheit [in der Handhabe] der Angelegenheiten.﴾ *(Quran 42: 39-43)*

Als *Abu Bakr* (ﷺ) wegen des Klatsches, den er im Hinblick auf seine Tochter *Aisha* (ﷺ) gehört hatte, von Traurigkeit übermannt wurde, schwor er sich selbst, dass er den undankbaren Empfängern seiner Spenden, die sich an den sündhaften Lästereien beteiligten, seine Hilfe in Zukunft verweigern würde. Allah (ﷻ) jedoch offenbarte den folgenden Vers:

﴿*Und es sollen diejenigen von euch, die Überfluss und Wohlstand besitzen, nicht schwören, sie würden den Verwandten, den Armen und denjenigen, die auf Allahs Weg ausgewandert sind, nichts mehr geben, sondern sie sollen verzeihen und nachsichtig sein. Liebt ihr es [selbst] nicht, dass Allah euch vergibt? Allah ist Allvergebend und Barmherzig.*﴾ *(Quran 24: 22)*

Die Handlungen zwischen den einzelnen Mitgliedern einer muslimischen Gemeinschaft beruhen nicht (wegen jeder Kleinigkeit) auf Anschuldigungen, Tadel und Racheversuchen. Vielmehr basieren sie auf Toleranz, dem Übersehen von Fehlern, Vergebung und Geduld. Das ist die Lehre des Islams und das ist es, wozu der Quran ermutigt:

﴿*Nicht gleich sind die gute Tat und die schlechte Tat. Wehre mit einer Tat, die besser ist, [die schlechte] ab, dann wird derjenige, zwischen dem und dir Feindschaft besteht, so, als*

wäre er ein warmherziger Freund. Aber dies wird nur denjenigen dargeboten, die standhaft sind, ja es wird nur demjenigen dargeboten, der ein gewaltiges Glück hat.﴾

(Quran 41: 34-35)

Wenn Böses stets mit Bösem erwidert wird, dann wird das Ergebnis starker Hass und bitterer Groll sein. Wenn das Böse jedoch mit Gutem beantwortet wird, dann wird es das Feuer des Hasses auslöschen, die Menschen beruhigen und ihren Groll beseitigen. Zwei verfeindete Menschen werden wahre Freunde werden, wenn einer von ihnen ein gutes Wort spricht oder den anderen mitfühlend anlächelt. Dies ist ein großer Sieg für denjenigen, der das Böse mit etwas Besserem erwidert — und keiner erreicht dies, nur eine Person mit einem guten Schicksal, wie dies der Quran aussagt. So eine Person erwidert das Böse, dem sie begegnet, mit einer Menge Geduld und sie erwidert es mit etwas Gutem.

Das ist das Verhalten eines Gläubigen in einer Gemeinschaft von Gläubigen. Viele *Ayat* des Qurans bestärken diese Botschaft und versuchen dieses Verhalten in die Herzen der Gläubigen einzuflößen. Deshalb empfiehlt der Quran den Gläubigen, dass sie ihre Wut in solchen Situationen im Zaum halten, versöhnlich sein und die Fehler der anderen gnädig übersehen sollen, damit keine Spur von Hass, Verbitterung oder Bosheit übrigbleiben wird:

﴿*...So übe schöne Nachsicht.*﴾ *(Quran 15: 85)*

Die *Ahadith* befassen sind nicht weniger (als der Quran) mit diesen edlen menschlichen Eigenschaften der Vergebung und der Toleranz. Sie ermutigen auch dazu, dass sie in den Herzen der Muslimen verankert werden und sie beschreiben die geeignete Art und Weise, in der sie das Verhalten eines Menschen beeinflussen sollen. Es ist das Vorbild des Propheten (ﷺ), des Führer und Lehrers der Muslime, dem man folgen soll und das zu beachten ist.

Aisha (رضي الله عنها) berichtete Folgendes:

>>Der Prophet schlug nie einen Mann, eine Frau oder einen Diener mit seiner Hand, nur wenn er auf dem Wege Allahs kämpfte. Und er fühlte sich nie durch irgendetwas beleidigt und ersehnte Rache dafür, außer wenn eines der Gesetze Allahs missachtet wurde, dann nahm er Rache um Allahs Willen.<< (*Muslim*)

Er (ﷺ) folgte den Gesetzen Allahs:

﴿*Nimm den Überschuss, gebiete das allgemein Gute und wende dich von den Toren ab!*﴾ *(Quran 7: 199)*

﴿*...Wehre mit einer Tat, die besser ist, [die schlechte] ab,...*﴾ *(Quran 41: 34)*

Der Prophet (ﷺ) war ein einzigartiges Vorbild dieses erhabenen Verhaltens, welches alle Menschen mit einbezog. Er erwiderte ihr Böses nicht mit Bösem, vielmehr erwiderte er es mit einem versöhnlichen Verhalten. Er gebot das Rechte und wandte sich von den Unwissenden ab. Er erwiderte das Böse immer mit etwas Besserem.

Anas (رضي الله عنه) erzählte Folgendes:

>>Ich lief mit dem Gesandten Allahs und er trug einen *Najrani*-Umhang mit einem steifen Kragen. Ein Beduine kam zu ihm und fasste ihn grob an. Ich betrachtete die Schulter des Propheten und ich sah die Spur, die der grobe Griff hinterlassen hatte. Dann sagte der Beduine: >O *Mohammed*, gib den Befehl, dass mir etwas vom Reichtum Allahs, den du besitzt, gegeben wird!< Der Prophet drehte sich zu ihm um, lächelte und befahl dann, dass ihm etwas gegeben werden sollte.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Das versöhnliche Verhalten war in seinem noblen Herzen so tief verwurzelt, dass er sogar der jüdischen Frau, die ihm vergiftetes

Fleisch schickte, verzieh. *Bukhari, Muslim* und andere berichteten darüber wie folgt:

>>Diese jüdische Frau schickte als Geschenk vergiftetes Fleisch zum Propheten. Er und eine Gruppe seiner Gefährten begannen damit, es zu verspeisen. Dann sagte er: >Halt, es ist vergiftet!< Die Frau wurde zum Propheten gebracht und er fragte sie: >Was hat dich zu dieser Tat veranlasst?< Sie sagte: >Ich wollte wissen, ob du wirklich ein Prophet bist, denn dann würde dich Allah warnen und das Gift würde dir nicht schaden. Falls du kein Prophet bist, dann wären wir dich los gewesen.< Die Gefährten fragten: >Sollen wir sie töten?< Er sagte: >Nein.< Und er vergab ihr.<<

Als der Stamm der *Daws* rebellierte und es ablehnte, den Geboten Allahs und Seines Gesandten zu folgen, kam *At-Tufayl ibn Amr al-Dawsi* zum Propheten (ﷺ) und sprach Folgendes:

>>>Die *Daws* haben rebelliert, also bete zu Allah gegen sie!< Der Prophet blickte zur *Qibla* und hob seine Hände. Die Leute sagten: >Sie sind erledigt!< Aber der Prophet, der barmherzig und tolerant war und der die Strafe Allahs nicht über Menschen kommen sehen wollte, betete für die *Daws,* indem er sagte: >O Allah, leite die *Daws* und bring sie hierher, o Allah, leite die *Daws* und bring sie hierher, o Allah, leite die *Daws* und bring sie hierher.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) flößte in die Herzen der Menschen die Einstellung ein, immer versöhnlich und tolerant zu sein, auch wenn sie Härten ausgesetzt sind und boykottiert werden. Er verstand es mit der tiefen Einsicht, mit der Allah ihn ausgestattet hatte, dass die Menschen besser auf Toleranz reagieren als auf Härte. Daher äußerte er sich zum Ersuchen *Uqbah ibn Amirs* (رضي الله عنه) wie folgt:

>>>O Gesandter Allahs, erzähle mir von der besten Tat.< Er antwortete: >O *Uqbah,* halte die Beziehung zu demjenigen aufrecht,

der sie abbricht; gib demjenigen, der dich beraubt; und sehne dich nicht nach Rache an demjenigen, der dir Unrecht tut.<<< Nach einem anderen Bericht sagte er: >>Vergib demjenigen, der dir Unrecht tut.<<[25]

Er bleibt bei geschäftlichen Verhandlungen gelassen

Ein Muslim, der seine Religion versteht, ist in seinem Umgang mit den Menschen tolerant, weil er weiß, dass es für einen guten Mann nichts Vergleichbares in dieser Welt und der nächsten gibt. Sein tolerantes, sanftmütiges und lässiges Verhalten öffnet den Weg zu den Herzen der Menschen. Dies macht ihn bei den Menschen beliebt und damit verdient er sich auch das Wohlgefallen, die Vergebung und die Barmherzigkeit Allahs. Das ist es, was in den Lehren des Propheten (ﷺ) deutlich ausgesagt wird.

Jabir (رضي الله عنه) berichtete, dass der Prophet (ﷺ) sich wie folgt geäußert hat:

>>Möge Allah zu dem toleranten Mann, wenn er kauft, verkauft und eine Zahlung verlangt, barmherzig sein.<< (*Bukhari*)

Abu Masud al-Ansari berichtete Folgendes: >>Der Prophet (ﷺ) sagte:

>Ein Mann von euren Vorfahren wurde zur Rechenschaft gezogen und keine Güte wurde in ihm gefunden, außer dass er ein Mann war, der sich unter die Menschen begab. Er war reich und er befahl seinen Angestellten, von demjenigen, der in Schwierigkeiten ist, abzulassen. Allah sagte: >Wir sollten noch toleranter als er sein, deshalb lasst ihn gehen!<<< (*Muslim*)

Wie schwer wird dieses Verhalten in der Waagschale wiegen und wie sehr wird es der Mensch an jenem großen und schrecklichen Tag benötigen!

Er besitzt eine fröhliche Natur

Eine der Bedingungen dieser toleranten Einstellung ist es, dass eine Person fröhlich, liebenswürdig und freundlich auftreten sollte. All dies sind Bestandteile eines guten Verhaltens und Teil der guten Taten, zu denen der Islam ermutigt. Im *Sahih Muslim* ist verzeichnet, dass der Prophet (ﷺ) Folgendes gesagt hat:

>>Denkt nicht geringfügig über irgendeine gute Tat, auch wenn es nur die ist, seinem Bruder mit einem freundlichen Gesicht entgegenzutreten.<<

Bukhari und *Muslim* berichteten, dass der großartige Sahabi *Jarir ibn Abdullah* sich wie folgt geäußert hat:

>>Der Prophet sah mich nie ohne ein Lächeln im Gesicht an, nachdem ich den Islam angenommen hatte.<<

Eine von Toleranz, Freundlichkeit und Wärme geprägte Gesellschaft ist eine zusammenhaltende, freundliche und höfliche Gemeinschaft, die den Menschen ehrt, gute Manieren respektiert und mit den höchsten menschlichen Werten ausgerüstet ist. Das ist die islamische Gesellschaft, wie sie in den islamischen Quellen vorgesehen ist. Es ist die Gesellschaft, die der Islam zu etablieren versucht, damit sie aus den anderen Gemeinschaften herausragen kann. Wir können den riesigen Unterschied zwischen dieser erhabenen Gesellschaft und den materialistischen Gesellschaften sehen. In den Letzteren leidet der Mensch an erdrückender emotionaler Leere. Er schenkt dem Nachbarn oder Verwandten kein Lächeln und er kann sogar seinen eigenen Freunden kaum freundlich begegnen, weil er zu beschäftigt ist. Er ist voller Sorge über die anhaltenden Bedürfnisse dieses materialistischen Lebens, das die Flamme der menschlichen Emotionen und Spiritualität ausgelöscht hat und ihn in einem Teufelskreis gefangen zurückgelassen hat.

Er hat Sinn für Humor

Ein Muslim hat Sinn für Humor, der die Menschen dazu bringt, ihn zu mögen. Er umgibt sich mit ihnen und spaßt mit ihnen, wenn es angemessen erscheint — ohne dabei zu übertreiben oder verletzende Dinge zu sagen. Ebenso übertreibt er nicht in der Härte und Strenge, wenn die Situation ernst ist. Sein Humor überschreitet nicht die Grenzen der islamischen Toleranz und der Wahrheit. So sah das Ideal des Propheten (ﷺ) und der *Sahaba* in Sachen Spaß und Humor aus. Es wurden die folgenden Worte des Propheten (ﷺ) an die *Sahaba* überliefert: >>>Du spaßt mit uns.< Er sagte: >Aber ich sage nie etwas anderes als die Wahrheit.<<< (*Bukhari*)

Der Prophet (ﷺ) pflegte zu spaßen, aber er sagte bei seinen Späßen nichts anderes als die Wahrheit. Die *Sahaba* hatten dieselbe Einstellung zum Humor. Es gibt viele reizende Berichte über die Witze, die zwischen dem Propheten (ﷺ) und den *Sahaba* ausgetauscht wurden. Zu diesen Geschichten, die in den Büchern der Hadithe und der *Sirah* (Biografie) überliefert sind, zählt die Schilderung, wie der Prophet (ﷺ) mit einem kleinen Kind eines *Sahabi* scherzte. Bei dem Jungen handelt es sich um *Abu Umayr*, der einen kleinen Vogel hatte, mit dem er zu spielen pflegte. Eines Tages traf er (ﷺ) das Kind mit einem traurigen Gesicht an. Daher sprach er (ﷺ) wie folgt zu dem Knaben:

>>>Warum sehe ich *Abu Umayr* traurig?< Der *Sahabi* sagte zu ihm: >Der *Nughar*[26], mit dem er zu spielen pflegte, ist tot, o Gesandter Allahs.< Der Prophet begann dann damit, sanft mit dem Jungen zu spaßen, indem er sagte: >O *Abu Umayr*, was ist mit dem *Nughayr* passiert?<[27]

Ein Mann kam zum Propheten (ﷺ), um ihn darum zu bitten, ihm ein Tier zum Reiten zu geben. Der Prophet scherzte wie folgt mit ihm:

>>>(Der Prophet sagte:) Ich werde dir das Junge einer Kameldame zum Reiten geben.< Er entgegnete: >O Gesandter Allahs, was soll ich mit dem Jungen einer Kameldame anfangen?< Der Prophet antwortete: >Werden Reitkamele nicht ausschließlich von Kameldamen geboren?<<<[28]

Imam *Ahmad* berichtete von *Anas* (رضي الله عنه), dass es einen Mann aus der Wüste gab, dessen Name *Zahir* war. Er brachte dem Propheten (ﷺ) Geschenke aus der Wüste und im Gegenzug verpflegte ihn der Prophet (ﷺ) mit vielen Dingen, was auch immer er benötigte, wenn er zum Kampf auszog. Der Prophet (ﷺ) äußerte sich wie folgt:

>>*Zahir* ist unser Mann der Wüste und wir sind seine Stadtbewohner.<<

Der Prophet (ﷺ) liebte ihn sehr und er (*Zahir*) war ein hässlicher Mann. Eines Tages kam der Prophet zu ihm, während er einige Waren verkaufte. Er umarmte ihn von hinten. Der Mann konnte ihn nicht sehen und so rief er: „Lass mich los! Wer ist das?" Dann drehte er sich um und erkannte den Propheten. Nachdem er wußte, wer es war, kam er näher heran. Der Prophet (ﷺ) sprach dann Folgendes:

>>>Wer wird diesen Sklaven kaufen?< *Zahir* sagte: >O Gesandter Allahs, du wirst mich unverkäuflich finden.< Der Prophet sagte: >Aber aus der Sicht Allahs bist du nicht unverkäuflich.< Oder er sagte: >Aber aus der Sicht Allahs bist du wertvoll.<<<

Eine alte Frau kam zum Propheten (ﷺ) und sprach Folgendes:

>>>O Gesandter Allahs, bete zu Allah dafür, dass ich ins Paradies eintrete!< Er sagte im Scherz: >O Mutter des Soundso, keine alte Frau wird ins Paradies eintreten.< Die alte Frau entfernte sich weinend und daher sagte der Prophet: >Sagt ihr, dass sie das Paradies nicht als alte Frau betreten wird, da Allah sagt:

﴿Wir haben sie derart entstehen lassen und sie zu Jungfrauen gemacht.﴾ *(Quran 56: 35-36).*<<<[29]

Einer der Hadithe, die den Sinn des Propheten (ﷺ) für Humor und die Freude an Späßen widerspiegelt, ist der Bericht, den *Ahmad* von *Aisha* (رضي الله عنها) erhielt. Darin teilt sie Folgendes mit:

>>Ich ging mit dem Propheten auf eine Reise. Zu dieser Zeit war ich ein junges Mädchen und ich war ziemlich schlank. Der Prophet rief zu den Leuten: >Geht vor!< Und so gingen sie voraus. Dann sagte er zu mir: >Komm, lass uns ein Wettrennen machen!< Also trat ich gegen ihn an und ich gewann. Er ließ die Angelegenheit ruhen, bis ich zugenommen hatte. Später begleitete ich ihn auf einer anderen Reise. Er sagte den Leuten: >Geht vor!< Und so gingen sie voraus. Er sagte zu mir: >Komm, lass uns ein Wettrennen machen!< Also trat ich gegen ihn an und er gewann. Er fing an zu lachen und sagte: >Jetzt sind wir quitt!<<<

Die *Sahaba* sahen nichts Falsches dabei, zu scherzen oder Spaß zu treiben, da sie den Propheten (ﷺ), ihren Anführer und Lehrer, gelegentlich selbst dabei sahen. Die vielen reizenden Geschichten über ihren Sinn für Humor spiegeln die ungezwungene Atmosphäre der ersten islamischen Gesellschaft wider. Wie weit war sie doch von Spießertum und Trübsinn entfernt!

Im *Al-Adab al-Mufrad* berichete *Bukhari,* dass *Bakr ibn Abdullah* Folgendes berichtet hat:

>>Die Gefährten des Propheten warfen Melonenschalen aufeinander, aber wenn die Angelegenheit ernst war, waren sie die einzigen wahren Männer.<<

Dies ist ein angemessener und aus islamischer Sicht annehmbarer Humor, der nicht über die Stränge schlägt oder die Würde (oder Männlichkeit) einer Person verletzt. Vielmehr dient ein solcher Humor dem Zweck, die Herzen und Seelen zu erfrischen.

Ein Beispiel für den Humor der *Sahaba*, welcher den Propheten (ﷺ) zum Lachen brachte, ist der von Imam *Ahmad* überlieferte Bericht von *Umm Salamah* (رضي الله عنها). *Abu Bakr* (رضي الله عنه) ging wegen seiner Geschäfte nach *Bursa* und er wurde von *Nuayman* und *Suwaybit ibn Harmalah* (رضي الله عنهما), die beide bei *Badr* dabei waren, begleitet. *Suwaybit* war auf dieser Reise für das Essen verantwortlich und *Nuayman* sprach zu ihm: „Füttere mich!“ *Suwaybit* entgegnete: „Nicht bevor *Abu Bakr* kommt.“ *Nuayman* war ein Mann mit einem Sinn für Humor, der Späße liebte. Und so ging er zu einigen Leuten, die Vieh mitgebracht hatten. Er sprach zu ihnen: „Wollt ihr einen kräftigen arabischen Sklaven von mir kaufen?“ Sie bejahten dies. Er sagte: „Er hat ein großes Mundwerk und er könnte euch erzählen, dass er ein freier Mann ist. Falls dies bedeutet, dass ihr ihn nicht nehmen wollt, dann vergesst die Angelegenheit und verursacht mir keinen Ärger mit ihm.“ Sie sagten: „Kein Problem, wir kaufen ihn.“ Also kauften sie ihn für zehn junge Kameldamen. *Nuayman* brachte die Tiere zurück und sagte den Leuten: „Da ist er!“ *Suwaybit* sagte: „Ich bin ein freier Mann!“ Sie sagten: „Er hat uns bereits alles über dich erzählt.“ Sie legten ein Seil um seinen Hals und führten ihn weg. Danach kam *Abu Bakr* und ihm wurde berichtet, was geschehen war. Er und seine Gefährten gingen, brachten die Tiere zurück und nahmen *Suwaybit* mit. Sie erzählten dem Propheten (ﷺ), was geschehen war. Er (ﷺ) und seine *Sahaba* lachten noch ein Jahr später über diese Geschichte.

>>Ein Beduine kam zum Propheten (ﷺ). Er trat in die Moschee ein und ließ sein Kamel im Hof. Einige seiner Gefährten sagten zu *Nuayman ibn Amr al-Ansari*, der als *An-Nuayman* bekannt war: >Falls du es schlachtest, werden wir es essen, weil wir etwas Fleisch haben wollen und der Gesandte Allahs wird es bezahlen.< Also schlachtete es *An-Nuayman*. Dann kam der Beduine heraus und sah den Sattel. Daher rief er: >Wer hat dies getan?< Sie antworteten: >*An-Nuayman*.< Also ging er ihn suchen und fand ihn in der Nähe

des Hauses von *Dubah bint az-Zubayr ibn Abdul Muttalib* (رضي الله عنها), wo er sich in einem Graben versteckt und mit Palmästen und Blättern bedeckt hatte. Ein Mann zeigte dorthin, wo er war und sagte laut: >Ich hab ihn nicht gesehen, o Gesandter Allahs.< Der Prophet brachte ihn aus dem Graben und sein Gesicht war an den Stellen schmutzig, wo die Blätter auf ihn gefallen waren. Der Prophet fragte ihn: >Warum hast du das getan?< *An-Nuayman* sagte: >O Gesandter Allahs! Diejenigen, die dir sagten wo ich war, sind die Gleichen, die mich zu dieser Tat anstifteten.< Der Prophet begann sein Gesicht abzuwischen und zu lachen. Dann bezahlte er den Preis für das geschlachtete Kamel.<<[30]

Es gibt keinen deutlicheren Beweis für die Fröhlichkeit und den Sinn für Humor, den der Islam bei seinen Anhängern sehen will, als diese und ähnliche Berichte. Diese Qualitäten werden eine Person gutmütig und liebenswert machen, was sie dazu in die Lage versetzt, die Herzen der Menschen zu gewinnen. Keiner braucht diese Eigenschaften mehr als ein Muslim, der danach strebt, andere zum Islam aufzurufen.

Er ist geduldig

Ein Muslim, der seine Religion versteht, übt sich darin, immer geduldig zu sein und seine Wut zu kontrollieren, indem er den Lehren des Qurans folgt:

> ﴾*Die in Freude und Leid ausgeben und ihren Grimm zurückhalten und den Menschen verzeihen. Und Allah liebt die Gutes Tuenden.*﴿ *(Quran 3: 134)*

Dem Islam zufolge ist nicht derjenige ein starker Mann, der Muskeln hat und der andere niederringen kann. Vielmehr ist derjenige stark, der ausgeglichen, geduldig und selbstbeherrscht ist:

>>Ein starker Mann ist nicht derjenige, der ringen kann, sondern derjenige, der sich kontrollieren kann, wenn er wütend ist.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Die Selbstbeherrschung zum Zeitpunkt der Wut ist das Maß für die Männlichkeit eines Mannes, weil ein Mann, der sich in einem solchen Moment kontrollieren kann, dazu in der Lage sein wird, jede Situation handzuhaben, seine Ziele zu erreichen und das Wohlgefallen Allahs und der Menschen zu erlangen. Daher sagte der Prophet (ﷺ) Folgendes, als ein Mann zu ihm kam und einen Rat in nur einem Satz wünschte:

>>>Werde nicht wütend!< Der Mann wiederholte seine Bitte um Rat und jedesmal antwortete der Prophet mit diesem Satz, der alle guten Einstellungen und Verhaltensweisen zusammenfasst: >Werde nicht wütend!<<< (*Bukhari*)

Ibn Abbas berichtete Folgendes:

>>Der Prophet sprach zu *Ashaj Abdul Qays*: >Du hast zwei Qualitäten, die Allah liebt: Geduld und Bedächtigkeit.<<< (*Muslim*)

Ein wahrer Muslim wird manchmal wütend, aber nicht wegen seiner Angelegenheiten, sondern um Allahs Willen — wenn eines Seiner Gebote missachtet oder abgeschafft wird, oder eine Seiner Riten verletzt wird. In einem solchen Fall wird ein Muslim wütend gegen den sündhaften Unterdrücker vorgehen, der die Gebote Allahs verleugnet und achtlos mit Seiner Scharia umgeht. Das ist es, was der Prophet (ﷺ) zu tun pflegte, wie es im Hadith von Imam *Malik* und *Bukhari* berichtet wird:

>>Der Prophet nahm nie um seinetwillen Rache, aber wenn die Gebote Allahs missachtet wurden, dann nahm er um Allahs Willen Rache.<<

Der Prophet (ﷺ) war aufgebracht und sein Gesicht wurde rot, wenn er (ﷺ) Beleidigungen gegen den Islam vernahm oder wenn er Fehler oder Nachlässigkeiten in der Anwendung der Gesetze und bei der Ausführung der Bestrafung herausfand.

So wurde er an dem Tag wütend, als ein Mann zu ihm kam und Folgendes erzählte: >>Ich komme immer zu spät zum *Salat as-Subh* (d.h. zum *Fadschr*-Gebet) wegen dem Soundso, der das Gebet immer zu lang macht.<< Der Prophet war bei seinem Tadel noch nie so wütend gesehen worden, wie an diesem Tag. Er sagte:

>>O Menschen, es gibt unter euch diejenigen, die andere von guten Taten abhalten. Wenn jemand die Menschen im Gebet leitet, dann sollte er es kurz halten, denn hinter ihm sind die Alten, die Jüngeren und diejenigen, die es eilig haben.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Er wurde auch an dem Tag wütend, an dem er von einer Reise zurückkam und einen dünnen Vorhang voller Bilder in *Aishas* Haus sah. Als er ihn sah, riss er ihn herunter und sein Gesicht wurde rot. Er sagte zu ihr:

>>O *Aisha*, die Menschen, die am Tag der Auferstehung von Allah am härtesten bestraft werden, sind diejenigen, die die Schöpfung Allahs imitieren.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

So verhielt es sich mit der Wut des Propheten (ﷺ) — und das sind die nach dem Islam erlaubten Gründe für den Zorn. Man sollte um Allahs Willen wütend sein und nicht wegen der Menschen.

Er meidet das Fluchen und eine schlechte Sprache

Wenn sich ein Muslim dieses Verhalten im Umgang mit dem Zorn angeeignet hat, d.h. wenn er Zorn nur um Allahs Willen zulässt, dann ist es selbstverständlich, dass er seine Zunge vor der Äußerung von Flüchen und schlechter Rede hütet. Die ehrliche Berücksichtigung der moralischen Rechtleitung des Islams

bestärkt ihn in seinem Verhalten und hält ihn vom Fluchen ab. Dies hält ihn auf eine derartige Art und Weise davon ab, zu fluchen und eine schlechte Rede zu benutzen, dass ein Muslim es nicht einmal ertragen kann, wenn er derartige Worte hört.

Abu Masud (رضي الله عنه) berichtete Folgendes: >>Der Prophet (ﷺ) sagte:

>Einen Muslim zu verfluchen ist eine Sünde und ihn zu töten ist *Kufr*.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) äußerte sich wie folgt:

>>Wahrlich, Allah liebt niemanden, der ein schlechtes Mundwerk hat und obszön ist.<<[31]

>>Wahrlich, Allah wird zornig auf eine ekelhafte Person mit schlechtem Mundwerk sein.<<[32]

>>Der Gläubige ist keine Person, die andere mit Worten verletzt, flucht oder ein schlechtes Mundwerk besitzt.<<[33]

Das sind keine Qualitäten, die zu einem Muslim passen, der die Lehren des Islams angenommen hat. Er steht hoch über all dem und der Abstand vergrößert sich jedes Mal, wenn er das schöne Vorbild des Propheten (ﷺ) betrachtet. Der Prophet (ﷺ) äußerte in seinem Leben nie ein Wort, das die Menschen verärgerte oder ihre Gefühle und ihre Ehre verletzte.

Anas (رضي الله عنه) berichtete Folgendes:

>>Der Prophet gebrauchte niemals eine schlechte Rede und er fluchte auch nicht. Wenn er jemanden tadeln wollte, dann sagte er: >Was ist mit ihm los? Möge seine Stirn mit Staub bedeckt sein!<<<[34] (*Bukhari*)

Er enthielt sich sogar des Fluchens über die *Kafirin* (Ungläubigen), die ihre Herzen gegenüber seiner Botschaft verhärtet hatten. Er sprach nie ein schlechtes Wort zu ihnen, wie uns dies der großartige *Sahabi Abu Hurayrah* (رضي الله عنه) überlieferte:

>>Es wurde gesagt: >O Gesandter Allahs, bete gegen die *Muschrikin*.< Er entgegnete: >Ich wurde nicht als Fluch gesandt, sondern ich wurde als Barmherzigkeit gesandt.<<< (*Muslim*)

Abu Hurayrah (رضي الله عنه) hat uns auch Folgendes mitgeteilt:

>>Ein Mann trank Wein. Deshalb wurde er vor den Propheten gebracht und er befahl den Leuten, ihn zu schlagen. Also begannen einige von uns, ihn mit unseren Händen, Schuhen oder Mänteln zu schlagen. Als der Mann ging, riefen einige Leute: >Möge Allah dir Schande bringen!< Der Prophet sagte: >Sagt dies nicht! Helft nicht dem *Schaytan* (Satan) gegen ihn.<<< (*Bukhari*)

Was für ein mitfühlendes, barmherziges und menschliches Verhalten er (ﷺ) selbst demjenigen gegenüber zeigte, der sich im Labyrinth der Fehler und des Ungehorsams verirrt hatte!

Der Prophet (ﷺ) zeichnete sich dadurch aus, dass er die Wurzeln des Bösen, des Hasses und der Feindschaft aus den Herzen der Menschen entfernte, indem er den Muslimen das schreckliche Schicksal desjenigen beschrieb, der der Zunge freien Lauf bei der Verleumdung anderer Menschen lässt. Er wird herausfinden, dass seine üblen und billigen Beleidigungen und Attacken sämtliche guten Taten, die er in seinem Leben getan haben mag, auslöschen. An jenem schrecklichen Tag des Jüngsten Gerichts wird er vollkommen zerstört sein — ohne Schutz vor dem Feuer. Der Prophet (ﷺ) hat sich wie folgt geäußert:

>>>Wisst ihr, wer derjenige ist, der ruiniert ist?< Sie entgegneten: >Es ist derjenige, der kein Geld oder Eigentum hat.< Er sagte: >Wer aus meiner *Umma* ruiniert ist, ist derjenige, der am Tag der Auferstehung mit Gebet, Fasten und *Zakah* auf seinem Guthaben kommt, der jedoch jemanden beleidigt oder verleumdet, den Reichtum eines anderen verschlingt, das Blut eines Menschen vergießt und jemanden geschlagen hat. Deshalb werden einige seiner

hasanat (guten Taten) diesem Menschen gegeben und einige den anderen... Und falls seine *hasanat* aufgebraucht sind, bevor alle seine Opfer Wiedergutmachung erhalten haben, dann werden einige ihrer Sünden hinweggenommen und zu den seinen gezählt werden. Dann wird er in die Hölle geworfen werden.<<< (*Muslim*)

Deshalb ist es nicht überraschend, dass diese Schandtaten aus dem Leben eines wahren Muslims verschwinden. Auseinandersetzungen und Streitigkeiten, die zu Flüchen und Beleidigungen führen können, sind in einer wahren islamischen Gemeinschaft, in der Werte herrschen und erhabene moralische Richtlinien das Leben der Menschen regeln, selten.

Der einzelne Mensch in einer wahren islamischen Gesellschaft fühlt, dass er für jedes geäußerte Wort Rechenschaft ablegen muss. Falls die Schwierigkeiten des Lebens ihn zu einigen dieser Dispute führen, kontrolliert er sein Temperament und geht vorsichtig mit seinen Worten um. Dabei erinnert er sich an die folgenden Worte des Propheten (ﷺ):

>>Was auch immer zwei einander beleidigende Menschen äußern: es ist eine Sünde für denjenigen, der angefangen hat. Es sei denn derjenige, dem Übel angetan wurde, überschreitet die Grenze der Selbstverteidigung.<< (*Muslim*)

Dieses Verhalten eines Muslims wird sogar auf die Toten ausgeweitet. Er redet nichts Schlechtes über sie, wie es manche unwissende Menschen tun, die nicht nur die Lebenden beleidigen, sondern ihre Feindschaft sogar bis auf die Toten ausweiten. Der Prophet (ﷺ) bemerkte Folgendes:

>>Sprecht nichts Schlechtes über die Toten. Sie werden das, was sie in diesem Leben verdient haben, bekommen.<< (*Bukhari*)

Er wirft niemanden fälschlicherweise Fisq[35] oder Kufr vor

Ein Muslim, der seine Zunge vor Beleidigungen, Flüchen und schlechter Rede im Zaum hält, wird sich auch davor in Acht nehmen, in etwas noch Schlimmeres als das zu verfallen, nämlich die unbegründeten Anschuldigungen des *Fisq* und des *Kufr* zu erheben. Wenn jemand in dieser Hinsicht unschuldige Leute beschuldigt, dann fällt seine Anschuldigung auf ihn zurück und er muss die schwere Last der Sünde tragen. Der Prophet (ﷺ) hat darauf wie folgt hingewiesen:

>>Kein Mensch beschuldigt einen anderen des *Fisq* oder des *Kufr*, ohne dass es auf ihn zurückkommt, wenn der Beschuldigte nicht so ist, wie er es gesagt hat.<< (*Bukhari*)

Er ist bescheiden und diskret

Eine weitere Eigenschaft eines Muslims ist es, dass er bescheiden und diskret ist. Er verabscheut es, Skandale in der muslimischen Gemeindschaft zu verbreiten. Dies steht in Übereinstimmung mit der Rechtleitung des Qurans und der Sunna, welche diejenigen Übeltäter, die die Ehre anderer Menschen beschädigen und über ihre versteckten Fehler reden, vor der schrecklichsten Bestrafung in dieser und der nächsten Welt warnt:

﴾*Diejenigen, die es lieben, dass sich das Abscheuliche unter denjenigen, die glauben, verbreitet, für sie wird es schmerzhafte Strafe geben im Diesseits und Jenseits...*﴿

(Quran 24: 19)

Derjenige, der seiner Zunge bei der Verbreitung solcher Skandale in der Gemeinschaft freien Lauf lässt, ist ein großer Sünder — ebenso wie der, der eine skandalöse Tat begeht. *Ali ibn Abi Talib* (رضي الله عنه) äußerte sich wie folgt:

>>Derjenige, der etwas Skandalöses sagt, und derjenige, der es verbreitet, sind gleichermaßen sündhaft.<<[36]

Der Einzelne in einer islamischen Gesellschaft ist diskret und bescheiden. Dank der islamischen Lehren erhebt er sich über all diese unwichtigen Angelegenheiten und widersteht der Versuchung, Sünden zu verbreiten — egal ob es seine eigenen Sünden sind oder etwas, dass er von anderen gehört oder gesehen hat. Er befolgt die folgenden Worte des Propheten (ﷺ):

>>Jedes Mitglied meiner *Umma* ist gut — außer diejenigen, die Sünden verkünden. Ein Beispiel dafür ist ein Mann, der nachts etwas tut, und am Morgen, nachdem Allah seine Sünde verborgen hat, sie jemandem erzählt: >O Soundso, ich habe dies und das letzte Nacht getan.< Seine Sünde wurde die ganze Nacht von seinem Herrn verborgen, jedoch entblößt er das, was Allah verdeckt hatte, am Morgen.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

>>Kein Mensch verdeckt die Sünden eines anderen in dieser Welt, ohne dass Allah seine Sünden am Tag der Auferstehung bedecken wird.<< (*Muslim*)

Einige Leute kamen zu *Uqbah ibn Amir* und sagten: >>>Wir haben Nachbarn, die trinken und die dies und das machen. Sollten wir dem Herrscher von ihnen erzählen?< Er sagte: >Nein, denn ich hörte den Propheten (ﷺ) sagen:

„Wer auch immer die Fehler eines Muslims sieht und sie verdeckt, verhält sich so, als ob er ein weibliches Baby, das lebendig vergraben wurde, wiederbelebt.“<<<[37]

Die menschlichen Schwächen werden nicht erfolgreich durch die Aufdeckung und die Verkündigung der Fehler der Menschen behandelt, sondern indem man den Menschen die Dinge vernünftig erklärt, zum Gehorsam ermutigt und von den Übeltaten abrät — ohne dabei hart oder aggressiv zu sein. Ein sanfter Ansatz erweicht die

Herzen und öffnet den Verstand. Daher verbot es der Islam, den Menschen hinterherzuspionieren oder nach den Fehlern der Muslime zu suchen. Allah (ﷻ) sagte:

﴿*...Und sucht nicht [andere] auszukundschaften...*﴾
(Quran 49: 12)

Ibn Masud (رضي الله عنه) berichtete, dass ein Mann zu ihm gebracht wurde, wobei ihm Folgendes gesagt wurde: >>>Der Bart dieses Mannes tropft von Wein.< Er sagte: >Uns wurde verboten einander hinterzuspionieren, aber wenn etwas offensichtlich ist, so nehmen wir dies als Beweis.<<<[38]

Das Fehlersuchen, Hinterherspionieren, die Aufdeckung der Schwächen oder Defizite und deren Verkündung, verletzt den Menschen, dem diese Dinge angetan werden — und infolgedessen schadet es der größeren Gemeinschaft, in der er lebt. Verleumdungen und Anschuldigungen verbreiten sich in einer Gemeinschaft nicht, ohne dass sie zum Zerfall und zur Immoralität führen. Die Sünde wird bagatellisiert, die Bosheit ist häufig anzutreffen und es wimmelt von Verschwörungen. Hass und Korruption sind weit verbreitet. Der Prophet (ﷺ) bezog sich darauf wie folgt:

>>Wenn du die Fehler der Muslime aufspürst, dann wirst du sie verderben oder du wirst sie fast verderben.<<[39]

Deshalb warnte der Prophet (ﷺ) die Muslime davor, die Ehre der Menschen zu verletzen und ihre Fehler zu enthüllen. Er drohte, dass derjenige, der solche Dinge leicht nimmt, selbst entblößt werden würde, selbst wenn er sich im Innersten seines Hauses verstecken würde:

>>Verletzt nicht die Gefühle der Diener Allahs! Beschämt sie nicht und versucht nicht ihre Fehler zu enthüllen! Wer auch immer danach strebt, die Fehler seines muslimischen Bruders zu enthüllen, dessen

Fehler werden von Allah enthüllt und er wird entblößt werden, selbst wenn er sich im Innersten seines Zuhauses versteckt.<<[40]

Ein Bericht von *Ibn Abbas* zeigt den Zorn des Propheten (ﷺ) und seine Härte gegenüber denen, die die Ehre anderer Menschen beschädigen:

>>Der Prophet hielt eine Rede, die sogar die Ohren der Jungfrauen in ihren Privatgemächern erreichte. Er sprach: >O ihr, die ihr die Worte des Glaubens gesprochen habt, jedoch der Glauben eure Herzen nicht durchdrungen hat! Verletzt nicht die Gefühle der Gläubigen und sucht nicht nach ihren Fehlern! Wer auch immer die Fehler seines muslimischen Bruders sucht, dessen Fehler wird Allah suchen — und wessen Fehler auch immer von Allah gesucht werden, der wird entblößt werden, sogar wenn er sich im innersten Teil seines Hauses befindet.<<<[41]

Die Strenge des Propheten (ﷺ) gegenüber denen, die sich einbildeten, dass es ein geringes Vergehen sei, die Ehre anderer zu beschädigen, brachte ihn dazu, sie als „diejenigen, die die Worte des Glaubens gesprochen haben, jedoch der Glaube nicht in ihre Herzen gedrungen ist", anzusprechen. Wie groß ist die Sünde derer, die zu denen zählen, deren Herzen der Segnungen des Glaubens beraubt sind. Es ist eine große Sünde, aber sie nehmen sie leicht, während es aus der Sicht Allahs eine sehr ernste Angelegenheit ist.

Er mischt sich nicht in Dinge ein, die ihn nichts angehen

Ein kluger Muslim, der sich um die Stärke seines Glaubens sorgt und versucht, das Wohlgefallen seines Herrn zu erlangen, mischt sich nicht in Dinge ein, die ihn nichts angehen. Er steckt seine Nase nicht in die Privatangelegenheiten anderer Leute. Er hält sich auch nicht mit leeren Diskussionen über Gerüchte auf oder darüber,

wer was gesagt hat. Er versucht all dies zu vermeiden. Er kümmert sich stattdessen darum, dass er ein würdevolles islamisches Verhalten annimmt, das den Menschen über all diese fruchtlosen Diskussionen und nutzlosen Gespräche erhebt:

>>Es ist ein Anzeichen dafür, dass eine Person ein guter Muslim ist, wenn er das in Ruhe lässt, was ihn nichts angeht.<<[42]

Abu Hurayrah (رضي الله عنه) berichtete, dass der Prophet (ﷺ) Folgendes gesagt hat:

>>Allah will drei Dinge für dich und lehnt drei Dinge für dich ab. Er will, dass du Ihn anbetest, Ihm nichts beigesellst, dich fest am von Ihm ausgestreckten Seil festhältst und ihr nicht untereinander gespalten seid *(vgl. Quran 3: 103)*. Und Er lehnt es bei dir ab, wenn Du Geschichten und Gerüchte erzählst, zu viele Fragen stellst und Geld verschwendest.<< (*Muslim*)

Die göttlich geleitete Gesellschaft, welche vom Islam geformt wurde, läßt keinen Platz für die Weitergabe von Geschichten und Gerüchten, für das Stellen zu vieler Fragen oder die Einmischung in die Privatangelegenheiten anderer Menschen, weil die Mitglieder einer solchen Gesellschaft mit etwas viel wichtigerem beschäftigt sind — nämlich z.B. mit der Umsetzung von Allahs Wort auf Erden und mit der Verbreitung der islamischen Werte unter den Menschen. Diejenigen, die mit solch einer großen Aufgabe befasst sind, haben keine Zeit dafür, solchen Sünden nachzugehen.

Er hält sich von Lästerungen und Verleumdungen fern

Ein Muslim hält sich von Lästerungen und Verleumdungen fern, da er — bedingt durch seine Erziehung mit islamischen Wertvorstellungen — zu beschäftigt mit den wichtigen Dingen im Leben ist, um sich um solche bedeutungslosen Angelegenheiten zu kümmern. Er hält sich immer an die Rechtleitung des Qurans und der

Sunna, indem er deren Anweisungen folgt und vermeidet, was sie verbieten. Wenn er die folgenden Worte Allahs liest, füllt sich sein Herz mit Abneigung gegen Lästerungen und Verleumdungen:

﴿*O die ihr glaubt, meidet viel von den Mutmaßungen; gewiss, manche Mutmaßung ist Sünde. Und sucht nicht [andere] auszukundschaften und führt nicht üble Nachrede übereinander. Möchte denn einer von euch gern das Fleisch seines Bruders, wenn er tot sei, essen? Es wäre euch doch zuwider. Fürchtet Allah. Gewiss, Allah ist Reue-Annehmend und Barmherzig.*﴾ *(Quran 49: 12)*

Er sieht einen Lästerer als jemanden, der das Fleisch seines toten Bruders isst. Deswegen beeilt er sich damit zu bereuen, wie es Allah am Ende dieses *Ayat* anordnet. Er (ﷺ) ermutigt denjenigen, der diesem Fehler des Lästerns verfallen ist, zu einer schnellen Buße.

Der wahre Muslim befolgt auch die Worte des Propheten (ﷺ), die er (ﷺ) äußerte, als er (ﷺ) Folgendes gefragt wurde: >>>Welcher Muslim ist der Beste, o Gesandter Allahs?< Er (ﷺ) antwortete:

>Derjenige, vor dessen Zunge und vor dessen Hand die Muslime sicher sind.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

In Übereinstimmung mit dieser erhabenen und weisen Rechtleitung beteiligt sich der wahre Muslim nicht an Lästerungen. Durch seine Hand droht keinem Menschen in seiner Gemeinschaft ein Schaden. Er lässt es dabei jedoch nicht bewenden, sondern er bekämpft vielmehr die Lästerungen, wo auch immer er sie antrifft. Auf diese Art und Weise verteidigt er seinen muslimischen Bruder in dessen Abwesenheit, wenn lästernde Zungen ihn erwähnen und schlechte Dinge reden. Der Prophet (ﷺ) hat sich dazu wie folgt geäußert: >>Wer auch immer die Ehre seines Bruders vor Verleumdung schützt, dessen Recht wird es sein, dass Allah ihn vor dem Feuer verteidigt.<<[43]

Ein wahrer Muslim verbreitet keine boshaften Gerüchte in seiner Gemeinschaft, weil er vom Islam gelernt hat, dass ihn dies zur Gruppe der schlechten Menschen zählen lässt, deren einzige Absicht darin besteht, Ärger unter anderen Menschen zu verursachen und die Verbindung der innigen Liebe zwischen vertrauten Freunden zu zerstören. *Asma bint Yazid* berichtete Folgendes: >>Der Prophet (ﷺ) sagte:

>Soll ich euch nicht sagen, wer die Besten unter euch sind?< Sie sagten: >Natürlich, o Gesandter Allahs.< Er sagte: >Es sind diejenigen, die an Allah erinnern (d.h. die fromm sind), wenn man sie sieht.< Dann sagte er: >Soll ich euch nicht von den Schlimmsten unter euch erzählen? Es sind diejenigen, die boshafte Gerüchte verbreiten, Ärger unter Freunden verursachen und die Fehler von guten Menschen suchen.<<<[44]

Eine Person, die sich mit boshaften Gerüchten beschäftigt, ist in dieser Welt wahrlich verdammt und ihr droht ein schreckliches Schicksal im Jenseits. Dies wird ganz deutlich im folgenden Hadith erklärt, der für jemanden, der an diesem Fehlverhalten festhält, endgültig jede Tür der Hoffnung verschließt:

>>Derjenige, der sich an boshaften Gerüchten beteiligt, wird nicht ins Paradies eintreten.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Was das Herz mit Angst und Schrecken (vor den Konsequenzen des boshaften Lästerns) erfüllt, ist die Tatsache, dass die Bestrafung Allahs den Betreffenden von dem Zeitpunkt an befallen wird, an dem er in sein Grab gelegt wird. *Bukhari*, *Muslim* u. a. haben folgenden Bericht von *Ibn Abbas* überliefert:

>>Der Gesandte Allahs kam an zwei Gräbern vorbei und sagte: >Sie werden bestraft, aber sie werden für keine große Sünde bestraft. Einer von ihnen verbreitete boshafte Gerüchte und der andere reinigte sich nach dem Urinieren nicht gründlich.< Er (*Ibn Abbas*)

erzählte: >Er bat um einen grünen Zweig, teilte ihn und pflanzte je einen Teil davon auf jedes Grab. Dabei sprach er: >Möge ihre Bestrafung, so lange diese frisch bleiben, vermindert werden.<<<

Er vermeidet falsche Aussagen

Eine der Eigenschaften eines wahren Muslims ist es, dass er keine falsche Aussage macht, weil dies *haram* ist:

> ﴾*...und meidet die falsche Aussage.*﴿ *(Quran 22: 30)*

Falsches Zeugnis geben[45] ist nicht nur *haram*, sondern es passt auch nicht zur Männlichkeit eines Muslims und es schadet seiner Glaubwürdigkeit und seiner Ehre. Es kann daher nicht eine der Eigenschaften eines Gläubigen sein. Deshalb verbot es Allah Seinen auserwählten Dienern, so wie Er die großen Sünden verbot:

> ﴾*Und [auch] diejenigen, die keine Falschaussage bezeugen und, wenn sie im Vorbeigehen unbedachte Rede [hören], würdevoll weitergehen.*﴿ *(Quran 25: 72)*

Für die Schwere dieser Sünde spricht die Tatsache, dass der Prophet (ﷺ) sie auf der Skala der großen Sünden — nach den zwei größten Sünden (Allah Partner beigesellen und Ungehorsam gegenüber den Eltern) — erwähnte. Dann wiederholte er es vor den Muslimen, indem er sie mit dem größten Eifer warnte. Er sagte:

>>Soll ich euch nicht von den Schwersten unter den großen Sünden erzählen?< Wir sagten: >Natürlich, o Gesandter Allahs.< Er sagte: >Allah etwas beizugesellen und den Eltern ungehorsam sein.< Er lehnte sich zurück, setzte sich aber dann auf und sagte: >Und falsches Zeugnis ablegen.< Er fuhr damit fort, dies zu wiederholen, bis wir uns wünschten, dass er aufhören würde (d.h., dass er sich nicht in seinem Eifer erschöpfen würde).<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Er vermeidet Verdächtigungen

Eine weitere Eigenschaft eines wahren Muslims ist es, dass er nicht schlecht von den Menschen denkt. Er erlaubt seiner Phantasie nicht umherzuschweifen und sich Anschuldigungen gegen unschuldige Menschen auszudenken. Dies stimmt mit den folgenden Worten des Qurans überein:

> ﴾*O die ihr glaubt, meidet viel von den Mutmaßungen; gewiss, manche Mutmaßung ist Sünde...*﴿ *(Quran 49: 12)*

Der Prophet (ﷺ) erließ eine strenge Warnung hinsichtlich der Verdächtigungen und Spekulationen, die sich nicht auf die Realität gründen. Er (ﷺ) äußerte sich diesbezüglich wie folgt:

>>Nimm dich vor Verdächtigungen in Acht, da die Verdächtigung die verlogenste Rede ist.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) hielt die Verdächtigung für die verlogenste Rede. Ein wahrlich aufrichtiger Muslim würde es sich niemals auch nur erlauben, Wörter, die auch nur mit dem Geruch der Unwahrheit behaftet sind, über seine Zunge gehen zu lassen. Wie könnte er es sich selbst also erlauben, in die Falle zu gehen und eine verlogene Rede zu äußern?

Als der Prophet (ﷺ) die Muslime vor Verdächtigungen warnte, und sie als die verlogenste Rede bezeichnete, wies er die Muslime an, die Menschen an ihren Worten zu messen, und es zu vermeiden, über sie zu spekulieren oder sie anzuzweifeln. Es ist weder die Einstellung noch die Aufgabe eines Muslims, die Geheimnisse der Menschen zu enthüllen, ihre Privatangelegenheiten zu entblößen oder sie zu verleumden. Nur Allah weiß, was in den Herzen der Menschen ist. Er kann es offenbaren oder sie dafür zur Rechenschaft ziehen, da nur Er all das weiß, was geheim und versteckt ist. Dagegen weiß ein Mann nichts über seinen Bruder, außer das, was er ihn tun sieht. Dies war

die Herangehensweise der *Sahaba*, die die reine und unverfälschte Rechtleitung des Propheten (ﷺ) erhielten.

Abdur Razzaq überlieferte folgenden Bericht von *Abdullah ibn Utbah ibn Masud*: „Ich hörte *Umar ibn al-Khattab* (رضي الله عنه) sagen:

> ‚Dies sind Menschen, die zur Zeit des Propheten den Weg (der Offenbarung) folgten, aber jetzt ist der Weg an sein Ende gelangt. Also beurteilen wir die Menschen jetzt nach ihren Gesichtern. Wenn uns jemand gut vorkommt, dann vertrauen wir ihm und stellen eine enge Beziehung zu ihm her, auf der Grundlage dessen, was wir von seinen Taten sehen. Wir haben nichts mit seinen inneren Gedanken zu schaffen, welche von Allah zu beurteilen sind. Und wenn uns jemand schlecht vorkommt, dann vertrauen wir ihm nicht oder glauben ihm nicht, selbst wenn er uns sagt, dass seine inneren Gedanken gut sind.'"[46]

Deshalb ist ein wahrer Muslim bei der Wahl seiner Worte und bei seinen Urteilen über andere Menschen vorsichtig. Er erinnert sich dabei stets an folgende Worte Allahs (ﷻ):

> ﴾*Und verfolge nicht das, wovon du kein Wissen hast. Gewiss, Gehör, Augenlicht und Herz, — all diese —, danach wird gefragt werden.*﴿ *(Quran 17: 36)*

Ein Muslim hält sich an dieses weise Verbot. Er redet nicht — es sei denn mit Wissen — und er formt keine Urteile, außer mit Gewissheit. Seine Angst davor, in die Sünde der Beteiligung an einer Verleumdung zu fallen, nimmt zu, wenn er sich den strengen Engel vorstellt, der mit Auftrag über ihn wacht und der jedes von ihm geäußerte Wort festhält:

> ﴾*Kein Wort äußert er, ohne dass bei ihm ein Beobachter bereit wäre.*﴿ *(Quran 50: 18)*

Ein Muslim, der diese Lehren wahrlich versteht, wird beim Gedanken der Verantwortung, die er für jedes Wort geäußerte Wort trägt, vor Angst zittern. Deswegen ist er in seiner Rede stets zurückhaltend, indem er über jedes Wort nachdenkt, bevor er es äußert, weil er weiß, dass diese Worte ihn zu einer Position erheben können, in der Allah mit ihm zufrieden ist — oder ihm Seinen Zorn einbringen können. Der Prophet (ﷺ) hat Folgendes geäußert:

>>Ein Mensch könnte ein Wort äußern, das Allah zufriedenstellt und die Auswirkungen davon nicht wahrhaben, da Allah anordnen könnte, dass er damit zufrieden ist — bis zu dem Tag, an dem er Ihm begegnet. Gleichermaßen könnte ein Mensch ein Wort äußern, das Allah erzürnt und die Auswirkungen davon nicht wahrhaben, da Allah anordnen könnte, dass Er deswegen bis zum Tag der Auferstehung auf ihn wütend ist.<<[47]

Wie groß ist unsere Verantwortung für die Worte, die wir äußern! Wie ernst sind die Auswirkungen dieser Worte, die unsere schwatzhafte Zunge so sorglos spricht!

Ein wahrer Muslim, der reinen Herzens ist, hört dem nutzlosen Gerede der Menschen nicht zu und er schenkt den Gerüchten und Spekulationen, die in unseren Gesellschaften heutzutage häufig anzutreffen sind, keine Aufmerksamkeit. Daraus ergibt sich, dass er es sich selbst nie erlaubt, das weiterzuerzählen, was er von solchen Gerüchten hört, ohne dass er sich über den Wahrheitsgehalt sicher ist. Er glaubt, dass eine solche Tat jene Form der *haram*-Lüge ist, die vom Propheten (ﷺ) deutlich verboten wurde:

>>Es sind genug Lügen für einen Menschen, all das zu wiederholen, was er hört.<< (*Muslim*)

Er behält Geheimnisse für sich

Eine weitere Eigenschaft eines wahren Muslims ist es, dass er Geheimnisse für sich behält und nichts von dem enthüllt, was ihm

anvertraut wurde. Es ist ein Zeichen von Männlichkeit und Charakterstärke, wenn man Geheimnisse für sich behalten kann. Dies war die Einstellung der besten Männer und Frauen des Islams und von denjenigen, die von seinen Lehren rechtgeleitet wurden. Dies war eine ihrer besten und bekanntesten Eigenschaften.

Das Verhalten *Abu Bakrs* und *Uthmans* gegenüber *Umar*, als er ihnen die Hand seiner (verwiteten) Tochter *Hafsah* zur Ehe anbot, beweist eindeutig die Bedeutung, die diese bekannten *Sahaba* der Tugend des Hütens von Geheimnissen beimaßen. Die beiden bewahrten das Geheimnis des Propheten (ﷺ) vor ihm und waren entschlossen, sich daran zu halten.

Imam *Bukhari* überlieferte einen Bericht von *Abdullah ibn Umar*, dass *Umar* die Ereignisse wie folgt schilderte:

>>Ich traf *Uthman ibn Affan* und bot ihm *Hafsahs* Hand zur Ehe an. Ich sprach: >Wenn du es wünschst, werde ich *Hafsah* mit dir verheiraten.< Er entgegnete: >Ich werde darüber nachdenken.< Ein paar Tage vergingen, dann traf er mich und sprach: >Ich denke, dass ich momentan nicht zu heiraten wünsche.< Dann traf ich *Abu Bakr as-Siddiq* und sagte: >Wenn du es wünschst, dann werde ich *Hafsah bint Umar* mit dir verheiraten.< *Abu Bakr* blieb ruhig und er antwortete mir nicht. Ich war über ihn mehr verärgert als über *Uthman*. Ein paar Tage vergingen, dann hielt der Prophet um ihre Hand an und ich gab sie ihm zur Heirat. Als ich *Abu Bakr* traf bemerkte er: >Vielleicht bist du wütend auf mich, da ich dir nicht geantwortet habe, als du mir *Hafsahs* Hand angeboten hast.< Ich bejahte dies. Er sprach: >Nichts hielt mich von einer Antwort ab, nur die Tatsache, dass ich wusste, dass der Prophet sie erwähnt hatte — und ich konnte das Geheimnis des Gesandten Allahs nicht enthüllen. Falls er sich entschieden hätte, sie nicht zu heiraten, dann hätte ich sie geheiratet.<<<

Die Tugend des Bewahrens von Geheimnissen war nicht nur auf die Männer der *Salaf* beschränkt. Sie wurde auch von Frauen und Kindern, deren Herzen mit der Rechtleitung des Islams erfüllt waren, ausgeübt. Dies wird anhand des folgenden Bericht Imam *Muslims*, der von *Anas* (رضي الله عنه) stammt, deutlich:

>>Der Gesandte Allahs kam zu mir, während ich mit einigen anderen Jungen spielte. Er grüßte uns und schickte mich dann auf einen Botengang. Ich kam zu spät zu meiner Mutter nach Hause. Als ich kam, fragte sie: >Was hat dich so lange aufgehalten?< Ich sagte: >Der Gesandte Allahs schickte mich auf einen Botengang.< Sie fragte mich: >Auf was für einen Botengang?< Ich antwortete: >Es ist ein Geheimnis.< Sie sagte: >Erzähle niemanden das Geheimnis des Gesandten Allahs!< *Anas* sagte: >Bei Allah, wenn ich jemandem davon erzählt hätte, hätte ich es dir erzählt, o *Thabit*.<<<[48]

Umm Anas bemerkte, dass ihr Sohn eifrig bemüht war, das ihm anvertraute Geheimnis des Propheten (ﷺ) zu bewahren. Daher bestärkte sie ihn in seinem Verhalten, indem sie ihn dazu auforderte, das Geheimnis gegenüber niemanden zu enthüllen. Daher sprach *Anas* mit keinem Menschen darüber, nicht einmal mit dem großartigen *Sahabi Thabi ibn Qays*, der der Sprecher des Propheten (ﷺ) war und einer derjenigen, denen das Paradies versprochen worden war. Sie erlaubte es ihrer Neugier nicht, dass sie ihren jungen Sohn über das ihr vorenthaltene Geheimnis befragen würde. Das ist eine wahre islamische *tarbiyah* (Erziehung) und dies ist die erhabene Stufe, zu der sie Männer, Frauen und Kinder gleichermaßen erhob.

Der Geheimnisverrat ist eine der schlechtesten Angewohnheiten, die ein Mann haben kann, denn in diesem Leben ist nicht alles, was man weiß, dazu bestimmt, dass man darüber redet. Es gibt bestimmte Angelegenheiten, die Diskretion, Erhabenheit und einen Sinn für Ehre nahelegen. Es sind Angelegenheiten, die geheim gehalten werden sollten, insbesondere

wenn sie das eheliche Leben betreffen. Niemand erzählt anderen Menschen etwas über solche Angelegenheiten, außer er ist etwas verrückt, irgendwie unbeständig, schäbig oder dumm. Deshalb befinden sich diejenigen, die in dieser Hinsicht zu viel reden, unter den schlechten Menschen. In den Augen Allahs gehören sie zu den schlechtesten Menschen, wie dies der Prophet (ﷺ) im Folgenden erklärt hat:

>>Der schlechteste Mensch am Tag des Jüngsten Gerichts wird aus der Sicht Allahs ein Mann sein, der mit seiner Frau intim war, dann wegging und anderen von ihren Geheimnissen erzählte.<< (*Muslim*)

Er unterhält sich nicht privat mit einer Person, während noch eine dritte Person anwesend ist

Ein Muslim, der seine Religion versteht, ist einfühlsam und wachsam. Er respektiert die Gefühle anderer und vermeidet es, sie zu verletzen. Daher hat er im Umgang mit ihnen gute Manieren. Zu diesen guten Manieren gehört es, nicht vertraulich miteinander zu reden, wenn eine dritte Person anwesend ist. In einem Hadith von *Ibn Masud* (رضي الله عنه) wird deutlich, dass dies eine der wichtigsten guten Verhaltensweisen ist, die der Islam seinen Anhängern eingeflößt hat. Der Prophet (ﷺ) hat sich dazu wie folgt geäußert:

>>Wenn ihr zu dritt seid, dann sollten zwei von euch nicht privat und unter Ausschluss des anderen miteinander reden, bis sich weitere Menschen zu euch gesellen, weil ihn das traurig machen wird.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Ein Muslim, dem die islamischen Lehren Vernunft, Einfühlungsvermögen und gute Verhaltensweisen vermittelt haben, vermeidet es zu flüstern oder sich privat zu unterhalten, wenn er sich in einer Gruppe von nicht mehr als drei Leuten befindet. Er achtet darauf, nicht die Gefühle einer dritten Person zu verletzen, damit sie sich nicht ausgeschlossen und beleidigt fühlt. Wenn es

einen dringende Notwendigkeit für zwei von ihnen zu einer vertraulichen Unterredung gibt, dann müssen sie um die Erlaubnis der dritten Person bitten, die Unterredung kurz halten und sich dann bei ihm entschuldigen.

Die *Sahaba*, deren Leben und Verhaltensweisen vollkommen von den Lehren und der Moral des Islams durchdrungen waren, ignorierten dieses sensible Thema in ihrem Umgang mit den Menschen nie. Dies wird in vielen Berichten, welche ihre Achtung und ihren Respekt für menschliche Gefühle beschreiben, deutlich. Ein Beispiel dafür ist der von *Abdullah ibn Dinar* stammende Bericht von Imam *Malik* in seinem *Al-Muwatta*:

>>*Ibn Umar* und ich waren im Haus von *Khalid ibn Uqbah*, welches am Markt lag, als ein Mann hereinkam und mit ihm (*Ibn Umar*) privat sprechen wollte. Ich war die einzige andere anwesende Person, deshalb rief *Ibn Umar* einen anderen Mann hinzu, um unsere Anzahl auf vier zu erhöhen. Dann sagte er mir und dem Neuankömmling: >Rückt gemeinsam etwas ab, da ich den Gesandten Allahs sagen hörte: „Zwei sollten sich nicht unter Ausschluss eines Dritten privat unterhalten.“<<<

Ibn Umar wollte einem Mann, der plötzlich von der Straße kam, um sich mit ihm privat zu unterhalten, nicht zuhören, da er wusste, dass eine dritte Person anwesend war, deren Gefühle verletzt werden könnten, wenn er ihn darum bitten würde, alleine etwas abzurücken. So wartete er, bis er einen vierten Mann gerufen hatte, um dem Mann, der sich mit ihm privat unterhalten wollte, zuzuhören. Dann erklärte er ihnen allen, dass dies die *Sunna* des Propheten (ﷺ) war. Er wiederholte ihnen den Hadith, um die Muslime daran zu erinnern, dass sie diese Verhaltensweise annehmen sollten, wenn sie sich selbst in einer solchen Situation wiederfinden, so dass sie die Gefühle der Menschen respektieren und der *Sunna* des Propheten (ﷺ) folgen.

Er ist nicht arrogant oder hochmütig

Ein wahrer Muslim ist nicht arrogant. Er schaut nicht auf andere Leute von oben herab und denkt, dass er besser als sie ist. Er bläst sich auch nicht voller Stolz auf. Die Rechtleitung des Qurans, welche sein Herz und seine Seele erfüllt hat, warnt die Arroganten, wenn sie es genießen, stolz herumzustolzieren und sich in dieser vergänglichen Welt aufzuspielen. Er macht sie darauf aufmerksam, dass sie im ewigen Jenseits zu den Verlierern zählen, denn Allah (ﷻ) hat den Arroganten das Paradies verwehrt:

﴾*Das ist die jenseitige Wohnstätte. Wir bestimmen sie für diejenigen, die weder Überheblichkeit*[49] *auf der Erde noch Unheil begehren. Und das [gute] Ende gehört den Gottesfürchtigen.*﴿ *(Quran 28: 83)*

Der Quran macht auch deutlich, dass Allah diejenigen nicht liebt, die sich arrogant aufspielen, die herumstolzieren und sich voller Stolz aufplustern:

﴾*Und zeige den Menschen nicht geringschätzig die Wange und gehe nicht übermütig auf der Erde einher, denn Allah liebt niemanden, der eingebildet und prahlerisch ist.*﴿ *(Quran 30: 18)*

Die Texte der *Ahadith* beschäftigen sich zu einem erstaunlich großen Teil mit der Auslöschung des Stolzes aus den Herzen der Menschen. Sie verbieten den Stolz, schrecken davor ab und warnen die Betroffenen, dass sie im Jenseits als Verlierer dastehen werden, wenn auch nur das Gewicht von einem Atom an Stolz, den der *Schaytan* in ihre Herzen eingeflößt hat, vorhanden ist. Nach den Worten des Propheten (ﷺ) wird Ihnen in diesem Fall der Eintritt ins Paradies verweigert. Der Prophet (ﷺ) äußerte sich wie folgt:

>>>Keiner wird das Paradies betreten, der auch nur das Gewicht von einem Atom an Stolz in seinem Herzen trägt.< Ein Mann fragte:

>Wie verhält es sich, wenn ein Mann will, dass seine Kleidung und seine Schuhe gut aussehen?< Er sagte: >Allah ist schön und liebt die Schönheit (d.h. der Wunsch, gut aussehen zu wollen, ist kein Stolz und keine Arroganz). Stolz ist es, die Wahrheit zu verleugnen und die Menschen zu verachten.<<< (*Muslim*)

Harithah ibn Wahb (رضي الله عنه) berichtete Folgendes: >>Ich hörte den Gesandten Allahs (ﷺ) sagen:

>Soll ich euch nicht von den Menschen des Höllenfeuers erzählen? Da ist jeder, der hart, hochmütig, verachtungsvoll und arrogant ist.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Es ist erniedrigend genug für die Arroganten im Jenseits, dass Allah sie am Tag der Auferstehung nicht ansehen oder loben wird — als gerechte Vergeltung für ihr arrogantes Verhalten auf der Erde. Das ist eine moralische Erniedrigung, welche nicht weniger schmerzhaft für eine sensible Seele ist wie die physische Bestrafung in der Hölle. Der Prophet (ﷺ) hat Folgendes gesagt:

>>Am Tag der Auferstehung wird Allah diejenigen nicht ansehen, die aus Arroganz ihr Gewand auf dem Boden schleifen ließen.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

>>Es gibt drei, mit denen Allah am Tag der Auferstehung nicht reden, sie loben oder sie ansehen wird — und sie werden eine schwere Bestrafung erhalten: ein alter Mann, der Ehebruch begeht; ein König, der Lügen erzählt; und ein armer Mann, der arrogant ist.<< (*Muslim*)

Der Stolz ist eine der göttlichen Eigenschaften und schwache menschliche Geschöpfe haben kein Recht darauf. Diejenigen, die arrogant und stolz sind, betreten das Reich des Göttlichen und wetteifern mit dem Allmächtigen Schöpfer um eine Seiner erhabenen Eigenschaften. Deshalb verdienen sie die schwere Bestrafung, auf welche sich der Prophet (ﷺ) bezog:

>>Allah sagt: >Macht ist Mein Umhang und Stolz ist Mein Gewand. Wer auch immer mit Mir um eines von beiden wetteifert, den werde Ich bestrafen.<<< (*Muslim*)

Viele *Ahadith* warnen die Gläubigen vor der Verführung durch den Stolz in menschlich schwachen Momenten. Der Prophet (ﷺ) verwendete verschiedene Methoden zur Warnung, damit die frommen Gläubigen vor der schrecklichen Krankheit der Arroganz beschützt sein würden. Ein Beispiel dafür findet sich im folgenden Hadith:

>>Wer auch immer viel von sich hält oder mit einem arroganten Verhalten auftritt, wird Allah treffen, wenn Er auf ihn wütend ist.<<[50]

Er ist demütig und bescheiden

Diese Hadithe, die Stolz verbieten und die Arroganten vor der schlimmsten Art von Erniedrigung und Bestrafung warnen, vervollständigen andere *Ahadith,* die Bescheidenheit und Demut empfehlen, und die Besitzer dieser Tugenden daran erinnern, dass Allah ihren Status erhöhen wird, so lange sie damit fortfahren, im Gehorsam gegenüber Allahs Gebote demütig zu sein. So sagte der Prophet (ﷺ) z.B. Folgendes:

>>Keiner ist um Allahs Willen demütig, ohne dass Allah seinen Status erhöhen wird.<< (*Muslim*)

>>Allah sagte mir, dass ihr einander gegenüber so demütig sein sollt, dass keiner vor irgendjemanden prahlen und keiner irgendjemanden unterdrücken sollte.<< (*Muslim*)

Das Leben des Propheten (ﷺ) ist ein praktisches und lebendiges Beispiel an Demut, Freundlichkeit und Toleranz. Wann auch immer er an einer Gruppe spielender Kinder vorbeikam, hielten

ihn seine Position als Prophet und der hohe Status, den Allah ihm allein gewährt hat, nicht davon ab, diese Kinder zu grüßen, sie anzulächeln und einige Worte mit ihnen zu wechseln. *Anas* (رضي الله عنه) sagte, dass er an einer Gruppe von Kindern vorbeikam und sie grüßte. Er fügte hinzu: >>Der Prophet pflegte das zu tun.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Anas (رضي الله عنه) gab eine weitere Beschreibung der Demut des Propheten ab. Er berichtete Folgendes:

>>Eine der Sklavinnen von Medina nahm die Hand des Propheten und führte ihn da hin, wohin sie auch immer wollte, bis er all ihre Angelegenheiten geregelt hatte.<< (*Bukhari*)

Tamim ibn Usayd kam nach Medina, um sich über die Gesetze des Islams zu erkundigen. Er war ein Fremder, aber er sah keine Wache und kein wie auch immer geartetes Hindernis zwischen seiner Person und dem Propheten (ﷺ), dem ersten Mann im islamischen Staat, der auf der *Minbar* (Kanzel) stand und sich an die Menschen wandte. *Tamim* kam vor, um einige Fragen zu stellen, und der Prophet (ﷺ) hieß ihn mit all seiner Wärme, Demut und seinem Mitgefühl willkommen. *Tamim* erzählte folgende Geschichte, die von Imam *Muslim* überlieferte worden ist:

>>Ich kam zum Propheten, während er eine Rede hielt. Ich sagte: >O Gesandter Allahs, ein Fremder ist gekommen, um über seine Religion nachzufragen. Er weiß nicht, was seine Religion ist.< Der Prophet hieß ihn willkommen, unterbrach seine Rede und kam zu ihm. Es wurde ihm ein Stuhl gebracht, er setzte sich hin und er begann damit, ihn das zu lehren, was Allah ihm beigebracht hatte. Dann setzte er seine Rede fort und beendete sie.<<

Der Prophet (ﷺ) flößte in die Herzen seiner Gefährten eine auf Toleranz, Freundlichkeit und Gutmütigkeit beruhende Demut ein. Er (ﷺ) äußerte sich wie folgt:

>>Falls ich zur einfachen Mahlzeit eines Schafsfußes oder Schafbeins eingeladen werden sollte oder falls mir dieses Essen als Geschenk angeboten werden würde, dann würde ich es annehmen.<< (*Bukhari*)

Dies ist Bescheidenheit in ihrer reinsten Form und menschliche Größe in höchster Vollendung.

Er macht sich nicht über andere lustig

Ein Muslim, dessen Persönlichkeit durch die Liebe für die Demut geprägt wurde, wird wohl kaum Menschen verachten oder sich über sie lustig machen. Denn die Rechtleitung des Qurans, die ihn diese Bescheidenheit und die Ablehnung der Arroganz eingeflößt hat, hat ihm zugleich verboten, sich über Menschen lustig zu machen oder sie zu verachten:

> *﴿O die ihr glaubt, die einen sollen nicht über die anderen spotten, vielleicht sind eben diese besser als sie. Auch sollen nicht Frauen über andere Frauen [spotten], vielleicht sind eben diese besser als sie. Und beleidigt euch nicht gegenseitig durch Gesten und bewerft euch nicht gegenseitig mit [hässlichen] Beinamen. Wie schlimm ist die Bezeichnung ‚Frevel' nach [der Bezeichnung] ‚Glaube'! Und wer nicht bereut, das sind die Ungerechten.﴾* *(Quran 49: 11)*

Der Prophet (ﷺ) erklärte, dass es für einen Muslim das reine Böse ist, wenn er seinen Bruder verachtet:

>>Es liegt genügend Bosheit für einen Mann darin, seinen muslimischen Bruder zu verachten.<<

Er respektiert ältere und angesehene Personen

Der Islam ermahnt die Muslime, die Menschen zu respektieren, sie nicht zu verachten oder auf sie herabzuschauen,

insbesondere wenn sie Respekt verdienen. Infolgedessen wird der Respekt vor den Älteren, Gelehrten und angesehenen Personen zu den wichtigsten grundlegenden Verhaltensweisen gezählt, die dem Muslim seine Identität in der islamischen Gesellschaft geben. Wem auch immer es an dieser Qualität mangelt, der büßt seine Mitgliedschaft in dieser Gemeinschaft ein. Der Prophet (ﷺ) hat geäußert, dass eine solche Person nicht länger die Ehre hat, zur islamischen *Umma* zu gehören:

>>Derjenige gehört nicht zu meiner *Umma*, der unsere Älteren nicht ehrt, unseren Jüngeren kein Mitgefühl entgegenbringt und der unseren Gelehrten keinen gebührenden Respekt erweist.<<[51]

Der Vorrang der Älteren vor den Jüngeren und der Respekt vor den Älteren gehören zu den Merkmalen, die den Grad an Höflichkeit und guten Manieren und das Verständnis der Regeln der menschlichen Moral in einer Gesellschaft oder Gemeinschaft anzeigen. Deshalb war der Prophet (ﷺ) eifrig darum bemüht, dieses Verständnis in den Herzen der Muslime zu verankern, während er den Aufbau der islamischen Gesellschaft vorantrieb. Als Beweis für seine diesbezügliche Sorge können seine Worte an *Abdur-Rahman ibn Sahl* gelten. Letzterer war als jüngstes Mitglied der Sprecher einer Delegation, die zum Propheten (ﷺ) gekommen war. Der Prophet (ﷺ) sprach zu ihm wie folgt:

>>>Lass jemanden sprechen, der älter ist als du es bist; lass jemanden sprechen, der älter ist als du es bist.< Also schwieg *Abdur-Rahman* — und jemand, der älter war als er, sprach.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Prophet ging bei der Ehrung der Älteren und Gelehrten am weitesten, indem er dies zu einem Bestandteil des Gottesdienstes machte. Er (ﷺ) äußerte sich diesbezüglich wie folgt:

>>Es ist ein Teil der Glorifizierung Allahs, die grauhaarigen (d.h. die

älteren) Muslime; denen, die den Quran auswendig können — ohne dies aufzubauschen oder seine Lehren zu ignorieren — und den gerechten Herrscher zu ehren.<<[52]

Diese *Tarbiyah* trug Früchte in den Herzen der ersten Generationen der Muslime und formte Männer, die diese erhabene Moral und Einstellung verkörperten. Sie waren hinsichtlich des Respekts gegenüber den Älteren und den Gelehrten ein leuchtendes Vorbild. Ich erwähne als Beispiel *Abu Said Samurah ibn Jundab* (رضي الله عنه), der sich wie folgt geäußert hat:

>>Zur Zeit des Propheten war ich ein Jüngling und ich pflegte viel von ihm zu lernen. Die einzige Sache, die mich vom Reden abhält, ist die Tatsache, dass hier Männer sind, die älter sind als ich.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Ein weiteres Beispiel des Respekts für Ältere und Gelehrte, dem jeder Muslim folgen muss, ist die Geschichte von *Abdullah ibn Umar*, der an einer Versammlung teilnahm, in der der Prophet (ﷺ), *Abu Bakr* und *Umar* anwesend waren. Der Prophet (ﷺ) stellte eine Frage, auf die *Ibn Umar* die Antwort wusste, aber er schwieg aus Respekt gegenüber *Abu Bakr* und *Umar. Ibn Umar* berichtete: >>Der Gesandte Allahs (ﷺ) sagte:

>Nennt mir den Namen von einem Baum, der wie ein Muslim ist: Er trägt durch die Erlaubnis Seines Herrn zu allen Zeiten Früchte und verliert niemals seine Blätter.< Ich dachte, dass dies die Dattelpalme ist, aber ich wollte es nicht sagen, weil *Abu Bakr* und *Umar* anwesend waren. Als sie nichts sagten, erklärte der Prophet: >Es ist die Dattelpalme.< Als ich mit meinem Vater zusammen lief, sagte ich zu ihm: >O Vater, ich dachte mir, dass es die Dattelpalme ist.< Er sagte: >Was hat dich davon abgehalten, es zu sagen? Falls du es gesagt hättest, wäre es mir lieber gewesen als dies und das.< Er sagte: >Nichts hielt mich davon ab, außer die Tatsache, dass ich dich und

Abu Bakr nichts sagen hörte. Deshalb wollte ich es nicht sagen.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

In Übereinstimmung mit den Anweisungen des Propheten (ﷺ) gibt der Islam in jeder Gesellschaft den Menschen den ihnen zustehenden rechtmäßigen Platz. Imam *Muslim* erwähnt dies zu Beginn seines *Sahih*, wo er Folgendes geschrieben hat:

>>Es wird berichtet, dass *Aisha* sagte: >Der Gesandte Allahs befahl uns, die Menschen auf ihre rechtmäßigen Positionen zu setzen.<<<

Wenn man die Menschen auf die ihnen zustehenden rechtmäßigen Positionen setzen will, dann muss man ihre Talente und Fähigkeiten respektieren. Daher wird den Gelehrten, den Kennern des Qurans, den Weisen und den angesehenen Leuten Vorrang eingeräumt. Die Gelehrten genießen in der islamischen Gesellschaft diese erhöhte und respektierte Position, so lange wie sie der Scharia Allahs treu bleiben, die Wahrheit sprechen und den Islam verteidigen. Allah (ﷻ) setzte sie mit folgenden Worten in diese hohe Position ein:

﴾*...Sag: Sind etwa diejenigen, die wissen, und diejenigen, die nicht wissen, gleich? Doch bedenken nur diejenigen, die Verstand besitzen.*﴿ *(Quran 39: 9)*

Diejenigen, die den Quran beherrschen, genießen auch einen hohen Status in der islamischen Gemeinschaft, wie es in einer Vielzahl von *Sahih*-Hadithen beschrieben wird. Sie leiten das Gebet und haben in Versammlungen Anspruch auf eine angesehene Position und auf Respekt:

>>Eine Gruppe von Menschen sollte im Gebet von demjenigen geleitet werden, der Allahs Buch am besten lesen kann. Falls sie hinsichtlich ihrer Qurankenntnisse gleich gut sind, dann sollte es derjenige leiten, der mit der *Sunna* am besten vertraut ist. Falls sie

gleich gut im Wissen über die *Sunna* sind, dann sollte derjenige, der als Erstes ausgewandert ist (die *Hedschra* vollzogen hat), die Leitung übernehmen und danach sollte es der Älteste leiten. Kein Mann sollte einen Gast in seinem eigenen Haus im Gebet leiten oder auf seinen speziellen Platz in seinem Haus sitzen, außer ihm wird die Erlaubnis dazu erteilt.<< (*Muslim*)

Der folgende Hadith wurde bereits erwähnt:

>>Es ist Bestandteil der Verehrung Allahs, die grauhaarigen (d.h. die älteren) Muslime; diejenigen, die den Quran auswendig können — ohne es aufzubauschen oder seine Lehren zu ignorieren — und den gerechten Herrscher zu ehren.<<[53] Als der Prophet damit begann, die Märtyrer bei *Uhud* zu begraben, wobei er zwei in jedes Grab legte, fragte er:

>>>Welcher von ihnen konnte mehr vom Quran auswendig?< Falls dies von einem von ihnen bekannt war, so legte er denjenigen zuerst in das Grab.<< (*Bukhari*)

Ein Beispiel für die großartige Weisheit des Propheten, die Menschen auf die in ihnen zustehende rechtmäßige Position zu verweisen, war sein gewohnter Ausspruch, den er zu erwähnen pflegte, während er die Reihen der Betenden vor dem Gebet begradigte:

>>Lasst diejenigen unter euch, die Weisheit und Erkenntnis besitzen, in der Reihe direkt hinter mir stehen!<< (*Muslim*)

Dies ist eine weise Rechtleitung, die sehr bedeutend für die Einstufung der Menschen nach ihrem Status ist. Die Tatsache, dass Männer mit Weisheit aufgerufen worden waren, um in der ersten Reihe hinter dem Propheten (ﷺ) zu stehen, deutet an, dass sie sich in der Position befanden, sich um die Angelegenheiten der Muslime zu kümmern, je nachdem wie es den eigenen Fähigkeiten und besonderen Fachkenntnissen entspricht.

Nach einem von seinem Vater überlieferten Bericht von *Al-Hasan* gab der Prophet (ﷺ) denjenigen den Vorrang, die wegen der erreichten Stufe ihres religiösen Wissens angesehen waren. Er ehrte die edlen Männer jedes Stammes und ernannte sie zu den Führern ihrer Stämme.[54] Seine Versammlungen waren mit der Elite der Gläubigen gefüllt und stets nach der jeweiligen Stufe der *Taqwa* (Frömmigkeit) geordnet. Entscheidend für die Einteilung dabei war das Ausmaß, in welchem sie die Älteren respektierten, den Jüngeren Mitgefühl zeigten, den Bedürftigen den Vorrang gewährten und Fremde beschützten.[55]

Ein wahrer Muslim versteht dies alles und wendet es bei seinen Handlungen mit allen Menschen an — besonders bei denjenigen, die gebildet, angesehen, edel und fromm sind.

Er umgibt sich mit Menschen edlen Charakters

Zu den Merkmalen eines wahren Muslims gehört sein Kontakt und seine enge Freundschaft mit rechtschaffenen Menschen und seine Bitte an sie, für ihn zu beten. Es ist nicht schwer für ihn, dies zu tun — egal wie hoch sein eigener Status und seine Errungenschaften sind. Stattdessen gehorcht er den folgenden Worten Allahs (ﷻ):

> ﴾*Halte dich geduldig zurück zusammen mit denen, die ihren Herrn morgens und abends anrufen, im Begehren nach Seinem Angesicht. Und deine Augen sollen nicht über sie hinwegsehen, indem du den Schmuck des diesseitigen Lebens begehrst. Und gehorche nicht jemandem, dessen Herz Wir Unserem Gedenken gegenüber unachtsam gemacht haben, der seiner Neigung folgt und dessen Angelegenheit [durch] Maßlosigkeit [ausgezeichnet] ist.*﴿ *(Quran 18: 28)*

Es hat eine positive Auswirkung auf einen Menschen, wenn er sich mit rechtschaffenen Menschen umgibt. Dies erhöht seine Stufe

der *Taqwa*, verbessert seine Rede, sein Verhalten und sein Verständnis der Religion und der Wahrheitsliebe, bis er selbst einer von den rechtschaffenen Menschen wird. Das ist es, was der arabische Dichter beschreibt:

> „Wenn du dich mit Menschen von edlem Charakter umgibst, dann wirst du zu ihnen gezählt, also nimm dir niemand anderen zum Freund."

Musa (*Moses*) (ﷺ), der Prophet Allahs, folgte einem rechtschaffenen Diener, damit er von ihm lernen konnte, und er sprach mit all seinem guten Verhalten und seinem Respekt:

﴿*Musa sagte zu ihm: ‚Darf ich dir folgen, auf dass du mich von dem lehrst, was dir an Besonnenheit gelehrt worden ist?'*﴾
(Quran 18: 66)

Doch der rechtschaffene Diener antwortete wie folgt:

﴿*Er sagte: ‚Du wirst [es] bei mir nicht aushalten können.'*﴾
(Quran 18: 67)

Darauf entgegnete der Prophet *Musa* (ﷺ) in aller Höflichkeit und mit allem Respekt:

﴿*Er sagte: ‚Du wirst mich, wenn Allah will, standhaft finden, und ich werde mich keinem Befehl von dir widersetzen.'*﴾
(Quran 18: 69)

Ein wahrer Muslim nimmt sich nur die besten Menschen zu engen Freunden, weil er durch die Lehren seiner Religion versteht, dass Menschen wie Metalle sind: Einige von ihnen sind wertvoll und andere sind geringwertig — und das Gute wird nur vom Guten angezogen:

>>Die Menschen sind Metalle wie Gold und Silber. Die Besten von ihnen zur Zeit der *Jahiliyah* werden die Besten von ihnen im Islam

sein, wenn sie ihn wahrlich verstehen. Seelen sind wie zwangsverpflichtete Soldaten: Wenn sie einander erkennen, werden sie Freunde, und wenn sie einander nicht mögen, dann werden sie getrennte Wege gehen.<< (*Muslim*)

Ein Muslim weiß durch die Lehren seiner Religion auch, dass es zwei Arten von Freunden gibt, nämlich den rechtschaffenen Freund und den schlechten Freund. Der gute Freund ist wie der Überbringer von Moschus: Wenn man mit ihm zusammensitzt, dann herrscht eine entspannte Atmosphäre, die voller Edelmut und Fröhlichkeit ist. Der schlechte Freund ist wie jemand, der den Blasebalg betätigt: Wenn man mit ihm zusammensitzt, dann herrscht die Hitze der Flammen, Rauch, Gestank und eine schwermütige Atmosphäre. Der Prophet (ﷺ) hat dazu das beste Gleichnis angeführt:

>>Der gute und der schlechte Gefährte sind wie der Überbringer von Moschus und jemand, der den Blasebalg bedient. Der Überbringer des Moschus wird dir entweder einen Teil geben, du wirst von ihm kaufen oder du wirst einen angenehmen Duft von ihm riechen. Derjenige, der den Blasebalg bedient, wird entweder deine Kleider verbrennen oder du wirst einen ekelhaften Gestank von ihm riechen.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Deswegen ermutigten die *Sahaba* einander, Menschen zu besuchen, die sie an Allah erinnern würden und die ihre Herzen mit Furcht vor Allah, religiösen Lehren und Respekt füllen würden. *Anas* (رضي الله عنه) berichtete den folgenden Vorfall:

>>Nachdem der Prophet gestorben war, sprach *Abu Bakr* zu *Umar*: >Lass uns gehen, um *Umm Ayman*[56] zu besuchen, da dies der Gesandte Allahs zu tun pflegte.< Als sie die Frau erreichten, fanden sie sie weinend vor. Deshalb fragten sie sie: >Warum weinst du? Was bei Allah ist, das ist besser für den Propheten (als diese Welt).< Sie entgegnete: >Ich weine nicht, weil ich nicht weiß, dass es bei Allah

besser für den Propheten ist. Ich weine, weil die Offenbarung vom Himmel aufgehört hat.< Sie bewegte sie mit diesen Worten tief und sie begannen, mit ihr zu weinen.<< (*Muslim*)

In solchen Versammlungen, die von Engeln umgeben sind und die Allah mit Seiner Barmherzigkeit segnet, wird der Glaube eines Mannes gestärkt. Sein Herz und seine Seele werden gereinigt, so dass alles, was er tut, gut für ihn selbst, seine Familie und die Gesellschaft sein wird. Der Islam strebt durch seine Lehren danach, um dies auf einer hohen individuellen und kollektiven Stufe zu erreichen.

Er strebt nach dem Vorteil für die Menschen und versucht, sie vor Unheil zu bewahren

Ein Muslim, der eine korrekte islamische Erziehung genossen hat, achtet sehr auf das Wohlergehen und Wohlbefinden der Menschen in seiner Gemeinschaft und er schützt sie vor Unheil. Da er mit den Prinzipien der Wahrheit, Güte und Tugend aufgewachsen ist (und diese ihm daher vertraut sind), ist er ein positives und konstruktives Element der Gemeinschaft geworden. Er kann es daher nicht ertragen, eine Gelegenheit auszulassen, um Gutes zu tun und das Beste daraus zu machen. Er weiß, das gute Taten zum Erfolg führen werden:

﴾*...und tut das Gute, auf dass es euch wohl ergehen möge!*﴿
(Quran 22: 77)

Er beeilt sich dabei, Gutes zu tun, im sicheren Wissen, dass Allah ihn für jeden Schritt, den er auf dem Weg zu guten Taten unternimmt, belohnen wird:

>>Die Beilegung eines Streits zwischen zwei Menschen an jedem Tag, an dem die Sonne aufgeht, ist eine *Sadaqa* (Wohltätigkeit). Einem Mann dabei zu helfen, auf sein Reittier aufzusteigen oder seine Ware aufzuladen, ist eine *Sadaqa*. Ein gutes Wort ist eine

Sadaqa. Jeder Schritt, der auf dem Weg hin zum Gebet verrichtet wird, ist eine *Sadaqa*. Und etwas Schädliches von der Straße zu entfernen, ist eine *Sadaqa*.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Wie großartig ist diese Kombination von guten Taten, die der Muslim in seinem sozialen Leben verrichtet — und auf seinem Gang zur Moschee, um dort zu beten! Dadurch bestätigte der Prophet (ﷺ) in diesem Hadith, dass diese Religion kam, um alle Angelegenheiten der Menschen in dieser und der nächsten Welt zu erneuern. Es gibt keine Unterscheidung zwischen religiösen und weltlichen Angelegenheiten oder zwischen dem sozialen und dem spirituellen Leben. Aus islamischer Sicht sind die menschlichen Taten gottesdienstliche Handlungen, bei denen die Absicht besteht, sie um Allahs Willen zu verrichten und sein Wohlgefallen zu erlangen.

Somit ist das Tor der Güte für den wahren Muslim geöffnet und er kann, wann immer er es wünscht, eintreten, um die unendliche Barmherzigkeit Allahs zu erbitten und sich Seine großzügige Belohnung zu verdienen.

Jabir (رضي الله عنه) berichtete, dass der Prophet (ﷺ) Folgendes gesagt hat: >>Eine gute Handlung ist eine *Sadaqa*.<< (*Bukhari*)

Abu Hurayrah berichtete, dass sich der Prophet (ﷺ) wie folgt geäußert hat: >>Ein gutes Wort ist eine *Sadaqa*.<< (*Bukhari*)

Die Barmherzigkeit Allahs kommt auf denjenigen herab, der sich Allah ergibt und ehrlich in seinen Absichten ist. Als Resultat dessen wird er, wenn er einige wenige gute Handlungen verrichtet hat, belohnt werden. Er wird sogar belohnt werden, wenn er keine gute Tat verrichtet hat, unter der Voraussetzung, dass er sich vom Bösen fernhält.

Abu Musa (رضي الله عنه) berichtete Folgendes: >>Der Prophet (ﷺ) sagte:

>Jeder Muslim muss Almosen geben!< Jemand fragte: >Was ist, wenn er nichts findet, um es als Almosen geben zu können?< Er antwortete: >Lass ihn mit seinen zwei Händen arbeiten, nützlich sein und Almosen (von seinem Verdienst) geben.< Jemand fragte: >Was ist, wenn er das nicht tun kann?< Er antwortete: >Er soll jemanden helfen, der extrem bedürftig ist.< Jemand fragte: >Was ist, wenn er dazu nicht in der Lage ist?< Er antwortete: >Er soll sich von schlechten Handlungen fernhalten und das wird ein Werk der Wohltätigkeit sein.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) begann diesen Hadith mit den Worten: >>Jeder Muslim muss Almosen geben!<< Dann fuhr er fort, die verschiedenen Arten von guten Taten und gütigen Handlungen aufzuzählen, durch welche sich ein Muslim die Belohnung für die Wohltätigkeit verdienen kann. Die Wohltätigkeit ist eine Pflicht für den Muslim, d.h. er muss Taten verrichten, die in seiner Gemeinschaft sozial konstruktiv sind. Falls ihm dies nicht möglich ist oder er dies aus irgendeinem Grund unterlässt, dann kann er wenigstens seine Zunge zurückhalten und sich von bösen Handlungen fernhalten — und dafür gibt es auch Belohnung. So werden seine positiven und seine negativen Aspekte (d.h. was er tut und was er nicht tut) in den Dienst der Wahrheit gestellt sein, auf der die muslimische Gesellschaft aufgebaut ist. Der Prophet (ﷺ) hat sich wie folgt geäußert:

>>Ein Muslim ist derjenige, vor dessen Zunge und Hand die Muslime sicher sind.<< (*Bukhari*)

Gewiss war der Prophet (ﷺ) der Überzeugung, dass der beste Muslim in einer islamischen Gesellschaft derjenige ist, von dem gute Handlungen zu erwarten sind und vor dessen üblen Taten die Muslime sicher sind. Wie Imam *Ahmad* berichtete, stand der Prophet (ﷺ), der mit einigen Leuten zusammengesessen war, auf und sprach:

>>>Soll ich den Besten von euch und den Schlimmsten von euch nennen?< Die Leute blieben ruhig, deshalb wiederholte er es drei Mal. Dann sagte ein Mann: >Ja, o Gesandter Allahs.< Er sagte: >Der Beste von euch ist derjenige, von dem gute Handlungen erwartet werden und vor dessen üblen Taten die Menschen sicher sind. Der Schlimmste unter euch ist derjenige, von dem gute Handlungen erwartet werden, aber vor dessen üblen Taten die Menschen nicht sicher sind.<<<

Ein Muslim führt nichts als Gutes in seine Gemeinschaft ein. Falls er dies nicht tut, hält er sich wenigstens vor dem Verursachen von Üblem und davor, anderen zu schaden, zurück. Ein wahrer Muslim ist derjenige, der ständig gute Taten verrichtet und niemals irgendetwas Böses tut, weil er stets die Worte des Propheten (ﷺ) im Gedächtnis behält:

>>Keiner von euch glaubt wirklich, bis er sich für seinen Bruder das wünscht, was er sich für sich selbst wünscht.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Wenn der Muslim sich für seinen Bruder das wünscht, was er sich für sich selbst wünscht, dann heißt dies, dass er sich um sein Wohlbefinden sorgt und ihn vor Schaden bewahrt. Es heißt aber auch etwas anderes, nämlich dass das Individuum in einer islamischen Gesellschaft durch seinen Einsatz und seine Ausdauer beim Dienst an seinem Bruder herausragt. Dies wird vom Propheten (ﷺ) wie folgt angeregt:

>>Allah wird damit fortfahren, Seinem Diener zu helfen, so lange Sein Diener damit fortfährt, seinem Bruder zu helfen.<<[57]

>>Ein Muslim ist der Bruder eines anderen Muslims: Er unterdrückt ihn nicht und lässt ihn auch nicht im Stich, wenn er unterdrückt wird. Wer auch immer seinem Bruder hilft, den wird Allah helfen. Wer auch immer einen Muslim von einem Teil seines Leids entlastet, dem

wird Allah am Tag der Auferstehung einiges von seinem Leid nehmen. Wer auch immer (die Fehler) eines Muslims verdeckt, den wird Allah am Tag der Auferstehung bedecken.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

>>Wer auch immer einen Gläubigen etwas vom Leid dieser Welt nimmt, dem wird Allah einiges Leid am Tag der Auferstehung nehmen. Wer auch immer einem sich in Schwierigkeiten befindenden Menschen zur Hilfe kommt, dem wird Allah in dieser und der nächsten Welt zur Hilfe kommen.<< (*Muslim*)

Die Verstärkung dieses Geistes der Zusammenarbeit in der islamischen Gesellschaft war dem Propheten (ﷺ) so wichtig, dass er es als besser erachtete, seinem Bruder zur Hilfe zu eilen, als längere Zeit in der Abgeschiedenheit (*i'tikaaf*) zu verbringen. So äußerte sich der Prophet (ﷺ) in einem von *Ibn Abbas* überbrachten Hadith wie folgt:

>>Wer auch immer seinem Bruder zur Hilfe eilt, für den ist dies besser als zehn Jahre in der Abgeschiedenheit zu leben. Und wer auch immer einen Tag in der Abgeschiedenheit verbringt, um das Wohlgefallen Allahs zu erlangen, zwischen dem und dem Feuer wird Allah drei Gräben setzen — zwischen den einzelnen Gräben ist ein Abstand, der größer ist als der Abstand zwischen dem Osten und dem Westen.<<[58]

Wenn man sich gestört oder abgeneigt fühlt, Menschen zu helfen, obwohl man dazu in der Lage ist, dann birgt dies die Gefahr, die verliehenen Segnungen zu verlieren, wie es in einem anderen, von *Ibn Abbas* berichteten Hadith heißt:

>>Der Prophet (ﷺ) sagte: Wenn Allah einen Diener reichlich und großzügig gesegnet hat, und dieser Diener dann auf einige Bedürfnisse der Menschen aufmerksam gemacht wird, dann besteht stets die Gefahr, dass die Segnungen verlorengehen, wenn sich der Diener verärgert oder unwillig zur Hilfe zeigt.<<[59]

Eines der klaren Bilder in den *Sahih*-Hadithen im Hinblick auf die Bewohner des Paradieses ist das eines Mannes, der die Großzügigkeit (des Paradieses) genießt, weil er einen Baum von der Straße entfernt hat, um die Muslime vor Schaden beim Vorübergehen zu bewahren. Der betreffende Hadith lautet wie folgt:

>>Ich habe einen Mann gesehen, der den Luxus des Paradieses genoss, weil er einen Baum, der den Muslimen Schaden zugefügt hatte, vom Weg entfernte.<< (*Muslim*)

Wenn man die Muslime vor Schaden bewahrt, so ist dies die andere Seite derselben Medaille. Was auch immer die Muslime vor Schaden bewahrt, ist wie etwas, dass ihnen einen Vorteil bringt. In beiden Fällen steht ihr Wohlbefinden im Mittelpunkt und beide Handlungsweisen werden die Belohnung, die Barmherzigkeit und das Wohlgefallen Allahs mit sich bringen. Deshalb drängte der Prophet (ﷺ) die Muslime sowohl zu guten Taten als auch dazu, die anderen Menschen vor Schaden zu bewahren. Diese Kombination wird für die Gemeinschaft von gewaltigem Vorteil sein und die Verbindungen von Liebe und Freundschaft stärken.

Diese Weisheit in Bezug auf die Bewahrung vor Schaden ist im Hadith von *Abu Barzah* beschrieben, der sich wie folgt geäußert hat: >>Ich sprach: >O Prophet Allahs, lehre mich etwas, von dem ich profitieren werde.< Er sagte: >Entferne irgendetwas Schädliches vom Weg der Muslime!<<< (*Muslim*)

Nach einem anderen Bericht sagte *Abu Barzah* Folgendes:

>>>O Gesandter Allahs, erzähle mir von einer Handlung, die mir den Eintritt ins Paradies gewähren wird.< Er sagte: >>Entferne irgendetwas Schädliches vom Weg der Menschen!<< (*Muslim, Ahmad* und *Ibn Majah*)

Was für eine hochentwickelte und höfliche Gemeinschaft ist doch die Gesellschaft, die der Islam erbaut hat. Sie hat allen ihren

Mitgliedern die Idee der guten Taten eingeflößt, die sie näher zu Allah bringen wird und ihnen Einlass ins Paradies gewähren wird. Dazu gehört auch der Gedanke, irgendetwas Schädliches vom Weg der Menschen zu entfernen! Die muslimische Gesellschaft, in der diese erhabenen Prinzipien lebendig sind und befolgt werden, ist ohne Zweifel eine der höflichsten Gesellschaften auf der Erde. Es wäre undenkbar, dass irgendjemand in solch einer Gesellschaft gefährlichen Abfall, Müll und Baustellenabfälle auf öffentlichen Straßen abladen würde, wie es heutzutage viele Leute tun, wofür sie von den Behörden verfolgt und bestraft werden.

Wie groß ist der Unterschied zwischen einer vom Islam rechtgeleiteten Gesellschaft und einer Gesellschaft, die von der Rechtleitung Allahs abgekommen ist. In der Ersteren beeilen sich deren Mitglieder dabei, etwas Schädliches von der Straße zu entfernen — im Gehorsam gegenüber Allahs Geboten und in der Hoffnung auf Seine Belohnung. In der Letzteren dagegen kümmern sich deren Mitglieder nicht darum, wo ihr Abfall landet, wenn sie ihn von ihren Balkonen, aus den Fenstern und von den Dächern werfen!

Die zivilisierte westliche Welt hat es geschafft, sich in solchen Organisationsangelegenheiten hervorzutun, indem sie die Individuen daran gewöhnt hat, das System zu respektieren und es genau zu befolgen. Aber dieser hohen Stufe der sozialen Organisation im Westen fehlt es aus einem guten Grund trotzdem noch am wahren islamischen Ideal: Der Muslim, der eine korrekte islamische Erziehung erhalten hat, ist sogar strenger und ehrlicher in der Einhaltung des Systems, weil er daran glaubt, dass die Übertretung der Grenzen eine Tat des Ungehorsams gegenüber Allahs ist, Der ihn ﴾*an dem Tag*﴿ bestrafen wird, ﴾*da weder Besitz noch Söhne [jemandem] nützen, außer, wer zu Allah mit heilem Herzen kommt.*﴿ *(Quran 26: 88-89)*

Weiterhin sieht der Mensch im Westen nichts ernsthaft Falsches darin, die Grenzen des Systems zu überschreiten. Sein Gewissen kann ihn vielleicht plagen (oder vielleicht auch nicht plagen), dabei aber bleibt es dann aber auch, besonders wenn die Behörden nichts davon wissen.

Er strebt nach der Aussöhnung zwischen Muslimen

Die Sorge um das Wohlergehen der Muslime und deren Bewahrung vor Schäden beinhaltet auch die Versöhnungsversuche zwischen ihnen, falls es einen Konflikt gegeben hat. Die Texte im Hinblick auf die Aussöhnung zwischen den Muslimen sind zu zahlreich, um sie hier alle zu zitieren. Deshalb werden wir im Folgenden nur ein paar Beispiele betrachten:

> *﴾Und wenn zwei Gruppen von den Gläubigen miteinander kämpfen, so stiftet Frieden zwischen ihnen. Wenn die eine von ihnen gegen die andere widerrechtlich vorgeht, dann kämpft gegen diejenige, die widerrechtlich vorgeht, bis sie zu Allahs Befehl zurückkehrt. Wenn sie zurückkehrt, dann stiftet Frieden zwischen ihnen nach Gerechtigkeit und handelt dabei gerecht. Allah liebt ja die Gerechten.﴿* *(Quran 49: 9)*

Dies ist ein maßgebliches, heiliges Gebot, um zwischen zwei Konfliktparteien zu versöhnen, auch wenn es bedeutet, dass die Partei zu bekämpfen ist, die hartnäckig sündigt — bis in der muslimischen Gesellschaft Gerechtigkeit und Brüderlichkeit wiederhergestellt sind:

> *﴾Die Gläubigen sind doch Brüder. So stiftet Frieden zwischen euren beiden Brüdern und fürchtet Allah, auf dass ihr Erbarmen finden möget.﴿* *(Quran 49: 10)*

Der Prophet (ﷺ) selbst hat sich darum bemüht, zwischen Konfliktparteien zu schlichten, ungeachtet wie beschäftigt er mit der

schweren Pflicht der *Dawa* war, um die Pflicht für die Muslime, derartige Versöhnungen zu unternehmen, zu untermauern. *Abu al-Abbas Sahl ibn Sad al-Saidi* (رضي الله عنه) berichtet in einem langen Hadith, über dessen Authentizität und Korrektheit Einigkeit herrscht, dass der Prophet (ﷺ) davon hörte, dass es einige Auseinandersetzungen unter den Mitgliedern der *Banu Amr ibn Awf* gab. Daher ging er mit einigen anderen Leuten los, um bis zur Gebetszeit eine Lösung auszuhandeln.

Der Prophet (ﷺ) war in tiefer Sorge um die Brüderlichkeit in der muslimischen Gesellschaft. Er wünschte, dass das Leben der muslimischen Gemeinschaft mit Harmonie, Reinheit und gegenseitigem Verständnis erfüllt sein sollte. Er hörte nie damit auf, sie durch seine Worte und Taten dazu zu ermutigen, Gutes zu tun und gütig und tolerant zu sein. Er achtete sehr auf diese wichtigen Aspekte der islamischen Erziehung, bis Wut, Streitereien und Sturheit wichen und durch Zufriedenheit, Reinheit und Toleranz ersetzt wurden. *Aisha* (رضي الله عنها) führt dafür das folgende Beispiel an:

>>Der Gesandte Allahs hörte, wie sich vor der Tür ein Streit entwickelte und sich Stimmen erhoben. Einer bat den anderen darum, ihm einen Teil seiner Schuld zu erlassen. Der andere jedoch sagte: >Bei Allah, dies werde ich nie tun!< Der Gesandte Allahs ging hinaus und sagte: >Wo ist derjenige, der bei Allah schwört, dass er nie wieder eine gute Tat tun wird?< Der Mann fühlte große Scham, als er die Stimme des Gesandten Allahs hörte, die ihn anprangerte und tadelte. Daher gab er seine Forderung auf und sagte: >Ich war es, o Gesandter Allahs, aber er kann haben, was immer er haben will.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Um diese Versöhnungen unter den Menschen zu ermöglichen, erlaubte es der Prophet (ﷺ), viele Dinge zu sagen, um die streitenden Parteien zusammenzubringen und Herzen aus Stein zu erweichen. Derartige Reden werden nicht als eine Art der Lüge angesehen die

haram ist, und derjenige, der sie äußert, wird nicht als Lügner oder Sünder angesehen. Beweise dafür finden wir im Hadith von *Umm Kalthum bint Uqbah ibn Abi Muayt* (رضي الله عنها), die Folgendes berichtete: >>Ich hörte den Gesandten Allahs (ﷺ) sagen:

>Derjenige ist kein Lügner, der Menschen dadurch versöhnt, dass er ihnen gute Neuigkeiten oder etwas Gutes sagt.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Nach einem von *Muslim* überlieferten Bericht fügte sie Folgendes hinzu:

>>Ich hörte ihm keine Erlaubnis geben für irgendetwas, was die Menschen in dieser Hinsicht sagen könnten, mit der Ausnahme von drei Fällen.<< Sie meinte damit Krieg, die Versöhnung von Menschen und die Rede eines Ehemannes zu seiner Ehefrau oder von einer Ehefrau zu ihrem Ehemann.

Er ruft die Menschen zur Wahrheit auf

Der wahre Muslim ist immer aktiv und lebt für seine *Dawa*. Er wartet nicht auf gewisse Umstände und Ereignisse, die ihn dazu motivieren, Gutes zu tun, sondern er ergreift lieber selbst die Initiative, um die Menschen zur Wahrheit des Islams aufzurufen. Er strebt dadurch nach der großen Belohnung, die Allah denen versprochen hat, die andere ehrlich zur Wahrheit aufrufen, so wie der Prophet (ﷺ) es zu *Ali* (رضي الله عنه) gesagt hat:

>>Bei Allah, wenn Allah nur einen Menschen durch dich rechtleitet, so wäre es für dich besser als der Besitz von roten Kamelen.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der *Da'i* kann durch ein gutes Wort, dass er zu demjenigen spricht, der verloren ist und der den geraden Pfad nicht kennt, die Saat der Rechtleitung in das Herz des Verlorenen einpflanzen. Dies wird für ihn zu einer Belohnung werden, die mehr wert ist als rote

Kamele, welche die wertvollsten und gefragtesten Reichtümer unter den Arabern zur damaligen Zeit waren. Dazu wird ihm auch noch eine Belohnung zuteil werden, die der Belohnung derer entspricht, die durch seine Hand rechtgeleitet werden. Der Prophet (ﷺ) äußerte sich wie folgt:

>>Wer auch immer Menschen zur Wahrheit aufruft, der wird eine Belohnung bekommen, die der Belohnung derer entspricht, die ihm folgen, ohne dass es auch nur das Geringste von ihrer Belohnung vermindert.<< (*Muslim*)

Es verwundert daher nicht, dass die *Da'is*, die um Allahs Willen Geduld aufbringen und ihre Arbeitskraft, Geld und Zeit opfern, von denen beneidet werden, die verloren und vom wahren Pfad abgekommen sind. Der Prophet (ﷺ) bezog sich wie folgt auf diese bevorzugte Art von Neid:

>>Wünscht euch nicht wie irgendjemand zu sein, außer in zwei Fällen: (Es handelt sich um) einen Mann, dem Allah Reichtum gegeben hat und er gibt ihn freigiebig aus, um die Wahrheit zu unterstützen. Und ein Mann, den Allah Weisheit gegeben hat, er sich entsprechend verhält und sie anderen lehrt.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Wenn ein Muslim andere zu Allah ruft, dann denkt er nicht gering vom Wissen, über das er verfügt. Es ist für ihn ausreichend das weiterzugeben, was er von der Wahrheit gelernt hat, wenn es auch nur ein *Ayah* vom Buch Allahs ist. Das ist es, was der Prophet (ﷺ) seinen Gefährten zu tun empfahl: >>Gib Wissen von mir weiter, auch wenn es nur ein *Ayah* ist...<< (*Bukhari*)

Das verhält sich so, weil eine Person — gleich ob rechtgeleitet oder nicht — nur auf dieses eine Wort dieses *Ayah* angewiesen sein kann. Dieses eine Wort kann sein Herz berühren und den Funken des Glaubens entzünden, sodass sein Herz und sein Leben mit dem Licht der Rechtleitung erleuchtet und er zu einem neuen Menschen gemacht wird.

Ein wahrer Muslim ist von Natur aus uneigennützig. Er wünscht seinem Bruder das, was er sich für sich selbst wünscht und er sorgt sich stets um das Wohlbefinden der Muslime. Auf diese Weise zeigt er Ehrlichkeit gegenüber Allah, Seinem Gesandten, den Führern der Muslime und dem herkömmlichen Volk. Deshalb bezieht sich seine Sorge nicht nur auf die Rechtleitung seiner eigenen Familie, sondern er strebt auch danach, die Botschaft unter allen Menschen zu verbreiten. Er will das Paradies nicht nur für sich und seine Familie, sondern auch für die ganze Menschheit. Deshalb ruft er die Menschen immer zu dem auf, was sie ins Paradies führen und vom Höllenfeuer abhalten wird. Dies ist die Einstellung des *Da'i*, die ihn von den herkömmlichen Menschen unterscheidet. Es ist eine noble und erhabene Einstellung, die das folgende Lob und die Empfehlung des Propheten (ﷺ) verdient. In seinem *Dua* hat er (ﷺ) sich diesbezüglich wie folgt geäußert:

>>Möge Allah das Gesicht von demjenigen erstrahlen lassen, der etwas von uns hört und es so weiterleitet, wie er es gehört hat. Dann wird es vielleicht derjenige, an den es weitergeleitet wurde, besser verstehen als derjenige, der es weitergeleitet hat.<< [60]

Die islamische Gesellschaft ist eine Gesellschaft, in der die Herzen ihrer Mitglieder mit Solidarität und Verantwortungsbewußtsein erfüllt sind. Wenn die Muslime ihre Verantwortung gegenüber Allah wirklich verstanden hätten und jedes Individuum seine eigene Verantwortung in seiner Gesellschaft erfüllt hätte, dann wären die Muslime niemals so weit von der Rechtleitung des Islams abgekommen oder würden sie gar vollständig verwerfen, wie es gegenwärtig der Fall ist.

Daher erlässt der Islam eine strenge Warnung an denjenigen, der über die Mittel zur *Dawa* verfügt, der dies aber unterlässt und damit versagt. Er verdeckt das ihm von Allah verliehene Wissen und hat es zu einem Mittel gemacht hat, um Karriere zu machen und

einige vergängliche, weltliche Gewinne zu erwirtschaften:

>>Wer auch immer nach einem Wissen strebt, dass allein um Allahs Willen begehrt werden sollte, um damit nach weltlichem Nutzen zu streben, der wird am Tag der Auferstehung niemals auch nur den Duft des Paradieses wahrnehmen.<< [61]

>>Wer auch immer nach Wissen gefragt wurde und es verschwieg, wird am Tag der Auferstehung mit Peitschen aus Feuer ausgepeitscht werden.<< [62]

Er gebietet das Gute und verwehrt das Schlechte

Wenn man andere Mensche zu Allah rufen will, dann muss man das Gute gebieten und das Schlechte verwehren (*al-amr bi'l-ma'ruf wan-nahy 'an al-munkar*). Ein Muslim erledigt dies vorsichtig, mit Überlegung und Weisheit. Daher lehnt er das Schlechte ab und versucht es mit seinen Händen (d.h. durch den Einsatz seines Körpers) herauszureissen, wenn er dazu in der Lage ist und wenn gewährleistet ist, dass es dadurch nicht zu einem noch größeren Konflikt kommt. Falls er dazu nicht in der Lage ist, dann spricht er sich dagegen aus und erklärt was richtig ist. Falls er auch dies nicht tun kann, dann lehnt er es in seinem Herzen ab und bereitet sich darauf vor es zu entfernen. Dies alles steht in Übereinstimmung mit der Lehre des Propheten (ﷺ):

>>Wer auch immer von euch eine schlechte Tat sieht, der soll sie mit seinen Händen ändern. Falls er dazu nicht fähig ist, dann mit seiner Zunge. Und falls er dazu nicht fähig ist, dann mit seinem Herzen — und das ist der schwächste Glaube.<< (*Muslim*)

Diese Ehrlichkeit, das Gebieten des Guten und das Verwehren des Schlechten, bringt den wahren Muslim dazu, dem Unterdrücker die Wahrheit offen ins Gesicht zu schleudern. Wenn diese *Umma* mit Würde, Stolz und Ehre überleben soll, dann ist sie auf die Existenz

von mutigen Freigeistern angewiesen, die keine Angst davor haben, sich gegen die Unterdrückung aufzulehnen. Wenn es der *Umma* an solchen Leuten mangelt, dann ist sie nach den Worten des Propheten (ﷺ) verdammt:

>>Falls ihr, meine *Umma,* zu ängstlich für die Konfrontation mit einem Unterdrücker seid, um ihm zu sagen: >Du bist ein Unterdrücker!< — dann ist es vorbei.<<[63]

Viele Hadithe versuchen den Muslim zu heldenhaften Taten zu inspirieren, damit er sich der Falschheit entgegenstellt. Sie versichern ihm, dass ein solches Heldentum seinen Unterhalt (*rizq*) nicht vermindern oder sein Leben verkürzen wird:

>>Die Angst vor den Menschen sollte niemals einen von euch daran hindern, die Wahrheit zu sagen, wenn er sie erkennt, oder ihre Bedeutung deutlich zu machen. Wenn man dies tut, wird dies weder den Todeszeitpunkt vorziehen noch den Unterhalt (*rizq*) vermindern.<<[64]

Während sich der Prophet (ﷺ) auf der *Minbar* befand, stand ein Mann auf und fragte:

>>>O Gesandter Allahs, welche Menschen sind die Besten?< Er antwortete: >Die besten Menschen sind diejenigen, die am erfahrensten im Quran sind; diejenigen, die am frömmsten sind; diejenigen, die am stärksten das Gute gebieten und das Schlechte verwehren; und diejenigen, die am respektvollsten gegenüber ihren Verwandten sind.<<[65]

Das Prinzip, das Rechte zu gebieten und das Schlechte zu verbieten, ist ein grundlegendes Prinzip, auf dem die islamische Gesellschaft gegründet worden ist. Dies flößt Mut in die Herzen der Muslime ein, sodass sie gegen die Falschheit aufstehen und den Unterdrückten zur Hilfe kommen können. Die Lehren des Propheten verstärkten dieses edle und heldenhafte Verhalten und bestätigten,

dass Allah diejenigen Helden, die die Wahrheit verteidigen, unterstützt — und die schweigenden Feiglinge verurteilt:

>>Kein Mann lässt einen Muslim zu einer Zeit im Stich, wenn seine Ehre angegriffen wird und seine Heiligkeit verletzt wird, ohne dass Allah ihn zu einer Zeit, in der er nach Seiner Hilfe verlangt, im Stich lässt.<< [66]

Ein wahrer Muslim ist ein Mann mit einer Mission. Er schweigt niemals über die Lüge oder versagt darin, die Wahrheit zu verkünden. Er gibt sich nicht damit zufrieden, dass sich Unterdrückung und Verbrechen in der Gesellschaft verbreiten oder dass das Böse in seiner Gemeinschaft dominiert. Er strebt stets danach, sich dem Bösen entgegenzustellen und sich von der Bestrafung Allahs zu retten, die all diejenigen Feiglinge treffen könnte, die schweigen und nichts tun. Nachdem *Abu Bakr* Kalif geworden war, bestieg er die *Minbar*, lobte Allah und sprach dann:

>>O ihr Menschen, ihr rezitiert den Vers (*Ayah*):

> ﴿*O die ihr glaubt, wacht über euch selbst! Wer abirrt, kann euch keinen Schaden zufügen, wenn ihr rechtgeleitet seid...*﴾
> *(Quran 5: 105)*

Ihr interpretiert ihn (diesen Vers) falsch! Wahrlich, ich hörte den Propheten sagen: >Diejenigen Menschen, die etwas Schlechtes sehen und nichts dagegen tun bzw. es zu ändern suchen, werden bald alle von Allah bestraft.<<< [67]

Ein in seinem Islam aufrichtiger Muslim mit starkem Glauben ist am weitesten entfernt von Unentschlossenheit, Pessimismus und Sorglosigkeit. Er nimmt die religiösen Angelegenheiten nicht auf die leichte Schulter oder lehnt es ab, das Gute zu gebieten. Er akzeptiert das Böse nicht und verhält sich diesem gegenüber auch nicht gleichgültig. Er hört nie damit auf, es anzuprangern und sich ihm mit all seine Kräften entgegenzustellen. Die Religion ist kein Spaß,

sondern eine ernste Angelegenheit — und es gibt keinen Kompromiss, wenn es zur *Aqida* kommt. Der Prophet (ﷺ) warnte uns davor, wie diejenigen zu enden, die vom Weg abkamen und im Hinblick auf ihre Religion sorglos wurden, sodass der Zorn Allahs sie traf, wie es in einem von *Abu Musa* berichteten Hadith vom Propheten (ﷺ) erwähnt wird:

>>Unter den vor euch lebenden Menschen waren die Kinder Israels. Wenn einer von ihnen etwas Falsches tat, dann wurde er von einem von ihnen angeprangert, damit er sagen konnte, dass er seine Pflicht getan hat. Aber am nächsten Tag saß er wieder mit ihm zusammen und aß mit ihm, so als hätte er ihn nicht am Tag davor etwas Falsches tun sehen. Als Allah dieses Verhalten von ihnen sah, wendete er die Herzen von einigen von ihnen gegen die anderen — und er verfluchte sie bei der Zunge von *Dawud* und *Isa ibn Maryam*, weil sie ungehorsam waren und mit ihren Exzessen fortfuhren *(vgl. Quran 5: 78)*. Bei demjenigen, in dessen Hand meine Seele ist! Ihr müsst das Gute gebieten und das Schlechte verwehren! Ihr müsst die Hand des Übeltäters zurückhalten und ihm eine ernste Warnung, die Wahrheit zu befolgen, zukommen lassen. Sonst wird Allah mit Sicherheit die Herzen von einigen von euch gegen die anderen richten und euch verfluchen, so wie Er sie verflucht hat.<<[68]

Er ist bei seiner Dawa weise und wortgewandt

Bei seiner Predigt ist der *Da'i* wortgewandt und er geht intelligent vor. Sein Aufruf zur Wahrheit erfolgt auf eine weise und freundliche Art. Bei all dem folgt er den folgenden Worten Allahs:

> ﴾*Rufe zum Weg deines Herrn mit Weisheit und schöner Ermahnung...*﴿ *(Quran 16: 125)*

Diejenigen, die andere zu Allah rufen, sollten wissen, wie man die Herzen der Menschen erreicht und bei ihnen eine Liebe zum

Glauben entwickelt. Er äußert dabei nichts, dass sie verletzen oder beleidigen könnte, und was dazu führen könnte, dass sie sich abwenden. Daher teilt der *Da'i* sein ganzes Wissen nicht auf einmal mit. Stattdessen präsentiert er sein Wissen Stück für Stück und er vermeidet es, sein Publikum zu überfordern oder zu langweilen. Das ist es, was der Prophet (ﷺ) bei seinen eigenen Predigten zu tun pflegte, wie es uns der großartige *Sahabi Abdullah ibn Masud* (رضي الله عنه) berichtet hat. Er predigte jeden Donnerstag zu den Menschen, wobei er aber nicht viel predigte, sondern nur eine kurze Zeit. Ein Mann sagte zu *Abdullah ibn Masud*: „Ich wünschte, dass du uns jeden Tag lehren würdest." Er entgegnete: „Was mich davon abhält ist die Tatsache, dass ich es hassen würde, euch zu langweilen. Ich nehme Rücksicht auf euch, indem ich eine angemessene Zeit wähle, um euch zu lehren, ebenso wie es der Prophet mit uns zu tun pflegte, aus Angst davor, uns zu langweilen."<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Eine der effektivsten Methoden der *Dawa* des Propheten (ﷺ) war es, seine *Khuttbah* (Predigt) nicht zu lange zu gestalten, insbesondere wenn er zu einer großen Menge sprach, in der auch ältere und kranke Menschen zugegen waren. Eine kurze *Khuttbah* ist ein Zeichen des Verständnisses für die Botschaft des Islams und für die Psychologie der Zuhörer (der *Khattibs*). Dies ist die Lehre des Propheten (ﷺ), von der uns *Ammar ibn Yasir* (رضي الله عنه) erzählte. Er berichtete Folgendes: >>Ich hörte den Gesandten Allahs (ﷺ) sagen:

>Wenn ein Mann seine Gebete lang macht und seine *Khuttbah* kurz hält, so ist dies ein Zeichen für sein Verständnis. Also macht eure Gebete lang und eure *Khuttbah* kurz.<<< (*Muslim*)

Eine der Methoden einer weisen und intelligenten *Dawa* ist es, freundlich zu den Menschen zu sein, die man zum Islam rufen will. Man soll Geduld gegenüber ihrer Unwissenheit, ihren Fehlern, den vielen ermüdenden Fragen und dem langsamen Begreifen zeigen. Dies ist die Art und Weise des obersten *Da'i*, des Siegels der

Propheten (ﷺ), der es pflegte, sein Herz denjenigen gegenüber zu öffnen, die Fragen stellten. Er war bei seinen Antworten stets freundlich. Mit seinem liebevollen Verhalten beabsichtigte er sie rechtzuleiten, zu korrigieren und zu lehren. Daher fuhr er damit fort, ihnen eine Angelegenheit zu erklären, bis sie diese verstanden hatten und nach der gelernten Lektion zufrieden gingen.

Ein Beispiel für diese freundliche Herangehensweise ist der Bericht des *Sahabi Muawiyah ibn al-Hakam as-Salami* (رضي الله عنه), der Folgendes berichtete:

>>Während ich mit dem Propheten betete, nieste ein Mann in der Gemeinde. Daher sagte ich: >*Yarhamuk Allah* (Möge Allah barmherzig zu dir sein).< Die Leute starrten mich an und so sagte ich: >Möge meine Mutter meiner beraubt sein! Weswegen starrt ihr mich so an?< Sie begannen damit, mit ihren Händen auf ihre Oberschenkel zu schlagen. Als ich verstand, dass sie mir sagen wollten, dass ich ruhig sein sollte, schwieg ich. Der Prophet — mögen mein Vater und meine Mutter für ihn geopfert werden — beendete das Gebet und ich habe nie davor oder danach einen besseren Lehrer als ihn gesehen. Bei Allah, er tadelte, schlug oder beleidigte mich nicht. Er sagte bloß: >Dieses Gebet sollte nichts von der alltäglichen Sprache der Menschen enthalten. Es ist nur *Tasbih*, *Takbir* und die Rezitation des Qurans oder dementsprechende Worte.< Ich sagte: >O Gesandter Allahs, ich stehe noch immer der Zeit der *Jahiliyah* sehr nahe (d.h. ich bin sehr neu im Islam). Allah hat uns den Islam gebracht, aber dennoch gibt es einige unter uns, die noch immer zu Wahrsagern gehen.< Er erwiderte: >Gehe niemals zu ihnen!< Ich sagte: >Und es gibt einige Menschen, die abergläubisch sind.< Er sprach: >Es ist nur etwas, was sie sich einbilden. Es sollte sie nicht davon abhalten, mit ihren Plänen fortzufahren.<<< (*Muslim*)

Die freundliche Herangehensweise des Propheten, mit der er die Menschen zur Wahrheit aufrief, erreichte ein solches Ausmaß,

dass er einen Übeltäter nicht direkt mit seinen Handlungen konfrontierte, um die Gefühle nicht zu verletzen oder Anlaß dazu zu geben, dass er sein Gesicht verlieren würde. Stattdessen prangerte er eine schlechte Handlung indirekt an, um die Aufmerksamkeit der Person sanft auf sie lenken. Diese Methode ist erfolgreicher darin, die Herzen der Menschen zu erreichen und ihnen den Umgang mit Fehlern und Schuld zu lehren.

Aisha (رضي الله عنها) berichtete Folgendes:

>>Wenn der Prophet davon hörte, dass jemand etwas falsch gemacht hatte, dann sagte er nicht: >Was ist los mit dem Soundso, dass er dies und jenes sagt?< Stattdessen sagte er: >Was ist los mit manchen Leuten, dass sie dies und jenes sagen?...<<<[69]

Eine weitere Eigenschaft eines erfolgreichen *Da'i* besteht darin, dass er deutlich zu seinem Publikum spricht und seine Worte wiederholt, wie dies *Anas* (رضي الله عنه) berichtete:

>>Bei seinen Reden pflegte es der Prophet, die Dinge drei Mal zu wiederholen, sodass sie verstanden werden konnten. Als er zu einer Menschenmenge kam, begrüßte er sie drei Mal mit dem *Salam*.<< (*Bukhari*)

Aisha (رضي الله عنها) hat Folgendes erzählt: >>Die Redeweise des Propheten war sehr deutlich. Jeder, der seine Rede hörte, verstand sie.<<[70]

Er ist kein Heuchler

Ein wahrer Muslim ist am weitesten von Heuchelei, Schmeichelei und falschem Lob entfernt, weil die Rechtleitung des Islams ihn davor bewahrt, auf die niedrigste Stufe herabzusinken, wie es so vielen Menschen heutzutage ergangen ist, die nicht bemerkt haben, dass sie auf die tiefe Ebene der katastrophalen und abscheulichen Heuchelei herabgesunken sind.

Der Prophet (ﷺ) hat uns davor bewahrt, in den Sumpf der Heuchelei und Schmeichelei zu geraten.

>>Die *Banu Amir* kamen zu ihm und lobten ihn, indem sie sagten: >Du bist unser Herr.< Darauf entgegnete er: >Der einzige Herr ist Allah.< Sie sprachen: >Du bist der Exzellenteste und Großartigste von uns.< Darauf erwiderte er: >Sagt was ihr wollt oder einen Teil davon, aber sprecht nicht wie Vertreter des Satans (*Schaytans*). Ich will nicht, dass ihr mich über den Status erhebt, den Allah mir zugewiesen hat. Ich bin *Muhammad ibn Abdullah*, Sein Diener und Sein Gesandter.<<<[71]

Der Prophet (ﷺ) hat es den Menschen verboten, ihn als „Herr“, „exzellent“ und „großartig“ zu beschreiben, zu einer Zeit, als er zweifellos der Herr der Muslime und der Großartigste und Exzellenteste von ihnen war. Er warnte sie davor, mit ihrem Lob eines anderen Menschen zu übertreiben, denn einige von ihnen könnten das Lob gar nicht verdienen. Er tat dies, weil er verstand, dass es zu einer gefährlichen Art der Heuchelei führen kann, wenn das Tor des Lobes vollständig geöffnet wird, was im Hinblick auf den reinen islamischen Geist und die Wahrheit, auf der diese Religion basiert, nicht zu akzeptieren ist. Er verbot es den *Sahabah,* einen Mann unter vier Augen zu loben, damit derjenige, der die Worte spricht, die Grenze der Heuchelei nicht überschreitet und beim Objekt seiner Bewunderung Gefühle des Stolzes, der Arroganz, der Überlegenheit und der Selbstbewunderung auslöst.

Bukhari, *Muslim* und *Abu Dawud* berichten, dass *Abu Bakrah* (رضي الله عنه) Folgendes gesagt hat:

>>Ein Mann lobte einen anderen Mann in der Gegenwart des Propheten. Der Prophet sagte: >Wehe dir! Du hast den Hals deines Gefährten durchschnitten! Du hast den Hals deines Gefährten durchschnitten! Du hast den Hals deines Gefährten durchschnitten!< Dann sagte er: >Wer auch immer von euch darauf besteht, seinen

Bruder zu loben, dann lasst ihn sagen: >Ich denke, der Soundso ist so und so — und Allah kennt die genaue Wahrheit. Ich bestätige das gute Benehmen von niemanden vor Allah, aber ich glaube, dass er so und so ist.< Das soll er tun, wenn er weiß, dass dies der Fall ist.<<<

Falls es nicht vermieden werden kann, eine Person zu loben, dann muss es ehrlich und auf der Grundlage der Wahrheit geschehen. Das Lob sollte bescheiden, zurückhaltend und ohne jegliche Übertreibung sein. Dies ist die einzige Art und Weise, auf die sich eine Gesellschaft von der Krankheit der Heuchelei, der Lüge, des Betruges und der Schmeichelei befreien kann.

Bukhari berichtet von *Raja* von *Mihjan al-Aslami* (رضي الله عنه), dass sich der Prophet (ﷺ) und *Mihjan* in der Moschee befanden. Der Gesandte (ﷺ) sah einen Mann beten, sich verbeugen und sich niederwerfen. Er (ﷺ) fragte: >>>Wer ist das?< *Mihjan* begann dann damit, den Mann zu loben, indem er sagte: >O Gesandter Allahs, er ist so und so und so und so.< Der Prophet bemerkte: >Hör damit auf! Lass ihn das nicht hören, sonst wird es sein Untergang sein!<<<

Nach einem Bericht von *Ahmad* sagte *Mihjan* Folgendes:

>>O Gesandter Allahs, dies ist der Soundso, einer der besten Menschen von Medina.< Oder er sagte: >Einer der Menschen, die in Medina am meisten beten.< Der Prophet (ﷺ) sprach: >>>Lass ihn dich nicht hören oder es wird sein Untergang sein!< Er sagte dies zwei oder drei Mal. Ihr seid eine *Umma*, für die ich mir Ruhe wünsche.<<<

Der Prophet (ﷺ) verstand die tiefgreifenden psychologischen Auswirkungen des Lobes auf das menschliche Gehirn. Er wies darauf hin, dass dies für eine Person der Untergang sein kann, da der Mensch es von Natur aus liebt, solche Worte zu hören. Derjenige, der gelobt wird, beginnt sich überlegen zu fühlen und auf andere Menschen herabzublicken. Falls ein derartiges Lob von den

Heuchlern und Schmeichlern wiederholt wird, wird dies ein starkes Verlangen in seinem Herzen zufriedenstellen und an Bedeutung gewinnen, sodass er es regelmäßig hören möchte. Und wie viele Heuchler und Schmeichler umgeben gerade diejenigen, die in ihren Positionen mit Macht und Autorität ausgestattet sind. Ein derartig mit Lob verwöhnter Mensch wird es schließlich hassen, Kritik und Rat zu hören, und er wird nur noch Lob, Dank und Schmeichelei akzeptieren. Es ist dann kein Wunder, dass die Wahrheit verloren gehen, die Gerechtigkeit ausgelöscht, die Moral zerstört und die Gesellschaft korrumpiert wird.

Aus diesem Grund befahl der Prophet (ﷺ) seinen Gefährten, Staub in das Gesicht derjenigen zu werfen, die andere loben, damit sich ihre Zahl (und somit die Heuchelei und Schmeichelei) nicht vermehrt, was katastrophale Konsequenzen für die gesamte muslimische Gesellschaft hätte.

Bukhari, Muslim und *Ahmad* (und *Tirmidhi* mit einer anderen *isnad*) berichten, dass ein Mann damit anfing, einen der Gouverneure zu loben. Daher begann *Al-Miqdad* (رضي الله عنه) damit, Sand in sein Gesicht zu werfen. Er hat sich wie folgt geäußert: >>Der Prophet (ﷺ) sprach:

>Wenn ihr diejenigen seht, die andere loben, dann werft Staub in ihre Gesichter!<<<

Die *Sahabah*, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, fühlten sich beleidigt, wenn andere sie lobten, weil sie die zerstörerischen Konsequenzen des Lobes fürchteten und an den grundlegenden Prinzipien des Islams festhielten, die solche billigen und leeren Aussagen ablehnen — obwohl sie doch dieses Lob am meisten verdient hatten. *Nafi* (رضي الله عنه) und andere berichteten Folgendes:

Ein Mann sagte zu *Ibn Umar*: „O du, der du beste Mensch bist!" oder „O Sohn des besten Menschen!" *Ibn Umar* entgegnete: „Ich bin nicht der beste Mensch und auch nicht der Sohn des besten

Menschen. Ich bin nur ein Diener Allahs. Ich hoffe auf Seine Barmherzigkeit und fürchte Seinen Zorn. Bei Allah, ihr werdet damit fortfahren, einen Mann mit eurem Lob zu verfolgen, bis ihr seinen Niedergang herbeigeführt habt.“[72]

Dies ist eine weise Aussage über eine sensible Angelegenheit, von einem großartigen *Sahabi*, der an den islamischen Lehren (sowohl in der Öffentlichkeit wie auch im Privaten) festhielt.

Die *Sahabah* verstanden die Rechtleitung des Propheten genau. Er lehrte ihnen, dass ihre Worte und Handlungen frei von Heuchelei sein sollten. Der große Unterschied zwischen dem, was ehrlich und um Allahs Willen getan wird, und dem, was nur aus Heuchelei und Schmeichelei gemacht wird, war ihnen vollkommen klar.

Ibn Umar (ﷺ) überlieferte, dass einige Leute zu ihm Folgendes sagten:

> „Wenn wir unsere Herrscher besuchen, dann sagen wir ihnen etwas Anderes, als was wir sagen, wenn wir sie verlassen haben.“ *Ibn Umar* entgegnete: „Zur Zeit des Propheten erachteten wir dies als Heuchelei.“ (*Bukhari*)

Der wahre Muslim ist kein Angeber oder Prahler

Es ist äußerst unwahrscheinlich, dass ein wahrer Muslim zu einem Angeber wird, weil dies an dem Tag, an dem die Menschheit wiederbelebt wird, um ihren Herrn zu treffen, die Belohnungen vermindert, gute Taten auslöscht und Demütigung mit sich bringt.

Zu den grundlegenden Prinzipien des Islams gehört es, Allah gegenüber in Wort und Tat ehrlich zu sein und Ihm zu dienen, worin der Sinn der Erschaffung der gesamten Menschheit und der Dschinn liegt, so wie es Allah (ﷻ) gesagt hat:

﴾*Und Ich habe die Dschinn und die Menschen nur [dazu] erschaffen, damit sie Mir dienen.*﴿ *(Quran 51: 56)*

Aber dieses Dienen kann nur akzeptiert werden, wenn es allein um Allahs Willen geschieht:

﴾*Und nichts anderes wurde ihnen befohlen, als nur Allah zu dienen und [dabei] Ihm gegenüber aufrichtig in der Religion [zu sein], als Anhänger des rechten Glaubens...*﴿ *(Quran 98: 5)*

Falls dieses Dienen mit irgendeiner anderen Absicht (z.B. um anzugeben oder wegen des Ansehens) verunreinigt wird, dann wird es ungültig werden und seine Belohnung wird verlorengehen. Allah richtet auch eine Warnung an diejenigen, die ihren Reichtum den Armen spenden und sie danach daran erinnern, dass sie diejenigen sind, die ihre Bedürfnisse erfüllt haben, was die Gefühle der Armen verletzt:

﴾*O die ihr glaubt, macht nicht eure Almosen durch Vorhaltungen und Beleidigungen zunichte, wie derjenige, der seinen Besitz aus Augendienerei vor den Menschen ausgibt und nicht an Allah und den Jüngsten Tag glaubt! So ist sein Gleichnis das eines glatten Steins mit Erdreich darüber: Ein heftiger Regenguss trifft ihn und lässt ihn nackt. Sie haben keine Macht über etwas von dem, was sie erworben haben. Allah leitet das ungläubige Volk nicht recht.*﴿ *(Quran 2: 264)*

Wenn man die Armen an die eigene Großzügigkeit erinnert, so löscht dies die Belohnung für diese Wohlätigkeit aus, ebenso wie das Vergießen von Wasser alle Spuren der Erde von einem glatten Stein abwäscht. Der letzte Teil des *Ayah* stellt eine angsteinflößende Warnung dar, dass die Prahler die Rechtleitung Allahs nicht verdienen und zu den *Kafirs* gezählt werden: ﴾*Allah leitet das ungläubige Volk nicht recht*﴿.

Es ist die Hauptsorge derartiger Menschen, dass sie vor den anderen Menschen als Wohltäter erscheinen. Sie sind nicht darum besorgt, sich das Wohlgefallen Allahs zu verdienen. Allah hat sie als solche beschrieben, die augenscheinlich gute Taten tun, ﴾*wobei sie von den Menschen gesehen werden wollen, und Allahs.. wenig*﴿ gedenken. *(Quran 4: 142)*

Deshalb werden ihre Taten auf sie zurückfallen, da sie etwas oder jemanden Allah beigesellt haben, und Allah akzeptiert nur diejenigen Handlungen, die allein um Seinetwillen ausgeführt werden, wie es im Hadith von *Abu Hurayrah* (رضي الله عنه) ausgesagt wird, in welchem er berichtet, dass er den Propheten (ﷺ) Folgendes sagen hörte:

>>Allah sprach: „Ich bin so unabhängig, dass ich keinen Bedarf für einen Gefährten habe. Deshalb wird die Tat desjenigen, der eine Tat für jemanden anderen und auch für Mich tut, an denjenigen verwiesen, den er Mir beigesellte.“<< (*Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) hat diese Angelegenheit deutlich erklärt und auf die schreckliche Demütigung an jenem furchtbaren Tag hingewiesen, die die Prahler erleiden werden, ﴾*an dem Tag, da weder Besitz noch Söhne [jemandem] nützen, außer, wer zu Allah mit heilem Herzen kommt.*﴿ *(Quran 26: 88-89)*

Dies wird in einem weiteren, von *Abu Hurayrah* berichteten Hadith erwähnt, in welchem er Folgendes überliefert hat: >>Ich hörte den Propheten (ﷺ) sagen:

>Die erste Person, die am Tag der Auferstehung beurteilt wird, wird ein Mann sein, der gemartert wurde. Er wird nach vorne gebracht werden, Allah wird ihn an Seine Segnungen erinnern und er wird sie anerkennen. Dann wird er gefragt werden: >Was hast du mit ihnen gemacht?< Er wird sagen: >Ich habe um Deinetwillen gekämpft, bis ich gemartert wurde.< Allah wird sagen: >Du hast gelogen. Du hast

nur gekämpft, damit die Menschen sagen würden: „Er ist mutig.“ Und sie haben es gesagt.< Dann wird er befehlen, dass er auf seinem Gesicht weggeschleift und ins Feuer geworfen wird. Dann wird es einen Mann geben, der viel studierte, andere unterrichtete und den Quran rezitierte. Er wird nach vorne gebracht werden, Allah wird ihn an Seine Segnungen erinnern und er wird sie anerkennen. Dann wird er gefragt werden: >Was hast du mit ihnen gemacht?< Er wird sagen: >Ich studierte viel, lehrte andere und rezitierte den Quran um Deinetwillen.< Allah wird sagen: >Du hast gelogen. Du hast studiert, damit die Menschen sagen würden: „Er ist ein Gelehrter.“ Und du rezitiertest den Quran, damit sie sagen würden: „Er ist ein *Qari*. Und sie haben es gesagt.“ Dann wird er befehlen, dass er auf seinem Gesicht weggeschleift und ins Feuer geworfen wird. Dann wird es einen Mann geben, dem Allah alle möglichen Arten von Reichtum in Fülle gegeben hat. Er wird nach vorne gebracht werden, Allah wird ihn an Seine Segnungen erinnern und er wird sie anerkennen. Dann wird er gefragt werden: >Was hast du mit ihnen gemacht?< Er wird sagen: >Ich habe niemals irgendein Waisenkind gesehen, ohne das Geld um Deinetwillen auszugeben.< Allah wird sagen: >Du hast gelogen. Du hast es getan, damit die Menschen sagen würden: „Er ist großzügig.“ Und sie haben es gesagt.< Dann wird er befehlen, dass er auf seinem Gesicht weggeschleift und ins Feuer geworfen wird.<<< (*Muslim*)

Dieser Hadith beschreibt die Eigenschaften, bei denen der Mensch am ehesten zu Prahlerei und Angeberei neigt, nämlich Mut, Wissen und Großzügigkeit. Der Prophet (ﷺ) beschrieb die Demütigung, welche solche Leute vor der gesamten Menschheit am Tag des Jüngsten Gerichts erleiden werden, wenn der hohe Status, den sie zu erreichen hofften, abgelehnt wird. Er (ﷺ) ging auch auf den großen Verlust ein, den sie erleiden werden, wenn eine Belohnung für sie, die Allah für diese Taten vorbereitet hat, abgelehnt wird. Anstatt in den Garten der ewigen Glückseligkeit

gebracht zu werden, werden sie auf ihren Gesichtern in das Feuer der Hölle hinweggeschleift werden.

Der Muslim, der seine Religion wahrlich versteht, wird es vermeiden, mit irgendeiner seiner Taten anzugeben. Er wird sich darum bemühen sicherzustellen, dass sie allein um Allahs Willen getan werden, während er immer die Worte des Propheten (ﷺ) im Kopf behält:

>>Wer auch immer angibt, den wird Allah (am Tag des Jüngsten Gerichts) vorzeigen und wer auch immer ein Täuscher ist, dessen wahres Gesicht wird von Allah gezeigt werden.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Er ist bei der Einhaltung der Wahrheit gerade heraus und beständig

Ein wahrer und aufrichtiger Muslim ist ehrlich, direkt und beständig (*Mustaqim*), niemals mehrdeutig, doppelzüngig, hinterhältig oder betrügerisch — egal wie schwierig dies für ihn im Umgang mit den Menschen sein könnte. Für einen Muslim ist diese Direktheit und dieses Verhalten in seinem Leben keine wählbare Option. Vielmehr ist es ein Benehmen, das von Allah und von Seinem Gesandten befohlen wurde; und in vielen Versen (*Ayat*) des Qurans kommt es seiner Bedeutung nach an zweiter Stelle, gleich hinter dem Glauben an Allah:

﴾*Gewiss, diejenigen, die sagen: ,Unser Herr ist Allah', und sich hierauf recht verhalten, auf sie kommen die Engel herab: ,Fürchtet euch nicht, seid nicht traurig, und vernehmt die frohe Botschaft vom [Paradies]garten', der euch stets versprochen wurde. Wir sind eure Beschützer im diesseitigen Leben und im Jenseits. Ihr werdet darin haben, was eure Seelen begehren, und ihr werdet darin haben, was ihr erbetet,*

— eine gastliche Aufnahme von einem Allvergebenden, einem Barmherzigen.'﴾

So wird die Belohnung für die Gläubigen, die ehrlich und direkt sind, aussehen. Sie werden den ehrenvollsten Status am Tag des Jüngsten Gerichts haben und die Engel werden ihnen die schönsten Nachrichten verkünden.

Eine derartige Aufrichtigkeit und Geradlinigkeit ist schwierig zu erreichen, und sie wird nur von den frommen Gläubigen erlangt, die sich allein Allah verschrieben haben und die sich von allen anderen weltlichen Fesseln, wie z.B. Reichtum, Einfluss, Macht, Müßiggang oder irgendetwas Anderes, das die Herzen der Menschen in diesem Leben lieben, befreit haben. Es ist kein Wunder, dass ihre Belohnung immens und ihr Status bei Allah gewiss sehr hoch ist.

Nichts gibt einen klareren Hinweis für die Bedeutung der Geradheit und für die Schwierigkeit, diese zu erlangen, als wie die große Auswirkung, die sie auf das Herz des Propheten (ﷺ) hatte. Er (ﷺ) hatte eine tiefe Einsicht über ihre immense Bedeutung für die Entscheidung über das endgültige Schicksal eines Menschen. Wir können dies anhand eines Kommentars von *Ibn Abbas* (رضي الله عنه) zum Quranvers 11: 112 sehen. Der *Ayah* lautet wie folgt:

﴿*So verhalte dich recht, wie dir befohlen wurde...*﴾

(Quran 11: 112)

Ibn Abbas führte aus: >>Kein Vers, der dem Propheten (ﷺ) offenbart wurde, war für ihn beschwerlicher und machte ihm größere Sorgen als dieser *Ayah*. Seine Gefährten sagten zu ihm: >Dein Haar hat begonnen grau zu werden.< Er entgegnete: >Die *Surat Hud* und ihre Schwestern haben mein Haar wegen dieses Verses (﴿... *So verhalte dich recht...*﴾) ergrauen lassen.<<[73]

Eine der kurzen Sätze des Propheten (ﷺ), der dieselbe Bedeutung hat wie der Vers ﴿*Diejenigen, die sagen, Unser Herr ist*

Allah' und weiterhin direkt und standhaft sind﴿, ist sein Befehl an *Sufyan ibn Abdullah ath-Thaqafi*:

>>Sprich: >Ich glaube an Allah.< Und dann halte dich standhaft daran!<<< (*Muslim*)

Diese Anordnung wurde ihm erteilt, als *Sufyan* ihn um Folgendes bat: >O Gesandter Allahs, erzähle mir etwas über den Islam, sodass ich nie jemand anderes mehr danach fragen brauche!< Das ist es, was Imam *Muslim* dazu veranlasste, sein Kapitel über *Istiqamah* mit dem Titel „*Bab Jami' Awsaf al-Islam* (*Zum Verständnis der Eigenschaften des Islams*)" zu versehen. *Muslims* Kapitel baut auf dem Glauben an Allah (ﷻ) auf und umfasst alle edlen Tugenden, hohen moralischen Standards und guten Taten.

Eine der wichtigsten Eigenschaften dieser *Istiqamah* ist es, dass der Muslim eindeutig ist und nicht doppeldeutig. Er ist nicht unbeständig wie diejenigen, die betrügen und hintergehen, die der Prophet (ﷺ) im folgenden Hadith verurteilt hat:

>>Die schlimmsten Menschen sind diejenigen, die zwei Gesichter haben, die manchen Leuten ein Gesicht zeigen und gegenüber anderen Menschen ein anderes.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Er besucht die Kranken

Der wahre Muslim besucht die Kranken. Er betrachtet dies als seine islamische Pflicht und nicht als eine wählbare Option. Wenn er dieser Pflicht nachkommt, dann weiß er, dass er dem Befehl des Propheten (ﷺ) gehorcht:

>>Besucht die Kranken, ernährt die Hungrigen und kauft die Kriegsgefangenen frei!<< (*Bukhari*)

Al-Bara ibn Azib (رضي الله عنه) berichtete Folgendes:

>>Der Gesandte Allahs befahl uns die Kranken zu besuchen, Beerdigungen beizuwohnen, einen Niesenden zu segnen[74], alle Versprechen zu erfüllen, den Unterdrückten zur Hilfe zu kommen, Einladungen zu akzeptieren und jeden mit dem *Salam* zu begrüßen.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Diese Tradition, welche der Prophet (ﷺ) gelehrt hat, ist in der muslimischen Lebensweise so tief verwurzelt, dass sie zum Recht eines Muslims gegenüber anderen wurde. Er könnte darauf bestehen, wenn sich sein Bruder ablehnend verhält oder bei der Erfüllung seiner Pflicht versagt. Derjenige, der in seiner Pflicht versagt, wird im Islam als rücksichtloser Sünder angesehen, der sich selbst schadet.

>>Es gibt fünf Rechte eines Muslims gegenüber seinem Bruder: Er sollte den *Salam* erwidern, die Kranken besuchen, Beerdigungen beiwohnen, Einladungen akzeptieren und eine niesende Person segnen.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

In einem anderen Bericht sagte der Prophet (ﷺ) Folgendes:

>>>Die Rechte eines Muslims gegenüber seinem Bruder sind fünf.< Es wurde gefragt: >Was sind sie?< Der Prophet sagte: >Wenn du ihn triffst, grüße ihn mit *Salam*; wenn er dich einlädt, nimm seine Einladung an; wenn er deinen Rat sucht, berate ihn; wenn er niest und ‚*Al-hamdu-lillah*' sagt, segne ihn (indem du ‚*Yarhamuk Allah*' sagst); wenn er krank ist, besuche ihn; und wenn er stirbt, begleite ihn (zu seinem Grab).<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Wenn der Muslim seinen kranken Bruder besucht, fühlt er nicht nur, dass er seine Pflicht erfüllt oder dem Gebot gehorcht, sondern er nimmt ein Gefühl der spirituellen Freude und Zufriedenheit wahr. Dies kann niemand fühlen, nur diejenigen, die den Hadith wahrlich verstehen, der die Schönheit, Güte und die Segnungen beschreibt, die in solchen Besuchen enthalten sind. Der Prophet (ﷺ) sagte:

>>Allah wird am Tag der Wiederauferstehung sagen: >O Sohn *Adams*, Ich war krank und du hast Mich nicht besucht.< Er wird entgegnen: >O Herr, wie könnte ich Dich besuchen, wo Du doch der Herr der Welten bist?< Er wird sprechen: >Wusstest du nicht, dass Mein Diener Soundso krank war und du hast ihn nicht besucht? Wusstest du nicht, dass du Mich bei ihm gefunden hättest, wenn du ihn besucht hättest? O Sohn *Adams*, Ich bat dich um Essen und du hast Mir nichts zu essen gegeben.< Er wird sagen: >O Herr, wie könnte ich Dir Essen geben, wo Du doch der Herr der Welten bist?< Er wird sagen: >Wusstest du nicht, dass Mein Diener Soundso dich um Essen bat und du hast ihm nichts zu essen gegeben? Wusstest du nicht, dass dass du sie [die Belohnung] sicherlich bei Mir gefunden hättest, wenn du ihm Essen gegeben hättest? O Sohn *Adams*, Ich bat dich darum, Mir etwas zu trinken zu geben und du hast Mir nichts zu trinken gegeben.< Er wird sagen: >O Herr, wie könnte ich Dir etwas zu trinken geben, wo du doch der Herr der Welten bist?< Er wird sagen: >Mein Diener Soundso bat dich darum, ihm etwas zu trinken zu geben und du hast ihm nichts zu trinken gegeben. Hättest du ihm etwas zu trinken gegeben, dann hättest du sie (die Belohnung) sicherlich bei mir gefunden.<<< (*Muslim*)

Wie gesegnet doch solch ein Besuch ist, was für eine großartige, gute Tat, die ein Mann für seinen kranken Bruder vollbringt! Während er dies tut, ist er in der Gegenwart des Allmächtigen Herrn, Der seine noble Tat bezeugt und ihn großzügig dafür belohnt. Gibt es einen besseren und segensreicheren Besuch, welcher vom Herrn des Himmels und der Erde geehrt, gesegnet und ermutigt wird? Wie groß ist das Elend und der Verlust, der denjenigen befallen wird, der in dieser Pflicht versagt! Wie groß wird seine Demütigung sein, wenn der Allmächtige Herr vor allen Anwesenden verlauten lässt: „O Sohn *Adams*, Ich wurde krank und du hast Mich nicht besucht... Wusstest du nicht, dass mein Diener Soundso krank war und du hast ihn nicht besucht? Wusstest du nicht,

dass du Mich bei ihm gefunden hättest, wenn du ihn besucht hättest?“ Wir überlassen das Gefühl der Reue, der Demütigung und der Scham, dass den Mann, der den kranken Bruder vernachlässigt hat, zu einer Zeit überkommen wird, in der eine solche Reue nichts mehr nützt, unserer Phantasie.

Ein kranker Mensch in einer islamischen Gesellschaft fühlt, dass er in der Stunde der Not nicht alleine ist. Das Mitgefühl und die Gebete der Leute um ihn herum umgeben ihn und vermindern sein Leiden. Das ist der Gipfel menschlicher Höflichkeit und menschlicher Gefühle. Keine andere Nation in der Geschichte hatte jemals eine derartige Stufe der emotionalen und sozialen Verantwortung erreicht, wie dies der islamischen *Umma* gelungen ist.

Eine kranke Person im Westen könnte ein Krankenhaus finden, dass ihn aufnimmt, und einen Doktor, der ihn medizinisch versorgt. Er wird aber selten eine heilende Berührung, ein mitfühlendes Wort, ein gütiges Lächeln, ein ehrliches Gebet oder wahres Mitgefühl finden. Die materialistische Philosophie, die das Leben im Westen bestimmt, hat das Licht der menschlichen Gefühle erlöschen lassen, die brüderlichen Gefühle zu seinen Mitmenschen zerstört und sämtliche Beweggründe (bis auf die materialistischen) zur Vollbringung guter Taten ausgelöscht.

Der Mensch im Westen hat keinen Grund dazu, die Kranken zu besuchen — es sei denn er denkt, dass er früher oder später einen materialistischen Vorteil aus seinem Besuch gewinnen könnte. Im Gegensatz dazu ist der Muslim zum Krankenbesuch motiviert, denn er hofft auf eine Belohnung von Allah für denjenigen, der seine Füße um Seinetwillen schmutzig macht (d.h. der läuft).

Es gibt über dieses Thema viele Hadithe, die die Gefühle der Brüderlichkeit im Herzen eines Muslims erwecken und ihn dazu motivieren, seinen kranken Bruder zu besuchen. Ein Beispiel dafür ist der folgende Hadith:

>>Wenn der Muslim seinen (kranken) muslimischen Bruder besucht, wird er — bis zu seiner Rückkehr — bei den Früchten des Paradieses[75] verweilen.<< (*Muslim*)

>>Kein Muslim besucht am Morgen einen (kranken) Muslim, ohne dass ihn siebzigtausend Engel bis zum Abend segnen werden — und falls er ihn abends besucht, werden ihn siebzigtausend Engel bis zum Morgen segnen und die Früchte des Paradieses werden ihm gehören.<<[76]

Mit seiner tiefen Einsicht in die menschliche Psychologie verstand der Prophet (ﷺ) die positiven Auswirkungen solcher Besuche auf den kranken Menschen und seine Familie. Deshalb lehnte er es nie ab, die Kranken zu besuchen und zu ihnen mit gütigen Worten des Gebets und des Trosts zu sprechen. Er war der Inbegriff solcher Güte, welche ihn dazu brachte, einen jüdischen Jungen, der ihm diente, zu besuchen. *Anas* (رضي الله عنه) hat dies wie folgt berichtet:

>>Ein junger jüdischer Knabe diente dem Propheten. Er wurde krank und der Prophet ging ihn daher besuchen. Er saß in der Nähe seines Kopfes und sagte zu ihm: >Trete zum Islam über!< Der Junge schaute zu seinem Vater, der bei ihm anwesend war. Sein Vater sagte: >Gehorche, *Abu al-Qasim!*< Also trat der Junge zum Islam über. Der Prophet ging und sagte: >Gepriesen sei Allah, Der ihn vor dem Feuer gerettet hat.<<< (*Bukhari*)

Als er diesen kranken jüdischen Jungen besuchte, versäumte es der Prophet (ﷺ) nicht, ihn zum Islam einzuladen. Denn er kannte die Wirkung, die sein Besuch auf den Jungen und seinen Vater haben würde, die von seiner Großzügigkeit, seiner Güte und seinen freundlichen Umgangsformen überwältigt waren. Deshalb gehorchten sie ihm und sein Besuch trug die Früchte der Rechtleitung. Der Prophet (ﷺ) ging, während er Allah dafür lobte, dass eine Seele vor dem Feuer gerettet wurde. Was für ein großartiger

Mann und was für ein weiser und redegewandter *Da'i* der Prophet (ﷺ) doch war!

Der Prophet (ﷺ) war so darum besorgt, die Kranken zu besuchen, dass er Prinzipien und Richtlinien für einen solchen Besuch festlegte, die von den *Sahaba* befolgt und in den Büchern der *Sunna* festgehalten wurden.

Einer dieser Bräuche ist es, in der Nähe des Kopfes der kranken Person zu sitzen, wie wir dies in der Geschichte über den jüdischen Jungen gesehen haben und wie es *Ibn Abbas* (رضي الله عنهما) berichtete:

>>Wenn der Prophet eine kranke Person besuchte, dann setzte er sich in die Nähe des Kopfes und sagte sieben Mal: >Ich bitte den Allmächtigen Allah, den Herrn des mächtigen Throns, darum, dich zu heilen.<<[77]

Ein weiterer Brauch ist es, über den Körper des Kranken mit der rechten Hand zu streichen und für ihn zu beten, wie es *Aisha* (رضي الله عنها) berichtete:

>>Der Prophet pflegte es, einige seiner Verwandten zu besuchen und sie mit seiner rechten Hand zu streichen, während er sagte: >O Allah, Herr der Menschen, entferne das Leiden. Heile, da Du der Heiler bist. Es gibt kein Heilen außer Dein Heilen, das keine Spur der Krankheit zurücklässt.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Ibn Abbas (رضي الله عنهما) überlieferte Folgendes:

>>Der Prophet (ﷺ) ging einen kranken Beduinen besuchen, und wann auch immer er eine kranke Person besuchte, sagte er: >Keine Sorge, (es ist) Reinigung[78], *Inshallah.*<<< (*Bukhari*)

Die Muslime überlieferten diese *Sunna*, die Kranken zu besuchen, von einer Generation zur nächsten Generation und es blieb ein Merkmal ihres sozialen Lebens, ein Zeichen ihrer gegenseitigen Verbundenheit, Liebe, Barmherzigkeit und Solidarität, die

gebrochene Herzen reparieren, die Tränen der Trauernden wegwischen, die Wolken der Depression auflockern, die Verzweiflung vermindern, Verbindungen der Freundschaft herstellen, brüderliche Verbindungen stärken und zur Treue und Hoffnung ermutigen.

Er nimmt an Beerdigungen teil

Ein wahrer Muslim nimmt an den Beerdigungen in seiner Gemeinschaft teil und begleitet den Verstorbenen zu seinem Grab. Er tut dies im Gehorsam gegenüber dem Befehl des Propheten (ﷺ):

>>Die Rechte eines Muslims gegenüber einem anderen sind fünf: Den *Salam* erwidern, den Kranken besuchen, Beerdigungen beiwohnen, Einladungen annehmen und den Niesenden zu segnen.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Er vernachlässigt seine Pflicht, ein wahres islamisches Bewusstsein zu verbreiten, auch in einer Zeit nicht, in der viele unerlaubte Neuerungen (*Bidahs*) und Fehler verbreitet sind, wie z.B. die Vernachlässigung des Gebets, lautes Klagen und Schreien oder das Loben des Toten und andere Traditionen, welche die Menschen davon abhalten können, das Richtige zu tun, weil sie zu sehr damit beschäftigt sind, den Körper vorzubereiten, ihn zum Grab zu geleiten und die trauernde Familie zu trösten.

Wenn der Moment des Todes naht und der Muslim sieht, dass ein Mensch stirbt, fordert er ihn nach den Lehren des Propheten (ﷺ) dazu auf, zu bezeugen, dass es keinen Gott außer Allah gibt:

>>Fordert die Sterbenden dazu auf *La ilaha il Allah* zu sprechen!<< (*Muslim*)

Wenn der sterbende Mensch seine Seele aufgegeben hat, betet der Muslim für ihn, wie der Prophet (ﷺ) für *Abu Salamah* betete, als dieser starb:

>>O Allah, vergib *Abu Salamah* und erhebe seinen Status zu den Rechtgeleiteten und gewähre ihm einen Erben unter seinen verbleibenden Nachkommen. Vergib uns und ihm, o Herr der Welten. Mache sein Grab geräumig und erleuchte es für ihn.<< (*Muslim*)

Dann versucht er die Familie des Verstorbenen mit dem zu trösten und zu ermutigen, was auch immer er von den Hadithen kennt. Er erklärt die Tugend, den Lohn bei Allah zu suchen und den Verlust mit Geduld zu ertragen. Er macht deutlich, dass Allah eine große Belohnung für diejenigen vorbereitet hat, die geduldig sind und Seine Belohnung suchen, wie dies *Abu Hurayrah* berichtete:

>>Der Prophet (ﷺ) sprach: >Allah hat gesagt: Wenn ich Meinem gläubigen Diener in dieser Welt einen geliebten Menschen entreiße und er dies in Erwartung Meines Lohnes mit Geduld und Stärke erträgt, dann hat er keine andere Belohnung bei Mir außer das Paradies zu erwarten.<<< (*Bukhari*)

Er erinnert sie auch an das Verhalten, dass die Gläubigen nach der Lehre des Propheten (ﷺ) zur Zeit des Todes annehmen sollten, wie es im folgenden Hadith von *Usamah ibn Zayd* (رضي الله عنه) aufgezeichnet ist:

>>Eine der Töchter des Propheten ließ nach ihm rufen und ihm sagen, dass ihr Sohn gestorben war. Der Prophet sagte: >Geh zu ihr zurück und sage ihr, dass das, was Allah genommen hat, Ihm gehörte — und Er hat eine vorgeschriebene Zeit für alles bestimmt. Also sag ihr, dass sie Geduld haben und Seine Belohnung suchen soll.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Weiterhin sollte ein Muslim bei einer solchen traurigen Angelegenheit auch beachten, dass Taten wie Klagen, Loben, Kleider zerreißen, sich auf die Wangen schlagen und die Stimme zu erheben, um Worte zu sprechen, die andere zum Weinen bringen, alle

verboten (*haram*) sind. Er sollte den Menschen (und insbesondere den Unwissenden) erklären, dass all diese Taten den Verstorbenen in seinem Grab verletzen, und dass diejenigen, die das zu verantworten haben, eine erhebliche Sünde begangen haben. Der Prophet (ﷺ) hat darauf wie folgt hingewiesen:

>>>Der Verstorbene leidet in seinem Grab wegen des Klagens der Leute um ihn.< Nach einem weiteren Bericht leiden sie, >solange wie sie damit fortfahren, um ihn zu klagen.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

>>Derjenige ist keiner von uns, der sich auf seine Wangen schlägt, seine Kleider zerreißt und den Traditionen der *Jahiliyah* (Zeit der Unwissenheit vor dem Islam) folgt.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Umm Atiyah Nusaybah (رضي الله عنها) berichtete Folgendes:

>>Bei unserem Treueid (*Bayah*) ließ uns der Prophet schwören, dass wir nicht klagen würden.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) hat sich wie folgt geäußert: >>Die Frau, die klagt und keine Buße tut, bevor sie stirbt, wird am Tag der Auferstehung erhoben werden und ein Hemd aus Teer und ein Gewand aus Krusten tragen.<< (*Muslim*)

Im Hinblick auf die Tränen, die aus den Augen rollen, d.h. also in Bezug auf die Bezeugung des Schmerzes und der Trauer, die im Herzen wüten, gibt es keine Schuld für diejenigen, die weinen — so lange sie nicht klagen, schreien, den Verstorbenen preisen oder andere verbotene Handlungen durchführen, wie dies im Hadith von *Ibn Umar* (رضي الله عنهما) berichtet wird:

>>Der Prophet besuchte *Sad ibn Ubadah*, wobei er von *Abdur-Rahman ibn Awf*, *Sad ibn Abi Waqqas* und *Abdullah ibn Masud* begleitet wurde. Der Prophet weinte, und als die Leute den Gesandten Allahs weinen sahen, weinten sie auch. Er sagte: >Hört

ihr nicht zu? Allah wird den Mann nicht für die Tränen, die aus seinen Augen strömen, bestrafen oder für die Trauer, die er in seinem Herzen fühlt. Er wird aber einen Mann entweder bestrafen oder zu ihm barmherzig sein wegen dem hier.< Dabei zeigte er auf seine Zunge.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Usamah ibn Zayd (رضي الله عنه) sagte:

>>Der Sohn der Tochter des Propheten wurde zu ihm gehoben. Das Kind lag im Sterben und in den Augen des Propheten sammelten sich Tränen. *Sad* sprach: >Was ist dies, o Gesandter Allahs?< Er sagte: >Das ist das Mitgefühl, das Allah in die Herzen Seiner Diener gesetzt hat, und Allah wird denjenigen Seiner Diener Mitgefühl zeigen, die mitfühlend sind.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Anas berichtete Folgendes:

>>Der Prophet besuchte seinen Sohn *Ibrahim*, als ihn seine Seele verließ (d.h. als er starb). Es begannen sich Tränen in den Augen des Propheten zu sammeln. *Abdur Rahman ibn Awf* sagte zu ihm: >Sogar du, o Gesandter Allahs?< Er entgegnete: >O *Ibn Awf*, das ist Mitgefühl.< Dann weinte er etwas mehr und sagte: >Die Augen vergießen Tränen und das Herz fühlt Trauer, aber wir werden nur das sagen, was unseren Herrn zufriedenstellt. Und wahrlich sind wir in tiefer Trauer bei deinem Abschied, o *Ibrahim*.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Wenn ein wahrer Muslim Beerdigungen beiwohnt, bleibt er, bis der Verstorbene begraben wird, weil ihm dies eine große Belohnung einbringen wird. Der Prophet (ﷺ) hat dies wie folgt beschrieben:

>>>Wer auch immer einer Beerdigung beiwohnt, bis das Totengebet verrichtet wird, der wird die Belohnung von einem *Qirat* erhalten. Und wer auch immer einer Beerdigung beiwohnt und bleibt, bis der Verstorbene begraben wird, wird die Belohnung von zwei *Qirats*

haben.< Es wurde gefragt: >Was sind die *Qirats*?< Er sagte: >Sie sind wie zwei große Berge.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Islam ermutigt den Muslim dazu, Beerdigungen beizuwohnen, bis der Verstorbene im Grabe liegt, um die brüderlichen Verbindungen zu stärken und die Gefühle der Loyalität unter den Menschen zu vertiefen. Durch die Teilnahme an der Beerdigung wird die trauernde Familie ermutigt, getröstet und dabei unterstützt, ihren Verlust mit Geduld zu ertragen, insbesondere wenn sie versteht, dass die für den geliebten Verstorbenen (in Reihen) betenden Menschen für ihn vermitteln werden. Der Prophet (ﷺ) hat darauf wie folgt hingewiesen:

>>Wenn irgendein Muslim stirbt und vierzig Männer, die Allah nichts beigesellen, aufstehen, um für ihn zu beten, dann wird Allah sie als Vermittler für ihn akzeptieren.<< (*Muslim*)

Ein Muslim sollte wissen, wie man das *Janazah*-Gebet verrichtet, und er sollte das vom Propheten (ﷺ) überlieferte *Dua* auswendig lernen. Wenn der Sarg vor die Gemeinde gestellt wird und die Menschen Reihen gebildet haben, um für den Verstorbenen zu beten, spricht der Imam das erste *Takbir* (d.h. er spricht „*Allahu Akbar*"), dann sucht er Zuflucht bei Allah und rezitiert die *Surat al-Fatiha*. Danach spricht er das zweite *Takbir*, nachdem der Prophet (ﷺ) *As-Salawat al-Ibrahimiyah* rezitierte. Dann spricht er das dritte *Takbir* und er betet für den Verstorbenen und für die Muslime. Eines der zuverlässigsten *Duas*, die vom Propheten (ﷺ) überliefert worden sind, stammt von *Awf ibn Malik* (رضي الله عنه). Der Bericht des Letzteren lautet wie folgt:

>>Der Prophet betete für einen Verstorbenen und ich merkte mir sein *Dua*: >O Allah, vergib ihm, sei barmherzig mit ihm, gebe ihm Frieden und erlöse ihn von seinen Sünden. Nimm ihn mit Ehre (im Paradies) an und mache sein Grab geräumig. Reinige ihn von Schuld,

wie Du ein weißes Gewand von Unreinheit reinigen würdest. Belohne ihn mit einer Wohnstatt, die besser ist als seine Behausung, mit einer Familie, die besser ist als seine Familie — und mit einer Partnerin, die besser ist als seine Partnerin. Nimm ihn in den Garten auf und beschütze ihn vor der Qual im Grab und der Qual des Feuers.< (*Awf ibn Malik* sagte:) >Ich wünschte mir sogar, dass ich diese tote Person wäre.<<< (*Muslim*)

Danach spricht der Imam das vierte *Takbir* und rezitiert das folgende *Dua*:

> „O Allah, verwehre uns nicht diese Belohnung, lass uns wegen seines Todes nicht fehlgehen und vergib ihm und uns."

Dann sprach er den *Salam*, um das Gebet zu beenden.

Der Muslim sollte mit der Prozession laufen, bis der Sarg an der Grabstelle abgestellt wird. Wenn das Begräbnis abgeschlossen ist, sollte er um Vergebung für den Verstorbenen bitten und für ihn beten, dass er die Stärke hat, den Engeln die Fragen des Grabes beantworten zu können. Das ist es, was der Prophet (ﷺ) zu tun pflegte und wie er es anderen zu tun vorschrieb. *Uthman ibn Affan* (رضي الله عنه) hat dies wie folgt berichtet:

>>Als der Prophet damit fertig war, den Verstorbenen zu begraben, stand er vor dem Grab und sagte: >Ersuche um Vergebung für deinen Bruder und bitte für ihn um Stärke, um die Fragen der Engel beantworten zu können, denn sogar jetzt wird er befragt.<<<[79]

Amr ibn al-Aas hat sich wie folgt geäußert:

>>Wenn ihr mich beerdigt, dann bleibt die Zeit an meinem Grab stehen, die es brauchen würde, um ein Kamel zu schlachten und sein Fleisch unter den Leuten zu verteilen, sodass ich von eurer Gesellschaft profitieren kann und weiß, wie ich die Fragen der Boten meines Herrn beantworten soll.<< (*Muslim*)

Die Teilnahme eines Muslims an solchen Ereignissen ist bezeichnend für sein Verständnis des sozialen Lebens in all seinen Dimensionen. Das Leben ist nicht nur eine Angelegenheit der Freude und der fröhlichen Ereignisse. Das Leben besteht vielmehr aus beidem, aus Freude und Leid, Fröhlichkeit und Trauer, Leichtigkeit und Beschwernis, Lachen und Tränen. Ein wahrer Muslim muss bei all dem seine Rolle finden. Er lehnt keinen Aspekt des Lebens ab, weil er bei allen Ereignissen eine Botschaft zu übermitteln, ein Wort zu sagen und eine Pflicht zu erfüllen hat.

Er revanchiert sich für einen Gefallen und ist dankbar dafür

Eine der guten Eigenschaften eines Muslims ist seine Haltung gegenüber einem Gefallen, der ihm erwiesen worden ist. Er revanchiert sich für einen Gefallen, erkennt ihn an, ist dankbar für ihn und vergisst ihn nicht, wie dies der Prophet (ﷺ) gefordert hat:

>>Wem auch immer etwas Gutes getan wird, sollte ihm im Gegenzug sagen: >Möge Allah dich mit dem Besten segnen!< Dies ist eine gute Erwiderung des Gefallens.<< [80]

>>Wer auch immer bei Allah um Zuflucht ersucht, dem gewähre Schutz... und wer auch immer dir etwas Gutes tut, dem erwidere seinen Gefallen.<< [81]

Die Dankbarkeit für einen Gefallen ist eine grundlegende Eigenschaft eines Muslims, welche von den Lehren des Propheten (ﷺ) ermutigt wird. Sie ist nicht lediglich eine soziale Großzügkeit, die aus einer Laune oder aus was auch immer für einem Interesse heraus gewährt wird. Derjenige, der jemandem einen Gefallen getan hat, hat es verdient, dass man ihm dankt, auch wenn keine besonders wichtige Sache durch seine Tat berührt wird. Es ist ausreichend, dass er einen Gefallen getan hat — und für diesen verdient er ehrlichen Dank. Das ist es, was der Islam von einem Muslim erwartet.

Die Sorge des Islams, dieses Verhalten im Herzen eines Muslims zu verankern, erreichte ein solches Ausmaß, dass der Dank gegenüber Allah als unvollständig und mangelhaft angesehen wird, wenn er nicht durch die Dankbarkeit gegenüber den Menschen (für ihre Gefälligkeiten und guten Taten) ergänzt wird. Derjenige, der den Menschen nicht für ihre guten Taten dankt bzw. die entsprechenden Worte findet, ist ein undankbarer Schuft, der die Segnungen nicht wertschätzt. So jemand ist nicht dazu berechtigt, den Dank an Allah, dem Spender aller Segnungen und Wohltaten, zu richten. Im Hinblick darauf äußerte sich der Prophet (ﷺ) wie folgt:

>>Es dankt derjenige Allah nicht, der den Menschen keinen Dank ausspricht.<< [82]

Man sollte demjenigen danken, der einem einen Gefallen erwiesen hat, denn dies ermutigt diesen zu guten Taten und gewöhnt ihn daran, gute Taten anzuerkennen und wertzuschätzen. All dies wird die freundschaftlichen Verbindungen zwischen den Mitgliedern einer Gemeinschaft stärken, ihre Herzen für die Liebe öffnen und sie dazu motivieren, gute Taten zu vollbringen. Das ist es, was der Islam in der Gesellschaft verankern und verbreiten will.

Er umgibt sich mit Menschen und erträgt ihre Beleidigungen

Ein aktiver Muslim begibt sich unter die Menschen und erträgt deren Beleidigungen mit Geduld, weil er ein Mann mit einer Aufgabe ist, der eine Botschaft zu übermitteln hat. Wer auch immer diese wichtige Aufgabe vollbringt, der sollte darauf vorbereitet sein und die Tatsache akzeptieren, dass er Opfer bringen und geduldig sein muss. So können den *Da'i* die törichten Ideen der Menschen, ihr schlechtes Benehmen, ihre Spekulationen, ihre hartherzige Natur, ihre Faulheit, ihre langsame Erwiderung der Wahrheit, ihre Konzentration auf ihre eigenen egoistischen Interessen und andere

unbedeutende Angelegenheiten plagen. Dies alles kann ihn in Momenten der Langeweile, Verwirrung und Müdigkeit dazu verleiten, sich zu isolieren und sich von den Menschen fernzuhalten. Daher strebte der Prophet (ﷺ) danach, die Entschlossenheit der Gläubigen zu stärken und ihnen Mut zu machen, indem er ankündigte, dass die Geduldigen, die den langen und schwierigen Pfad der *Dawa* beschreiten, besser sind als diejenigen, die keine Geduld besitzen:

>>Der Gläubige, der sich unter die Menschen begibt und deren Beleidigungen mit Geduld erträgt, ist besser als derjenige, der sich nicht unter die Menschen begibt oder ihre Beleidigungen mit Geduld erträgt.<< [83]

Der letzte Prophet (ﷺ) und die Propheten vor ihm repräsentierten das höchste Vorbild an Geduld angesichts des Fehlverhaltens, der Mutmaßungen und der Torheit der Menschen. Der *Da'i* muss sich jedes Mal, wenn er sich am Ende seiner Geduld wähnt, unter Stress steht und überwältigt ist von den Beleidigungen und Feindseligkeiten der Menschen, an diesem Vorbild orientieren.

Ein Beispiel für die außerordentliche Geduld des Propheten (ﷺ) liefert der folgende, von *Bukhari* und *Muslim* überlieferte Bericht:

>>Der Prophet teilte einige Waren auf, wie er es zu tun pflegte, aber einer der *Ansar* sagte: >Bei Allah, diese Verteilung geschieht nicht nach Allahs Willen.< Der Prophet hörte diese unberechtigten Worte und war durch sie zutiefst beleidigt. Sein Gesichtsausdruck veränderte sich und er wurde wütend. Dann aber sagte er: >*Musa* erlitt schlimmere Beleidigungen als diese und er ertrug sie mit Geduld.< Durch diese wenigen Worte war die Wut des Propheten verflogen und sein edles und versöhnliches Herz besänftigt.<<

Das ist das Verhalten der Propheten und ehrlichen *Da'i* zu jeder Zeit und an jedem Ort. Es ist die Geduld im Angesicht von

Beleidigungen, Mutmaßungen und Gerüchten. Ohne diese Geduld könnte die *Dawa* nicht fortgesetzt werden und der *Da'i* nicht durchhalten.

Ein wahrer Muslim versagt nicht dabei, gütig und freundlich mit den Menschen zu reden, gesellig und zugleich — aufgrund ihrer schlechten Neigungen und bösen Zungen — vorsichtig zu sein, wenn sie von törichter Art sind. Ein gläubiger Muslim verhält sich in seinem Umgang und in seinen Gesprächen mit den Menschen klug und intelligent, sodass sie keine Grobheit oder Unhöflichkeit von ihm erfahren. So verhält es sich mit dem Vorbild des Propheten (ﷺ), wie man es in einem von Imam *Bukhari* überlieferten Bericht von *Aisha* (رضي الله عنها) sehen kann:

>>Ein Mann ersuchte um Erlaubnis, den Propheten zu treffen, und er (der Prophet) sagte: >Lasst ihn rein, was für ein schlechter Sohn seines Stammes (oder: schlechter Bruder seines Stammes) er auch ist!< Als der Mann hereinkam, sprach der Prophet gütig und freundlich mit ihm. Ich bemerkte: >O Gesandter Allahs, du hast so von ihm gesprochen und dann hast du dich mit ihm unterhalten.< Er entgegnete: >O *Aisha*, der schlimmste Mensch aus der Sicht Allahs ist derjenige, der von anderen gemieden wird, oder derjenige, den die Menschen gut behandeln, weil sie seine scharfe Zunge fürchten.<<<

Abu ad-Darda pflegte Folgendes zu sagen: >>Wir lächeln die Menschen an, auch wenn wir sie in unseren Herzen verfluchen.<< (*Bukhari*)

Die Menschen werden nicht immer so sein, wie der *Da'i* es gern hätte. Vielmehr werden sie sich in der Realität oft genau entgegensetzt zu seinen Wünschen und Vorstellungen verhalten. Daher muss der *Da'i* sie immer mit Geduld ertragen und mit ihnen auf eine weise Art und Weise umgehen, sodass sie sich der Wahrheit, zu der er sie aufruft, zuwenden.

Er versucht andere Menschen glücklich zu machen

Ein durch seine Religion rechtgeleiteter Muslim ist eifrig darum bemüht Fröhlichkeit, Freundschaft und Freude zu verbreiten — wohin auch immer er geht. Es ist eine islamische Pflicht, zu der stark ermutigt wird, die Menschen im Rahmen der islamischen Gesetze (bzw. dessen, was *halal* ist) glücklich zu machen, sodass das islamische Umfeld mit Glück, Freude, Heiterkeit und Freundlichkeit erfüllt wird. Aus diesem Grund sagt uns der Islam, dass die Belohnung des Menschen, der einen Muslim glücklich macht, eine noch größere Beglückung sein wird, die ihm Allah am Tag der Auferstehung gewähren wird:

>>Wer auch immer seinen muslimischen Bruder trifft und ihn mit etwas glücklich macht, was Allah gefällt, den wird Allah am Tag der Auferstehung glücklich machen.<<[84]

Es gibt viele zulässige Möglichkeiten für einen Muslim, um die Fröhlichkeit unter seinen Brüdern zu verbreiten, wie z.B. ein gutes Wort zu reden, ein freundliches Lächeln zu schenken, gute Neuigkeiten zu verbreiten, Ermutigung und Trost anzubieten, seinen Bruder zu besuchen, Handlungen mit ehrlicher Güte auszuführen und andere Taten, welche die Herzen für die Liebe öffnen und Hass und Bosheit von ihnen entfernen. Daher handelt ein Muslim gemäß seiner Natur, der islamischen *Tarbiyah*, innerhalb eines Regelwerks der rechtschaffenen Taten, die ihn näher zu Allah bringen und ihn unter den Menschen beliebt machen.

Er leitet andere zu rechtschaffenen Taten an

Zu den rechtschaffenen Taten, für die ein Muslim bekannt ist, gehört es, dass er andere Menschen dazu ermutigt, Gutes zu tun — und dass er sie rechtleitet. Daher verschweigt der Muslim keine gute Tat oder irgendetwas, wovon andere profitieren könnten, weil er

weiß, das derjenige, der andere zu guten Taten anleitet, wie derjenige ist, der die gute Tat vollbringt:

>>Wer auch immer andere zu guten Taten anleitet, der wird eine Belohnung erhalten, die der von der Person entspricht, die die gute Tat vollbringt.<< (*Muslim*, *Abu Dawud* und *Tirmidhi*)

Daher ist ein Muslim am wenigsten dazu geneigt, Gutes für sich zu behalten. Es ist für ihn dasselbe, ob er die gute Tat selbst tut oder ob er andere dazu anleitet. In beiden Fällen ist ihm seine Belohnung sicher. Auf diese Weise wird das Gute überall in der Gesellschaft verbreitet. Jedermann, den er im Verborgenen zu guten Taten anleitet, wird diese ausführen, ohne darüber zu prahlen oder anzugeben.

Wie viele verhängnisvolle psychologische Störungen verhindern die Verbreitung des Guten in der Gesellschaft! Die darunter leitenden Menschen hoffen, dass sie allein, unter Ausschluss der anderen, gute Taten vollbringen werden, aber die Umstände halten sie von der Ausführung ab. Deswegen bleiben Güte und Wohltätigkeiten verborgen und die Gesellschaft ist dieser Güte, die eingeschlossen bleibt und auf eine nie kommende Gelegenheit wartet, beraubt. Ein wahrer Muslim, der seinen Herrn zufriedenstellen will und eine Belohnung von Ihm erhalten möchte, ist frei von solchen Störungen. Sobald er sich dessen bewußt ist, leitet er die Menschen zu guten Taten an und verdient sich dadurch eine Belohnung von Allah, die der Belohnung desjenigen entspricht, der eine gute Tat verrichtet.

Er ist im Umgang mit den Menschen locker, nicht streng

Ein wahrer Muslim ist im Umgang mit anderen Menschen nicht streng, sondern nachsichtig, weil es die Haltung des Gläubigen

ist, die Dinge stets einfach zu machen. Das ist es, was Allah von Seinen Dienern will:

> ﴾*...Allah will für euch Erleichterung; Er will für euch nicht Erschwernis,...*﴿ *(Quran 2: 185)*

Demnach ermutigte der Prophet (ﷺ) die Muslime dazu, locker zu den Menschen zu sein, und er verbot es ihnen, die Dinge zu komplizieren:

>>Lehrt und macht die Dinge leicht, macht sie nicht schwer. Falls einer von euch wütend ist, so soll er schweigen!<<[85]

Keiner will die Dinge schwer machen und die Angelegenheiten komplizieren, außer einer verdrehten und gemeinen Person, deren Erziehung mangelhaft ist. Ein aufrichtiger Mensch, dessen islamische Erziehung einwandfrei ist, mag keine Schwierigkeiten und Komplikationen, und er tut nichts, um Wohltaten für andere zu erschweren. Er folgt dem Vorbild des Propheten (ﷺ), über den *Aisha* (رضي الله عنها) Folgendes berichtete:

>>Der Gesandte Allahs wurde nie mit der Wahl zwischen zwei Dingen konfrontiert, ohne dass er die einfachere der beiden Dinge wählte, wenn es sich nicht um eine Sünde handelte. Falls es sich um eine Sünde handelte, dann war er die am weitesten davon entfernte Person. Und der Gesandte Allahs nahm niemals Rache wegen sich selbst, sondern wenn die Gebote Allahs überschritten wurden. Dann nahm er um Allahs Willen Rache.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) verstand die Schwäche der Menschen und ihre verschiedenen Ebenen und Möglichkeiten im Hinblick auf die Geduld und die moralische Stärke vollständig. Er wusste, dass eine einfachere Sache für sie besser ist, und sie nichts mehr abschreckt oder mehr verletzt, als die Dinge für sie zu schwer zu machen. Deshalb wählte er die einfachere Möglichkeit von dem aus, was nach

der Scharia erlaubt ist. Er machte dies zur Lebensweise der Muslime, sodass sie von der Bürde, dass die Dinge für sie zu schwer gemacht werden, befreit worden sind.

Er ist in seiner Beurteilung von Menschen fair

Ein wahrlich rechtgeleiteter Muslim ist bei seiner Beurteilung der Menschen gerecht. Er ist niemals ungerecht oder rückt von der Wahrheit ab — egal wie die Umstände auch sind. Die Gerechtigkeit und das Vermeiden der Unterdrückung (*Zulm*) befinden sich im Herzen des Glaubens und der *Aqida*. Das kommt in den klaren Geboten des Qurans und der Hadithe, bei denen es keine Verdrehung geben kann, zum Ausdruck:

> ﴾*Allah befiehlt euch, anvertraute Güter ihren Eigentümern [wieder] auszuhändigen und, wenn ihr zwischen den Menschen richtet, in Gerechtigkeit zu richten...*﴿ *(Quran 4: 58)*

Die Gerechtigkeit, die der Muslim und die islamischen Gesellschaft meinen, ist eine vollkommene und reine Gerechtigkeit. Sie wird nicht durch Freundschaft, Hass oder Blutsverwandtschaft beeinflusst:

> ﴾*O die ihr glaubt, seid Wahrer [der Sache] Allahs als Zeugen für die Gerechtigkeit. Und der Hass, den ihr gegen [bestimmte] Leute hegt, soll euch ja nicht dazu bringen, dass ihr nicht gerecht handelt. Handelt gerecht. Das kommt der Gottesfurcht näher. Und fürchtet Allah. Gewiss, Allah ist Kundig dessen, was ihr tut.*﴿ *(Quran 5: 8)*

> ﴾*...Und wenn ihr euer Wort gebt, dann seid gerecht, auch wenn es um einen Verwandten geht...*﴿ *(Quran 6: 152)*

Der Prophet (ﷺ) gab das beste Beispiel für diese Gerechtigkeit, als *Usamah ibn Zayd* kam, um für die *Makhzumi-*

Frau, die einen Diebstahl begangen hatte, und für die daraufhin eine Strafe beschlossen worden war, Fürsprache einzulegen.

>>Mischst du dich in eine der Bestrafungen ein, die von Allah befohlen wurde, o *Usamah*? Bei Allah, sogar wenn *Fatima bint Muhammad* [die Tochter des Propheten (ﷺ)] Diebstahl begangen hätte, würde ich ihre Hand abschlagen lassen.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Dies ist eine vollkommene und universelle Gerechtigkeit, die bei Großen und Kleinen, Adligen und Bürgerlichen, Muslimen und Nicht-Muslimen angewandt wird. Keiner kann sich ihr entziehen und das ist es, was die Gerechtigkeit in islamischen Gesellschaften von der Gerechtigkeit in anderen Gesellschaften unterscheidet.

Es gibt in der Geschichte der Menschheit ein Beispiel für Gerechtigkeit, das überall in der Welt und zu allen Zeiten Respekt verdient: Der Kalif *Ali ibn Abi Talib* (رضي الله عنه) stand auf derselben Augenhöhe mit seinem jüdischen Gegner, der sein Schild gestohlen hatte, vor Gericht. Den *Qadi Shurayh* hielt sein großer Respekt für den *Khalifah* nicht davon ab, ihn um Beweise zu bitten, die zeigen sollten, dass der Jude sein Schild gestohlen hatte. Als der *Khalifah* die Beweise nicht vorbringen konnte, entschied der *Qadi* zugunsten des Juden und gegen den *Khalifah*. Die islamische Geschichte ist voll von solchen Beispielen, die das ganze Ausmaß der Herrschaft von Wahrheit und Gerechtigkeit in der islamischen Gesellschaft verdeutlichen. Daher ist ein wahrer Muslim gerecht und genau in Wort und Tat, weil die Wahrheit und Gerechtigkeit ein historischer Teil seiner Herkunft sind und die Anständigkeit ein heiliger Teil seines Glaubens ist.

Er unterdrückt oder misshandelt andere nicht

In dem Ausmaß, indem sich ein Muslim an die Gerechtigkeit hält, meidet er auch die Unterdrückung (*Zulm*), denn Unterdrückung

ist Dunkelheit (*Zulumat*), in welcher der Unterdrücker sich verliert. Der Prophet (ﷺ) hat dies wie folgt erklärt:

>>Haltet euch von der Unterdrückung fern, denn Unterdrückung bedeutet Dunkelheit am Tag der Auferstehung...<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der folgende Hadith *Qudsi* drückt eindeutig und wortgewandt Allahs Verbot der Unterdrückung aus — auf eine Art und Weise, die keinen Platz für Interpretationen lässt:

>>O meine Diener, Ich habe Mir die Unterdrückung selbst verboten und ich habe sie unter euch verboten gemacht, also unterdrückt einander nicht.<< (*Muslim*)

Die Unterdrückung ist etwas, das Allah sich selbst verboten hat — und Er ist der Schöpfer, der Unabhängige, der Heiligste, der Erhabene, der Allmächtige, möge Er gepriesen sein. Er hat diese auch seinen Dienern verboten. Würde es somit annehmbar sein, wenn Unterdrückung von einem Muslim ausgeht, der sich angeblich an den Islam hält?

>>Ein Muslim ist der Bruder eines anderen Muslims. Er unterdrückt ihn nicht und lässt ihn nicht im Stich, wenn er unterdrückt wird. Wer auch immer seinem Bruder hilft, dem wird Allah helfen. Wer auch immer seinem Bruder ein Leid erleichtert, dem wird Allah am Tag der Auferstehung sein Leid erleichtern. Wer auch immer (die Fehler) eines Muslims verdeckt, dessen Fehler wird Allah am Tag der Auferstehung bedecken.<< (*Bukhari*)

Der Prophet (ﷺ) beließ es nicht dabei, die Unterdrückung zu verbieten, bis zu dem Punkt, dass man sich dies von einem wahren Muslim nicht einmal vorstellen kann. Er verbot dem Muslim aber auch, den unterdrückten Bruder im Stich zu lassen, denn dies ist selbst eine Art der schweren Unterdrückung. Dann ging er einen Schritt weiter, um den Muslim zu ermutigen, die Bedürfnisse seines

Bruders zu erfüllen, sein Leid zu erleichtern und seine Fehler zu bedecken, so als ob er andeuten wollte, dass das Unterlassen dieser guten Dinge selbst Unterdrückung wäre — und eine Verweigerung der sich aus der Brüderlichkeit ergebenden Rechte, die den Muslim und seinen Bruder verbinden.

Wir haben bereits gesehen, wie der Islam die vollkommene Gerechtigkeit, welche nicht von Liebe, Hass, Gelüsten oder Blutsverbindungen beeinflusst ist, befiehlt und wie er die Unterdrückung in jeder Form verbietet. Das heißt, dass die Gerechtigkeit auf alle Menschen angewendet werden soll und die Unterdrückung von allen Menschen (auch von Nicht-Muslimen) vermieden werden soll. Allah hat Gerechtigkeit bzw. eine gerechte Behandlung der Menschen befohlen und die Unterdrückung der Menschen und die Missetaten ihnen gegenüber verboten:

> ﴾*Allah verbietet euch nicht, gegenüber denjenigen, die nicht gegen euch der Religion wegen gekämpft und euch nicht aus euren Wohnstätten vertrieben haben, gütig zu sein und sie gerecht zu behandeln. Gewiss, Allah liebt die Gerechten.*﴿
>
> *(Quran 60: 8)*

Er liebt noble Dinge und setzt sich hohe Ziele

Ein wahrer Muslim begründet seine sozialen Beziehungen stets auf edlen Motiven und niemals auf belanglosen Interessen. Er hat keine Zeit für Dummheiten und sinnlose Angelegenheiten. Aufgrund der Art und Weise, auf die ihn der Islam nach dem Quran und der *Sunna* geformt hat, liebt er die Ernsthaftigkeit und hasst den Leichtsinn. Er fühlt sich zu erhabenen Zielen hingezogen und er hasst die Zeitverschwendung. Es ist diese Haltung, die Allah an den Menschen liebt. Der Prophet (ﷺ) hat uns davon wie folgt berichtet:

>>Allah ist edel (*Karim*) und liebt edle Menschen. Er liebt noble Dinge und hasst Dummheiten.<<[86]

Seine Sprache ist nicht übertrieben oder gekünstelt

Der wahre Muslim vermeidet es daher, in seiner Redeweise zu übertreiben, um anzugeben oder um Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Eine übertriebene Redeweise und dummes Geschwätz sind keine Eigenschaften eines wahren Muslims, der edle Dinge liebt und Dummheiten hasst. Dies sind die Eigenschaften gedankenloser Personen, deren einzige Sorge es ist anzugeben und die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Aus diesem Grund war der Prophet (ﷺ) immer sehr harsch zu denjenigen, die in ihrer Redeweise übertrieben. Nach seinem Tod waren *Abu Bakr* und *Umar* gleichermaßen harsch zu ihnen — bis hin zu dem von *Abdullah ibn Masud* beschriebenen Ausmaß:

>>Bei Dem, neben Dem es keinen anderen Gott gibt! Ich sah niemals jemanden, der harscher zu denen mit übertriebener Redeweise war, als den Gesandten Allahs. Und ich sah nie jemanden, der nach seinem Tod rauer zu ihnen war als *Abu Bakr* — und ich glaube, dass sie *Umar* am meisten von allen Menschen auf der Erde fürchteten.<< [87]

Er erfreut sich nicht am Unglück anderer Menschen

Ein wahrer Muslim vermeidet es auch, sich am Unglück anderer Menschen zu erfreuen und sie zu verschmähen, weil Schadenfreude eine abscheuliche und verletzende Eigenschaft ist, die der Islam verbietet und vor der im folgenden Hadith gewarnt wird:

>>Zeigt keine Schadenfreude beim Unglück eures Bruders, denn Allah wird ihm gegenüber barmherzig sein und euch Unglück auferlegen.<< [88]

Es gibt keinen Platz für Schadenfreude im Herzen eines wahren Muslims, der mit dem Geist und der Rechtleitung des Islams ausgestattet ist. Stattdessen fühlt der Muslim Mitleid mit demjenigen,

der Prüfungen und Schwierigkeiten ausgesetzt ist. Er beeilt sich dabei, ihm zur Hilfe zu eilen, und er ist mit Mitgefühl gegenüber seinem Leiden erfüllt. Die Schadenfreude gehört nur in diejenigen kranken Herzen, die der Rechtleitung des Islams beraubt sind und die daran gewöhnt sind, Rache zu planen und Wege zu suchen, um anderen Menschen zu schaden.

Er ist großzügig

Ein wahrer Muslim, der den Lehren seiner Religion ehrlich folgt, ist großzügig und er versucht, seinen Mitmenschen bei allen Gelegenheiten und unter allen Umständen Gutes zu tun.

Wenn er etwas gibt, dann ist er dabei großzügig, wie derjenige, der glaubt, dass seine Gabe nicht vergeblich sein wird, da es bei dem Einen, Der Wissen über alle Dinge hat, aufgezeichnet sein wird:

> ﴾*...Und was immer ihr an Gutem ausgebt, so weiß Allah darüber Bescheid.*﴿ *(Quran 2: 273)*

Wenn er sein Geld großzügig ausgibt, dann glaubt er auch, dass das, was auch immer er ausgibt, mehrfach zu ihm zurückkommt — und dass Allah seine Belohnung in dieser Welt und in der nächsten vervielfachen wird:

> ﴾*Das Gleichnis derjenigen, die ihren Besitz auf Allahs Weg ausgeben, ist das eines Saatkorns, das sieben Ähren wachsen lässt, [und] in jeder Ähre hundert Körner. Allah vervielfacht, wem Er will. Und Allah ist Allumfassend und Allwissend.*﴿
> *(Quran 2: 261)*

> ﴾*...Und was immer ihr auch ausgebt, so wird Er es euch ersetzen...*﴿ *(Quran 34: 39)*

> ﴾*...Was immer ihr an Gutem ausgebt, [das] ist für euch selbst. Und ihr gebt nur im Trachten nach Allahs Angesicht*[89] *aus.*

Und was immer ihr an Gutem ausgebt, wird euch in vollem Maß zukommen, und es wird euch kein Unrecht zugefügt.﴿

(Quran 2: 272)

Ein wahrer Muslim gibt sein Geld mit der festen Überzeugung aus, dass Allah ihn dafür mit Segnungen und einer großen Belohnung entschädigen wird, für was auch immer in dieser Welt er etwas von seinem Vermögen ausgibt. Falls ihn der Geiz übermannt und er das Spenden zurückhält, dann wird Sein Herr sein Vermögen verringern und ihm Verluste bescheren. Dies wird im folgenden Hadith deutlich beschrieben:

>>Jeden Morgen, an dem der Diener Allahs aufsteht, steigen zwei Engel herab. Einer von ihnen sagt: >O Allah, gewähre demjenigen, der Geld spendet, Wiedergutmachung.< Und der andere sagt: >O Allah, lass den Geizhals Verlust erleiden.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Und in einem Hadith *qudsi* kann man Folgendes lesen:

>>Gib aus, o Sohn *Adams*, und ich werde für dich ausgeben.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Muslim, der auf seinen Herrn vertraut, lässt keinen Zweifel daran, dass das, was (auch immer) er um Allahs Willen ausgibt, sein Vermögen überhaupt nicht verringern wird, denn die Wohltätigkeit vermehrt das Vermögen und vermindert sie nicht:

>>Die Wohltätigkeit vermindert das Vermögen nicht...<< (*Muslim*)

Die Belohnung für ein Vermögen, das um Allahs Willen ausgegeben wird, ist unbeschreiblich groß, denn Allah wird sie um ein Vielfaches vergrößern. Daher bemerkte der Prophet (ﷺ), dass das einzige Vermögen, das wirklich gespart wurde, das Vermögen ist, welches um Allahs Willen ausgegeben wurde. *Aisha* (رضي الله عنها) berichtete, dass der Prophet (ﷺ) sie Folgendes gefragt hat, als sie ein Schaf schlachtete:

>>>Was ist übrig?< Sie sagte: >Nichts, außer der Schulter.< Er sagte: >Alles ist gerettet — außer der Schulter.<<<[90]

Der Prophet (ﷺ) war eifrig darum bemüht, den Geist der Großzügigkeit in den Herzen der Muslime zu stärken und diesen zu einer der erstrebenswerten Tugenden zu machen, um welche sie miteinander wetteifern würden. Er (ﷺ) hat sich wie folgt geäußert:

>>Es gibt keinen Neid, außer in zwei Fällen: ein Mann, dem Allah Vermögen gegeben hat und ihn dazu veranlasste, es im Dienst der Wahrheit auszugeben; und ein Mann, dem Allah Weisheit gegeben hat, der sich dementsprechend verhält und sie anderen lehrt.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) beschrieb das Spenden vom Vermögen zur Unterstützung der Wahrheit und den Besitz von Weisheit als gleichwertig. Er sagte, dass es keinen Neid (im positiven Sinne des Wortes) geben sollte, außer in zwei Fällen. Die Ausgaben zur Unterstützung der Wahrheit sind von höchster Bedeutung und von großem Vorteil für das soziale Leben der Muslime, da die Vermögen die Nervenzentren des Lebens sind. Die Spenden, die von einem Vermögen um der Wahrheit Willen getätigt werden, sind eine großartige Handlung. Sie spielen keine weniger wichtige Rolle dabei, den Menschen Wohltaten zu bringen, als wie das Genie derer, die mit Weisheit ausgestattet sind.

Deshalb gibt der wahre Muslim sein Vermögen mit der richtigen Einstellung aus, sodass es auf ihn mit einer Belohnung und mit Güte zurückkommen wird. Daher wird man ihn dabei beobachten können, wie er es auf eine Art und Weise ausgibt, die ihm eine Belohnung garantieren wird, ohne zu seinen Erben ungerecht zu sein (indem er ihnen das Erbe vorenthält) und ohne in seinen Ausgaben zur Unterstützung der Wahrheit geizig zu sein. Er ist in seinen Ausgaben bescheiden und er verfolgt, gemäß den edlen Zielen der Scharia, einen Mittelweg zwischen diesen beiden Extremen, sodass

ihm das Vermögen, das er seinen Erben hinterlassen wird, nicht lieber sein wird als die Ausgaben um Allahs Willen. Es wird ihm eher das Vermögen lieber sein, das er um Allahs Willen ausgibt, weil es das wahrhaft gerettete Vermögen ist, das im Buch seiner guten Taten verzeichnet sein wird. Das ist es, worauf sich der Prophet (ﷺ) mit den folgenden Worten bezog:

>>>Wer von euch liebt das Vermögen seiner Erben mehr als sein eigenes Vermögen?< Sie sagten: >O Gesandter Allahs, keiner von uns liebt das Vermögen seiner Erben mehr als sein Eigenes.< Er sagte: >Sein wahres Vermögen ist das, was er um Allahs Willen ausgegeben hat, und das Vermögen seiner Erben ist das, was er zurückgelassen hat.<<< (*Bukhari*)

Im Islam gilt die Großzügigkeit als eine der besten Eigenschaften und sie ist folglich auch eine der besten Eigenschaften eines Muslims. Ein Mann kam zum Propheten (ﷺ) und stellte ihm die folgende Frage:

>>>Welche Art von Islam ist der Beste?< Darauf antwortete er: >Die Menschen zu ernähren und den *Salam* gegenüber denjenigen, die du kennst, und denjenigen, die du nicht kennst, zu entrichten.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Wenn man das Ideal der Großzügigkeit anstrebt, sollte ein Muslim dennoch nicht ins Extrem verfallen, sein ganzes Vermögen auszugeben und nichts für seine Erben übrigzulassen. Im Islam ist alles ausgeglichen und vollkommen. Es sollte nichts auf Kosten anderer unternommen werden. Ebenso wie das Spenden um Allahs Willen Pflicht ist, so ist es auch Pflicht, sich um seine Nachkommen zu kümmern und sie davor zu bewahren, auf die Stufe des Bettelns herabzusinken. Als *Sad ibn Abi Waqqas* ernsthaft krank war und im Sterben lag, besuchte ihn der Prophet (ﷺ) und *Sad* fragte ihn Folgendes:

>>O Gesandter Allahs, ich habe viel Vermögen und ich habe nur zwei Töchter, die von mir erben. Sollte ich zwei Drittel meines Vermögens als Almosen geben?< Der Prophet antwortete mit >Nein.< Er fragte: >Sollte ich die Hälfte geben?< Er antwortete mit >Nein.< Er fragte weiter: >Ein Drittel?< Er sprach: >Gib ein Drittel, aber es ist noch immer viel.< Dann gab der Prophet die folgende Erklärung ab: >Es ist besser, wenn du deine Kinder reich zurücklässt, als wenn du sie arm zurücklässt und sie die Leute anbetteln. Du wirst nichts (als Almosen) ausgeben, ohne dafür belohnt zu werden, sogar wenn es die Handvoll ist, die du zum Mund deiner Frau führst.<< (*Bukhari* u.a.)

Der Prophet (ﷺ) war die Verkörperung dieser aufrichtigen und reinen Großzügigkeit. Es wurde niemals bekannt, dass er sich von einer Gabe zurückhielt oder jemanden, der zu ihm kam und etwas von ihm erbat, etwas verweigerte. Der *Sahabi Jabir* (رضي الله عنه) berichtete davon wie folgt:

>>Der Gesandte Allahs wurde nie um etwas gefragt, zu dem er >Nein< sagte.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) verstand die Wirkung eines Vermögens auf die Menschen. Daher benutzte er es als ein Mittel, um die Herzen zu erweichen und die Menschen für den Islam zu gewinnen. Er dachte nicht, dass es übertrieben wäre, wenn man große Summen dafür ausgibt, die Menschen zum Übertritt zum Islam zu bewegen, denn er wusste, dass ein Mensch, der zunächst nur am Geld interessiert ist, ein ehrlicher Muslim werden wird, wenn er erst Muslim geworden ist — und dies wird ihn stark im Glauben machen. Das ist es, was uns der großartige *Sahabi Anas ibn Malik* (رضي الله عنه) im Folgenden sagen möchte:

>>Der Prophet wurde nie um etwas gefragt, was die islamische Sache voranbringen könnte, ohne dass er es gab. Ein Mann kam zu ihm und er gab ihm eine große Herde von Schafen. Der Mann ging

zurück zu seinen Leuten und sagte: >O meine Leute, tretet dem Islam bei, denn *Mohammed* gibt wie jemand, der die Armut nicht fürchtet.< Wenn ein Mann allein aus einem weltlichen Interesse heraus zum Islam übertritt, dann wird es nicht lange dauern, bis der Islam ihm lieber ist als die ganze Welt und alles in ihr.<< (*Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) gab das ganze Vermögen — was auch immer zu ihm gebracht wurde — aus. Er verteilte es unter die Menschen und behielt nichts für sich oder seine Familie zurück. Es genügte ihm, denjenigen zu geben, die es verdienten und er öffnete damit die härtesten Herzen. Durch sein großes Vorbild flößte er ihnen die Eigenschaft der Großzügigkeit ein. *Jubayr ibn Mutim* (رضي الله عنه) berichtete, dass die Beduinen dem Propheten (ﷺ) folgten, während er mit dem Propheten auf dem Rückweg von Hunayn war. Sie baten ihn (ﷺ) darum, ihnen etwas zu geben, bis sie ihn bei einem Baum in die Ecke getrieben hatten. Einer von ihnen nahm seinen Umhang, und so stand der Prophet (ﷺ) auf und sagte:

>>Gib mir meinen Umhang, denn wenn ich Vieh in gleicher Anzahl wie diese *Idah* (mittelgroßen stacheligen Büsche) hätte, würde ich es unter euch aufteilen. Dann würdet ihr mich nicht für einen Geizhals, Lügner oder Feigling halten.<< (*Bukhari*)

Demnach gab der Prophet (ﷺ) das beste Beispiel für diese ehrliche Großzügigkeit, die frei ist von jeglichem Eigennutz und Zweifel, ab. Er erreichte dies im wirklichen Leben, um damit ein Beispiel für die Menschheit zu geben, dass das menschliche Potential vorhanden ist, um die höchste Stufe der Selbstlosigkeit erreichen zu können. In der Folge vermehrt der Mensch seine Großzügigkeit jedes Mal, wenn er Allah näher kommt. Jedes Mal nimmt er die Belohnung, die Allah für diejenigen vorbereitet hat, die großzügig um Seinetwillen spenden, entgegen. Seine Wahrnehmung der Belohnung für die Großzügigkeit wird sich vertiefen, weshalb er freigiebiger sein wird. So verhielt es sich, als der Prophet (ﷺ)



während des Ramadan *Jibrail* (Gabriel) (عليه السلام) traf. Seine Großzügigkeit nahm während dieses gesegneten Monats — als Ergebnis seines ständigen Kontakts mit dem Erzengel — stetig zu. Er traf *Jibrail* in jeder Nacht des Ramadan und dies verstärkte die Tugenden der Toleranz und Großzügigkeit in seinem edlen Herzen noch weiter. *Ibn Abbas* (رضي الله عنهما) äußerte sich wie folgt:

>>Der Gesandte Allahs war der großzügigste Mensch und er war der Großzügigste im Ramadan, als *Jibrail* ihn zu besuchen pflegte. *Jibrail* traf ihn in jeder Nacht des Ramadan und der Prophet rezitierte ihm den Quran. Während *Jibrail* ihn traf, war der Prophet großzügiger als der Wind.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Es ist nicht überraschend, dass man in der ersten Generation der Muslime viele finden kann, die sich dieser hohen Stufe der Großzügigkeit angenähert haben. Es handelt sich um alle diejenigen, die ihr ganzes Vermögen um Allahs Willen ausgaben (wie *Abu Bakr*), die Hälfte von ihrem Vermögen (wie *Umar*) oder die eine ganze Armee aufstellten und versorgten (wie *Uthman*). Dann kann man noch solche finden, die die wertvollsten Dinge gaben, die sie besaßen, wie *Abu ad-Dahdah*, der den besten seiner Gärten als Almosen um Allahs Willen gab. Als seine Frau davon erfuhr, was er getan hatte, sagte sie fröhlich: „Was für einen guten Handel du getätigt hast, o *Abu ad-Dahdah*!“ Es gab so viele von diesen großzügigen Leuten, die das Jenseits dieser Welt vorzogen und deswegen ihr Vermögen und ihre eigenen Interessen um Allahs Willen aufgaben.

Diese Menschen waren Allah gegenüber ehrlich und sie standen im andauernden Kontakt mit Ihm. Deshalb setzten sie diese Lehren in die Tat um und verwirklichten sie auf diese Weise. Sie waren nicht damit zufrieden, sie nur zu wiederholen und sich davon bewegt zu fühlen, wie es die meisten reichen Leute heutzutage tun.

Heutzutage gibt es unter den Reichen solche, die Millionen und Milliarden besitzen. Wenn sie nur den *Zakah* von ihrem Vermögen bezahlen würden, wäre man dazu in der Lage, die Armut aus ihren Gesellschaften vollständig auszulöschen, geschweige denn was erreicht werden könnte, wenn sie großzügig spenden würden. Aber sie halten ihren *Zakah* zurück, trotz des Wissens, dass es eine Pflicht und eine der Säulen des Islams ist. Wenn sie überhaupt etwas geben, so sieht man sie an Festtagen und zu anderen besonderen Anlässen einige Cent geben oder sie senden an die armen Leute in den islamischen Ländern etwas Brot oder Essen.

Wenn die einfachen Menschen, die Masse der Armen, einige in ihre Richtung geworfene Krümel sieht, dann loben sie die Großzügigkeit der Spender. Diese leichtgläubigen Menschen verstehen nicht, dass die Gesamtsumme, die von diesen Millionären ausgegeben wird, nicht einmal einen kleinen Teil von dem beträgt, was sie eigentlich geben müssten. Die wenigen Cent, die sie den Hilflosen zuwerfen, sind wie Sand, den man in ihre Augen streut, um sie blind für die Realität zu machen. Sie tun so, als würden sie Allah gehorchen und etwas um Seinetwillen ausgeben, aber vor dem Herrn der Welten, dem Herrn der Reichen und der Armen, kann nichts verborgen werden. Sie werden Seiner Bestrafung nicht entkommen, denn sie zählen zu denjenigen, die im folgendem *Ayah* beschrieben werden:

> ﴾*...Diejenigen, die Gold und Silber horten und es nicht auf Allahs Weg ausgeben, denen verkünde schmerzhafte Strafe, am Tag, da im Feuer der Hölle darüber heiß gemacht wird und damit ihre Stirnen, ihre Seiten und ihre Rücken gebrandmarkt werden: Dies ist, was ihr für euch selbst gehortet habt. Nun kostet, was ihr zu horten pflegtet!*﴿
>
> *(Quran 9: 34-35)*

Diese Gruppe von Menschen, die durch ein unislamisches Wirtschaftssystem reich wurde, war wegen ihrer Gier, ihrer Ausbeutung und ihrer Ablehnung der Rechtleitung Allahs eine der Gründe für den Aufstieg von linksgerichteten Systemen, Ideen und Parteien in den islamischen Ländern. Wenn sie die Rechte, die Allah über ihren Reichtum hat, gekannt und berücksichtigt hätten, ohne dabei etwas zurückzuhalten, dann hätte es keiner in der muslimischen Gesellschaft gewagt, für den Kommunismus und Sozialismus einzutreten. Es hätte sich dann kein Klassenhass, welcher von den linksgerichteten Parteien ausgenutzt wird, entwickelt. Dieser Klassenhass ist die Basis, auf dem die sozialistischen Regierungen die Besitzer von Fabriken und Betrieben enteigneten und ihre Millionen konfiszierten. Infolgedessen verloren sie ihren Schatz, von dem sie in ihren bequemen und reich gefüllten Tagen nichts ausgaben. Sie weigerten sich aus Angst, dass es ihre Gewinne verringern könnte, den niedrigen Lohn oder das Jahreseinkommen eines armen Arbeiters auch nur geringfügig zu erhöhen. Tatsächlich machten einige von ihnen einen großen Aufstand darum, auch nur eine kleine Erhöhung zu zahlen. Zur gleichen Zeit zeigten sie sich blind gegenüber dem vielen Geld, das von einigen Söhnen in Nachtclubs ausgegeben wurde, wo einige den ganzen Club auf ihre Kosten schließen ließen, damit sie die Gesellschaft der wunderschönen Tänzerinnen ganz für sich alleine genießen konnten.

Die Unterdrückung der Armen durch die Reichen und der Hass der Armen auf die Reichen sind in einer wahren islamischen Gesellschaft unbekannt, weil in einer solchen Gesellschaft der reiche Mann großzügig ist. Er erkennt die Rechte der Armen im Hinblick auf seinen Reichtum an und er verwehrt oder betrügt sie bei ihrem Recht nicht. Er lehnt es nicht ab, ihnen zu helfen, sie zu unterstützen und sie gerecht zu behandeln. Die Armen betrachten die Reichen aufgrund ihres Vermögens nicht mit Hass. In einer islamischen Gesellschaft schöpft der reiche Mann sein Vermögen nicht aus

verbotenen Quellen. Stattdessen hat er es durch seine eigenen Anstrengungen und seine harte Arbeit mit erlaubten (*halal*) Mitteln geschaffen. Das Prinzip der Chancengleichheit, das für alle Mitglieder einer islamischen Gesellschaft gilt, erlaubt es dem armen Mann zu arbeiten und sich anzustrengen, um reich zu werden, wenn er es wünscht. Die Tür ist für alle offen und so kann jede entschlossene, aktive und ehrgeizige Person eintreten. In einer Gemeinschaft der Liebe und Brüderlichkeit, wie in der islamischen Gesellschaft, gibt es daher keinen Platz für Hass, Opportunismus und Vergeltung.

Der Prophet (ﷺ) lehrte und ermutigte die *Sahaba*, Almosen zu geben und aus ihrem Herzen die Liebe für das Horten von Geld zu entfernen, damit das Geld unter den Menschen verteilt werden kann und der Wohlstand sich auf alle ausbreiten kann. Dann würde das ganze angehäufte Vermögen für die Besitzer am Tag der Auferstehung auch keine Katastrophe bedeuten. Das große Vorbild ist auch dafür der Prophet (ﷺ).

Eines Tages machte sich der Prophet (ﷺ) auf den Weg zu *Al-Baqi* (einem Friedhof in Medina) und *Abu Dharr* holte ihn ein. Während sie zusammen liefen, äußerte er (ﷺ) sich wie folgt:

>>>Diejenigen, die am meisten haben, werden am Tag der Auferstehung diejenigen sein, die am wenigsten haben, außer diejenigen, die hier und da auf die rechte Art und Weise ausgeben.< Dann kamen sie am *Uhud* vorbei und der Prophet sagte: >O *Abu Dharr*!< Er antwortete: >Zu deinen Diensten, o Gesandter Allahs, möge ich für dich geopfert werden.< Er sagte: >Ich würde es nicht wünschen, wenn die Familie von *Mohammed* Gold so groß wie der Berg *Uhud* hätte und bis zum Abend noch ein Dirham oder ein *Mithqal* davon übrig wäre.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Dies erklärt das Verhalten von *Umar ibn al-Khattab* (رضي الله عنه) gegenüber den reichen Männern der *Quraish*, als sie begannen die

Dinge leicht zu nehmen, nachdem sie so viele Länder erobert hatten. Sie fingen zu handeln an, investierten ihr Vermögen und wurden sehr reich. *Umar* (رضي الله عنه) warnte sie und er war tief besorgt um sie. Daher äußerte er sich wie folgt:

>>Die Quraish wollen, dass der Reichtum Allahs nur unter ihnen selbst kursiert, aber solange der Sohn von *Al-Khattab* am Leben ist, werden sie das nicht tun. Ich werde in *Harrat al-Medina* liegend auf sie warten, um sie vor dem Feuer zu retten und sie an ihren Krägen zu packen.<<

Die Anhäufung des Vermögens in den Händen einiger weniger ist im Islam verhasst, weil dies bedeutet, dass viele andere in der Gesellschaft dieses Vermögens beraubt sind. Von dieser Unausgeglichenheit kommt das Klassensystem, die Unterdrückung und die Ausbeutung, was alles *haram* ist und keinen Platz in der islamischen Gesellschaft hat. Dies ist der erste Punkt.

Der zweite Punkt ist, dass *Umar ibn al-Khattab* (رضي الله عنه) ankündigte, dass er auf sie in *Harrat al-Medina* warten würde, um zu verhindern, dass sie das Handelsmonopol besäßen und Reichtümer anhäuften. Auf diese Weise hoffte er, sie vor dem Höllenfeuer zu retten. Er tat dies nicht aus Rache oder Neid auf ihr Vermögen, was vom materialistischen System ermutigt wird, welches die Herzen der Armen mit Hass und dem Wunsch nach Rache an den Reichen füllt. Die soziale Gerechtigkeit wird im Islam von Anfang an für die Reichen und Armen gleichermaßen angestrebt, bevor die Dinge außer Kontrolle geraten und die Herzen sich mit Hass füllen. Die soziale Gerechtigkeit wird auch begehrt, weil sie im Interesse von beiden, von Reichen und von Armen, in dieser Welt und in der Nächsten, ist. Im Hinblick auf die ökonomischen Angelegenheiten wird die starke Verbindung zwischen dieser Welt und dem Jenseits nicht erkannt, was nur im islamischen Wirtschaftssystem der Fall ist.

Ein wahrer Muslim ist großzügig, egal wie arm er ist und egal wie klein die Summe ist, die er spendet. Für ihn ist es ausreichend, dass er im Herzen mit denen fühlt, die sogar noch ärmer sind als er — und dass er fühlt, wie andere an den Schmerzen der Entbehrungen leiden. Deshalb ermutigen viele Hadithe die Armen dazu, ein bisschen — je nach ihren Möglichkeiten — zu spenden, damit sie sich auch weiterhin zu ihren Brüdern solidarisch verhalten. Allah versprach den Spendern, dass ihre Wohltätigkeit Früchte tragen und zunehmen würde, bis sie wie ein großer Berg erscheinen würde — egal wie klein ihr Geschenk auch ist oder wie arm sie sind. Dies geschieht unter der Voraussetzung, dass das Geld, das sie ausgaben, aus einer erlaubten (*halal*) Quelle stammt:

>>Wenn jemand Almosen aus einer guten Quelle — da Allah nichts außer Gutem akzeptiert — vom gleichen Wert wie eine Dattel gibt, dann wird Allah es in seiner rechten Hand akzeptieren und es pflegen, wie jeder von euch ein Fohlen pflegen würde, bis es wie ein Berg sein wird.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) rief die Menschen dazu auf, Almosen zu geben, egal wie geringfügig diese auch sind. Er (ﷺ) tat dies, um die Menschen daran zu hindern, ihre Augen zu verschließen, und es zu unterlassen, ihren Beitrag zur Gesellschaft zu leisten. Er wollte Güte, Barmherzigkeit und Mitgefühl in ihre Herzen fließen lassen. Er warnte sie davor, negativ und geizig zu sein, weil dieses Verhalten zu Verdammnis und Bestrafung führen würde.

Er (ﷺ) hat sich wie folgt geäußert:

>>Rettet euch vor dem Feuer, sogar durch (das Geben von) nur einer halben Dattel (als Almosen).<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Allah will, dass ein Muslim ein gutes, nützliches und konstruktives Element in seiner Gesellschaft ist und stets vor Güte gegenüber anderen Menschen überquillt, egal ob er reich oder arm

ist. Daher ermutigte der Prophet (ﷺ) den Muslim dazu, nach seinen Möglichkeiten Gutes zu tun und er beschrieb jede gute Tat als eine *Sadaqa* (Wohltätigkeit). Er (ﷺ) bemerkte Folgendes:

>>>Jeder Muslim muss Almosen geben!< Sie sagten: >O Gesandter Allahs, was ist, wenn er dies nicht tun kann?< Er antwortete: >Dann lass ihn mit seinen Händen arbeiten, sich selbst versorgen und Almosen geben.< Sie fragten: >Was ist, wenn er dies nicht tun kann?< Er antwortete: >Dann soll er jemandem helfen, der hilfebedürftig ist.< Sie fragten: >Was ist, wenn er das nicht tun kann?< Er antwortete: >Dann lass ihn Gutes tun und sich vom Schlechten fernhalten — und das wird eine Art der Wohltätigkeit von ihm sein.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Islam weitete den Kreis der guten Taten aus, um so jeden Muslim zu erfassen. Derjenige, der sehr arm ist, muss nicht denken, dass ihm die Gelegenheit zur Teilnahme an sozialen Wohltätigkeiten wegen seines mangelnden Vermögens verwehrt ist. Jede von ihm vollbrachte gute Tat ist ein Akt der Wohltätigkeit von ihm, für welchen er belohnt werden wird, ebenso wie der reiche Mann dafür belohnt werden wird, was er ausgibt: >>Jede gute Tat ist eine *Sadaqa*.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Dadurch garantiert der Islam, dass alle Gesellschaftsmitglieder am Aufbau der Gesellschaft teilhaben. Sie können ihr dienen und sie verbessern — und sie alle können die letztlich entstehende Zufriedenheit, die ihnen ihren Stolz und ihre Ehre zurückgibt und ihnen Belohnung einbringt, verspüren.

Der Islam ist realistisch und gütig zu den Muslimen. Er erwartet von ihnen nicht mehr zu tun, als wozu sie auch in der Lage sind. Er bittet sie nicht darum, irgendetwas zu spenden, sondern lediglich ihr überflüssiges Vermögen. Er beschuldigt diejenigen nicht, die nur wenig haben. Die islamische Religion bevorzugt, dass sie ihre eigenen Bedürfnisse selbst befriedigen, weil die gebende

Hand besser als die nehmende Hand ist. Was aber auch immer den eigenen Bedarf übersteigt, kann benutzt werden, um im Hinblick auf die Großzügigkeit zu konkurrieren, denn der wahre Muslim lehnt es nicht ab, gute Taten zu verrichten, denn er hat von seiner Religion gelernt, das die Ausgaben für Wohltätigkeit gut sind, während das Zurückhalten schlecht ist:

>>O Sohn *Adams*, wenn du dein überflüssiges Vermögen spendest, dann ist es gut für dich — und wenn du es zurückhältst, dann ist es schlecht für dich. Du hast keine Schuld, wenn du an dem festhältst, was du benötigst. Beginne mit deinen wohltätigen Ausgaben bei denjenigen, für deren Unterstützung du verantwortlich bist. Die obere Hand ist besser als die untere (d.h. es ist besser zu geben als zu nehmen).<< (*Muslim*)

Ein wahrer Muslim vergisst es nicht, großzügig zu sein und Almosen zu geben, wann immer er selbst oder seine Familie etwas überflüssig hat, sogar wenn es um Ersparnisse geht, die die Menschen behalten, um sich die Freiheit vor der Armut zu bewahren oder um sich selbst auf die Stufe der Wohlhabenden zu erheben. Gewiss sieht der Islam die Wohltätigkeit unter solchen Umständen als die beste Art der Wohlfahrt an. Es ist auch die Art, die die größte Belohnung einbringen wird, wie in es in einem von *Abu Hurayrah* berichteten Hadith heißt:

>>Ein Mann kam zum Propheten und fragte: >O Gesandter Allahs, welche Art von Wohltätigkeit ist die Beste?< Er sagte: >Die Almosen, die du gibst, wenn du gesund und geizig bist, wenn du dich vor der Armut fürchtest und auf den Reichtum hoffst. Verzögere es nicht, bis du kurz vor dem Tod stehst, und sage: ‚Dies ist für den und das und das ist für dies und das.' Es ist bereits das Eigentum von Soundso geworden.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Ein wahrer und großzügiger Muslim gibt seine Almosen insbesondere denjenigen, die die Hilfe verdienen. Er sucht sich

diejenigen unter den Armen und Hilflosen aus, die zu stolz sind, um die Leute um irgendetwas zu bitten, sodass die meisten Menschen denken, dass sie keinen Bedarf haben. Er geht zu ihnen, klopft an ihre Türen und gibt ihnen das, was auch immer ihre Bedürfnisse erfüllen und ihre Ehre bewahren wird. Dies ist so, weil diese armen, aber stolzen Menschen die Ersten sind, denen geholfen werden sollte. Das sind diejenigen, auf die sich der Prophet (ﷺ) mit den folgenden Worten bezog:

>>Arm ist nicht der Mann, der eine oder zwei Datteln nimmt oder mit ein oder zwei Happen fortgeschickt wird. Arm ist vielmehr derjenige, der sich schamhaft verhält und bei anderen Menschen nicht um etwas bettelt.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Nach einem von *Bukhari* und *Muslim* zitierten Bericht sagte er Folgendes (ﷺ):

>>Arm ist nicht derjenige, der unter den Menschen umherläuft und dann geht, nachdem er einen oder zwei Happen oder eine oder zwei Datteln erhalten hat. Der arme Mann ist derjenige, der nicht genug hat, um seine Bedürfnisse zu befriedigen. Er ist jedoch nicht so auffällig, dass ihm Almosen gegeben werden, denn er steht nicht da und bittet die Menschen um Almosen.<<

Ein wahrer und großzügiger Muslim gibt insbesondere den Waisen Almosen. Er unterstützt sie, soweit ihm dies möglich ist, indem er für sie spendet und sich um ihre Angelegenheiten kümmert, egal ob die Waisen mit ihm verwandt sind oder nicht. Er hofft dadurch die Belohnung zu erhalten, die Allah für denjenigen, der einen Waisen unterstützt, vorbereitet hat. Damit ist ein so hoher Status verbunden, dass die Leute ihr Leben dafür opfern würden, um ihn zu erreichen — wenn sie dies nur wüssten. Neben ihm verblassen alle anderen Hoffnungen und Ziele und werden unbedeutend, denn es ist nichts Geringeres als das Paradies und die Nähe zum Propheten (ﷺ). *Sahl ibn Sad* (رضي الله عنه) sagte: >>Der Gesandte Allahs (ﷺ) sagte:

>Ich und derjenige, der einen Waisen unterstützt, werden sich im Paradies so zueinander verhalten.< Dabei hielt er seinen Zeige- und Mittelfinger hoch und hielt sie aneinander.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der wahre Muslim strebt danach, den Witwen und den Armen zu helfen, wobei er der Rechtleitung seiner Religion folgt. Er strebt danach, das Wohlgefallen seines Herrn zu erlangen und hofft auf die Belohnung, die von Allah für diese Tat versprochen worden ist. Die Belohnung für die Hilfe gegenüber Witwen und den Armen ist sogar größer als für das Fasten und das Aufstehen zur Verrichtung des Nachtgebets. Der Prophet (ﷺ) hat darauf wie folgt hingewiesen:

>>>Derjenige, der danach strebt einer Witwe und den Armen zu helfen, ist wie derjenige, der um Allahs Willen kämpft.< Und ich (der Erzähler des Hadiths) glaube, dass er auch gesagt hat: >Und wie derjenige, der in der Nacht ohne Pause im Gebet steht und fortwährend fastet.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Das ist die Art und Weise, auf die der großzügige Muslim sein Vermögen ausgeben kann — mit der Hoffnung darauf, das Wohlgefallen und die Belohnung Allahs zu erlangen. Dies sind rechtschaffene Taten, die den Diener näher zu seinem Herrn bringen werden. Damit sind aber nicht die Feste gemeint, auf denen reiche Leute riesige Geldsummen zum Zwecke des Ruhms, der Ehre oder um eines vergänglichen Vorteils Willen ausgeben. Der Prophet (ﷺ) verurteilte solche Feste, weil sie nicht um Allahs Willen stattfinden:

>>Wie schlecht ist das Essen eines Festes, zu dem die Reichen eingeladen sind und von dem die Armen ausgeschlossen sind.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Es bringt nicht nur eine große Belohnung, wenn man danach strebt, den Witwen, den Armen und den Waisen zu helfen, sondern solche Handlungen reinigen auch die Seele des Spenders. Sie fördern seine Menschlichkeit, erweichen sein Herz, lassen ihn die Süße des

Gebens und des Mitgefühls genießen und machen ihn damit glücklich, etwas Gutes getan zu haben. Deshalb riet der Prophet (ﷺ) hartherzigen Menschen, Gutes zu tun, damit ihre Herzen weich und mit Mitgefühl erfüllt werden. *Abu Hurayrah* (رضي الله عنه) berichtete, dass sich ein Mann über seine Hartherzigkeit beim Propheten (ﷺ) beschwerte. Der Prophet (ﷺ) riet ihm daher Folgendes: >>Streichle den Kopf eines Waisen und ernähre die Armen!<<[91]

Er erinnert die Empfänger seiner Wohltätigkeit nicht an seine guten Taten

Ein wahrer Muslim, den Allah dazu befähigt hat, um Seinetwillen zu geben und zu spenden, erinnert die Menschen nicht daran, was er gegeben hat. Er ist eifrig darum bemüht, einer derjenigen zu sein, die Allah im Quran beschrieben hat:

> ﴿*Diejenigen, die ihren Besitz auf Allahs Weg ausgeben und hierauf dem, was sie ausgegeben haben, weder Vorhaltungen noch Beleidigungen nachfolgen lassen, die haben ihren Lohn bei ihrem Herrn, und keine Furcht soll über sie kommen, noch sollen sie traurig sein.*﴾ *(Quran 2: 262)*

Ein Muslim vergisst nicht, dass es höchstwahrscheinlich nichts gibt, was seine guten Handlungen auslöschen und seine Belohnung für Almosen zerstören würde, als andere daran zu erinnern oder ihnen zu schaden. Allah warnt die Gläubigen mit derartigen Worten vor solchen Handlungen, dass der Gläubige erschüttert ist und nicht einmal daran denkt, andere Menschen an seine Wohltätigkeiten zu erinnern oder ihnen zu schaden:

> ﴿*O die ihr glaubt, macht nicht eure Almosen durch Vorhaltungen und Beleidigungen zunichte,...*﴾ *(Quran 2: 264)*

Ein solches Verhalten ist für einen armen Mann, den die Not dazu gezwungen hat, von anderen Hilfe anzunehmen, demütigend —

und es ist ihm gegenüber respektlos. Es ist im Islam verboten, da der Spender und der Empfänger als Brüder angesehen werden, zwischen denen es keinen Unterschied gibt, außer in ihrer *Taqwa* und in ihren guten Taten. Ein Bruder erinnert seinen Bruder nicht an seine Wohltätigkeit. Er demütigt ihn nicht oder verursacht, dass er sein Gesicht verliert. In einem von Muslim überlieferten Hadith von *Abu Dharr* erließ der Prophet (ﷺ) eine strenge Warnung an diejenigen, die andere an ihre Wohltätigkeit erinnern. Er zählte sie zu denjenigen verdammten Seelen, mit denen Allah am Tag der Auferstehung nicht einmal sprechen wird:

>>>Es gibt drei, zu denen Allah nicht sprechen wird. Er wird sie am Tag der Auferstehung weder loben noch ansehen und es wird eine heftige Bestrafung geben.< Der Gesandte Allahs wiederholte dies drei Mal. *Abu Dharr* sagte: >Sie sind wahrlich verloren und verdammt. Wer sind sie, o Gesandter Allahs?< Er sagte: >Derjenige, der sein Gewand unter seinen Knöcheln (aus Stolz) hinter sich herzieht; derjenige, der die Menschen an seine Wohltätigkeit erinnert; und derjenige, der seine Ware dadurch verkauft, dass er falsche Versprechungen macht.<<

Er ist gastfreundlich

Ein wahrer Muslim, dessen Herz mit Großzügigkeit erfüllt ist, wird natürlich gastfreundlich sein, seinen Gast herzlich willkommen heißen und sich mit Freude dabei beeilen, ihn zu ehren, wie es ihm der tief in seinem Herzen verwurzelte islamische Glaube an Allah (ﷻ) und an den Jüngsten Tag nahelegt:

>>Wer auch immer an Allah und den letzten Tag glaubt, den lasst seinen Gast ehren.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Derjenige, der seinen Gast ehrt, bestätigt dadurch, dass er an Allah und den Jüngsten Tag glaubt. Daher handelt es sich bei der Ehrung des Gastes um eine Belohnung des Gastes, um ihn für die

Gelegenheit, ihn bewirten und dadurch eine gute Tat tun zu können, zu danken. Dadurch setzt man seinen Glauben in die Praxis um und stellt Allah zufrieden:

>>Wer auch immer an Allah und an den Jüngsten Tag glaubt, den lasst seinen Gast ehren, indem er ihm seine Belohnung gibt.< Sie fragten: >Was ist seine Belohnung, o Gesandter Allahs?< Er sagte: >Ein Tag und eine Nacht. Das Recht auf Gastfreundschaft dauert drei Tage und alles darüber hinaus ist eine Wohltätigkeit.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Die Ehrung des Gastes wird im Islam als eine große Tat angesehen, zu der man ermutigt wird und für die der ehrliche Muslim belohnt werden wird. Der Islam hat dafür Regeln aufgestellt und Grenzen festgelegt. Die „Belohnung" des Gastes beträgt einen Tag und eine Nacht, dann kommt die Pflicht der Gastfreundschaft, welche drei Tage dauert. Alles, was darüber hinausgeht, ist eine Wohltätigkeit, die als gute Tat des gastfreundlichen und großzügigen Mannes belohnt werden wird.

Im Islam ist die Ehrung des Gastes keine Option, die entsprechend der eigenen Laune oder der persönlichen Gefühle befolgt werden kann oder nicht. Sie ist die Pflicht eines Muslims, welche er erfüllen muss, sobald ein Gast an seine Tür klopft oder seinen Hof betritt:

>>Einen Gast für eine Nacht zu beherbergen ist eine unbedingte Pflicht für jeden Muslim. Wer auch immer am Morgen aufsteht und einen Gast in seinem Hof wartend findet, der hat eine Pflicht zu erfüllen, und es ist ihm überlassen, was er mit ihr tun wird.<<[92]

Diejenigen, die es nicht mögen, einen Gast zu empfangen, und die ihre Türen vor ihm verschließen, sind keinen guten Menschen, wie es in einem von Imam *Ahmad* berichteten Hadith ausgesagt wird. Der Prophet (ﷺ) hat sich darin wie folgt geäußert: >>Es gibt keine Güte bei demjenigen, der nicht gastfreundlich ist.<<[93]

Der Islam hat die Gastfreundschaft zur Pflicht eines jeden Muslims gemacht und sieht sie als das Recht eines Gastes an. Kein Muslim sollte bei der Ausübung dieser Pflicht versagen. Wenn ein Leid ein Volk bis zu dem Ausmaß überkommen hat, dass es einem Gast sein Recht verweigert, dann erlaubt es der Islam dem Gast, sich sein Recht selbst zu nehmen. Dies wird in einem von *Bukhari, Muslim* und anderen überlieferten Hadith von *Uqbah ibn Amir* deutlich, der wie folgt lautet:

>>Ich fragte: >O Gesandter Allahs, du schickst uns zu Leuten, die uns nichts zum Essen geben. Was denkst du darüber?< Er antwortete: >Wenn du zu Leuten gehst und sie anordnen, dass etwas Entsprechendes gebracht werden soll (d.h. Essen und Trinken), dann akzeptiere es. Und wenn sie das nicht tun, dann nimm die Dinge, zu denen du als Gast das Recht hast, die sie hätten bereitstellen müssen.<<<

Die Gastfreundschaft ist ein grundlegendes Merkmal des Islams. Deshalb wirst du nie einen aufrichtigen, gläubigen Muslim finden, der geizig zu seinem Gast ist — egal unter welchen Umständen. Der Islam hat ihn gelehrt, dass das Essen für zwei Leute drei speisen wird — und dass das Essen für drei Leute vier speisen wird. Deshalb braucht er sich nie Sorgen über einen unerwarteten Gast zu machen, der plötzlich an seine Tür klopft.

Abu Hurayrah (رضي الله عنه) berichtete Folgendes: >>Der Gesandte Allahs (ﷺ) sagte: >Das Essen von zwei Leuten ist genug für drei und das Essen von drei Leuten ist genug für vier.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Jabir (رضي الله عنه) hat sich wie folgt geäußert: >>Ich hörte den Gesandten Allahs (ﷺ) sagen: >Das Essen von einem ist genug für zwei, das Essen von zwei ist genug für vier und das Essen von vier ist genug für acht.<<< (*Muslim*)

Der wahre Muslim sorgt sich nicht darum, dass zu viele Menschen am Tisch sitzen. Dies steht im Gegensatz zu den Menschen im Westen, die einen unerwarteten Gast, für den zuvor kein Essen vorbereitet wurde, auch kein Essen anbieten. Ein Muslim heißt den unerwarteten Gast willkommen und lädt ihn zum Essen ein, egal ob sein eigener Anteil dadurch um ein paar Happen reduziert wird. Der wahre Muslim zieht den Hunger der Verletzung der Rechte seines Gastes, die Allah und Sein Gesandter ihm zu ehren befohlen haben, vor. Gewiss wird Allah das Essen eines rechtschaffenen Menschen segnen, damit es genug für zwei sein wird — und Er wird das Essen von zwei Menschen segnen, damit es genug für vier sein wird usw. Es gibt keinen Grund für diese Ungastlichkeit, unter der die vom westlichen Materialismus leidenden Menschen im Osten und im Westen leiden.

Die rechtschaffenen *Salaf* haben das beste Beispiel dafür gegeben, wie man einen Gast ehrt. Sie taten dies auf eine Art und Weise, die Allah selbst zur Ehrung der Gäste empfohlen hat. Ein Beispiel dafür ist der von *Abu Hurayrah* (رضي الله عنه) stammende Hadith, der von *Bukhari* und *Muslim* berichtet wurde:

>>Ein Mann kam zum Propheten und letzterer benachrichtigte seine Frauen (das Essen vorzubereiten). Sie sagten: >Wir haben nichts außer Wasser.< Daraufhin sagte der Prophet: >Wer wird der Gastgeber für diesen Mann sein?< Einer der *Ansar* sagte: >Ich werde es tun.< Also nahm er den Mann mit und sagte zu seiner Frau: >Ehre den Gast des Gesandten Allahs!< Sie sagte: >Wir haben nichts außer das Essen für die Kinder.< Er sagte: >Bereite das Essen vor, zünde die Lampe an und bringe die Kinder ins Bett, wenn sie etwas zum Abendessen wollen!< Also bereitete sie das Essen vor, zündete die Lampe an und brachte die Kinder ins Bett. Dann stand sie auf, so als ob sie die Lampe richten wollte, aber sie löschte sie aus. Das Paar tat so, als würde es (mit ihrem Gast) essen, aber tatsächlich gingen sie

hungrig ins Bett. Am nächsten Morgen ging der *Ansari* zum Propheten, der zu ihm sagte: >Allah hat das empfohlen, was ihr beide letzte Nacht getan habt.<<< Allah offenbarte:

> ﴾*...und sie ziehen [sie] sich selbst vor, auch wenn sie selbst Mangel erlitten. Und diejenigen, die vor ihrer eigenen Habsucht bewahrt bleiben, das sind diejenigen, denen es wohl ergeht.*﴿ *(Quran 59: 9)*

Der Muslim sollte auch schlau und wachsam sein. Falls er ein Gast ist, sollte er die Umstände seines Bruders beachten und nicht auf eine Weise entspannt bleiben, die seinen Gastgeber beschämen oder stören könnte. Der Prophet (ﷺ) lehrte dem Muslim, keine solche Last für seinen Gastgeber zu sein, da dies gegen den Geist des Islams ist. Imam *Muslim* berichtete, dass der Prophet (ﷺ) Folgendes gesagt hat:

>>>Dem Muslim ist es nicht erlaubt, so lange als Gast bei seinem Bruder zu bleiben, bis er ihn dazu bringt, der Sünde zu verfallen.< Sie sagten: >O Gesandter Allahs, wie könnte er ihn in Sünde fallen lassen?< Er sagte: >Indem er bei ihm bleibt, während er kein Essen hat, das er ihm anbieten kann.<<<

Nach einer Überlieferung von *Bukhari* hat sich der Prophet (ﷺ) wie folgt geäußert: >>Es ist ihm nicht erlaubt, so lange bei ihm zu bleiben, bis er ihn beschämt.<<

Ein Muslim setzt seinen gastfreundlichen Bruder nicht einer solchen Situation aus — egal ob es eine Sünde oder eine Peinlichkeit ist.

Der wahre Muslim ist ein wohlgesitteter Gast, der den weisen Lehren des Islams in Bezug auf das Verhalten eines Gastes folgt. Er vermeidet es, seinem Gastgeber eine Last zu sein und er antwortet höflich auf seine Einladungen und Anweisungen.

Er bevorzugt andere Menschen vor sich selbst

Ein wahrer Muslim bevorzugt andere Menschen vor seiner eigenen Person, sogar wenn er arm ist, weil der Islam seinen Anhängern dies zu tun lehrt. Diese Nächstenliebe ist eine grundlegende Eigenschaft eines wahren Muslims, welche ihn von den anderen Menschen unterscheidet.

Die *Ansar*, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, waren die ersten Pioniere der Nächstenliebe nach dem Propheten (ﷺ). Ein Vers des Qurans wurde im Hinblick auf ihre einzigartige Selbstlosigkeit offenbart, welche für alle Zeiten ein glänzendes Vorbild für die Menschheit bleibt, wie Großzügigkeit und Nächstenliebe aussehen sollten. Sie hießen ihre *Muhajir*-Brüder willkommen, die nichts hatten und denen sie alles gaben:

> ﴾*Und diejenigen, die in der Wohnstätte und im Glauben vor ihnen zu Hause waren, lieben [all die,] wer zu ihnen ausgewandert ist, und empfinden in ihren Brüsten kein Bedürfnis nach dem, was [diesen] gegeben worden ist, und sie ziehen [sie] sich selbst vor, auch wenn sie selbst Mangel erlitten. Und diejenigen, die vor ihrer eigenen Habsucht bewahrt bleiben, das sind diejenigen, denen es wohl ergeht.*﴿
>
> *(Quran 59: 9)*

Das Leben des Propheten (ﷺ) war erfüllt von Nächstenliebe und er hat dieses Verhalten auch in die Herzen der ersten Muslime eingeflößt. *Sahl ibn Sad* (رضي الله عنه) berichtete Folgendes:

>>Eine Frau brachte ein gewebtes Gewand (*Burdah*) und sagte: >Ich webte es mit meinen eigenen Händen, damit du es trägst.< Der Prophet nahm es, da er es brauchte. Er kam zu uns heraus, während er es um seine Hüfte gewickelt trug. Ein Mann sagte: >Gib es mir, wie schön es ist!< Der Prophet sagte: >In Ordnung.< Der Prophet saß in einer Versammlung und als er zurückkam, faltete er die *Burdah*

zusammen und schickte sie zu dem Mann. Die Leute sprachen zu dem Mann: >Du hättest das nicht tun sollen. Der Prophet trug es, weil er es brauchte, dann batest du darum und du wusstest, dass er keine Bitten abschlägt.< Er sagte: >Ich bat nicht darum, um es zu tragen. Ich bat darum, damit es mein Leichentuch sein soll.< *Sahl* sagte: >Und es war (später) sein Leichentuch.<<< (*Bukhari*)

Der Prophet (ﷺ) fühlte sich glücklich, wann immer er seine Lehre der Nächstenliebe — wenn es eine Krise wie eine Trockenheit oder eine Hungersnot gab — im Leben der Muslime Früchte tragen sah. Dies kann man an folgenden Worten sehen:

>>Wenn eine Anzahl ihrer Männer im Kampf getötet werden oder wenn sie nicht genug Essen für ihre Kinder haben, dann sammeln die *Ascharis* das, was auch immer sie haben, in einem Tuch und teilen es gleichmäßig auf. Sie gehören zu mir und ich gehöre zu ihnen.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Er hilft dabei, die Last des Schuldners zu erleichtern

Ein wahrer Muslim ist tolerant und gelassen. Er behandelt andere gütig. Er beeilt sich dabei, die Last des Schuldners zu erleichtern, wie es ihm der edle Quran nahelegt:

﴿Und wenn er [der Schuldner] in Schwierigkeiten ist, dann sei [ihm] Aufschub [gewährt,] bis eine Erleichterung [eintritt]...﴾
(Quran 2: 280)

Der Islam will, dass ein Mensch vorrangig menschlich ist, und kein Kreditgeber. Wenn er daher fühlt, dass sein Bruder Schulden hat und in Schwierigkeiten steckt, erkennt er die Situation seines Bruders und er macht ihm einige Zugeständnisse. Er verschiebt den Zahlungstag, bis sein Bruder dazu in der Lage ist, seine Schuld zu bezahlen oder er erlässt ihm einen Teil davon. Auf diese Weise gehorcht er den Geboten seines Herrn und führt eine rechtschaffene

Tat aus, welche ihn vor der Bedrängnis am Tag der Auferstehung retten und ihn im Schatten des Throns von Allah verweilen lässt.

Abu Qatadah (رضي الله عنه) berichtete: >>Ich hörte den Gesandten Allahs (ﷺ) sagen: >Wer auch immer möchte, dass Allah ihn vor der Mühsal am Tag der Auferstehung retten soll, der soll die Last des Schuldners erleichtern[94] oder ihm (einen Teil der Schulden) erlassen.<<< (*Muslim*)

Abu Hurayrah (رضي الله عنه) sagte Folgendes: >>Der Gesandte Allahs (ﷺ) sagte: >Wer auch immer dem Schuldner erlaubt, seine Zahlung zu verschieben oder wer ihm einen Teil der Schulden erlässt, den wird Allah am Tag der Auferstehung im Schatten Seines Throns verweilen lassen, an dem Tag, an dem es keinen Schatten außer Seinem gibt.<<[95]

Es gibt viele Hadithe (*Ahadith*) über dieses Thema, die alle bestätigen, dass die Nachsichtigkeit einer Person gegenüber einem Schuldner in den Augen Allahs nicht vergeht. Sie wird im Bericht seiner guten Taten aufgenommen werden, und Allah, der Allergroßzügigste, wird ihn dafür entschädigen, indem er ihm etwas Besseres gibt, weil er auf die Schuld seines Bruders verzichtet hat. Seine Fehler werden kompensiert werden und dies wird ihn vor den schrecklichen Ereignissen des Tages, an dem die Menschheit wiederbelebt wird, um dem Herrn der Welten gegenüberzutreten, retten.

Abu Hurayrah (رضي الله عنه) äußerte sich wie folgt: >>Der Gesandte Allahs (ﷺ) sagte: >Es gab einen Mann, der lieh den Menschen Geld. Er sagte immer zu seinen Angestellten: „Falls du einen Schuldner begegnest, der in Schwierigkeiten steckt, dann erlass ihm die Schulden. Vielleicht wird Allah uns unsere erlassen.“ Daher erlies ihn Allah seine Schuld, als er Ihm gegenübertrat.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Abu Masud al-Badri (رضي الله عنه) berichtete Folgendes: >>Der Gesandte Allahs (ﷺ) sagte:

>Ein Mann unter eueren Vorfahren wurde zur Rechenschaft gezogen und es wurden keine guten Taten in seinem Bericht gefunden. Es gab aber eine Ausnahme: Er pflegte mit den Menschen zu handeln und er war reich. Er beauftragte seine Angestellten, denjenigen die Schulden zu erlassen, die sich in Schwierigkeiten befanden. Allah, möge Er gepriesen werden, sagte: „Wir sollten großzügiger sein als er, also erlasst ihm seine Schuld.“<<< (*Muslim*)

Hudhayfah (رضي الله عنه) hat sich wie folgt geäußert:

>>Allah zog einen Seiner Diener, dem Er Reichtum gegeben hatte, zur Rechenschaft, und fragte ihn: >Was hast du in der *Dunya* (Welt) gemacht?< Er sagte (und keiner kann eine einzige Sache vor Allah verstecken): >O mein Herr, du gabst mir Wohlstand und ich handelte mit den Leuten. Es war meine Angewohnheit, nachsichtig zu sein. Ich war gelassen im Umgang mit demjenigen, der seine Schuld bezahlen konnte, und ich erlaubte demjenigen, der in Schwierigkeiten steckte, seine Zahlung zu verschieben.< Allah sagte: >Ich sollte großzügiger sein als du. Entlasst Meinen Diener!<<< *Uqbah ibn Aamir* und *Abu Masud al-Ansari* berichteten: >>Wir hörten so etwas in der Art aus dem Mund des Gesandten Allahs.<< (*Muslim*)

Er besitzt Würde und bettelt nicht

Ein wahrer Muslim ist stolz (bzw. er ist sich seiner Würde bewusst) und eigenständig. Er denkt nicht daran zu betteln. Wenn ihn ein Elend befällt, erträgt er es mit Geduld und erhöht seine Anstrengungen. Er strengt sich an um zu vermeiden, dass er nicht einer von denen sein wird, die auf die Großzügigkeit der gute Taten vollbringenden Menschen angewiesen sind. Denn der Islam lehrt ihn, dass er auf sich selbst achtet, bevor er so etwas tut. Die Religion

drängt ihn dazu, würdevoll, unabhängig und geduldig zu sein — dann wird Allah ihm helfen und ihm Unabhängigkeit und Geduld verleihen:

>>Wer auch immer davor zurückschreckt, die Menschen um etwas zu bitten, den wird Allah helfen. Wer auch immer versucht selbständig zu sein, den wird Allah bereichern. Wer auch immer versucht geduldig zu sein, dem wird Allah Geduld geben — und keinem wird ein besseres oder größeres Geschenk gemacht als Geduld.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Islam gab den Armen einige Rechte über das Vermögen der Reichen. Die Reichen sollen den Armen freigiebig helfen, ohne sie daran zu erinnern oder sie zu beleidigen. Die obere (gebende) Hand ist besser als die untere (nehmende) Hand, deshalb sollte der wahre Muslim immer so arbeiten, dass seine Hand nicht die untere sein wird. Das passt mehr zu ihm und es ehrt ihn mehr. Deswegen sollten diejenigen, die wenig haben, ihre Anstrengungen vergrößern, um nicht auf Wohltätigkeit und Umverteilung angewiesen zu sein. Dies wird sie davor bewahren, ihr Gesicht zu verlieren. Wann auch immer er von seiner *Minbar* über Wohltätigkeit und das Ablassen vom Betteln sprach, erinnerte der Prophet (ﷺ) die Muslime an das Folgende:

>>Die obere Hand ist besser als die untere; die obere Hand ist diejenige, die spendet, während die untere Hand diejenige ist, die bettelt.<< (*Muslim*)

Er ist freundlich und liebenswert

Ein Muslim, der die Lehren seiner Religion wahrlich versteht, ist sanft, freundlich und liebenswert. Er geht unter die Menschen und versteht sich mit ihnen. Dies ist eine Eigenschaft eines Muslims, der versteht, dass der Kontakt zu den Menschen und das Gewinnen ihres

Vertrauens zu den wichtigsten Pflichten eines Muslims zählt. Dies ist ein effektives Mittel, um ihnen die Botschaft der Wahrheit und der moralischen Werte nahezulegen, weil die Menschen nur denen zuhören, die sie mögen, denen sie vertrauen und die sie akzeptieren. Daher gibt es viele Hadithe, die es nahelegen, dass man zu einer freundlichen und von anderen geliebten Person werden soll. Ein solcher Mensch gehört zu den auserwählten Personen, die vom Propheten (ﷺ) geliebt werden und ihm am Tag der Wiederauferstehung am nächsten sein werden:

>>>Soll ich euch nicht sagen, wer von euch mir am liebsten ist und mir am Tag der Wiederauferstehung am nächsten sein wird?< Er wiederholte es zwei oder drei Mal und sie sagten: >Ja, o Gesandter Allahs.< Er sprach: >Diejenigen von euch, die das beste Verhalten und den besten Charakter haben.<<<[96] Einige Berichte fügen hinzu: >>Diejenigen, die bodenständig und bescheiden sind, die sich mit anderen verstehen und bei denen sich andere wohlfühlen.<<

Zu den Eigenschaften eines Gläubigen gehört es, dass er sich mit anderen versteht und sich andere bei ihm wohlfühlen. Er mag die Menschen und sie mögen ihn. Falls er nicht gemocht wird, wird es ihm nicht möglich sein, seine Botschaft weiterzugeben oder irgendetwas Bedeutendes zu erreichen. Der Prophet (ﷺ) hat sich wie folgt geäußert:

>>Der Gläubige versteht sich mit den Menschen und sie fühlen sich bei ihm wohl. Es gibt keine Güte bei demjenigen, der sich mit den Menschen nicht versteht und mit dem sie sich nicht wohlfühlen.<<[97]

Der Prophet (ﷺ) ist das größte Vorbild für ein gutes Verhalten gegenüber den Menschen. Er verstand es, die Herzen zu erweichen, und er rief die Menschen dazu auf, ihm in Wort und Tat zu folgen. Er zeigte, wie man die Herzen der Menschen erreicht und ihre Liebe und Bewunderung gewinnt. Er war immer fröhlich und sanft, niemals hart. Wenn er zu irgendeiner Versammlung kam, setzte er sich dort

hin, wo auch immer ein Platz frei war, und er empfahl es den anderen, dass sie es genauso machen sollten. Er behandelte alle gleich, sodass niemand, der in einer Versammlung anwesend war, das Gefühl hatte, als würde jemand anderes bevorzugt behandelt werden. Falls jemand zu ihm kam und ihn um etwas bat, gab er es ihm oder antwortete zumindest mit gütigen Worten. Er (ﷺ) weitete sein gutes Verhalten auf alle aus und er war für sie wie ein Vater. Die Menschen, die sich um ihn herum versammelten, waren wahrlich gleich und unterschieden sich nur durch ihre Stufe der *Taqwa.* Sie waren respektvoll gegenüber den Älteren, zeigten Mitgefühl gegenüber den Jüngeren, waren bescheiden, gaben den Bedürftigen Vorrang und kümmerten sich um Fremde.

Der Prophet (ﷺ) enttäuschte nie jemanden, der zu ihm kam und ihn um etwas bat. Es gibt drei Eigenschaften, die er nicht besaß: Er war nicht streitlustig, redete nicht zu viel und kümmerte sich nicht um Angelegenheiten, die ihn nichts angingen. Es gibt drei Dinge, die er den Menschen niemals antat: Er kritisierte nie irgendjemanden, er sagte nie „Schäme dich!" zu irgendjemanden und er suchte nie nach der Schuld eines Menschen. Er sagte niemals etwas, für das er sich keine Belohnung verdiente. Wenn er sprach, hörten die Leute um ihn herum ernsthaft zu. Sie saßen still da, so als ob Vögel auf ihren Köpfen säßen. Sie sprachen nur, wenn er still war. Sie stritten in seiner Gegenwart niemals miteinander. Sie lachten über das, worüber auch er lachte und sie waren beeindruckt von dem, was auch immer ihn beeindruckte. Er war geduldig mit einem Fremden, der in seinen Forderungen oder Fragen hart sein konnte. Seine Gefährten baten dann den Fremden darum, freundlich zu reden. Er (ﷺ) sagte: >>Wenn du jemanden in Not siehst, dann hilf ihm!<< Er akzeptierte niemals Lob, außer von jemandem, der ihn für einen Gefallen dankte, und er unterbrach nie jemanden, der gerade sprach. Er wartete, bis die betreffende Person anzeigte, dass sie fertig war oder bis sie aufstand.[98]

Aisha (رضي الله عنها) berichtete uns, dass er mit den schlimmsten Menschen behutsam umging. Er sprach mit ihnen freundlich und behandelte sie gut.

>>Ein Mann ersuchte um Erlaubnis, ihn zu sehen, und er sagte: >Lasst ihn herein, was für ein schlechter Bruder seines Stammes er auch ist!< Als der Mann hereinkam, sprach er freundlich mit ihm. *Aisha* bemerkte: >O Gesandter Allahs, du hast so gesprochen und dann sprachst du freundlich mit ihm.< Er sagte: >O *Aisha*, der schlimmste Mensch ist derjenige, den die Menschen meiden, weil sie dessen Rede fürchten.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Ein wahrer Muslim tritt in seinem Umgang mit den Menschen in die Fußstapfen seines Propheten (ﷺ), egal ob die Menschen gut oder schlecht sind, sodass er von allen Menschen gemocht und akzeptiert wird.

Er überprüft seine Traditionen und Einstellungen im Hinblick auf ihre Vereinbarkeit mit dem Islam

Eine der wichtigsten Eigenschaften eines wahren Muslims ist es, dass er jede bekannte Tradition in seiner Gesellschaft mit den islamischen Vorgaben vergleicht. Deshalb sind all seine sozialen Werte von seinem Verständnis der grundlegenden Prinzipien seiner Religion abgeleitet.

Deshalb trägt er kein Gold, weil dies für Männer verboten ist. Der Prophet (ﷺ) verkündete dies, als er einen Mann einen goldenen Ring tragen sah:

>>Würde irgendjemand von euch heiße Kohle nehmen und in seine Hand legen?<< (*Muslim*)

Dann nahm er den Ring vom Finger des Mannes und warf ihn auf den Boden. Der Mann zeigte dann ein ausgezeichnetes Verhalten

des Gehorsams gegenüber Allah und Seinem Gesandten. Seine Gefährten sagten zu ihm: „Hebe den Ring auf und profitiere von seinem Wert (d.h. verkaufe ihn)!" Aber er sagte: „Nein, bei Allah, ich werde niemals etwas aufheben, was der Prophet weggeworfen hat."

Ein wahrer Muslim isst und trinkt nicht aus goldenen oder silbernen Gefäßen und er trägt keine Seide oder Brokat, weil der Prophet (ﷺ) dies verboten hat. Dies wird in vielen Hadithen berichtet, z. B. im folgenden von *Hudhayfah* (رضي الله عنه) überlieferten Hadith:

>>Der Prophet verbot es uns, Seide oder Brokat zu tragen oder aus Gefäßen aus Gold und Silber zu trinken. Er sagte: >Diese sind für diejenigen in dieser Welt und für euch im Jenseits.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Umm Salamah (رضي الله عنها) berichtete, dass der Prophet (ﷺ) Folgendes gesagt hat:

>>Wer aus einem silbernen Gefäß trinkt, der tut nichts anderes als Höllenfeuer in seinen Bauch zu füllen.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Nach einem Bericht von *Muslim* äußerte sich der Prophet (ﷺ) wie folgt:

>>>Wer auch immer aus goldenen oder silbernen Gefäßen isst oder trinkt [in einem anderen Bericht heißt es: >Wer auch immer aus einem goldenen oder silbernen Gefäß trinkt<], für den ist es so, als würde er Feuer aus der Hölle in seinen Bauch bringen.<<<

Umar ibn al-Khattab (رضي الله عنه) sagte: >>Ich hörte den Gesandten Allahs (ﷺ) sagen:

>>Derjenige, der Seide im Diesseits trägt, ist einer, der im Jenseits daran nicht mehr teilhaben wird.<< (*Bukhari*)

Ali (رضي الله عنه) berichtete Folgendes:

>>Ich sah den Gesandten Allahs Seide in seiner rechten Hand und Gold in seiner linken Hand halten und er sagte: >Diese zwei sind für die Männer meiner *Umma* verboten.<<<[99]

Abu Musa al-Ashari (رضي الله عنه) berichtete, dass der Prophet (ﷺ) sich wie folgt geäußert hat:

>>Das Tragen von Seide und Gold ist für die Männer meiner *Umma* verboten, aber es ist für die Frauen erlaubt.<<[100]

Hudhayfah (رضي الله عنه) erzählte Folgendes:

>>Der Prophet verbot es uns, aus goldenen und silbernen Gefäßen zu trinken oder daraus zu essen. Genauso verbot er es uns auch, dass wir uns mit Seide und Seidenbrokat bekleiden oder darauf sitzen.<< (*Bukhari*)

Ein wahrer Muslim verwehrt sich selbst diese Dinge im Gehorsam gegenüber dem Gebot des Propheten (ﷺ), ohne dass er unbedingt die Gründe dieses Verbots verstehen muss, ganz gleich ob sie nun sozialer, psychologischer oder wirtschaftlicher Natur sind. Was das Verbotene und Erlaubte betrifft, so lässt er sich von den Prinzipien des Qurans leiten:

﴾*...Was nun der Gesandte euch gibt, das nehmt; und was er euch untersagt, dessen enthaltet euch...*﴿ *(Quran 59: 7)*

Ein wahrer Muslim folgt bei unseren Bräuchen nicht irgendwelchen Modeerscheinungen, die wir blind und ohne nachzudenken vom Westen übernommen haben. Dazu gehört es z.B., dass man den Verlobungsring an der rechten Hand trägt und ihn dann in der Hochzeitsnacht zur linken Hand befördert oder auch (Nicht-*Mahram*-) Fotografen erlaubt, Erinnerungsfotos der Braut und des Bräutigams zu machen. Diese und andere Bräuche wurden von Gesellschaften übernommen, die kulturell in die Sackgasse geraten sind. Unsere Gesellschaften drohen zu verzerrten Kopien der

westlichen Gesellschaften zu werden, obwohl sie glauben, dass sie noch immer vollständig zur islamischen Welt gehören.

Zu den Angewohnheiten, die die Muslime ablegen sollten, zählt der Besitz von Bildern und Statuen im Haus oder die Haltung eines Hundes, es sei denn es ist ein Wachhund. Der Islam ist strikt gegen diese Bräuche und mehrere Hadithe verbieten dies den Gläubigen ausdrücklich.

Ibn Umar (رضي الله عنهما) berichtete, dass der Prophet (ﷺ) Folgendes gesagt hat:

>>Diejenigen, die diese Bilder machen, werden am Tag der Wiederauferstehung bestraft werden und ihnen wird gesagt werden: >Macht das lebendig, was ihr erschaffen habt!<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Aisha (رضي الله عنها) berichtete Folgendes:

>>Der Gesandte Allahs kehrte von einer Reise zurück und ich hatte einen Vorhang mit Bildern aufgehängt. Als der Gesandte Allahs diesen sah, änderte sich sein Gesichtsausdruck (hin zum Zorn) und er sagte: >O *Aisha*! Diejenigen, die am Tag der Auferstehung von Allah am strengsten bestraft werden, werden diejenigen sein, die die Schöpfung Allahs nachahmten.< Sie sagte: >Also zerschnitten wir den Vorhang und machten ein oder zwei Kissen daraus.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Ibn Abbas (رضي الله عنهما) hat Folgendes erzählt: >>Ich hörte den Gesandten Allahs (ﷺ) sagen:

>Wer auch immer in dieser Welt ein Bild macht, der wird am Tag der Auferstehung aufgefordert werden, Leben in das Bild einzuhauchen. Jeder Bildermacher wird im Feuer sein. Jedes Bild, das er gemacht hat, wird zum Leben erweckt und wird ihn in der Hölle bestrafen.< *Ibn Abbas* sagte: >>Wenn ihr es schon tun müsst, dann macht Bilder von Bäumen und leblosen Objekten.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Abu Talhah (رضي الله عنه) sagte, dass der Gesandte Allahs (ﷺ) sich wie folgt geäußert hat:

>>Die Engel treten in kein Haus ein, in dem es einen Hund oder ein Bild gibt.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Aisha (رضي الله عنها) hat Folgendes berichtet:

>>*Jibrail* (Gabriel) hatte versprochen, zu einer bestimmten Zeit zum Propheten zu kommen. Diese Zeit kam und verging — und er kam nicht. Der Prophet hielt einen Stock in seiner Hand, welchen er zur Seite warf, wobei er sagte: >Allah bricht Seine Versprechen gegenüber Seinem Gesandten nicht.< Dann drehte er sich um und sah einen Welpen unter seinem Bett. Er sagte: >Wann ist dieser Hund hereingekommen?< Ich sagte: >Bei Allah, ich habe ihn noch nicht einmal bemerkt.< Er gab Anweisungen, dass er nach draußen gebracht werden sollte, und er wurde entfernt. Dann kam *Jibrail* zu ihm und der Gesandte Allahs sagte: >Du versprachst zu kommen und ich wartete auf dich, aber du bist nicht gekommen.< Er sagte: >Der Hund, der in deinem Haus war, hielt mich davon ab. Wir betreten kein Haus, in dem sich ein Hund oder Bild befindet.<<< (*Muslim*)

Es gibt viele Hadithe, die Bilder und Statuen verbieten. Die Weisheit hinter diesem Verbot ist offensichtlich, insbesondere heutzutage, wo Heuchler, Schmeichler und diejenigen, die von Gier und Ehrgeiz besessen sind, die Tyrannen zu ihrer Unterdrückung ermutigen. Einer ihrer bevorzugten Methoden ist es, zu ihren Lebzeiten und nach ihrem Tod Statuen von ihnen zu errichten. So verwandeln sie die Herrscher in Götter und Halbgötter, die auf ihrem ruhmvollen Thron verweilen und die Unterdrückten tyrannisieren.

Der Islam brachte vor 1500 Jahren die Glaubenslehre des *Tawhid* und er zerstörte die Statuen des *Schirk* und der *Jahiliyah*. Er wird es nicht erlauben, dass diese geschnitzten Bilder in das Leben der Muslime zurückkehren, sei es im Namen der Ehrung eines

Herrschers, eines Künstlers, eines Wissenschaftlers, Dichters oder Autors. Die islamische Gesellschaft ist eine monotheistische Gesellschaft, in der Glorifizierung, Heiligsprechung und Verehrung nur Allah gelten. Deshalb gibt es in der islamischen Gesellschaft keinen Platz für Statuen und Bilder.

Wenn es um die Hundehaltung geht, so ist nichts dagegen auszusetzen, falls der Hund für die Jagd oder für landwirtschaftliche Zwecke gehalten wird, wie es im Hadith von *Ibn Umar* (رضي الله عنه) heißt: >>Ich hörte den Gesandten Allahs (ﷺ) sagen:

>>Wer auch immer einen Hund hält, dessen Belohnung wird sich jeden Tag um zwei *Qirats* verringern, es sei denn es handelt sich um einen Hund für die Jagd oder das Hüten des Viehs.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Es hat nicht das Geringste mit dem Islam und seinen toleranten Bräuche zu tun, wenn man Hunde nach der westlichen Mode im Haus hält, Geld für sie ausgibt, spezielles Essen und Shampoo für sie herstellt, „Schönheitssalons" für sie eröffnet und all die anderen Dinge, für die die Menschen im Westen jedes Jahr Millionen von Dollar ausgeben. Der psychologische Zustand der Menschen im Westen und ihr sinnentleertes und materialistisches Leben haben sie dazu gebracht, in der Pflege ihrer Hunde zu übertreiben, um damit den Mangel an menschlicher Liebe in ihrem sozialen Leben zu kompensieren. Das soziale Leben des Islams aber wird durch menschliche Gefühle bereichert, deshalb haben die Muslime kein Bedürfnis nach derartigen Übertreibungen.

Er folgt beim Essen und Trinken islamischen Standards

Eine der wichtigsten Eigenschaften eines wahren Muslims sind seine Manieren im Hinblick auf das Essen und Trinken. Falls er in einer Versammlung anwesend ist, bei der Essen serviert wird, würde man ihn an seinen guten Manieren erkennen, welche vom

Propheten (ﷺ) gelehrt wurden. Der Prophet (ﷺ) hat jeden Muslim dazu ermutigt, diese anzunehmen.

Ein Muslim fängt nicht zu essen an, bis er den Namen Allahs, des Erhabensten, erwähnt hat. Er isst mit seiner rechten Hand von dem Essen, das direkt vor ihm steht.[101] So hat es der Prophet (ﷺ) gelehrt:

>>Erwähne den Namen Allahs, iss mit deiner rechten Hand und iss von dem, was direkt vor dir steht.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Falls es jemand vergisst, den Namen Allahs am Anfang seiner Mahlzeit zu erwähnen, dann wird dies durch die folgenden Worte korrigiert: „*Bismillahi awwalahu wa akhirahu* (Im Namen Allahs am Anfang und am Ende)." Das lehrt uns der folgende, von *Aisha* (ﷺ) überlieferte Hadith: >>Der Gesandte Allahs (ﷺ) sagte:

>Wann immer einer von euch isst, dann lasst ihn den Namen Allahs *Taala* erwähnen. Falls er es vergisst, den Namen Allahs zu Beginn zu erwähnen, dann lasst ihn sagen: >*Bismillahi awwalahu wa akhirahu.*<<<[102]

Der Prophet (ﷺ) war sehr darum besorgt, den Namen Allahs vor dem Essen zu erwähnen, weil darin viel Gutes für die Essenden liegt. Es hält den *Schaytan* und sein Übel vom Essen und vom Essenden fern. *Hudhayfah* (ﷺ) berichtete Folgendes:

>>Wann immer wir eine Mahlzeit mit dem Propheten einnahmen, griff keiner von uns nach dem Essen, bis der Gesandte Allahs es tat. Einmal waren wir mit ihm zusammen und ein junges Mädchen kam herbeigeeilt, so als würde sie jemand antreiben. Sie streckte ihre Hand nach dem Essen aus und der Gesandte Allahs ergriff ihre Hand. Dann kam ein Beduine herbeigeeilt, so als ob ihn jemand treiben würde. Er griff nach dem Essen, aber der Gesandte Allahs packte seine Hand und sagte dann: >Der *Schaytan* hat Zugang zu dem Essen, über das der Name Allahs nicht erwähnt wurde. Er (der

Schaytan) brachte dieses junge Mädchen, damit er durch sie Zugang zum Essen haben würde, und ich ergriff ihre Hand. Dann brachte er diesen Beduinen, damit er durch ihn Zugang zum Essen haben könnte, und ich ergriff seine Hand. Bei Demjenigen, in Dessen Hand meine Seele ist, die Hand des *Schaytans* ist in meiner — zusammen mit ihren Händen.< Dann erwähnte er den Namen Allahs und begann zu essen.<< (*Muslim*)

Der zweite wichtige Punkt ist das Essen mit der rechten Hand. Ein Muslim, der sich nach den islamischen Verhaltensweisen verhält, isst und trinkt mit seiner rechten Hand. Das Gebot, mit der rechten Hand zu essen, und das Verbot, mit der linken Hand zu essen, wurde eindeutig in zahlreichen *Ahadith* berichtet, wie z.B. im Folgenden:

>>Wenn einer von euch isst, dann lasst ihn mit seiner rechten Hand essen; und wenn er trinkt, dann lasst ihn mit seiner rechten Hand trinken, denn der *Schaytan* isst mit seiner linken Hand.<< (*Muslim*)

>>>Keiner von euch sollte mit seiner linken Hand essen oder trinken, denn der *Schaytan* isst und trinkt mit seiner linken Hand.< *Nafi* fügte hinzu, dass der Prophet Folgendes sagte: >Gebt und nehmt nicht mit ihr (der linken Hand)!<<< (*Muslim*)

Falls der Prophet (ﷺ) irgendjemanden mit seiner linken Hand essen sah, dann wies er ihn an, damit aufzuhören, und er lehrte ihn die rechten Manieren. Falls die Person in arroganter Art und Weise darauf bestand, tadelte er sie noch strenger und betete gegen sie. *Salamah ibn al-Akwa* (رضي الله عنه) erzählte Folgendes:

>>Ein Mann aß in der Gegenwart des Propheten mit seiner linken Hand. Er sagte zu ihm: >Iss mit deiner rechten Hand!< Der Mann entgegnete: >Das kann ich nicht.< Er sprach: >Mögest du nie dazu in der Lage sein, sie zu benutzen!< Die einzige Sache, die ihn davon abhielt, war seine Arroganz und er erhob danach nie wieder seine rechte Hand.<< (*Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) zog es vor, die Dinge immer von rechts zu beginnen. Er ermutigte andere dazu, es ihm gleich zu tun. *Bukhari, Muslim* und *Malik* überlieferten (von *Anas*), dass dem Propheten (ﷺ) etwas Milch, die mit Wasser aus dem Brunnen vermischt worden war, gegeben wurde. Ein Beduine saß zu seiner Rechten neben ihm und *Abu Bakr as-Siddiq* (رضي الله عنه) saß zu seiner Linken. Er trank etwas von der Milch und gab sie dann an den Beduinen weiter. Dabei sagte er Folgendes: >>Beginne auf der Rechten und gebe zur Rechten weiter!<<

Bei einer Begebenheit bat er einen Jüngling[103], der zu seiner Rechten saß, die Reihenfolge für die Älteren zu ändern, aber der Junge bestand darauf, dranzukommen, um die *Barakah* (Segnung) von dem, was vom Propheten (ﷺ) übriggelassen wurde, zu erhalten. Der Prophet kritisierte oder tadelte ihn dafür nicht. *Suhayl ibn Sad* (رضي الله عنه) beschrieb den Vorfall wie folgt:

>>Dem Gesandten Allahs wurde etwas zu trinken gegeben und er trank etwas davon. Ein Jüngling saß zu seiner Rechten und einige alte Männer zu seiner Linken. Er fragte den Jungen: >Wirst du diesen Männern etwas von mir übrig lassen?< Der Junge sagte: >Nein, bei Allah, ich werde meinen von dir stammenden Anteil an niemanden abtreten.< Und so gab es der Gesandte Allahs in seine Hand.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Es gibt viele Berichte und Texte, die eindeutig zeigen, dass die Benutzung der rechten Hand ein wichtiger Aspekt der islamischen Verhaltensweisen ist, die der wahre Muslim bereitwillig annimmt und wobei er keine Entschuldigungen sucht. Das ist es, was die *Sahabah* und *Tabiin* ohne Ausnahme zu tun pflegten. Als *Umar ibn al-Khattab* (رضي الله عنه) Kalif war, pflegte er es, selbst durch die Stadt zu patrouillieren und die Menschen zu überprüfen. Einmal sah er einen Mann mit seiner linken Hand essen. Er sprach zu ihm: >O Diener Allahs, iss mit deiner rechten Hand!< Er sah ihn ein zweites Mal mit

seiner linken Hand essen, also schlug er ihn mit seiner Peitsche und sagte: >O Diener Allahs, iss mit deiner rechten Hand!< Er sah ihn ein drittes Mal mit seiner linken Hand essen, also schlug er ihn mit seiner Peitsche und sagte wütend: >O Diener Allahs, nimm deine rechte Hand!< Der Mann erwiderte: >O *Amir al-Muminin*, sie ist beschäftigt.< *Umar* sagte: >Womit ist sie beschäftigt?< Er sagte: >Mit dem Tag von Mutah.<[104] *Umar* begann zu weinen und ging zu dem Mann. Er entschuldigte sich und tröstete ihn. Er fragte ihn: >Wer hilft dir bei der *Wudu*? Wer hilft dir bei deinem Geschäft?< Dann ordnete er an, dass der Mann gerecht behandelt werden sollte und man sich um ihn kümmern sollte.

Umars Sorge um diesen Aspekt des Benehmens eines Menschen zeigt die Bedeutung dieses scheinbar unbedeutenden Themas. Es ist bezeichnend für die Persönlichkeit und einzigartige Identität eines Muslims. *Umar* war sehr eifrig darum bemüht, diese Regel allen Muslimen beizubringen. Daher erlaubte er es ihnen nicht, sie auf die leichte Schulter zu nehmen oder sie zu ignorieren.

Ich will dies den Muslimen deutlich machen, die die westlichen Tischmanieren übernommen haben, welche vorschreiben, dass die Gabel in der linken Hand und das Messer in der rechten Hand gehalten werden soll, sodass das Essen mit der rechten Hand geschnitten und mit der linken Hand in den Mund geführt wird. Diese Menschen folgen diesem Brauch, ohne dass sie ihn anpassen. So essen sie mit ihren linken Händen, was den Lehren ihrer Religion widerspricht. Sie kümmern sich nicht darum, die Gabel in die rechte und das Messer in die linke Hand zu nehmen, damit sie mit ihrer rechten Hand essen können, weil sie die westlichen „Benimmregeln" nicht verändern wollen. Das ist nur ein Beispiel für die Niederlage unserer Lebensweise, die unsere *Umma* in der Moderne erlitten hat. Wir folgen dem westlichen Lebensstil sklavisch, ohne diese Regeln an unsere anzupassen, sodass sie zu unserer eigenen Identität, Religion

und unseren Werten passen. Ein wahrer Muslim sollte am weitesten von solch einer blinden und ignoranten Nachahmung entfernt sein.

Ein wahrer Muslim, der auf seine Religion und deren noble Rechtleitung in allen Aspekten des Lebens stolz ist, besteht darauf, mit seiner rechten Hand zu essen, und er ruft andere dazu auf, es ihm gleichzutun. Er schämt sich nicht, dies in Versammlungen zu verkünden, in denen sich die Menschen noch immer haargenau an Bräuche halten, die aus dem Westen kommen. So kann er es denjenigen erklären, die unwissend und sorglos sind — und er kann sie zur Vernunft bringen. Dann werden sie der *Sunna* folgen und mit ihren rechten Händen essen und trinken.

Im Hinblick auf das dritte Thema (nämlich von dem zu essen, was einem am nächsten ist), geschieht dies ist in Übereinstimmung mit dem islamischem Essverhalten. Der Prophet (ﷺ) befahl dies eindeutig — neben der Erwähnung des Namen Allahs und dem Essen mit der rechten Hand. Dies ist in zahlreichen Hadithen festgehalten, wie z.B. im Bericht von *Umar ibn Abi Salamah* (رضي الله عنه), der Folgendes erzählt hat:

>>Ich war ein Jüngling unter der Fürsorge des Gesandten Allahs. Meine Hand pflegte über den ganzen Teller zu wandern, also sagte mir der Prophet: >O Jüngling, erwähne den Namen Allahs, iss mit deiner rechten Hand und iss von dem, was direkt vor dir ist!<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Wenn der Muslim mit seiner Hand isst, dann tut er dies auf eine gute und wohlgesittete Art und Weise, wie es der Prophet (ﷺ) zu tun pflegte. Er bevorzugte es, mit nur drei Fingern zu essen, und er steckte nicht seine ganze Hand auf eine Art und Weise in das Essen, die andere Menschen abschreckt. Dies wurde von *Kab ibn Malik* wie folgt berichtet:

>>Ich sah den Gesandten Allahs mit nur drei Fingern essen. Und als er fertig war, leckte er sie ab.<< (*Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) befahl den Menschen, ihre Finger abzulecken und ihre Teller zu leeren. Denn *Jabir* (رضي الله عنه) hat Folgendes berichtet: >>Ihr wisst nicht, wo im Essen die Segnung liegt.<< (*Muslim*)

Anas (رضي الله عنه) hat sich wie folgt geäußert:

>>Als der Gesandte Allahs aß, leckte er seine drei Finger ab. Er sagte: >Falls einer von euch einen Happen fallen lässt, dann soll er diesen aufheben, von Schmutz befreien, essen und nicht dem *Schaytan* überlassen.< Er befahl uns, unsere Teller zu leeren, und er sagte: >Ihr wisst nicht, in welchem Teil eures Essens die Segnung liegt.<<< (*Muslim*)

Neben der Suche nach der Segnung im Essen ermutigt diese prophetische Lehre die Muslime auch dazu, ihre Hände und Teller zu säubern. Die Säuberung von Essensresten passt zu einem sauberen und wohlgesitteten Menschen — und dies ist bezeichnend für seine Sensibilität und seinen guten Geschmack. Der Westen hat nun diesen guten Brauch übernommen, welcher vom Propheten (ﷺ) vor fünfzehnhundert Jahren angeordnet wurde: Heutzutage leeren die Europäer ihre Teller und lassen nichts übrig.

Natürlich isst der sensible und wohlgesittete Muslim nicht geräuschvoll, indem er abstoßende Geräusche von sich gibt. Er nimmt auch keine zu großen Happen zu sich, was das ganze Essen zu einem ekelhaften Schauspiel verkommen lassen würde.

Wenn er mit dem Essen fertig ist, lobt ein Muslim Allah, indem er Allah für Seine Segnung dankt und um Belohnung für diejenigen bittet, die Lob und Dank geben. So hat es uns der Prophet (ﷺ) zu tun gelehrt.

Abu Umamah (رضي الله عنه) berichtete, dass der Prophet (ﷺ) Folgendes gesagt hat, wenn er seine Mahlzeit beendet hatte:

>>*Al-hamdu lillahi kathiran tayyiban mubarakan fihi ghayra makfiyyin wa laa muwaddain wa laa mustaghnan anhu rabbana* (Gelobt sei Allah, alles Gute und gesegnete Lobpreisung. O unser Herr, wir können Deine Gnadenbezeigungen nicht ausgleichen, weder es dabei bewenden lassen, noch sie entbehren).<< (*Bukhari*)

Muadh ibn Anas (رضي الله عنه) berichtete Folgendes: >>Der Gesandte Allahs (ﷺ) sagte:

>Wer auch immer eine Mahlzeit zu sich nimmt und danach folgendes Gebet spricht, dem werden die zuvor begangenen Sünden vergeben werden: „*Al-hamdu lillahi alladhi at'amani hadha wa razaqani hi min ghayri hawlin minni wa la quwwatin* (Gelobt sei Allah, Der mich ernährte und mir diese Versorgung gewährte).“<<<[105]

Ein wohlgesitteter Muslim kritisiert kein Essen, egal was es ist. Er folgt darin der Lehre und dem Vorbild des Propheten (ﷺ). *Abu Hurayrah* (رضي الله عنه) berichtete Folgendes:

>>Der Gesandte Allahs kritisierte niemals das Essen. Wenn er es mochte, aß er es — und falls er es nicht mochte, dann ließ er es.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Die Verhaltensweisen eines Muslims im Hinblick auf das Trinken sind auch von den Lehren des Islams abgeleitet, welche dem Menschen in allen Aspekten des Lebens gute Manieren vermitteln.

Nachdem man den Namen Allahs erwähnt hat, trinkt man in zwei oder drei Zügen. Man atmet nicht in die Tasse. Man trinkt nicht vom Flaschenhals oder aus der Flasche, wenn man es vermeiden kann. Man sollte nicht in sein Getränk atmen und im Sitzen trinken, wenn es möglich ist.

Nach einem Bericht von *Anas* (رضي الله عنه) trank der Prophet (ﷺ) in zwei oder drei Zügen, wie dies von Anas (رضي الله عنه) berichtet wurde: >>Der Gesandte Allahs pflegte es, drei Mal[106] zu atmen, während er trank.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) hat davon abgeraten, auf einen Zug zu trinken:

>>Trinkt nicht auf einen Zug, wie es die Kamele tun, sondern trinkt in zwei oder drei! Erwähnt den Namen Allahs, wenn ihr trinkt, und lobt Ihn, wenn ihr mit dem Trinken fertig seid!<< [107]

Der Prophet (ﷺ) verbot es, in das Getränk zu atmen, wie es im Hadith von *Abu Said al-Khudri* erwähnt wird:

>>Ein Mann sagte: >Ich sehe einigen Schmutz darin.< Der Prophet sagte: >Dann gieße es aus!< Er sagte: >Ein Schluck ist nicht genug für mich.< Der Prophet sagte: >Nimm die Tasse von deinem Mund weg, wenn du einen Atemzug machst!<<< [108]

Die Hadithe über das Trinkverhalten machen deutlich, dass es für den wohlgesitteten Muslim besser ist, wenn man vermeidet, aus dem Hals der Flasche oder der Kanne zu trinken, falls man es kann. Wenn möglich sollte man auch im Sitzen trinken. Ein solches Verhalten ist zu bevorzugen. Es ist allerdings erlaubt, vom Flaschenhals oder im Stehen zu trinken, weil der Prophet (ﷺ) es gelegentlich getan hat.

Er verbreitet den richtigen islamischen Gruß (den Salam)

Einer der Aspekte, die einen Muslim von einem Nicht-Muslim im sozialen Verhalten unterscheiden, ist sein Grußwort, der *Salam*. Im Islam wird der Gruß mit dem *Salam* nicht als eine vom Menschen festgelegte soziale Tradition angesehen, die je nach Zeit und Umständen geändert und angepasst werden kann. Der Gruß mit dem *Salam* ist eine klar definierte Verhaltensweise, welche von Allah, dem Allmächtigen, in Seinem Buch befohlen wurde. Die Regeln und Regulierungen im Hinblick auf diese Begrüßung wurden in zahlreichen Hadithen ausgelegt. Dieser Auslegung widmeten die Hadithwissenschaftler ein ganzes Kapitel mit dem Namen *Kitab as-salam* oder *Bab as-salam*.

Allah befahl den Muslimen im Quran — mit klaren und eindeutigen Worten — einander mit dem *Salam* zu begrüßen:

﴿*O die ihr glaubt, betretet nicht andere Häuser, die nicht eure [eigenen] Häuser sind, bis ihr euch bemerkbar gemacht und ihre Bewohner begrüßt habt...*﴾ *(Quran 24: 27)*

Allah befahl den Muslimen, die Begrüßung mit etwas Gleichwertigem oder Besserem zu erwidern. Deshalb ist es eine Pflicht des Gläubigen, der eine Begrüßung hört, sie zu erwidern und sie nicht zu ignorieren:

﴿*Und wenn euch ein Gruß entboten wird, dann grüßt mit einem schöneren [zurück] oder erwidert ihn...*﴾ *(Quran 4: 86)*

Der Prophet (ﷺ) ermutigte die Muslime sehr dazu, den *Salam* zu verbreiten, und diejenigen, die sie kennen, und diejenigen, die sich nicht kennen, damit zu begrüßen. *Abdullah ibn Amr ibn al-Aas* (رضي الله عنه) berichtete Folgendes: >>Ein Mann fragte den Propheten: >Welche Art des Islams ist die Beste?< Er sagte: >Menschen zu ernähren und den *Salam* denen, die du kennst, und denjenigen, die du nicht kennst, entgegenzubringen.<<< (*Bukhari* und *Muslim)*

Der Gruß mit dem *Salam* gehört zu den sieben Dingen, die der Prophet (ﷺ) seinen Gefährten und der muslimischen *Umma* zu tun befohlen hat. *Al-Bara ibn Azib* (رضي الله عنه) hat diese Dinge wie folgt aufgezählt:

>>Der Gesandte Allahs befahl uns sieben Dinge zu tun: Die Kranken zu besuchen, an Beerdigungen teilzunehmen, einen Niesenden zu segnen, die Schwachen zu unterstützen, den Unterdrückten zu helfen, den *Salam* zu verbreiten und die Menschen bei der Erfüllung ihrer Versprechungen zu helfen.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) legte großen Wert auf den *Salam* und ermutigte die Muslime in vielen Hadithen dazu, diese Begrüßung zu benutzen, weil er die Auswirkungen, wie die Verbreitung der brüderlichen

Liebe und die Stärkung der Liebes- und Freundschaftsbande zwischen Individuen und Gruppen, verstand. Er beschrieb dies als etwas, dass zur Liebe führen würde. Die Liebe wiederum würde zum Glauben führen und der Glaube würde ins Paradies führen:

>>Bei Demjenigen, in Dessen Hand meine Seele ist, ihr werdet das Paradies nicht betreten, bis ihr glaubt, und ihr werdet nicht glauben, bis ihr einander liebt. Soll ich euch nicht von etwas erzählen, dass euch dazu bringt, einander zu lieben, wenn ihr es tut? Verbreitet den *Salam* untereinander!<< (*Muslim*)

Er (ﷺ) sagte auch, dass derjenige, der die Begrüßung einleitet, derjenige ist, der Allah näher steht, und Sein Wohlgefallen, Seine Gunst und Seine Segnung mehr verdient:

>>Der Mensch, der Allah näher steht, ist derjenige, der die Begrüßung mit dem *Salam* beginnt.<< [109]

Abdullah ibn Umar (رضي الله عنهما) pflegte es, morgens auf den Markt zu gehen und er ging an niemanden vorbei, ohne den *Salam* zu entrichten. Eines Tages wurde er gefragt: „Was machst du auf dem Markt, wenn du nichts verkaufst, nicht nach Preisen fragst, nicht feilschst oder an Versammlungen teilnimmst?“ Er sagte: „Wir gehen dort morgens zu dem Zweck hin, um den *Salam* jeden entgegenzubringen, den wir treffen.“[110]

Es gibt nur eine Art der Begrüßung für einen Muslim, der sich der islamischen Verhaltensweisen bewusst ist und sich an sie hält. Sie lautet: „*As-salamu alaykum wa rahmatullahi wa barakatuhu* (Friede sei auf dir und die Barmherzigkeit und die Segnungen Allahs).“ Er sagt dies so (in der Pluralform), auch wenn er nur eine Person begrüßt. Die Erwiderung lautet: „*Wa alaykum as-salam wa rahmatullahi wa barakatuhu.*“[111]

Diese korrekte islamische Begrüßung sollte nicht durch irgendeine andere Begrüßung ersetzt werden, wie z.B. die altmodische arabische Begrüßung „*Im Sabahan*“ oder moderne

Begrüßungen, wie z.B. „*Sabah al-khayr*" („Guten Morgen") und andere Moden, die sich in islamischen Gesellschaften, die von der Rechtleitung des Islams abgekommen sind, verbreiten.

Diese islamische Begrüßung ist die Begrüßung, welche Allah für Seine Schöpfung zur Zeit *Adams* erwählte. Er lehrte sie *Adam* und befahl ihm, die Engel damit zu begrüßen. Er wollte, dass *Adams* Nachfahren diese Begrüßung zu allen Zeiten und an allen Orten benutzen. Das liegt an der Bedeutung des Friedens, der von den Menschen am meisten geliebt wird. Diese angeordnete heilige Begrüßung wird nirgendwo — nur in der *Umma* des Islams — aufrechterhalten. Nur diese Umma hat am wahren Weg festgehalten, ihn nicht geändert und ist nicht von ihm abgewichen. Der Prophet (ﷺ) hat sich wie folgt geäußert:

>>Als Allah *Adam* erschuf, sagte Er ihm: >Geh und begrüße diese (Gruppe von sitzenden Engeln) und höre, wie sie dich begrüßen, denn es wird deine Begrüßung und die deiner Nachfahren sein!< Also sagte er: >*As-salamu alaykum.*< Und sie erwiderten: >*Wa alaykum as-salamu wa rahmatullah.*< Sie fügten >*wa rahmatullah*< hinzu.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Es ist kein Wunder, dass diese Art der Begrüßung gesegnet ist, da sie von Allah kommt, Der uns befahl, sie als unsere Begrüßung anzunehmen — und sie niemals durch irgendetwas anderes zu ersetzen:

﴿*...Wenn ihr nun Häuser betretet, so grüßt einander mit einem Gruß, der von Allah kommt, [mit] einem gesegneten, guten [Gruß]...*﴾ *(Quran 24: 61)*

Deswegen nutzte *Jibrail* (عليه السلام) diese Art der Begrüßung, wenn er den *Salam* an *Aisha* (رضي الله عنها) schickte — und sie pflegte es, den Gruß auf dieselbe Art zu erwidern. Dies wird im folgenden Hadith von *Aisha* (رضي الله عنها) berichtet: >>Der Gesandte Allahs (ﷺ) sagte zu mir:

>>>Dies ist *Jibrail*, der dir den *Salam* entbietet.< Sie berichtete: >Ich sagte: *Wa alayhi as-salamu wa rahmatullahi wa barakatuhu* (Und Frieden sei auf dir und die Barmherzigkeit und die Segnungen Allahs).<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Es gibt auch Regeln im Hinblick auf den Gruß *Salam*, an denen sich die wahren Muslime zu halten suchen und sie wenden diese ordentlich in ihrem sozialen Leben an. Diese Regeln werden in den folgenden Hadithen von *Bukhari* und von *Abu Hurayrah* (رضي الله عنه) zusammengefasst:

>>Der Gesandte Allahs (ﷺ) sagte: >Derjenige, der reitet, sollte demjenigen, der zu Fuß geht, den *Salam* entbieten. Der Fußgänger sollte dem Sitzenden und eine kleinere Gruppe eine größere Gruppe grüßen.<<< (*Bukhari* und *Muslim*) Ein Bericht, der von *Bukhari* überliefert wurde, fügt die Worte hinzu: >>Und die Jungen sollten den Alten den *Salam* entbieten.<<

>>Der Gruß wird Männern und Frauen gleichermaßen entgegengebracht, da *Asma bint Yazid* (رضي الله عنها) berichtete, dass der Prophet (ﷺ) eines Tages an der Moschee vorbeikam, als eine Gruppe von Frauen dort saß und er winkte mit seiner Hand zur Begrüßung.<< [112]

Die Begrüßung wird auch Kindern entgegengebracht, um sie mit den Manieren des Grüßens bzw. des *Salams* vertraut zu machen:

>>Es wird berichtet, dass *Anas* an einigen Kindern vorbeikam, sie mit dem *Salam* begrüßte und dann sagte: >Der Gesandte Allahs hat sich so verhalten.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Wenn die Begrüßung in der Nacht entboten wird, dann sollte sie sanft und mit einer ruhigen Stimme gesprochen werden, damit diejenigen, die wach sind, sie hören können, ohne diejenigen, die schlafen, zu stören. So hat der Prophet (ﷺ) gehandelt, wie dies im folgenden langen Hadith, der von *Al-Miqdad* (رضي الله عنه) berichtet wurde, deutlich wird:

>>Wir stellten die Milch für den Propheten zur Seite. Er kam nachts und grüßte uns auf eine Art, die keinen Schlafenden aufweckte, aber die diejenigen, die wach waren, hören konnten. Also kam der Prophet und grüßte uns, wie er es normalerweise tat...<< (*Muslim*)

Der *Salam* sollte entgegengebracht werden, wenn man zu einer Versammlung kommt und wenn man sie verlässt. Der Prophet (ﷺ) hat Folgendes gesagt:

>>Wenn jemand von euch zu einer Versammlung kommt, dann soll er den *Salam* entgegenbringen, und wenn er gehen will, dann soll er den *Salam* entbieten. Das Erstere ist nicht wichtiger als das Letztere.<< [113]

Er betritt kein fremdes Haus ohne Erlaubnis

Ein Muslim, der sich den vom Islam vorgeschriebenen guten Verhaltensweisen bewusst ist, tritt in kein Haus ohne Erlaubnis ein (außer in sein Eigenes). Dieses Ersuchen um Erlaubnis ist ein heiliges Gebot, welches nicht umgangen oder ignoriert werden darf:

﴾*O die ihr glaubt, betretet nicht andere Häuser, die nicht eure [eigenen] Häuser sind, bis ihr euch bemerkbar gemacht und ihre Bewohner begrüßt habt. Das ist besser für euch, auf dass ihr bedenken möget! Wenn ihr niemanden darin findet, dann tretet nicht ein, bis man [es] euch erlaubt. Und wenn man zu euch sagt: „Kehrt um", dann kehrt um. Das ist lauterer für euch. Und Allah weiß über das, was ihr tut, Bescheid... Und wenn die Kinder unter euch die Geschlechtsreife erreicht haben, dann sollen sie um Erlaubnis bitten, wie diejenigen um Erlaubnis gebeten haben, die vor ihnen waren...*﴿

(Quran 24: 27-28, 59)

Man kann nur ohne Verdächtigungen in die Häuser von Menschen eintreten, wenn dies mit Erlaubnis geschieht. Es gibt

keinen Platz für unrechtmäßiges Spionieren, Herumschnüffeln, Herumschleichen oder Eintreten, was alles Anlass zu Zweifeln und Spekulationen gibt. Das Ersuchen um Erlaubnis ist ehrlicher und besser für das Ansehen beider, für den Gast und für den Gastgeber. Das ist es, was Allah für Seine gläubigen Diener wollte, als Er ihnen befahl, um Erlaubnis zu ersuchen.

Es gibt bestimmte Verhaltensweisen beim Ersuchen um Erlaubnis, denen der Muslim nach dem Islam folgen muss, wann immer er jemanden besuchen möchte:

1. Er sollte nicht direkt vor der Tür stehen, sondern rechts oder links von ihr. Das ist es, was der Gesandte Allahs (ﷺ) zu tun pflegte. *Abdullah ibn Busr* (رضي الله عنه), der Gefährte des Propheten (ﷺ), hat Folgendes berichtet:

>>Wann immer der Prophet zu einer Tür kam und um Erlaubnis zum Eintreten ersuchte, dann stand er nicht mit dem Gesicht zur Tür. Er stand auf der rechten oder der linken Seite von ihr. Falls ihm die Erlaubnis erteilt wurde, dann trat er ein, ansonsten ging er.<< [114]

Die Verhaltensregel, dass man um Erlaubnis ersuchen muss, wurde erteilt, um die Privatsphäre zu schützen, wie es *Sahl ibn Sad* (رضي الله عنه) vom Propheten (ﷺ) berichtete:

>>Das Ersuchen um Erlaubnis wurde zur Regel gemacht aus dem Grund des Nicht-Sehens[115].<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Deshalb ist es demjenigen, der um die Erlaubnis bittet, nicht erlaubt, mit dem Gesicht zur Tür zu stehen, was ihm erlauben würde hineinzusehen, wenn die Tür geöffnet wird.

2. Er sollte den *Salam* entbieten und dann um Erlaubnis bitten. Wenn man zuerst um Erlaubnis bittet, bevor man den *Salam* entrichtet, so ist dies falsch. Dies ist die Lehre des Propheten (ﷺ), wie sie im Hadith von *Ribi ibn Hirash* (رضي الله عنه) wiedergegeben wurde:

>>Ein Mann der *Banu Amir* erzählte uns, dass er um Erlaubnis ersucht hatte, den Propheten zu sehen, der in einem Haus war. Er sagte: >Soll ich hereinkommen?< Der Gesandte Allahs sagte seinem Diener: >Geh hinaus zu dieser Person und lerne ihm, wie man um Erlaubnis zum Eintreten bittet! Sag ihm, er soll „*As-Salam alaykum*, darf ich eintreten?“ sagen.< Der Mann hörte es und so sagte er: >*As-Salam alaykum*, darf ich eintreten?< Dann gab ihm der Prophet die Erlaubnis und er trat ein.<< [116]

3. Die Person, die um Erlaubnis bittet, sollte sich klar zu erkennen geben, wenn sie gefragt wird, wer sie ist. Dann soll die Person ihren Namen oder ihren Spitznamen (*Kunyah*) nennen. Sie sollte nicht mit ungenauen Begriffen antworten, wie z.B. mit „Ich bin es.“ Denn solche Wörter ermöglichen keine klare Vorstellung von der Identität der Person.

Jabir (رضي الله عنه) berichtete Folgendes:

>>Ich kam zum Propheten und klopfte an seine Tür. Er fragte: >Wer ist da?< Ich antwortete mit >Ich.< Er sagte: >Ich? Ich?< — so als ob ihm diese Antwort missfiel.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Der Prophet (ﷺ) lehrte uns deshalb, dass es *Sunna* ist, seinen Namen zu nennen, wenn man um Erlaubnis ersucht. Das ist es, was er und seine noblen Gefährten zu tun pflegten.

Abu Dharr (رضي الله عنه) hat Folgendes berichtet:

>>Ich ging eines Nachts hinaus und sah den Gesandten Allahs alleine laufen. Ich begann, im vom Mond geworfenen Schatten zu laufen. Er drehte sich um, sah mich und er fragte: >Wer ist da?< Und ich sagte: >*Abu Dharr*.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Umm Hani (رضي الله عنها) hat sich wie folgt geäußert:

>>Ich kam zum Haus des Propheten, während er die *ghusl* durchführte. *Fatima* schirmte ihn ab und er sagte: >Wer ist da?< Ich sagte: >Ich bin *Umm Hani*.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

4. Man sollte weggehen, wenn man darum gebeten wird, ohne beleidigt zu sein oder wütend zu werden. Dies ist das Gebot Allahs im Quran:

> ﴿*...Und wenn man zu euch sagt: „Kehrt um", dann kehrt um. Das ist lauterer für euch. Und Allah weiß über das, was ihr tut, Bescheid.*﴾ *(Quran 24: 28)*

Der Prophet (ﷺ) lehrte, dass man nur drei Mal um die Erlaubnis zum Eintreten ersuchen sollte. Wenn die Erlaubnis dann erteilt wird, darf man eintreten, ansonsten sollte man weggehen. *Abu Musa al-Ashari* (رضي الله عنه) berichtete Folgendes: >>Der Gesandte Allahs (ﷺ) sagte:

>Ersucht drei Mal um die Erlaubnis, eintreten zu dürfen. Wenn euch dann die Erlaubnis erteilt wird, dann tretet ein, ansonsten geht zurück.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Abu Musa bat einmal *Umar* um Erlaubnis, eintreten zu dürfen, und die Erlaubnis wurde nicht erteilt. Daher ging er weg. *Umar* rief ihn zurück und anschließend hatten sie ein langes Gespräch über das Ersuchen um die Eintrittserlaubnis und das Weggehen. Es ist nützlich, dieses Gespräch zu erwähnen, um zu zeigen, wie sorgfältig die *Sahaba* bei der Erforschung und Anwendung der Lehren des Propheten (ﷺ) waren. *Abu Musa* hat Folgendes erzählt:

>>Ich ersuchte drei Mal um die Erlaubnis, eintreten zu dürfen, um *Umar* zu treffen — und die Erlaubnis wurde nicht erteilt. Deshalb ging ich fort. *Umar* rief mich zurück und sagte: >O Diener Allahs, fandest du es schwer, an meiner Tür zu warten? Du solltest wissen, dass die Leute es genauso schwer finden, an deiner Tür warten zu müssen.< Ich sagte: >Nein, ich bat drei Mal um Erlaubnis von dir und sie wurde mir nicht erteilt, deshalb ging ich fort und uns wurde befohlen, dies zu tun.< Er fragte: >Von wem hast du dies gehört?< Ich antwortete: >Ich hörte es vom Propheten.< Er fragte: >Hast du etwas vom Propheten gehört, dass wir nicht gehört haben? Wenn du

keinen Beweis dafür erbringst, werde ich ein Exempel an dir statuieren.< Also ging ich hinaus, bis ich zu einer Gruppe von *Ansar* kam, die in der Moschee saßen. Ich befragte sie darüber und sie sagten: >Zweifelt jemand an deinen Worten?< So erzählte ich Ihnen das, was *Umar* gesagt hatte. Sie sprachen: >Keiner, nur der Jüngste von uns, wird mit dir gehen.< Also kam *Abu Said al-Khudri* (oder *Abu Masud*) mit mir zu *Umar* und sagte zu ihm: >Wir gingen mit dem Propheten los, um *Sad ibn Ubadah* zu besuchen. Als wir dort ankamen, entrichtete der Prophet den *Salam*, aber es wurde keine Erlaubnis zum Eintreten erteilt. Er sprach ein zweites und ein drittes Mal den *Salam*, aber die Erlaubnis wurde nicht erteilt. Er sagte: >Wir haben getan, was wir tun mussten.< Dann ging er fort. *Sad* ging hinter ihm her und sagte: >O Gesandter Allahs, bei Demjenigen, Der dich mit der Wahrheit sandte, du sprachst nicht den *Salam*, ohne dass ich dich hörte und den Gruß erwiderte, aber ich wollte die Anzahl deiner Grüße, die du mir und meinem Haushalt entgegengebracht hast, erhöhen.< *Abu Musa* sagte: >Bei Allah, ich war ehrlich in dem, was ich von den Worten des Gesandten Allahs berichtete.< *Umar* sagte: >Ich stimme dir zu, aber ich wollte sicher sein.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

In einem anderen, von *Bukhari* und *Muslim* überlieferten Bericht, heißt es, dass *Umar* sich selbst tadelte, als dieser Hadith bewiesen wurde: >>War irgendeine Lehre des Gesandten Allahs vor mir verborgen? Meine Geschäfte auf dem Markt haben mich davon abgehalten.<<

Er setzt sich in einer Versammlung auf den nächsten freien Platz

Ein wahrer Muslim fällt auch durch seine guten Verhaltensweisen auf, wenn er an Versammlungen teilnimmt. Diese Verhaltensweisen stammen von den Lehren des Propheten (ﷺ)

und machen den Muslim zu einem Vorbild für hochentwickelte soziale Verhaltensregeln.

Die erste Sache, die ein Muslim zu diesem Thema lernt, ist es dort zu sitzen, wo es Platz gibt — und sich nicht durch die Menge zu drängen, um ganz vorne in der Versammlung zu sitzen. Dieses Verhalten steht im Einklang mit den Lehren des Propheten (ﷺ), welche er seinen Gefährten bei der Teilnahme an Versammlungen lehrte.

Jabir ibn Samurah (رضي الله عنه) berichtete Folgendes:

>>Als wir zum Propheten kamen, setzten wir uns da hin, wo auch immer wir Platz fanden.<< [117]

Ein wohlgesitteter Muslim vermeidet es, sich zwischen zwei Menschen hindurchzuschieben, und er geht nur mit deren Erlaubnis zwischen sie hindurch, falls überhaupt eine Notwendigkeit dazu besteht. Der Prophet (ﷺ) verbot es, sich zwischen zwei Leuten ohne deren Erlaubnis hindurchzudrängen. Er (ﷺ) warnte davor wie folgt:

>>Es ist für einen Mann nicht erlaubt, zwischen zwei Menschen hindurchzugehen, außer mit deren Erlaubnis.<< [118]

Sich zwischen zwei Leuten hindurchzuschieben, sei es in einer Versammlung oder unter anderen Umständen, ist ein seltsames Verhalten, welches der Islam klar ablehnt. Die Muslime sollten solch ein Verhalten vermeiden. Es gibt diesbezüglich viele Hadithe und *Athar* (Berichte), wie z.B. der Bericht von *Said al-Maqbari*, der Folgendes besagt:

>>Ich kam an *Ibn Umar* vorbei und dort war ein Mann, der mit ihm redete. Ich stand bei ihnen und *Ibn Umar* schlug mich auf die Brust und sagte: >Falls du zwei Leute triffst, die miteinander reden, stehe nicht bei ihnen und sitze nicht mit ihnen, bis du um Erlaubnis gefragt hast.< Ich entgegnete: >Möge Allah dich rechtleiten, o *Abu Abdur-Rahman*! Ich hoffte nur etwas Gutes von dir zu hören.<<< [119]

Falls jemand aufsteht, um ihn auf seinen Platz sitzen zu lassen, sollte er es nicht annehmen. Dies ist besser und edler — und es ist näher am Verhalten der *Sahabah*, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. *Ibn Umar* (رضي الله عنهما) berichtete Folgendes: >>Der Gesandte Allahs (ﷺ) sagte:

>Keiner von euch sollte einen anderen zum Aufstehen bewegen und dann auf seinen Platz sitzen. Alle von euch sollten aufrücken und Platz machen (für jemanden, der zu spät kommt).<< (*Bukhari* und *Muslim*)

„Falls jemand aufstand, um *Umar* seinen Platz anzubieten, so nahm er diesen nie an.“ (*Muslim*)

Ein Muslim benimmt sich, wenn er an einer Versammlung teilnimmt. Er spricht mit guten Manieren und folgt, soweit dies möglich ist, dem vorbildlichen Verhalten des Propheten gegenüber den Menschen.

>>Der Prophet pflegte es, jeder Person gleich viel Aufmerksamkeit zu schenken, damit keiner dachte, dass er einem anderen den Vorzug geben würde. Er kritisierte niemanden oder sagte >Schäme dich!<. Er suchte nicht nach den Fehlern der Menschen. Er sagte nie etwas, für das er nicht eine Belohnung zu erlangen hoffte, und er unterbrach nie irgendjemanden, während er sprach, bis derjenige andeutete, dass er fertig war oder aufstand.<< [120]

Er bemüht sich mit aller Kraft, das Gähnen in einer Versammlung zu vermeiden

Ein Muslim, der sensibel und wohlgesittet ist, gähnt nicht in einer Versammlung, falls er es vermeiden kann. Falls ihn der Drang zum Gähnen überfällt, versucht er ihm (so sehr wie er es vermag) zu widerstehen. Das ist es, was der Prophet (ﷺ) geraten hat: >>Falls einer von euch gähnen muss, dann soll er es unterdrücken, so sehr wie er es kann.<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Falls man dem Drang zum Gähnen nicht widerstehen kann, sollte man den Mund mit seiner Hand bedecken, wie es der Prophet (ﷺ) angeordnet hat: >>Falls einer von euch gähnt, dann soll er den Mund mit seiner Hand bedecken, damit der *Schaytan* nicht eintreten kann.<< (*Muslim*)

Das Gähnen vor anderen Menschen ist unangenehm und abweisend. Es passt nicht zu einem anständigen Menschen. Deshalb muss er dem Drang zum Gähnen widerstehen oder zumindest seinen offenen Mund mit seiner Hand bedecken, damit die anderen Anwesenden es nicht mit ansehen müssen. Der Prophet (ﷺ) lehrte den Muslimen, wie man sich in einem sozialen Umfeld anständig benimmt, damit man die Leute nicht abschreckt oder sie denken lässt, dass man von ihnen gelangweilt ist und sie verlassen will — oder das man will, dass sie einen verlassen.

Er folgt beim Niesen der islamischen Etikette

Ebenso wie der Islam die Manieren für das Benehmen in Versammlungen definiert hat, so hat er auch Verhaltensregeln für das Niesen gegeben. Der Islam lehrt den Muslimen, wie sie sich beim Niesen verhalten sollen, was sie dabei sagen sollen und wie für sie gebetet werden soll.

Abu Hurayrah (رضي الله عنه) hat Folgendes erzählt: >>Der Prophet (ﷺ) sagte: >Allah mag den Akt des Niesens und ihm missfällt der Akt des Gähnens. Wenn jemand von euch niest und >*Alhamdulillah*< sagt, dann hat er das Recht darauf, von jedem Muslim ‚*Yarhamuk Allah*' zu hören. Das Gähnen aber ist vom *Schaytan*. Deshalb sollte jeder von euch, wenn er den Drang zum Gähnen verspürt, ihm so sehr wie er kann widerstehen, denn wenn einer von euch gähnt, dann lacht der *Schaytan* ihn aus.<<< (*Bukhari*)

Diese einfachen menschlichen körperlichen Reaktionen (wie das Gähnen oder Niesen) geschehen im Leben eines Muslims nicht,

ohne dass die darauf folgenden Verhaltensweisen geregelt worden sind. Dies lässt den Muslim in der Tiefe seines Herzen fühlen, dass seine Religion kam, um alle Belange des Lebens zu erneuern, — große und kleine gleichermaßen. Dabei wird das Sprechen bestimmter Worte auferlegt, welche den Menschen ständig mit Allah, dem Herrn der Welten, verbinden.

Wenn er niest, dann sollte er „*Alhamdulillah*" sagen — und derjenige, der ihn hört, sollte mit „*Yarhamuk Allah*" antworten. Dann muss er auf das *Dua* seines Gefährten antworten, indem er „*Yahdikum Allah wa yuslih balakum* (Möge Allah dich rechtleiten und dein Denken korrigieren)" sagt. Dies ist die Lehre des Propheten (ﷺ), wie sie in einem von *Bukhari* überlieferten Hadith gelehrt wurde:

>>Wenn einer von euch niest, dann lasst ihn >*Alhamdulillah*< sagen und dann lasst seinen Bruder oder Gefährten >*Yarhamuk Allah*< sagen. Und wenn er >*Yarhamuk Allah*< sagt, dann lasst den Ersteren >*Yahdikum Allah wa yuslih balakum*< sagen.<< (*Bukhari*)

Dieses *Dua*, *Yarhamuk Allah*, wird zum Niesenden gesprochen, als eine Antwort auf das Aussprechen von *Alhamdulillah*. Wenn er nicht *Alhamdulillah* sagt, dann gibt es auch keine Verpflichtung, ihm auf diese Weise zu antworten. Der Prophet (ﷺ) äußerte sich wie folgt:

>>Wenn einer von euch niest und Allah lobt, dann antwortet ihm (indem ihr *Yarhamuk Allah* sagt), aber wenn er Allah nicht lobt, dann antwortet ihm nicht.<< (*Muslim*)

Anas (رضي الله عنه) berichtete Folgendes:

>>Zwei Männer niesten in der Gegenwart des Propheten und er antwortete einem von ihnen und dem anderen nicht. Derjenige, dem er nicht antwortete, sprach: >Soundso nieste und du hast geantwortet.

Ich nieste und du hast nicht geantwortet.< Er entgegnete: >Er lobte Allah, aber du nicht.<<< (*Bukhari* und *Muslim*)

Die Worte, die man dem Propheten (ﷺ) zufolge beim Niesen sagen soll, zeigen ihren letztendlichen Zweck auf, nämlich Allah zu loben und die Verbindungen der Brüderlichkeit und Freundschaft unter den Muslimen zu stärken. Derjenige, der niest, lobt Allah für die Erleichterung von einer Reizung oder Irritation, welche er in der Nase verspürt hat — und derjenige, der ihn Allah loben hört, betet um Barmherzigkeit für ihn, weil derjenige, der Allah lobt, Barmherzigkeit verdient. Der Niesende antwortet darauf mit einem längeren und umfangreicheren *Dua*, welches voller Güte, Liebe und Freundschaft ist.

Der Islam nimmt diese unfreiwilligen Handlungen der Muslime zum Anlaß und zur Gelegenheit, um Allah zu gedenken, zu loben und die Gefühle der Brüderlichkeit, Liebe und Zuneigung in ihren Herzen zu verstärken.

Eine andere gute Verhaltensweise, die man beim Niesen einhalten sollte, ist es, seine Hand an seinen Mund zu halten und so leise wie möglich zu sein. Das ist es, was der Prophet (ﷺ) zu tun pflegte. *Abu Hurayrah* (رضي الله عنه) berichtete Folgendes:

>>Wenn der Gesandte Allahs nieste, legte er seine Hand oder einen Teil seines Gewands an seinen Mund, um den entstandenen Lärm zu vermindern.<< [121]

Er blickt nicht in die Häuser anderer Menschen

Ein wahrer Muslim schaut sich nicht im Heim seines Gastgebers um. Er schnüffelt nicht in Sachen herum, die ihm nichts angehen. Das ist nicht das Verhalten eines schüchternen, bescheidenen und wohlgesitteten Muslims. Der Prophet (ﷺ) warnte diejenigen, die ihren Blick in Versammlungen

umherschweifen lassen und Dinge zu sehen suchen, die sie nichts angehen. Nach seinen Worten ist es sogar erlaubt, solchen Leuten die Augen auszustechen:

>>Wer jemanden ohne dessen Erlaubnis ins Haus blickt, dem dürfen die Bewohner des Hauses die Augen ausstechen.<< (*Muslim*)

Er imitiert keine Frauen

In einer korrekten islamischen Gesellschaft sieht der muslimische Mann nicht wie eine Frau aus und eine muslimische Frau sieht nicht wie ein Mann aus. Für beide Geschlechter ist es *haram,* wenn sie dem anderen gleichen. In einer islamischen Gesellschaft haben Männer und Frauen ihre eigenen Merkmale, Qualitäten und Rollen. Der Unterschied zwischen ihnen muss stets erhalten bleiben, in äußeren Details, in ihren Charaktereigenschaften und in ihrem Verhalten. Deshalb erließ der Islam eine strenge Warnung an diejenigen Männer, die wie Frauen aussehen, und an die Frauen, die wie Männer aussehen.

Ibn Abbas (رضي الله عنه) erzählte Folgendes:

>>>Der Gesandte Allahs verfluchte die Männer, die sich wie Frauen verhalten, und die Frauen, die sich wie Männer verhalten.< In einem anderen Bericht heißt es: >>Der Gesandte Allahs verfluchte die Männer, die Frauen nachahmen, und die Frauen, die Männer nachahmen.<< (*Bukhari*)

Abu Hurayrah (رضي الله عنه) hat Folgendes berichtet: >>Der Gesandte Allahs verfluchte den Mann, der sich wie eine Frau anzieht, und die Frau, die sich wie ein Mann anzieht.<< [122]

Heutzutage sehen wir in einigen muslimischen Gesellschaften junge Männer, die sich derart lange Haare wachsen lassen, dass es schwer zu erkennen ist, ob sie Jungen oder Mädchen sind,

insbesondere wenn sie Goldketten über ihre entblößte Brust tragen. Dann gibt es Mädchen, die enge Hosen und ärmellose Hemden tragen und wie junge Männer aussehen. Derartige Erscheinungsweisen sind einer islamischen Gesellschaft fremd. Sie sind aus dem verworrenen Westen und dem atheistischen Osten gekommen, wo die Menschen von den Wellen des „Hippietums", des Existentialismus, des Nihilismus und anderer kranker Philosophien, die die Menschen in die Irre geführt haben, heimgesucht wurden — und wo sie von der wahren menschlichen Natur (*Fitrah*) abgeirrt sind. Das sind die bitteren Früchte dieses verwirrten Zustands, in dem junge Menschen beiderlei Geschlechts umherirren. Die Auswirkungen von all dem haben auch wir zu spüren bekommen. Daher wurden in diesen Zeiten des Verfalls, der Drangsal und der Irreführung einige verwirrte Männer und Frauen zu Außenseitern im Körper der *Umma*. Sie entfremdeten sich von ihrer ehrlichen und einzigartigen Gesellschaft.

Anmerkungen zu Kapitel 9

[1] Im Arabischen wird zwischen einem „unschuldigen Neid" (*ghibtah*), der etwas Gutes, das eine andere Person hat, begehrt (ohne es ihr rauben zu wollen), und einem „eifersüchtigen Neid" (*hasad*), welcher versucht einer anderen Person ihr gutes Schicksal zu berauben, unterschieden. (Anmerkung des englischen Übersetzers)

[2] *Ibn Hibban* in seinem *sahih.*

[3] *At-Tabarani*; seine Überlieferer sind vertrauensvoll (*ruwat*).

[4] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad.*

[5] *At-Tabarani, Ahmad* und *Abu Ya'la.* Seine Überlieferer sind *thiqat* (vertrauensvoll).

[6] *Tirmidhi,* nach dem dies ein *hasan* Hadith ist.

[7] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad.*

[8] *Tirmidhi*; demnach ein *hasan sahih* Hadith.

[9] Ebd.

[10] *At-Tabarani*; seine Überlieferer sind *rijal as-sahih.*

[11] *Tirmidhi* und *Al-Bazzar*; seine Überlieferer sind *thiqat.*

[12] *Abu Ya'la* und *Tabarani* in *Al-Awsat*; die Überlieferer von *Abu Ya'la* sind *thiqat.*

[13] *Ahmad*, seine Überlieferer sind *thiqat.*

[14] *Ahmad*, seine Überlieferer sind *rijal as-sahih.*

[15] *Ahmad*; die Überlieferer sind *rijal as-sahih.*

[16] *Al-Bazzar*; seine Überlieferer sind *rijal as-sahih.*

[17] *Tirmidhi*; demnach ein *hasan* Hadith.

[18] Das Wort *ihsan* wurde hier als „Können" übersetzt. Es hat auch Nebenbedeutungen wie „Gutmachen", „Schicklichkeit" usw. (Anmerkung des englischen Übersetzers)

[19] *At-Tabarani*; seine Überlieferer sind *rijal as-sahih.*

[20] *At-Tabarani*; seine Überlieferer sind *hasan.*

[21] *Bukhari*: *Al-Adab al-Mufrad.*

[22] *At-Tabarani*; seine Überlieferer sind *rijal as-sahih.*

[23] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad.*

[24] *At-Tabarani.* Seine Überliefer sind *rijal as-sahih.*

[25] *Ahmad* und *At-Tabarani.* Die Männer von *Ahmads isnad* sind *thiqat.*

[26] Ein *Nughar* ist ein kleiner Vogel, wie ein Spatz. (Anmerkung des Autors)

[27] *Nughayr*: Verkleinerungsform von *Nughar.* (Anmerkung des Autors) Im Arabischen ist dies ein Wortspiel, denn der Name des Jungen und der des Vogels reimen sich. (Anmerkung des englischen Übersetzers)

[28] *Ahmad, Abu Dawud* und *Tirmidhi* mit einer *sahih isnad.*

[29] *Tirmidhi*; wegen der Existenz von bekräftigenden Berichten als *hasan* einzustufen.

[30] *Hayat as-Sahabah,* 3/154, 155.

[31] *Ahmad* und *At-Tabarani.* Die Überlieferer sind *thiqat.*

[32] *At-Tabarani*; seine Überlieferer sind *thiqat.*

[33] *Bukhari*: *Al-Adab al-Mufrad.*

[34] D.h. er möge viele *Sujud* (Niederwerfungen im Gebet) vollziehen. (Anmerkung des Autors)

[35] *Fisq*: ein arabisches Wort, welches die folgenden Bedeutungen umfasst: Unmoral, Rebellion, Übertretung, Perversion, Pietätlosigkeit. (Anmerkung des englischen Übersetzers)

[36] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad.*

[37] Ebd.

[38] *Abu Dawud* mit einer *isnad,* die nach den Bedingungen von *Bukhari* und *Muslim* akzeptabel ist.

[39] *Ahmad*; die Männer seiner *isnad* sind *rijal as-sahih.*

[40] *Ahmad*; die Männer seiner *isnad* sind *rijal as-sahih.*

[41] *At-Tabarani*; die Überlieferer seiner *isnad* sind *thiqat.*
[42] *At-Tabarani*; die Überlieferer seiner *isnad* sind *thiqat.*
[43] *Ahmad* mit einer *sahih isnad.*
[44] *Ahmad* mit einer *sahih isnad.*
[45] *Shahadat az-Zur* kann wie folgt wiedergegeben werden: Falsches Zeugnis, die Angabe falscher Beweise, Mithilfe bei Betrug und Lüge, Anwesenheit bei den Versammlungen der *Kuffar.* (Anmerkung des englischen Übersetzers)
[46] *Hayat as-Sahabah,* 2/151.
[47] Imam *Malik, Al-Muwatta.*
[48] Zu finden bei *Muslim.* Eine etwas kürzere Fassung wird von *Bukhari* berichtet. *Thabit* ist der großartige *Sahabi,* der diesen Hadith von *Anas* berichtete. (Anmerkung des Autors)
[49] *Ulaman* bedeutet auch Erhabenheit und Arroganz. Besser ist die Übersetzung im Kontext: „Die kein Verlangen danach haben, sich auf der Erde zu verherrlichen". (IIPH: Ref: *Shah waliullah ad-Dehlavi*)
[50] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad.*
[51] *Ahmad* und *At-Tabarani*; seine *isnad* ist *hasan.*
[52] Ein Hadith *hasan,* berichtet von *Abu Dawud.*
[53] Ein Hadith *hasan,* der von *Abu Dawud* berichtet wurde.
[54] Mit anderen Worten: Ein Stamm, der den Islam annahm, veränderte seine Herrschaftsstruktur nicht. (Anmerkung des englischen Übersetzers)
[55] Siehe *Hayat as-Sahabah,* 1/21-23.
[56] *Umm Ayman* war die Amme des Propheten (ﷺ) während seiner Kindheit. Als er heranwuchs, gab er ihr ihre Freiheit und verheiratete sie mit *Zayd ibn Harithah.* Er ehrte sie und behandelte sie mit Güte und Respekt. Er sprach: „*Umm Ayman* ist meine Mutter." (Anmerkung des Autors)
[57] *At-Tabarani*; seine Überlieferer sind *thiqat.*
[58] *At-Tabarani* in *Al-Awsat*; seine *isnad* ist *jayyid.*
[59] *At-Tabarani* in *Al-Awsat*; seine *isnad* ist *jayyid.*
[60] *Tirmidhi*; demnach ein *hasan sahih* Hadith.
[61] *Abu Dawud* mit einer *hasan isnad.*
[62] *Abu Dawud* und *Tirmidhi*; demnach ein *hasan* Hadith.
[63] *Ahmad*; seine Überlieferer sind *rijal as-sahih.*
[64] *Tirmidhi,* nach dem dies ein *hasan sahih* Hadith ist.
[65] *Ahmad* und *At-Tabarani*; *Ahmads* Überlieferer sind *thiqat.*
[66] *Ahmad* und *Abu Dawud* mit einer *hasan isnad.*
[67] *Abu Dawud* und *Tirmidhi*; demnach ein *hasan sahih* Hadith.
[68] *At-Tabarani*; seine Überlieferer sind *rijal as-sahih.*
[69] *Hayat as-Sahabah,* 3/129.

[70] *Abu Dawud* und *Tirmidhi* mit einer *sahih isnad.*

[71] *Hayat as-Sahabah*, 3/99.

[72] *Hayat as-Sahabah*, 3/103.

[73] Vgl. das Kapitel *Jami' Awsaf al-Islam* im *Sahih Muslim.*

[74] Indem man „*Yarhamuk Allah*" (Möge Allah barmherzig mit dir sein) sagt. (Anmerkung des englischen Übersetzers)

[75] Eine Metapher für die verdiente Belohnung. (Anmerkung des englischen Übersetzers)

[76] *Tirmidhi*, nach dem dies ein *hasan* Hadith ist.

[77] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad.*

[78] D.h. möge deine Krankheit eine Buße sein und dich von deinen Sünden reinigen. (Anmerkung des Autors)

[79] *Abu Dawud* mit einer *hasan isnad.*

[80] *Tirmidhi, hasan jayyid gharib.*

[81] *Abu Dawud, Nasa'i* und *Ahmad.* Seine *isnad* ist *sahih.*

[82] *Bukhari: Al-Adab al-Mufrad.*

[83] Ebd.

[84] *At-Tabarani, As-Saghir.* Seine *isnad* ist *hasan.*

[85] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad.*

[86] *At-Tabarani, Al-Kabir*; seine Überlieferer sind *thiqat.*

[87] *Abu Ya'la* und *At-Tabarani*; seine Überlieferer sind *thiqat.*

[88] *Tirmidhi*, nach dem dies ein *hasan sahih* Hadith ist.

[89] „Angesicht" ist hier die wörtliche Übersetzung des arabischen Wortes „*wajh*", welches in diesem Zusammenhang auch „Seinetwegen", „Grund" oder „Allahs Gegenwart" bedeuten kann. (Anmerkung des englischen Übersetzers)

[90] *Tirmidhi*, nach dem dies ein *hasan sahih* Hadith ist. Die Belohnung für alles — außer der Schulter — würde für sie im Jenseits verwahrt sein, da sie alles aus Wohltätigkeit wegegeben hatten. Der Teil, den sie für sich selbst behalten hatten, die Schulter, wurde demzufolge „ausgegeben", da es für sie keine Belohnung gab. (Anmerkung des englischen Übersetzers)

[91] *Ahmad*; seine Überlieferer sind *rijal as-sahih.*

[92] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad.*

[93] *Imam Ahmad*; seine Überlieferer sind *rijal as-sahih.*

[94] D.h. indem er die Zahlung verschiebt, wenn er der Gläubiger ist, oder indem er die Schuld für ihn bezahlt. (Anmerkung des Autors)

[95] *Tirmidhi*, nach dem dies ein *hasan sahih* Hadith ist.

[96] *Ahmad*; seine *isnad* ist *jayyid.*

[97] *Ahmad* und *Al-Bazzar*; die Männer von *Ahmads isnad* sind *rijal as-sahih.*

[98] *Hayat as-Sahabah*, 1/22-23.
[99] *Abu Dawud* mit einer *hasan isnad.*
[100] *Tirmidhi*, nach dem dies ein *hasan sahih* Hadith ist.
[101] Es war Brauch zur Zeit des Propheten, dass alle Anwesenden von einem Teller oder einer Servierplatte aßen. Dies ist noch immer in einigen islamischen Ländern Brauch. (Anmerkung des englischen Übersetzers)
[102] *Abu Dawud* und *Tirmidhi*, demnach ein *hasan sahih* Hadith.
[103] Dies war *Ibn Abbas*. (Anmerkung des Autors)
[104] D.h. er verlor seine Hand in der Schlacht bei *Mutah*. (Anmerkung des Autors)
[105] *Abu Dawud* und *Tirmidhi*, denen zufolge dies ein *hasan* Hadith ist.
[106] D.h. er legte Pausen ein und nahm einen Atemzug außerhalb der Tasse. (Anmerkung des Autors)
[107] *Tirmidhi*, nach dem dies ein *hasan* Hadith ist.
[108] *Imam Malik* und *Tirmidhi*, denen zufolge dies ein *hasan sahih* Hadith ist.
[109] *Abu Dawud* mit einer *jayyid isnad*; *Tirmidhi* überlieferte einen ähnlichen Bericht und beschrieb ihn als einen *hasan* Hadith.
[110] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad.*
[111] Die Begrüßung sollte immer auf Arabisch gesagt werden, egal welche Muttersprache man spricht oder welche Sprache gesprochen wird. (Anmerkung des englischen Übersetzers)
[112] *Tirmidhi*; demnach ein *hasan* Hadith.
[113] *Abu Dawud* und *Tirmidhi*, denen zufolge dies ein *hasan* Hadith ist.
[114] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad.*
[115] D.h. damit derjenige, der um Erlaubnis bittet, nichts sieht, was nicht für seine Augen bestimmt ist.
[116] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad.*
[117] *Abu Dawud* und *Tirmidhi*, denen zufolge dies ein Hadith *hasan* ist.
[118] Ebd.
[119] *Bukhari, Al-Adab al-Mufrad.*
[120] *Hayat as-Sahabah*, 1/22-23.
[121] *Abu Dawud* und *Tirmidhi*, denen zufolge dies ein *hasan sahih* Hadith ist.
[122] *Abu Dawud*, mit einer *sahih isnad.*

Fazit

Die vorangegangenen Kapitel haben die Persönlichkeit eines Muslims beschrieben, wie sie nach dem Islam sein sollte und nach dem Quran und den *Sahih*-Hadithen definiert ist. Wir haben die Art und Weise der Beziehung eines Muslims zu seinem Herrn gesehen. Es wurde die Notwendigkeit einer Ausgewogenheit von Körper, Geist und Seele im Leben eines Muslims deutlich gemacht. Wir haben die Beziehungen mit anderen Menschen in seiner Gesellschaft beleuchtet — darunter die mit seinen Eltern, seiner Frau, seinen Kindern, seinen Verwandten, seinen Nachbarn, seinen Freunden, seinen Glaubensbrüdern und mit allen Mitgliedern der unterschiedlichen Klassen und Milieus seiner Gesellschaft.

Aus dieser Studie geht deutlich hervor, dass der ideale Muslim, wie er vom Islam gewünscht wird, eine einzigartige Persönlichkeit ist — im Hinblick auf sein Verhalten, seine Taten und seine Beziehungen mit anderen Menschen. Im Verlauf der ganzen Menschheitsgeschichte wurden dem Menschen niemals die Komponenten einer solchen tugendhaften und ganzheitlichen Persönlichkeit aufgezeigt, wie dies durch die in Quran und Sunna enthaltene Rechtleitung erfolgt ist.

Der Islam konzentriert sich nicht darauf, die Köpfe der Menschen mit philosophischen Ideen zu füllen, wie dies die Griechen taten. Er vermittelt auch nicht eine exzessive, traumartige Spiritualität, wie dies die Inder tun. Er setzt nicht auf physisches Training und Perfektion, wie dies die Römer taten. Er verkündet auch keine eigennützigen materialistischen Philosophien, wie sie heutzutage im Osten und im Westen existieren. Der Islam verfügt über ein ausgeglichenes und ganzheitliches Programm. Er

befriedigt die spirituellen Bedürfnisse auf der Basis des korrekten Prinzips, dass der Mensch aus Körper, Geist und Seele besteht.

Die Persönlichkeit eines Muslims ist perfekt ganzheitlich und ausgeglichen. Kein Aspekt wird zugunsten eines anderen vernachlässigt, wie dies in anderen Gesellschaften der Fall ist, in denen der Mensch in mangelhaften, von Menschen entworfenen Systemen aufgewachsen ist, die oft von egoistischen Gelüsten, verwerflichen Erfindungen und abartigen Ideen dominiert werden. Der Muslim ist Allah (ﷻ) gegenüber gehorsam, folgt Seiner Rechtleitung, sucht Seinen Schutz, akzeptiert Seine Anordnungen und versucht stets Ihn zufriedenzustellen, so wie wir dies in diesem Buch aufgezeigt haben.

Die Persönlichkeit eines Muslims ist ausgeglichen. Er achtet in ausreichendem Maße auf die Bedürfnisse seines Körpers und auf seine äußere Erscheinung, ohne sich dabei von seinem inneren Seelenleben ablenken zu lassen. So gehört es sich für einen Mann, der Allah, vor Dem sich die Engel niederwerfen und Dem alles im Himmel und auf der Erde unterworfen ist, ehrt. Ein Muslim beschäftigt sich lieber mit den Dingen, die eine richtige intellektuelle Entwicklung und Denkweise formen, sodass er die Natur und das Wesen der Dinge verstehen kann. Er vergisst nicht, dass der Mensch nicht nur aus Körper und Gedanken besteht, sondern dass er auch eine Seele, einen Geist und ein Verlangen nach höheren Dingen besitzt, die ihn über dieses materialistische Leben erheben und ihn in die Höhen der Güte, Tugend und des Lichtes führen. Deshalb achtet er sehr auf seine spirituelle, intellektuelle und physische Entwicklung. Er tut dies auf eine präzise, ausgeglichene Art und Weise, die sich nicht auf einen Aspekt zum Nachteil eines anderen konzentriert.

Im Umgang mit seinen Eltern ist er ein Vorbild an kindlicher Frömmigkeit, guter Behandlung, grenzenlosem Mitgefühl, äußerster Höflichkeit und tiefer Dankbarkeit.

Er behandelt seine Frau mit vorbildlicher Güte. Er ist sich seiner Verantwortung ihr gegenüber bewußt und er erfüllt seine Pflichten. Im Umgang mit ihr handelt er intelligent und er hat ein tiefes Verständnis von der Natur und der Psychologie der Frauen.

Als Vater versteht ein Muslim seine große Verantwortung gegenüber seinen Kindern. Dabei muss er ihnen Mitgefühl und Liebe entgegenbringen und auf alles achten, was ihre islamische Entwicklung beeinflussen könnte.

Ein wahrer Muslim hält mit seinen Verwandten die verwandtschaftlichen Beziehungen aufrecht und er kennt seine Pflichten ihnen gegenüber. Er versteht den hohen Status, der den Verwandten im Islam gegeben wurde. Daher hält er den Kontakt mit ihnen aufrecht, egal was für Umstände auch eintreten.

Auch im Umgang mit seinen Nachbarn ist ein wahrer Muslim vorbildlich. Er behandelt sie gut und berücksichtigt ihre Gefühle und Befindlichkeiten. Er erträgt ihre Misshandlungen und stellt sich gegenüber den Fehlern seines Nachbarn blind — während er darauf achtet, selbst keine solchen Fehler zu begehen. Er hält stets an der islamischen Haltung fest, die die gute Behandlung des Nachbarn zu einem grundlegendem Prinzip des Islams gemacht hat. Wie wir gesehen haben, geht dies so weit, dass der Prophet (ﷺ) dachte, *Jibrail* (عليه السلام) würde die Nachbarn zu Erben erklären. Ein Muslim verübt weder eine schlechte Tat gegenüber seinem Nachbarn, noch versagt er in seiner Pflicht ihm gegenüber. Stattdessen scheut er keine Mühe, seinem Nachbarn einen Gefallen zu tun, ohne dafür im Gegenzug Gefälligkeiten, Belohnung oder Dank zu erwarten.

Seine Beziehung zu seinen Brüdern und Freunden ist die beste und reinste Beziehung, da sie auf der Grundlage der Liebe um Allahs Willen basiert. Diese reine, ehrliche und brüderliche Liebe bezieht ihre Reinheit aus der Rechtleitung des Qurans und der Sunna. Dadurch wurden die Muslime zu einer einzigartigen Gemeinschaft in der Geschichte der sozialen Beziehungen.

Aus diesen starken Verbindungen und der tiefen Liebe ging eine Gemeinschaft hervor, die über die besten Einstellungen und Merkmale verfügt, wodurch der wahre Muslim zu einem wundervollen Beispiel der Menschlichkeit gemacht wird, in dem sich die Werte und die Moral des Islams verkörpern. Er ist gegenüber seinen Brüdern und Freunden liebevoll und warmherzig; er ist treu und betrügt sie nicht; er ist ehrlich und belügt sie nicht; er ist sanft und niemals hart; er ist tolerant, vergebend und hegt keinen Groll. Er ist großzügig, hintergeht niemanden, bevorzugt andere vor sich selbst und er betet für sie in deren Abwesenheit.

Ein wahrer Muslim ist in seinen sozialen Beziehungen wohlgesittet, höflich und edel. Er lässt sich durch die Eigenschaften charakterisieren, zu denen der Islam ermutigt. Dies ist keine Angelegenheit oberflächlicher Höflichkeit, welche die anderweitigen Absichten, Ziele und Zwecke verhüllt. Es ist vielmehr das konstant gute Verhalten, das vom Quran und von der Sunna gelehrt wird, und das der Islam zu einer religiösen Pflicht gemacht hat, für die der Mensch zur Rechenschaft gezogen wird.

Ein Muslim ist wahrheitsliebend und zu allen Menschen ehrlich. Er lügt, hintergeht und betrügt nicht. Er beneidet andere nicht. Er erfüllt seine Versprechen. Er ist schüchtern, bescheiden, tolerant, versöhnlich und fröhlich. Er ist nicht aggressiv. Er ist geduldig. Er vermeidet üble Nachrede und obszöne Äußerungen. Er beschuldigt niemanden ungerechterweise des *Fisq* oder des *Kufr*. Er mischt sich nicht in das ein, was ihm nichts angeht. Er hält sich von Lästerungen, der Verbreitung von Verleumdungen und vor der Erregung von Ärgernissen fern. Er vermeidet falsche Aussagen und Verdächtigungen. Wenn ihm ein Geheimnis anvertraut wird, behält er es für sich und enthüllt es nicht. Er ist bescheiden und niemals arrogant. Er macht sich über niemanden lustig. Er respektiert die Älteren und die Gelehrten. Er umgibt sich mit den besten Menschen. Er ist eifrig dabei, den Menschen Gutes zu tun und sie vor Schaden

zu bewahren. Er strebt danach, zwischen den Muslimen zu versöhnen. Er ruft andere mit Weisheit und schöner Rede zum Weg seines Herrn auf. Er besucht die Kranken und nimmt an Beerdigungen teil. Er erwidert Gefälligkeiten und ist dankbar für sie. Er geht unter die Menschen und erträgt deren Misshandlungen mit Geduld. Er versucht die Menschen, so sehr wie ihm dies möglich ist, glücklich zu machen. Er leitet die Menschen dazu an, Gutes zu tun. Er liebt es, die Dinge stets einfach zu machen und sie nicht zu komplizieren. Er ist in seinen Urteilen gerecht. Er unterdrückt andere nicht und er bevorzugt niemanden. Er ist kein Heuchler, Schmeichler oder Angeber. Er gibt mit seinen Taten und Leistungen nicht an. Er ist aufrichtig, nie doppelzüngig oder mehrdeutig, egal wie die Umstände sind. Er liebt edle Dinge und hasst die Torheit. Er übertreibt nicht in seiner Rede und bläst sich nicht voller Stolz auf. Er ist großzügig und erinnert andere nicht an seine Geschenke oder Gefälligkeiten. Er ist gastfreundlich und beschwert sich nicht, wenn ihn ein Gast besucht. Er bevorzugt andere vor sich selbst, so sehr wie ihm dies möglich ist. Er erleichtert die Last des Schuldners. Er ist stolz und denkt nicht ans Betteln, denn er weiß, dass die gebende Hand besser als die nehmende Hand ist. Er versteht sich mit den Menschen und sie fühlen sich in seiner Gegenwart wohl. Er überprüft all seine Gewohnheiten und Traditionen im Hinblick auf ihre Vereinbarkeit mit den islamischen Standards. Er folgt den islamischen Umgangsformen beim Essen, Trinken, Grüßen (dem *Salam*), bei Besuchen, beim Betreten anderer Häuser, beim Verweilen mit den Menschen und bei anderen sozialen Aktivitäten.

So sieht das reine und schöne Bild eines Muslims aus, dessen Persönlichkeit vom Islam geformt worden ist, und dessen Herz, Geist und Seele mit seinem heiligen Licht erfüllt worden ist.

Das Erreichen dieser erhabenen Stufe der edlen Tugenden und Moral und ihre Verwandlung in eine lebendige Realität, ist für die Menschen die größte Errungenschaft, nach der Philosophien,

Ideologien oder Systeme streben können. Sie übertrifft alle anderen wissenschaftlichen und materialistischen Errungenschaften, welche heute in unserer Welt bekannt sind und welche uns mit ihrem Licht und ihrer Farbe blenden. Der Mensch ist die edelste und wertvollste Schöpfung und alle Anstrengungen der vergangenen menschlichen Kulturen waren allein darauf ausgerichtet, sein Glück zu erreichen, ihn zu erhöhen und zu ehren. Der Weg zur Ehrung des Menschen ist die Verstärkung der Menschlichkeit. Die Kultur, welche sich nur um die niedrigen menschlichen Begierden kümmert — ohne die menschliche Natur weiterzuentwickeln, zu reinigen und das Potential für das Gute zu erwecken — ist eine Kultur mit schweren Mängeln. Sie hat darin versagt, die wichtigste Voraussetzung für die menschliche Kultur zu erfüllen und sie hat die Menschlichkeit der Menschen verleugnet, welche die wertvollste versteckte Veranlagung ist.

Alle Errungenschaften und Erfindungen der menschlichen Zivilisationen, wie z.B. Kanonen, Raketen, Satelliten, Transistoren, Fernsehen, Video usw. können nicht die menschliche Seite des Menschen ersetzen. Sie sind daher in Wahrheit wertlos, wenn sie nicht benutzt werden, um die Menschlichkeit zu stärken, den Menschen zu reinigen und ihn wahrhaftig glücklich zu machen:

> ﴾*Und einer [jeden] Seele und Dem, Der sie zurechtgeformt hat und ihr dann ihre Sittenlosigkeit und ihre Gottesfurcht eingegeben hat! Wohl ergehen wird es ja jemandem, der sie läutert, und enttäuscht sein wird ja, wer sie verkümmern lässt.*﴿ *(Quran 91: 7-10)*

Die Entwicklung einer Gesellschaft wird nicht allein in den Begrifflichkeiten der wissenschaftlichen Errungenschaften und materiellen Erfindungen gemessen. Das ist lediglich ein Faktor. Es gibt jedoch einen anderen, wichtigeren Standard, an dem die Gesellschaft gemessen werden kann. Das ist die Verbreitung

menschlicher Werte, wie z.B. Liebe, Mitleid, Selbstlosigkeit, Opferbereitschaft, Geradheit; die Reinheit der Gedanken, des Verhaltens und des Umgangs mit anderen Menschen.

Wenn die Individuen die Grundlage einer Gesellschaft sind und die Säulen, auf denen jede soziale Erneuerung gebaut wird, dann achten rechtgeleitete Gesellschaften auf die menschliche Entwicklung und unterstützen die positiven und konstruktiven Aspekte, während sie danach streben, das Böse und die zerstörerischen Aktivitäten auszulöschen, sodass das Individuum ein vorbildlicher Bürger werden wird. Reine, höfliche, starke, gesunde und rechtschaffene Gesellschaften werden von Gemeinschaften solcher vorbildlicher Bürger geformt.

Die islamische Gesellschaft ist eine Gesellschaft, die ganzheitlich und von überlegener Qualität ist. Der Muslim hat in einer solchen Gesellschaft wegen der Lehren seiner Religion, die ihm die höchsten und nobelsten menschlichen Einstellungen eingeflößt hat, und die ihn dazu ermutigt hat, diesen im Bereich der sozialen Beziehungen zu folgen, das höchste Niveau erreicht.

Heutzutage sehen wir aber in der islamischen Welt auf allen Ebenen — international, national und individuell — Zurückgebliebenheit, Spaltung, Feindschaft und das Scheitern im sozialen Bereich. Das sind klare Beweise dafür, wie die Muslime die von Allah befohlene starke Verbindung von Glaube und Brüderlichkeit verletzt haben. Daher haben sich die Irrlehren der *Jahiliyah* in den muslimischen Ländern erhoben und wir sind durch die aus dem Ausland importierte Lebensweise überwältigt worden. Das alles hat uns wie ein Gift Krankheit gebracht und uns zu einem auf dem Hochwasser schwimmenden Schmutz verkommen lassen.

Das wäre den Muslimen nicht widerfahren, wenn sie ihre wahrhaftige islamische Identität und die Reinheit ihrer intellektuellen und spirituellen Quellen erhalten hätten.

Der Angriff auf die islamische Welt erfolgte aus zwei Richtungen. Der eine Angriff zielte auf die islamische Identität und war auf die Deformierung der islamischen Persönlichkeit gerichtet. Der andere Angriff war darauf gerichtet, die intellektuellen und spirituellen Quellen zu beschmutzen und die Muslime mit anderen, fremden Quellen abzulenken.

Es gelang ihnen, die muslimische Identität in vielen islamischen Ländern zu deformieren. Sie brachten die Muslime dazu, ihnen in ihren intellektuellen Angelegenheiten und in ihrer Lebensweise wie Schafe zu folgen. Sie raubten den Muslimen die Werte und die Moral ihrer Religion und nahmen ihnen den heiligen Eifer, der sie auf eine solch bewundernswerte Art auf die Bühne der Weltgeschichte geführt hatte.

Nichts kann die Gesundheit und Authentizität der muslimischen Identität wiederherstellen, nur eine ehrliche Rückkehr zum ewigen Weg Allahs und ein tiefes Verständnis für die Aufgabe, mit der die Muslime betraut worden sind. Dies wird es den Muslimen ermöglichen, ihre Pflicht, diese Botschaft der Menschheit zu überbringen, nachdem sie sie selbst als Ideologie und Lebensweg angenommen haben, zu erfüllen.

Wenn unsere fehlgeleitete *Umma*, die im Sumpf der *Jahiliyah*, der Unterordnung und in Stammeskonflikten verloren scheint, endlich in den kühlen Schatten von Allah (ﷻ) zurückkehrt, dann wird sie einst die freie, starke, ganzheitliche, unterstützenswerte und vereinte *Umma* sein, die niemals besiegt werden kann. Dann wird sie die *Umma* des Glaubens sein und Allah (ﷻ) hat im Quran der *Umma* des Glaubens Folgendes versprochen:

﴾*...und es war für Uns eine Pflicht, den Gläubigen zu helfen.*﴿
(Quran 30: 47)

Glossar

Adhkar (Singular *Dhikr*) — أذكار — Gedenken Allahs.

Ahadith (Singular: *Hadith*) — احاديث — Ausspruch des Propheten.

Allahu Akbar — اللّٰهُ اكبر — Allah ist der Größte.

Ansar (Singular: *Nasir)* — أنصار — „Helfer“. Die Muslime von Medina, die den Propheten *Mohammed* willkommen hießen und halfen.

Aqida — عقيدة — Glaube, Doktrin, Überzeugung.

Aschura — عاشوراء — Der zehnte Tag des Monats *Muharram.* Es ist Sunna, am neunten und zehnten oder zehnten und elften des *Muharram* zu fasten.

Ayah (Plural: *Ayat)* — آية — „Zeichen“. Ein Vers des Quran.

Bayah — بيعة — Treueschwur für den Propheten; geschworen von denjenigen, die den Islam zu seinen Lebzeiten annahmen.

Bidah — بِدعة — Verwerfliche Neuerung in der Religion, die nicht auf dem Quran und der Sunna basiert; Irrlehre.

Birr — بِرّ — Rechtschaffenheit, Güte, gute Behandlung. Dieses Wort wird häufig benutzt, um das Verhalten eines

Auswanderung bezeichnen, die um Allahs Willen gemacht wird (z.B. um ein besseres Umfeld zu finden, in welchem man den Islam praktizieren, seine Kinder großziehen oder den Islam verbreiten kann). Die *Hedschra* des Propheten markiert auch den Anfang des islamischen oder *Hidschri*-Kalenders.

Iddah عِدّة „Warteperiode“, normalerweise drei Menstruationszyklen, welche eine geschiedene Frau einhalten muss, bevor sie wieder heiraten darf. Der Grund dafür ist, dass man herausfinden will, ob sie von ihrem Ex-Mann ein Kind erwartet. Falls sie schwanger ist, dauert ihre *Iddah* bis zur Geburt ihres Kindes.

Imam إمام Anführer. Kann sich auf die Person beziehen, die andere im Gebet leitet, oder auf den Herrscher oder Anführer eines islamischen Staates. Das Wort wird auch als respektvoller Titel für bedeutende Gelehrte benutzt.

Iqamah إقامة Gebetsruf (ähnlich wie der *Azan*), der kurz vor dem Gebet erfolgt.

Ischa عِشاء Das Nachtgebet nach dem *Maghrib*-Gebet.

Isnad إسناد „Überliefererkette“. Die Kette von Leuten, die einen Hadith des Propheten überliefert haben. Die auf Hadithe

		spezialisierten Gelehrten, wie z.B. *Bukhari* und *Muslim*, unterwarfen jeden *Isnad* von jedem erhaltenen Hadith einer intensiven Überprüfung. Erst wenn sie sich sicher waren, dass jede Person in der *Isnad* vertrauenswürdig und wahrhaftig war, akzeptierten die Gelehrten einen Hadith als authentisch.
Itikaf	إعتكاف	Zurückgezogenheit oder spiritueller Rückzug. Es war die Gewohnheit des Propheten, die letzten zehn Tage des Ramadan in Zurückgezogenheit in der Moschee zu verbringen und sich auf das Gebet und den Gottesdienst zu konzentrieren. Dies ist eine soziale Verpflichtung, wie die Teilnahme an Beerdigungen usw.
Jahiliyah	جاهلية	Zeitalter der Unwissenheit vor dem Auftreten des Islams.
Jibrail	جبريل	*Gabriel*, der Erzengel, der die Offenbarung (den Quran) dem Propheten *Mohammed* überbrachte.
Dschihad (*Jihad*)	جِهاد	„Anstrengung" oder „Streben". Obwohl dieses Wort häufig mit „Heiliger Krieg" übersetzt wird, hat es eine weit über die Kriegsführung hinausgehende Bedeutung. Jede Art des Strebens um Allahs Willen kann als *Dschihad* bezeichnet werden.

Dschinn (*Jinn*)	جِنّ	Wesen, die aus rauchlosem Feuer erschaffen worden sind. In gewisser Weise sind sie eine parallele Schöpfung zu den Menschen, da es unter ihnen Muslime und *Kafir* gibt. Sie können uns sehen, aber wir können sie nicht sehen.
Jumah	جُمعة	Freitag, der muslimische Versammlungstag, wenn Männer zur Moschee gehen müssen, um die *Khuttba* (Predigt) zu hören und dem Gemeinschaftsgebet beizuwohnen. (Für Frauen ist die Anwesenheit freiwillig.)
Kafir (Plural: *Kuffar*)	كافِر	Ungläubiger. Jemand, der die Wahrheit ablehnt.
Khalifah	خليفة	Kalif, Nachfolger oder Statthalter. Dieses Wort bezieht sich insbesondere auf den muslimischen Herrscher bis zur Abschaffung der Institution des Kalifats durch *Kemal Atatürk* 1924 in der Türkei.
Khuttba	خُطبة	Predigt, Ansprache oder Rede; insbesondere diejenige, die Freitags oder vor den *Eid*-Gebeten gehalten wird.
Kufr	كُفر	Unglaube, Ablehnung der Wahrheit.
Kunyah	كُنية	Spitzname, beginnend mit *Abu* oder *Umm* (Vater oder Mutter von) und dem Namen des ältesten Kindes (oder

häufiger dem Namen des ältesten Sohnes). Dies ist eine uralte arabische Tradition, die auch im Islam weitergeführt wurde — und von anderen Menschen, die Muslime wurden, übernommen worden ist. Der *Kunyah* des Propheten war *Abu al-Qasim.*

La ilaha illallah	لا إِله إلّا اللّٰه	Es gibt keinen Gott außer Allah. Die fundamentale Erklärung des *Tawhid,* des zentralen Grundsatzes des Islams.
Laylat al-Qadr	ليلة القدر	Die „Nacht der Bestimmung“. Eine der Nächte der letzten zehn Tage des Ramadan (mit einer ungeraden Zahl). Es ist nicht bekannt, welche Nacht es genau ist. Der Quran beschreibt sie als ﴿*besser als tausend Monate*﴾ *(Quran 97: 3).* Die Muslime konzentrieren sich während dieser zehn Tage auf den Gottesdienst und das Lesen des Qurans und streben so nach den Segnungen dieser besonderen Zeit.
Mufassir	مفسّر	Qurankommentator. Ein Gelehrter, der die Bedeutung des Qurans kommentiert und erklärt. Viele Gelehrte haben solche Werke geschrieben, die als *Tafsir* bekannt sind. Bekannte Bücher des *Tafsir* stammen u.a. von *Ibn Kathir, Sayyid Qutb* und *Maulana Mawdudi.*

Muhajir	مهاجر	Migrant. Jemand, der um Allahs Willen auswandert. Die ursprünglichen *Muhajirin* waren die Muslime, die mit dem Propheten *Mohammed* von Mekka nach Medina auswanderten.
Muharram	مُحَرَّم	Der erste Monat des islamischen Kalenders.
Munafiq	مُنافِق	Heuchler. Jemand, der so tut als würde er an den Islam glauben, es aber nicht tut.
Muschrik	مُشرِك	Polytheist. Jemand, der im Gottesdienst andere neben Allah stellt.
Nafl	نفل	Freiwillige Gebete, Fasten oder Wohltätigkeit.
Qadi	قاضي	Richter in einem *Scharia*-Gericht.
Qiblah	قبلة	Die Richtung, in die man während des Betens blickt; die Richtung, in der die *Kaaba* in Mekka liegt.
Qiyam al-layl	قيام الليل	Nachtgebet.
Rakah	ركعة	Ein Gebetsabschnitt im Verlauf eines Gebets. Das Gebet besteht aus zwei, drei oder vier *Rakats*.
Riba	ربا	Zins, Wucher.
Sahaba (Sing. *Sahabi*)	صحابة	Die Gefährten des Propheten *Mohammed* (ﷺ).
Sahih	صحيح	„Korrekt, fehlerfrei, authentisch". In den islamischen Hadithwissenschaften wird ein Hadith als *sahih* bezeichnet,

		wenn er die von den Hadithwissenschaftlern festgelegten Konditionen und Kriterien erfüllt, d.h. wenn die Überliefererkette fehlerfrei und verlässlich ist.
Salaf	سلف	Die „frommen Vorfahren" der Muslime, z.B. die Gefährten des Propheten und die auf die Sahaba folgende Generation der *Tabiun* (Nachfolger der Gefährten).
Salah	صلاة	Islamisches Ritualgebet. Dazu zählen das fünf Mal am Tag zu verichtende Pflichtgebet und auch freiwillige Ritualgebete.
As-Salat al-Ibrahimiya	الصلاة الإبراهيمية	Der Schlussteil des Gebets, in dem der Muslim zu Allah betet, dass der Prophet *Mohammed* und seine Familie gesegnet sein sollen, so wie er den Propheten *Ibrahim* und seine Familie gesegnet hat.
Scharia	شريعة	Islamisches Gesetz, islamisches Gesetzbuch.
Schirk	شرك	Polytheismus; Beigesellung (etwas Allah im Gottesdienst beigesellen). Dies ist die einzige Sünde, für die es keine Vergebung geben wird. Falls ein Mensch als *Muschrik* stirbt, dann ist er wahrlich verloren.

Sirah	سيرة	Biografie, insbesondere die des Propheten *Mohammed* und seiner Gefährten.
Siwak	سِواك	Natürliche Zahnbürste, Zahnputzholz. Meist werden Zweige des Arakbaumes verwendet. In Deutschland kann *Siwak* in jedem Moscheegeschäft oder *Halal*-Supermarkt erworben werden.
Subh	صُبح	„Morgen". Anderer Name für *Fadschr*. Zeit zwischen Morgendämmerung und Sonnenaufgang, Zeit für das Morgengebet.
Suhur	سَحور	Mahlzeit, die während des Fastens kurz vor der Morgendämmerung eingenommen wird.
Tabarruj	تبرُّج	Zurschaustellung; Herumstolzieren, dass im Widerspruch zu islamischen Kleiderregeln und bescheidenem Verhalten steht.
Tahajjud	تهجُّد	Freiwilliges Gebet in der Nacht, das in der Zeit nach dem *Ischa* bis hin zum *Fadschr*-Gebet verrichtet wird.
Tajwid	تجويد	Leseregeln, die eine korrekte Rezitation des Qurans ermöglichen.
Takbir	تكبير	Lobpreisung der Größe Gottes: Aussprechen von „*Allahu Akbar*" (Allah ist der Größte).
Taqwa	تقوى	Frömmigkeit, „Gottesehrfurcht". *Taqwa* beinhaltet die andauernde Erkenntnis Allahs, das Gedenken an

		Ihn und die bewussten Bemühungen, Seinen Geboten zu folgen und sich von allem, was Er verboten hat, fernzuhalten.
Tarawih	تراويح	Zusätzliche Gebete während des Fastenmonats Ramadan, die nach dem *Ischa*-Gebet verrichtet werden. Sie werden normalerweise in der Gemeinschaft verrichtet und sind empfohlen, aber nicht verpflichtend.
Tasbih	تسبيح	Lobpreisung („*Subhanallah*": Gepriesen sein Allah). So wird auch die im Islam gebräuchliche Gebetskette genannt.
Ulama (Sing. *Alim.*)	علماء	Islamische Religionsgelehrte.
Umma	أمّة	Islamische Weltgemeinschaft oder Nation. Die *Umma* des Islams basiert nicht auf Sprache, Rasse oder Ethnie, sondern umfasst alle, die an einen Gott und das Prophetentum von *Mohammed* glauben.
Umra		Die „kleine Pilgerfahrt", die aus weniger Riten als die *Hadsch* besteht. Die *Umra* kann zu jeder Zeit des Jahres ausgeführt werden.
Wahy	وحي	Offenbarung, Eingebung.
Wadschib	واجب	Religiöse Verpflichtung.
Witr	وتر	Ein Gebet mit einer ungeraden Anzahl von *Rakats*. Es wird in der Nacht als

		Letztes vor dem Schlafen verrichtet oder es folgt dem *Tahajjud.*
Wudu	وضوء	Rituelle kleine Waschung, die vor dem Gebet erforderlich ist, wenn jemand z.B. auf der Toilette war.
Yawm Arafah	يوم عرفة	Der neunte Tag des 12. islamischen Monats, *Dhul-Hijjah.* Dieser Tag ist auch der wichtigste Teil der Hadsch. Die Pilger verbringen diesen Tag mit dem Stehen und Beten beim Berg Arafat, einem Berg und eine Ebene außerhalb von Mekka. Muslime, die nicht auf der Hadsch sind, können diesen heiligen Tag mit Fasten verbringen (dieses Fasten ist freiwillig, jedoch sehr empfohlen).
Zalimun (Sing. *Zalim*)	ظالمون	Vebrecher und Polytheisten
Zakah	زكاة	Armengabe oder verpflichtende Sozialabgabe. Muslime, deren Vermögen eine bestimmte Grenze überschreitet, müssen davon 2,5 % an die Armen und Bedürftigen abführen. Die *Zakah* ist eine der Säulen des Islams.
Zuhr	ظهر	Mittagsgebet
Zulm	ظلم	Unterdrückung, Verbrechen.



Der ideale Muslim ist ein Mann, der mit den höchsten moralischen Tugenden ausgestattet ist. In seiner Beziehung zu seinem Herrn und in seinem Umgang mit sich selbst, der Familie, den Eltern, den Verwandten, den Freunden und der Gesellschaft als Ganzes hat er das vortreffliche Vorbild des Propheten des Islams (Allahs Segen und Friede seien auf ihm) vor Augen. Sein Idealismus wird weiterhin durch die Eigenschaften der ersten Generation der Muslime gestärkt, die sich in den verschiedensten Lebensbereichen auszeichnete. Er rückversichert sich bei den Lehren des Islams, so dass er diese edle Höhe erreichen kann, indem er an sich selbst arbeitet, um seinen Charakter täglich zu verbessern.

Wir können in allen Lebensbereichen von den Lehren des Propheten Mohammed (Allahs Friede und Segen seien auf ihm) lernen. In diesem Buch werden Beispiele aus dem Quran und der Sunna behandelt, die uns eine Vorstellung davon geben, welche Eigenschaften uns bei unseren Handlungen als Leitfaden dienen können, um in den Augen unseres Schöpfers ein besserer Mensch zu werden.

Dieses umfangreiche Werk von *Dr. Al-Hashimi* ist ein wertvoller Beitrag für unsere deutschen Leser. *Dr. Al-Hashimi* hat ein anderes Buch geschrieben, nämlich „Die ideale Muslima". Der Leser ist dazu eingeladen, beide Werke zu lesen, da sich die beiden Bücher ergänzen. Möge Allah (Gepriesen sei Er) uns allen helfen, dass diese reinen Lehren zu einem Teil unseres Lebens werden.


ISBN 978-603-501-077-1

